Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

# Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

## Digitale Sammlungen

31.12.1935 (Nr. 361)

Visual Library

# Bremer Zeitung

**Parteiamtl. Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens**

**Das Amtsblatt des Senats der Freien Hansestadt Bremen**

Bremer Zeitung erscheint täglich (auch Montags). Monatsbezug: RM. 2.30 einschl. 30 Rpf. Zustellungsgebühr; durch die Post RM. 2.30 einschl. Uebermittlungsgebühr, ausschl. Postbestellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. Postscheck: Hamburg 172 72. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen, Geeren 6/8 / Fernsprecher: 541 21; Hausstr. 511 15.

**1935**

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Anzeigen, Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen laut Preisliste 5 (Nachschlagestelle O). Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit: Verlag werktäglich von 12—13 Uhr; Schriftleitung Dienstag bis Freitag von 12½—13½ Uhr.

**Nr. 361 / 5. Jahrgang** — **Dienstag, 31. Dezember** — **Einzelpreis 15 Rpf.**


# An die Deutschen drinnen und draußen

## Stabschef Lutze zum Jahreswechsel — Gauleiter Wächtler an die Erzieherschaft — Neujahrsaufruf des Gauleiters Bohle

### Unser Tagesspiegel

**Die Neujahrsempfänge des Führers finden am 10. Januar statt.**

**Stabschef Lutze, Gauleiter Wächtler und Gauleiter Bohle erließen einen Aufruf zum neuen Jahr.**

**Für 1936 ist eine Neufestsetzung von Ortslöhnen nicht zu rechnen.**

**In der Sitzung des italienischen Ministerrats betonte Mussolini die vorzügliche Stimmung in der Heimat und an der Front.**

**Uruguay hat die sowjetrussische Protestnote zurückgegeben.**

**Die spanische Regierung ist gestern zurückgetreten.**

**Im Wilhelm-Decker-Haus fand eine Abschiedsfeier für den bisherigen Kreiswart „Kraft durch Freude", Pg. Uhde, statt.**

**Auch in Bremen begann gestern der Verkauf der Lose für die Winterhilfswerk-Lotterie.**

**Feingehalt und Höchstgewicht für Trauringe wurde begrenzt.**

### Die Neujahrsempfänge des Führers

**Berlin**, 31. Dezember.

Auf Anordnung des Führers und Reichskanzlers sind die feierlichen Neujahrsempfänge, die sonst am 1. Januar stattfanden, im kommenden Jahr erstmalig auf Freitag, den 10. Januar, festgesetzt worden.

An diesem Tage wird der Führer und Reichskanzler um 12 Uhr mittags im „Haus des Reichspräsidenten", Wilhelmstraße 73, in der üblichen Form zur Entgegennahme und Erwiderung ihrer Glückwünsche die beglaubigten fremden Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath empfangen. Vorher wird der Führer und Reichskanzler die Glückwünsche der deutschen Wehrmacht entgegennehmen, als deren Vertreter der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr von Fritsch, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder und der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, General der Flieger Göring beim Führer erscheinen werden.

### Keine Neufestsetzung von Ortslöhnen

**Berlin**, 31. Dezember.

Zum 1. Januar wären an sich die Ortslöhne, die der Berechnung bestimmter nach den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung zu gewährender Leistungen zugrunde liegen, und die durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung neu festzusetzen gewesen. Die vom Reichsarbeitsminister im ganzen Reich angestellten Ermittlungen haben jedoch ergeben, daß in keinem Bezirk eine wesentliche Aenderung der Lohnverhältnisse eingetreten ist. Lediglich im Saarland ist eine Neufestsetzung erforderlich, weil dort die Ortslöhne und die Jahresarbeitsverdienste in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung noch in französischer Währung festgesetzt sind. — In der dritten Verordnung über Ortslöhne und Jahresarbeitsverdienste in der Reichsversicherung vom 23. Dezember hat der Reichsarbeitsminister daher bestimmt, daß eine Neufestsetzung der Ortslöhne und Jahresarbeitsverdienste im allgemeinen erst mit Wirkung vom 1. Januar 1936 vorzunehmen ist.

### Deutsche Frontkämpfer in England

**London**, 31. Dezember.

Sieben deutsche und zwei französische ehemalige Frontkämpfer werden in der Zeit vom 4. bis 6. Januar die Gäste der Ortsgruppe Swansea der British Legion sein. U. a. ist ein offizieller Empfang im Rathaus vorgesehen. Ueber den Zweck der Veranstaltung schreibt die englische Nachrichtenagentur „Preß Association", es gelte den auf der Jahresversammlung der British Legion geäußerten Wunsch des Prinzen von Wales in die Tat umzusetzen und dem ehemaligen Gegner die Hand der Freundschaft entgegenzustrecken.

### „Deutschland war geduldig"

**Eine dänische Stimme zur Ausweisung des Berichterstatters der „Politiken"**

**Apenrade**, 31. Dezember.

Zu dem Fall des Juden Steinthal, der als Vertreter des Kopenhagener Blattes „Politiken" in Berlin wegen seiner unwahren und gehässigen Berichterstattung über deutsche Verhältnisse ausgewiesen wurde, schreibt die Zeitung „Nordslesvig" in ihrer letzten Nummer u. a.: „Wie kann überhaupt ein Däne die täglichen Ueberfälle auf Deutschland verteidigen. Die Angriffe Steinthals haben Dänemark sehr geschadet. Steinthal schrieb für das Blatt, das im Auslande als dem Außenminister Munch nahestehend bezeichnet wird. Ohne Rücksicht darauf versuchte er, Haß zwischen Deutschland und Dänemark in den Spalten dieses Blattes zu säen. Wahrlich, Deutschland ist Steinthal gegenüber geduldig gewesen. Aber nun ist die Geduld gerissen."

**Berlin**, 31. Dezember.

Stabschef Lutze gibt laut NSK. zum Jahreswechsel folgendes bekannt:

**„Mit Stolz blickt die SA. auf ein Jahr der Arbeit und Pflichterfüllung zurück. Mit ihren alten Standarten und Sturmfahnen marschiert sie ins neue Jahr und führt in ihnen die ewig gleichbleibende Parole mit: Wo der Führer steht, steht seine SA.! Lutze."**

**Bayreuth**, 31. Dezember.

Der Hauptamtsleiter des Nationalsozialistischen Deutschen Lehrerbundes Fritz Wächtler hat folgenden Neujahrsaufruf an die deutsche Erzieherschaft erlassen:

„Deutsche Erzieher und Erzieherinnen! Das Jahr 1935 geht zu Ende. Es ist für den Nationalsozialistischen Lehrerbund von tiefer Tragik erfüllt. Nicht im Sinne unseres großen Toten aber wäre es gehandelt, wollten wir uns durch Trauer um ihn lähmen lassen. „Am Grabe eines jeden Nationalsozialisten steht das Leben!" so sprach Hans Schemm.

**Wir sind Zeugen eines weltanschaulichen Umformungsvorganges von außerordentlicher und weltgeschichtlicher Bedeutung. Die nationalsozialistische deutsche Erzieherschaft muß in solchen Zeiten Stoßtrupp sein und immer mehr werden, die neuen Ziele der Erziehung müssen immer klarer erkannt und die Wege zu ihrer Erreichung festgelegt werden.**

**So stellt uns auch das Jahr 1936 vor unerhört große und schwere und doch so glückhafte Aufgaben. Mögen an den hohen Zielen unsere Kräfte wachsen! Das sei mein Neujahrswunsch für 1936. Heil Hitler! Fritz Wächtler."**

**Berlin**, 31. Dezember.

Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP., Gauleiter E. W. Bohle, veröffentlicht zum Jahreswechsel folgenden Aufruf:

„Das Jahr 1935 war für die Auslandsorganisation der NSDAP., die Betreuerin aller Dienststellen der Partei im Auslandsdeutschtum und in der deutschen Seeschiffahrt, ein Jahr der Gestaltung. Die umwälzenden politischen Ereignisse im neuen Reich der Deutschen konnten und haben in ihren Auswirkungen nicht haltgemacht an den Grenzen, sondern erfaßten jeden Bürger des Reiches in allen Teilen der Welt, der sich zur nationalsozialistischen Weltanschauung und damit zum Führer und seinem Staat bekennt.

Lüge und bewußte Entstellung prallten bei allen Auslandsdeutschen und Seefahrern, die deutsch denken, ab, weil das Reich stark und frei wurde und weil die Freiheit von jeher des Deutschen höchstes Gut war.

**Unsere Parteigenossen draußen und in der Seeschiffahrt haben in stiller aufopferungsvoller Arbeit Ungeheures geleistet. Ihrem Tun voran stand das Leitmotiv: Niemandem zu Leide, nur Deutschland zu Liebe!**

**Auch im neuen Jahre wird die Auslandsorganisation der NSDAP., hier und draußen ihre Pflicht gegenüber Führer und Volk erfüllen.**

**In großer Zeit grüßen wir in Treue und Verbundenheit die Deutschen draußen, die für immerdar unzertrennlich mit uns verbunden sind, weil Adolf Hitler es gewollt hat. Es lebe Deutschland! Es lebe der Führer! E. W. Bohle."**

## Mussolini: Unsere Stimmung ist vorzüglich

### Der Duce vor dem Ministerrat — Freiwilliger Kampf gegen die wirtschaftliche Belagerung

**Rom**, 31. Dezember.

Im italienischen Ministerrat, der am Montagvormittag zu seiner Dezembertagung zusammentrat, erstattete Mussolini ausführlich Bericht über die politische, militärische und wirtschaftliche Lage. Bei seinen Darlegungen über die letzte Entwicklung der internationalen politischen Lage hat der italienische Regierungschef nach der über den Ministerrat ausgegebenen amtlichen Mitteilung bezüglich der „provisorischen Vorschläge von Paris" unterstrichen, „daß sie, besonders im Hinblick auf die Sicherheit der Grenzen und der italienischen Untertanen weit davon entfernt waren, den Mindestforderungen Italiens Genüge zu leisten. Die Gründe des Scheiterns dieses Versuches sind alle jenseits der Grenzen Italiens zu suchen, wo man überall bei den Menschen guten Glaubens das auch zugugestehen beginnt."

Bei Erörterung der militärischen Lage in Eritrea und Somali erklärte Mussolini unter besonderer Berücksichtigung von Eritrea, daß an der Eritrea-Front „die italienischen Truppen auf Stellungen zusammengezogen und verstärkt werden, die an gewissen Stellen über 170 Kilometer von der alten Grenze entfernt sind. Dieses rasche in den ersten 30 Tagen vollzogene Vorrücken macht jetzt eine umfangreiche Arbeit für die ordnungsmäßige Regelung des Nachschubs notwendig, die die spätere Bewegung einer nach hunderttausend Menschen zählenden Masse von Soldaten und Arbeitern sicherstellen und erleichtern muß. Jeder Krieg und im besonderen jeder Kolonialkrieg hat seine durchaus unerläßlichen Pausen, wenn es sich um die Organisation in einer schwierigen und gebirgigen Gegend handelt, wie in Tigre.

**Bei den letzten Zusammenstößen zwischen dem 15 und 22. d. M., den wichtigsten seit Beginn der Feindseligkeiten, haben sowohl die Truppen der Heimatarmee wie die der Eingeborenenarmee schönste Beweise ihres Mutes und ihrer Hingabe erbracht. Die moralische Stimmung und das körperliche Befinden der Truppen sind vorzüglich.**

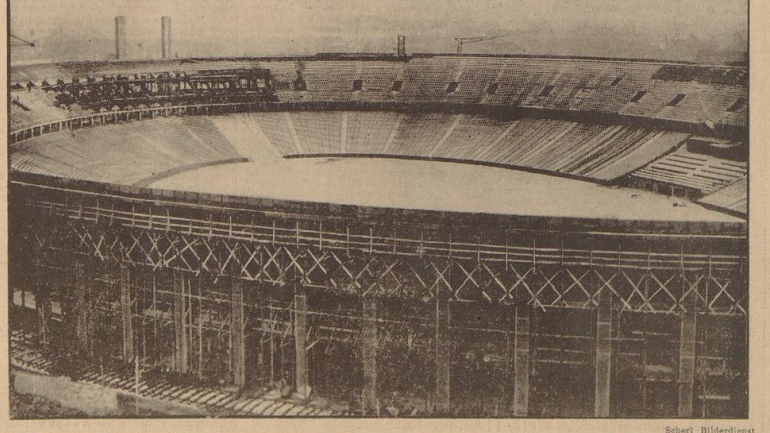
Schließlich ging Mussolini auf die Stimmung im Lande ein. Der amtliche Bericht besagt darüber: „Was den Kampf gegen die wirtschaftliche Belagerung betrifft, so hat Mussolini dokumentarisch nachgewiesen, daß er systematisch auf der ganzen Linie unter wirksamer Mitarbeit aller Kreise der Erzeugung und des Handels fortgeführt wird. Angesichts des hohen Bürgersinnes der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels sind besondere gesetzgeberische Maßnahmen nicht notwendig geworden und werden auch für die Zukunft nicht vorgesehen. Die großen Organisationen, die technisch-korporativen Ausschüsse bereiten und verwirklichen im höchsten Grade die Ausbeutung aller Hilfsquellen und aller nationalen Reserven, während die italienische chemische Wissenschaft und die Technik für viele Rohstoffe des Auslandes Ersatzstoffe finden. Die korporative Arbeit nimmt ihren Fortgang und wird ihren Höhepunkt mit der großen Tagung des Korporationsrates Ende Februar erreichen."

Die Erklärungen Mussolinis werden von der römischen Abendpresse in größter Aufmachung veröffentlicht. Im Mittelpunkt der kurzen Kommentare steht die Feststellung Mussolinis, daß die Gründe für das Scheitern der Pariser provisorischen Vorschläge ohne Ausnahme jenseits der Grenzen Italiens zu suchen seien. Das halbamtliche „Giornalo d' Italia", das die betreffenden Erklärungen Mussolinis mit besonderem Nachdruck nochmals unterstreicht, betont ferner die weitere Feststellung Mussolinis, wonach die Aktion in Ostafrika unweigerlich fortgesetzt und daß neue Aktionen vorbereitet werden.

**London**, 31. Dezember

In großer Aufmachung berichtet die Londoner Abendpresse über die Sitzung des Ministerrats. „Evening Standard" bezeichnet die italienische Mitteilung über die notwendige Kampfpause in Abessinien als „das erste Eingeständnis Mussolinis" seit dem Ausbruch des Krieges. Fraglos seien in Italien und anderswo „die Schwierigkeiten des Abenteuers" von Anfang an erheblich unterschätzt worden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die militärische Krise vor der Tür stehe.

(Siehe auch Seite 2)



Scherl Bilderdienst

Das riesige Olympia-Stadion auf dem Reichssportfeld, die gigantischste Sportstätte Deutschlands, nähert sich ihrer Vollendung

### Bremer Ausfuhrhandel

**Dem Jahresbericht der Bremer Handelskammer entnehmen wir die folgenden grundsätzlich wichtigen Ausführungen über den Bremer Ausfuhrhandel im Jahre 1935:**

„Wie im Vorjahr so stand das Ausfuhrgeschäft auch 1935 unter dem Einfluß der schwierigen internationalen Verhältnisse. Der Absatzkampf an den Weltmärkten hat sich weiter verschärft. Unter größter Kraftentfaltung konnte jedoch der Bremer Ausfuhrhandel allen Widrigkeiten zum Trotz seinen Anteil am Geschäft behaupten und darüber hinaus sogar seine Umsätze nicht unerheblich erhöhen. Er ist damit den an ihn im Rahmen der Nationalwirtschaft gestellten Erwartungen vollauf gerecht geworden.

Der privatwirtschaftlichen Tätigkeit im zwischenstaatlichen Warenaustausch sind überall auf der Welt weitere Hemmungen entstanden. Teils in neuen Schutzzöllen, Kontingenten und ähnlichen direkten Einfuhrrestriktionen, vor allem aber durch den ständigen und nie vorauszusehenden Wechsel in den mannigfaltigen staatlichen Devisen- und Außenhandelsbestimmungen. Auch engste persönliche Fühlung in den einzelnen Absatzgebieten haben das hierdurch zusätzlich entstandene Geschäftsrisiko nicht zu vermindern vermocht.

Soweit in Deutschland die Regelung im Außenhandel unerwünschte Beeinflussungen der Warenpreise wie der Währungskurse verhindert hat, ist sie entschieden zu begrüßen gewesen. Es konnten dadurch Störungen der Auslandsmärkte ausgeschaltet und der Verschleuderung von deutschem Volksvermögen vorgebeugt werden. Es muß jedoch dafür gesorgt werden, daß die Ausfuhrrichtlinien in Zukunft nicht mehr durch ausländische Zwischenhändler durchkreuzt werden. Diese sind vermöge ihrer größeren Kapitalstärke und ihrer international besonders weit verzweigten Beziehungen gegenüber dem durch Krise und jahrelangen Kapital- und Substanzverlust sowie auch durch höhere Steuern und Sozialabgaben vorbelasteten deutschen Ausfuhrhändler oft stark im Vorteil. Gute Geschäfte gehen so dem deutschen Ausfuhrhandel verloren.

Ein großer Teil der Ausfuhr vollzieht sich im Wege der Kompensation. Diese Geschäftsform bildet unter den gegenwärtigen Verhältnissen zweifellos eine gesunde Grundlage des privaten Außenhandelsgeschäftes. Leider haben sich aber bei der Durchführung solcher Geschäfte einige unerfreuliche Erscheinungen gezeigt. So brachten beispielsweise geschäftsfremde Spekulanten durch eine übergroße Einfuhr von Kompensationswaren bedenkliche Beunruhigung in die Märkte. Es fand sich insbesondere in den überseeischen Ländern für die deutschen Gegenwerte so schnell kein Absatz, so daß sie vielfach unter Preis abgegeben wurden. Es muß angestrebt werden, Dilettanten aus dem Außenhandel fernzuhalten. Nur dann kann dafür gesorgt werden, daß Ordnung in den Außenhandel kommt und das Leistungsprinzip regiert.

Es muß außerdem verhindert werden, daß europäische Länder im deutschen Ausfuhrhandel günstiger gestellt werden als die überseeischen Absatzgebiete. Sonst liegt die Gefahr vor, daß sich die europäischen Länder dieser Vorteile im Transithandel bedienen. Dies scheint bereits bei England der Fall zu sein, wo unter Ausnutzung der völligen Verrechnungsfreiheit dem deutschen Ausfuhrhandel auf diese Art und Weise schwerer Schaden zugefügt worden ist.

Die Beziehungen zur Industrie wurden durch die bekannten Tagungen und Zusammenkünfte mit Thüringer, sächsischen und rheinisch-westfälischen Fabrikanten sowie durch den recht lebhaften Besuch der Leipziger Messe in diesem Jahre besonders gepflegt."

**Noch ist der Winter nicht besiegt . . .**

**Opfere weiter im Kampf gegen Hunger und Kälte!**

# 1935 – das Jahr der Freiheit

## Ein Rückblick auf die gewaltigen Leistungen Adolf Hitlers und des deutschen Volkes im vergangenen Jahr / Unlösliche Einheit der Gesinnung und des Willens / Deutschland dankt seinem Retter und Führer

**Berlin**, 31. Dezember

Wenn wir Rückschau halten über das dritte Jahr des nationalsozialistischen Staates, dann wird uns bewußt, daß es zugleich auch das bedeutungsvollste seit der Machtergreifung gewesen ist. Wir können und wollen es mit Recht das Jahr der Freiheit nennen. Denn alle die vielen Ereignisse, die dieses Jahr Deutschland brachte, werden überschattet von der geschichtlichen Tat des Führers vom 16. März, mit der er Deutschland die Wehrfreiheit und Wehrhoheit wiedergab.

### Unser Volksheer

Es erfüllte uns mit einem unbändigen Stolz, als am historischen 16. März Presse und Rundfunk die Nachricht in alle Winde trugen daß nun das deutsche Volk sich seine Ehre wiedergenommen habe, daß es nun frei sei. Und die junge Mannschaft der Nation straffte die Muskeln, da ihr das höchste Mannesrecht wiedergegeben wurde, das Recht auf die Waffe. Mit heller Begeisterung hat Deutschlands Jugend den grauen Rock angezogen, und heute marschieren unter dem Stahlhelm wieder Hunderttausende deutscher Soldaten und tragen das Erbe und das Vermächtnis mit, das ihnen zwei Millionen Tote des großen Krieges zurückließen.

Am 1. November rückte der Jahrgang 1914 als erster Jahrgang der deutschen Jugend in das Heer ein, und am 7. November schwuren die jungen Männer im Stahlhelm dem Führer soldatische Treue. Neben ihnen haben in den Ergänzungsbataillonen Zehntausende der Kampfgeneration, denen solange soldatischer Dienst verwehrt war, nachzuholen versucht, was sie unter dem Zwang der Verhältnisse versäumen mußten. Am 21. Mai wurde das deutsche Wehrgesetz erlassen, das Aufbau und Werden des neuen deutschen Volksheeres regelt. Ende August hatte die Marine, kurz darauf das Heer die große Freude, den Führer und Obersten Befehlshaber bei Manövern zu begrüßen und ihm einen Beweis ihrer Leistung zu geben. Und mehrfach nahm der Führer auch Gelegenheit, die neue Führung von General Göring neuerstandene Luftwaffe in Augenschein zu nehmen und sich von ihrem Können zu überzeugen.

### „Parteitag der Freiheit"

Am 10. September läuteten die Glocken der Nürnberger Dome den dritten Reichsparteitag nach der Machtergreifung ein, dem der Führer den Namen gegeben hat „Parteitag der Freiheit". In diesem Zeichen stand das ganze große Treffen der Nation. Unter den gotischen Choren der Kirchen vorbei, durch die engen Gassen mit ihren Fachwerkgiebeln donnerten zum ersten Male die Lants und über der altehrwürdigen Nürnberger Burg dröhnten die Motoren der Bombengeschwader. Auf dem Nürnberger Parteitaggelände, das nach Ideen des Führers wiederum eine Erweiterung gefunden hatte, rollte ein militärisches Bild ab, das Hunderttausende ahnen ließ, welche Kraft die Wehrfreiheit der Nation gegeben hat.

Zum ersten Male seit Erlaß der Reichsarbeitsdienstpflicht vom 26. Juni, durch die jeder junge Deutsche verpflichtet ist, durch diese Schule der Volksgemeinschaft zu gehen, marschierte der Arbeitsdienst als Reichsarbeitsdienst am Führer vorüber. In einer Feierstunde von unvergleichlicher Schönheit und Wucht legte er Bekenntnis ab von dem Geiste, der ihn beseelt. In vielfältigen Veranstaltungen fand das Führerkorps der Partei vor dem Führer und seinen Mitarbeitern, richtete sich erneut aus und nahm die Parole mit für das vierte Jahr des neuen Reiches. Das Braun der SA., der Politischen Leiter und der HJ., das Schwarz der SS. und das Grau der Wehrmacht verschmolzen auf diesem Reichsparteitag zu einer unlöslichen Einheit der Gesinnung und des Willens.

### Der Reichstag zu Nürnberg

Anknüpfend an eine ehrwürdige Tradition, an die alten Reichstage zu Nürnberg, deren letzter vor 500 Jahren stattgefunden hatte, berief der Führer zum 15. September einen Deutschen Reichstag nach Nürnberg ein, der beschloß, die Hakenkreuzfahne zur alleinigen Reichsfahne zu erklären als sichtbaren Dank an die Bewegung, die dieses Reich wieder aufgerichtet hat. Und am 7. November flatterte zum ersten Male am Heck aller deutschen Kriegsschiffe und von den Masten der Kasernen die neue Reichskriegsflagge, mit dem Hakenkreuz in der Mitte, kündend, daß Wehrmacht und Volk eins sind.

Der Reichstag zu Nürnberg nahm ferner das Reichsbürgergesetz und das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre an. Damit kommt auch in der Gesetzgebung zum Ausdruck, daß die Zugehörigkeit zum deutschen Volke eine besondere Ehre ist. Für die Juden vor der Judenfrage und durch beide Gesetze Normen aufgestellt, die diese Frage ein für allemal klären. — Durch Reichsgesetz vom 5. Nov. wurde bestimmt, daß das Hoheitszeichen der NSDAP. Reichshoheitszeichen wird.

### Die „Ewige Wache"

Als am 3. November das Richtfest der Parteibauten in München gefeiert werden konnte, wurde der umgestaltete Königsplatz, der wahrhaft ein Forum Adolf Hitlers geworden ist, der Oeffentlichkeit übergeben. Damit hat die Hauptstadt der Bewegung, München, ein Zentrum erhalten, wie keine Stadt in Deutschland es besitzt. Hier dokumentiert sich der Stilwille des Führers, und von hier ausgehend wird eine Besinnung und Neuordnung der deutschen Baukunst beginnen, die eine neue Blüte bautünstlerischen Schaffens in Deutschland zur Folge haben wird.

Am 9. November wurden die Särge der sechzehn am 9. November 1923 gefallenen Helden, die am Tage zuvor in die Feldherrnhalle gebracht worden waren, in eindrucksvollster Weise feierlich in die beiden Ehrentempel übergeführt, am Königsplatz, nun dem „Königlichen Platz", die Parteibauten flankieren. Sie haben „Ewige Wache" bezogen, liegen dort auf Posten als Künder von Treue und Opferbereitschaft.

### Wirtschaft und Arbeit

Das Jahr stand ebenso wie seine Vorgänger im Zeichen umfangreicher Arbeitsbeschaffung In der Mitte des Jahres sank zum ersten Male die Ziffer der Erwerbslosen unter die Grenze von zwei Millionen herab. Eine ungeheure Leistung! Zahlreiche neue Arbeitersiedlungen konnten im Verlaufe des Jahres eingeweiht werden, neue mustergültige Betriebe wurden errichtet, das Handwerk fand, hatte einen Erfolg, der den des Vorjahres noch erheblich übertraf. Es kamen insgesamt Werte von rund 357 Millionen Mark ein, die den Bedürftigen zugeführt werden konnten. Am 9. Oktober eröffnete der Führer das dritte Winterhilfswerk des deutschen Volkes mit einer Ansprache im Reichstagssitzungssaal, am Tage der nationalen Solidarität, dem 7. Dezember, wurden Summen aufgebracht wie sie noch keine Tagessammlung in Deutschland jemals gebracht hat.

### 100 Jahre deutsche Eisenbahn

Die Eisenbahn konnte in Deutschland am 7. Dezember auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Genau hundert Jahre vorher fuhr der erste Zug von Nürnberg nach Fürth. Bei der Erinnerungsfeier in Nürnberg hielt der Führer eine Ansprache, in der er die Deutsche Reichsbahn als das größte sozialistische Unternehmen aller Zeiten bezeichnete. Die Deutsche Reichsbahn selbst gab einen Ueberblick über ihre Leistungen, die durch erneute Fahrplanverbesserungen und insbesondere durch die Einsetzung der stiegenden Triebwagenzüge nach den verschiedensten Richtungen sich zeigte.

### „Ich hatt' einen Kameraden . . ."

Man kann die Betrachtung über ein Jahr nicht schließen, ohne der Opfer zu gedenken, die das Jahr forderte. Vier Katastrophen, die das ganze deutsche Volk berührten, sind zu verzeichnen. Am 13. Juni kamen bei einer Riesenexplosion im Sprengstoffwerk Reinsdorf über hundert Volksgenossen ums Leben. Der Führer gab ihnen am 18. Juni das letzte Geleit. Am 19. August brach auf der 12. Deutschen Rundfunkausstellung in Berlin ein Großbrand aus, der eine Halle in Asche legte. Bei dem Brande kamen mehrere Menschen ums Leben und eine Reihe von auf dem Funkturm Weilenden befand sich längere Zeit in größter Lebensgefahr. Am Tage darauf durcheilte aufs neue eine Schreckenskunde Deutschland. Am Brandenburger Tor in Berlin war ein Teil der Untergrundbahnbaugrube eingestürzt und hatte neunzehn Arbeiter verschüttet. Ueber eine Woche arbeiteten unter ständiger Lebensgefahr Pioniere des Reichsheeres, Technische Nothilfe und Bauarbeiter, zuerst immer noch in der leisen Hoffnung, einige der Arbeitskameraden lebend bergen zu können. Auch hier bewies sich die sozialistische Gemeinschaft des Volkes durch die Tat. Am Heiligabend durcheilte eine neue Schreckenskunde die deutschen Gaue. Während überall an den Lichterbäumen die Kerzen flackerten, Kinderjubel die Häuser füllte und Weihnachtslieder zum Himmel stiegen, stießen auf der Saalebrücke bei Großheringen zwei Züge zusammen. 32 Menschen verloren das Leben. Wohl die meisten mögen sich voll Freude und Hoffnung auf der Fahrt zu ihren Familien befunden haben. Zahlreiche andere mußten verletzt in die Krankenhäuser gebracht werden. Das ganze deutsche Volk war erschüttert über das Unglück und vielfältig äußerte sich das tiefste Mitgefühl mit den Opfern und den Hinterbliebenen.

## Einheitliche deutsche Verwaltung

Das Jahr brachte das Reich dem Ziele, eine einheitliche deutsche Verwaltung zu schaffen, wieder um einen großen Schritt näher. So wurde am 1. Januar das Reichs- und preußische Landwirtschaftsministerium vereinigt. Die Gleichschaltung der Rechtspflege ging am 1. April auf das Reich über, die Justizministerien der Länder wurden aufgelöst. Mit Ausnahme des preußischen Finanzministeriums wurden sämtliche preußischen Verwaltungszweige mit den entsprechenden des Reiches zusammengelegt. Damit wurde ein Dualismus zwischen dem Reich und Preußen ausgeschaltet, der in den Jahren der Zwischenrepublik unheilvoll sich ausgewirkt hatte. Am 5. November ordnete der Reichsinnenminister an daß Bewerber um Beamtenstellen in Zukunft der Hitlerjugend angehört haben müssen.

Die kirchlichen Angelegenheiten wurden durch Reichsgesetz am 16. Juli dem Minister ohne Geschäftsbereich Kerrl übertragen, der damit Reichs- und preußischer Minister für die kirchlichen Angelegenheiten wurde.

### Die Straßen Adolf Hitlers

Am 19. Mai wurde die erste Reichsautobahn-Teilstrecke Darmstadt—Frankfurt a. M. durch den Führer eröffnet, es folgte am 29. Juni die zweite Teilstrecke München-Holzkirchen, und am 23. September konnte die Reichsautobahn Frankfurt—Heidelberg in ihrer gesamten Länge freigegeben werden. Eine Bilanz, die der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen am 1. November aufstellte, ergibt, daß 3180 Kilometer Autobahnen zum Bau freigegeben worden sind, von denen über 1700 Kilometer sich bereits im Bau befinden. 31 Millionen Tagewerke sind bisher geleistet worden, und für 620 Millionen Reichsmark wurden Aufträge vergeben.

### Berufung des Reichskultursenats

Auf dem Gebiete der Kunst brachte das Jahr die höchste Freigestaltung der Partei-Kunst München. Daneben wuchs das Haus der deutschen Kunst empor und zeigt bereits jetzt seine edle läutengeschmückte Fassade. In Berlin wurde das Reichsluftfahrtministerium äußerlich größtenteil fertig, zahlreiche Kunstbauten in Deutschland wurden einer gründlichen Ueberholung unterzogen. Das Tannenberg-Denkmal wurde grundlegend umgestaltet, und am 2. Oktober wurde Generalfeldmarschall von Hindenburg in seine endgültige Ruhestätte übergeführt. Gleichzeitig wurde das Tannenberg-Denkmal zum Reichsehrenmal erklärt. Am 15. November konnte auf der Tagung der Reichskulturkammer Reichsminister Dr. Goebbels einen stolzen Rückblick auf die kulturellen Erfolge des Jahres geben. Als Krönung der Arbeit der Reichskulturkammer berief er den Reichskulturrat als höchste repräsentativste kulturelle Vereinigung Deutschlands. Am 5. April weihte Reichsminister Rust mit einer Ansprache das neue Gebäude der Kölner Universität ein.

### Jugend am Werk

Im Frühjahr veranstaltete die Reichsjugendführung gemeinsam mit der Deutschen Arbeitsfront den zweiten Reichsberufswettkampf, der für die berufliche Ertüchtigung der deutschen Jugend unentbehrlich geworden ist. Zahlreiche neue Jugendburgen, darunter die Hindenburg-Jugendherberge in Hannover und die Jugendburg Stahleck bei Bacharach, die zur größten Jugendburg Deutschlands geworden ist, konnten ihrer Bestimmung übergeben werden. Die studentische Jugend fand sich im Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund zusammen. Fast alle anderen studentischen Verbände lösten sich auf, zahlreiche Korporationen gliederten sich als Kameradschaften in den NS.-Studentenbund ein.

### NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", die eine wahrhafte Verkörperung des deutschen Sozialismus ist, veranstaltete wieder für Millionen deutscher Arbeiter Erholungsreisen. Im Mai fuhren drei „Kraft-durch-Freude"-Schiffe mit 3000 deutschen Arbeitern, von denen die meisten außer ihrem Heimatort kaum etwas von Deutschland und der Welt gesehen hatten, nach Madeira, als Künder des deutschen Sozialismus im Ausland bestaunt und gefeiert. Auf der zweiten Jahrestagung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" konnte Dr. Ley die Mitteilung machen, daß als endgültiges Ziel in Aussicht genommen sei, vierzehn Millionen Werktätigen zwölf bis vierzehn Tage Erholung im Jahre zu ermöglichen. In nächster Zeit würden für 100 Millionen Mark Neubauten erfolgen, so werde u. a. bei Binz ein großes Bad für zwanzigtausend Menschen entstehen. Ferner würden zwei 15000 Tonnen-Schiffe für die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" neu gebaut werden, so daß die „Kraft-durch-Freude"-Flotte dadurch eine weitere Stärkung erfährt.

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1934/35, das mit dem 31. März seinen Abschluß

### In letzter Minute

#### Rücktritt der spanischen Regierung

**Madrid**, 31. Dezember.

Der spanische Ministerpräsident gab am Montag bekannt, daß er dem Staatspräsidenten den Rücktritt der gesamten Regierung angezeigt habe. Der Staatspräsident hat den bisherigen Ministerpräsidenten Portela Valladares mit der Neubildung der Regierung beauftragt.

#### Politischer Mord in Chicago

**London**, 31. Dezember.

In Chicago wurde, wie Reuter meldet, am Montag das Mitglied der gesetzgebenden Versammlung des Staates Illinois, Albert Brignano, von drei Verbrechern erschossen der Beraubt. Man glaubt, daß es sich trotz der Beraubung um einen Mord aus politischen Beweggründen handelt. Dies ist der zweite politische Mord in Chikago innerhalb weniger Wochen. Bekanntlich wurde am 10. Dezember der Zeitungsverleger Liggett aus einem Kraftwagen heraus erschossen.

#### Washington übernimmt den Schutz

**Washington**, 31. Dezember.

Staatssekretär Hull gab bekannt, daß die amerikanische Botschaft in Moskau auf Ersuchen der Regierung von Uruguay die Archive der Gesandtschaft von Uruguay übernommen habe und in der üblichen Weise für etwaige Interessen uruguayischer Staatsangehöriger in der Sowjet-Union sorgen werden.

#### Nicht weniger als 4 Autounfälle

**Weilheim**, 31. Dezember.

Auf der vereisten Staatsstraße zwischen Murnau und Waltersberg ereigneten sich gestern im unmittelbaren Zusammenhang mit einem schweren Autounglück nacheinander noch drei weitere Autounfälle.

Ein mit hoher Geschwindigkeit in Richtung Garmisch fahrender Münchener Personenkraftwagen geriet infolge der Vereisung ins Rutschen und wurde gegen einen Baum geschleudert. Einer der Insassen wurde auf die Straße geworfen und blieb tot liegen. Die beiden anderen fielen mit dem Kraftwagen die Böschung hinunter, erlitten aber glücklicherweise nur leichte Verletzungen.

Ein im Augenblick des Unglücks vorbeifahrender von einer Münchnerin gesteuerter Kraftwagen fuhr, da die Lenkerin beim Anblick des Unglücks ängstlich und unsicher wurde, in den Straßengraben, kam aber glimpflich davon. Ein Kölner Personenauto, dessen Insassen den Verunglückten Hilfe leisten wollten, wurde von einem schwerbeladenen Lastwagen, beim Ausweichen angefahren und schwer beschädigt, so daß der Wagen abgeschleppt werden mußte.

### Wichtiges — kurz gesagt

**Sonderteuerhänder für die Heimarbeit der Schutzwarenfertstellung.** Der Reichsarbeitsminister hat Heinrich Hartmann in München zum ständigen Sonderteuerhänder der Heimarbeit zur Regelung der Arbeitsbedingungen für die Heimarbeit mit der Herstellung von Schuhwaren, Hausschuhen, Pantoffeln, Schätten und sonstigen Schuhfertigen Beschäftigten bestellt.

**Das 5. deutsch-englische Jugendlager** wurde auf der Rehfeld-Hütte bei Berchtesgaden eröffnet.

**Sitzung des memelländischen Landtages.** In der letzten Sitzung des memelländischen Landtags wurden u. a. in erster Lesung zwei Gesetzesvorlagen behandelt zur Sicherung der Arbeitssicherheit und eine Aenderung des Strafgesetzes. Die nächste ordentliche Sitzung des Landtages findet nach den Bestimmungen des Statuts am nächsten Dienstag, dem 14. Januar, statt.

**Lord Reading gestorben.** Im Alter von fast 76 Jahren starb in London der frühere Vizekönig von Indien und ehemalige Außenminister Lord Reading.

## Zwei Milliarden Lire Fehlbetrag

### Der italienische Haushalt 1934/35 — 975 Mill. Lire Ausgaben für Ostafrika

**Rom**, 31. Dezember.

Nach einer Mitteilung des Finanzministers im italienischen Ministerrat hat das Haushaltsjahr 1934/35 mit einem tatsächlichen Fehlbetrag von 2090 Millionen Lire abgeschlossen. Dieser Fehlbetrag ist sich im wesentlichen aus den außerordentlichen Ausgaben für Ostafrika bis Ende Juni des laufenden Jahres in Höhe von 975 Millionen Lire und aus der Unterführung für die Staatsbahn in Höhe von 840 Millionen Lire zusammen. Die Gesamtausgaben für das Rechnungsjahr 1936/37 werden mit 20 241 Millionen Lire um 646 Millionen Lire höher veranschlagt als im laufenden Rechnungsjahr. Die Gesamteinnahmen mit 20 311 Millionen Lire sehen Mehreinnahmen von 2323 Millionen Lire vor, womit sich ein vorveranschlagter Attivaldo von rund 20,5 Millionen Lire ergeben würde.

Ueber die außerordentlichen Ausgaben in Ostafrika im laufenden Rechnungsjahr werden ebenso wenig Angaben gemacht wie über den voraussichtlichen Aufwand im Rechnungsjahr 1936/37, da, wie es in der amtlichen Mitteilung heißt, die außerordentlichen Erfordernisse in bezug auf Ostafrika und auf die Entwicklung der Lage weder vorveranschlagt noch mit den Mitteln des ordentlichen Haushalts aufgebracht werden können. Bemerkenswert ist, daß bei geringfügigen Aenderungen der meisten Ministerien für das Kolonialministerium mit 408 Millionen Lire Ausgaben 74 Millionen weniger als im laufenden Rechnungsjahr vorveranschlagt werden und auch für das Kriegsministerium mit 2291 Millionen Lire Ausgaben 168 Millionen weniger eingesetzt werden sind. Dagegen verzeichnet das Marineministerium mit 1544 eine Erhöhung von 280 Millionen und das Luftministerium mit 970 Millionen eine solche von 130 Millionen Lire.

### Rom meldet Erfolge

**Rom**, 31. Dezember.

Nach dem italienischen Heeresbericht hat eine italienische Eritrea-Abteilung das Gebiet von Mai Ba (Tembien) erreicht und die Verbindung mit der am 22. Dezember bei Abbi Addi siegreichen Abteilung hergestellt. Bei den im Verlauf dieser Kampfhandlungen erfolgten Zusammenstößen von Spähabteilungen sollen die Abissinier schwere Verluste erlitten haben. — An der Somali-Front haben die Streitkräfte des Sultans Schaweli Olol Dinle, der sich den Italienern unterworfen hat, in der Gegend des oberen Webi Scheebeli eine Erkundung durchgeführt und bei Gebba starke feindliche Abteilungen geschlagen. Die Unternehmung Olol Dinles ist von der italienischen Luftwaffe glänzend unterstützt worden.

### Der Negus: Rückzug der Italiener

**Neues Protesttelegramm Haile Selassies**

**Addis Abeba**, 31. Dezember.

Wie in Addis Abeba bekanntgegeben wird, sandte der Kaiser gestern erneut eine Protestnote an den Völkerbund. Darin heißt es u. a.: „Die Italiener setzen ständig die Verletzung jeglichen Kriegsrechtes auf ihrem Rückzug fort. Im Schiré- und Tembien-Gebiet verbrannten Truppen des abessinischen Kaisers und drangsalierten systematisch die Zivilbevölkerung. Am 28. Dezember verwandten die Italiener im Tataguza-Gebiet erstmalig Giftgase. Wir protestieren erneut gegen die unbemannen Mittel." — Im Nordfront hält die Gesetzlichkeitsfreiheit an. Die Italiener stehen zur Verteidigung starke Reserven aus Asmara heran.

Kr. **Berlin**, 31. Dezember.

In die Fronten in Afrika ist Bewegung gekommen und diese Bewegung rührt diesmal von den Angriffen abessinischer Streitkräfte her, die auch nach Meldungen von italienischer Seite, nicht ohne Erfolg geblieben sind. Die italienischen Truppen an der Nordfront haben gegenwärtig einen verstärkten Druck auszuhalten. Die abessinischen Befehlshaber verfolgen weiterhin die Taktik, nicht etwa in geschlossenen, starken Formationen frontal anzugreifen, sondern das Bestreben ist unverändert darauf gerichtet, die Italiener zu beunruhigen, sei es durch fortgesetzte Angriffe auf weit vorgezogenen Posten, sei es durch Ueberfälle auf Schützenabteilungen und Formationen, die den Zweck haben, die rückwärtigen Verbindungen zu sichern.

Solche Angriffe und Ueberfälle werden teilweise von Truppenabteilungen von einer Stärke bis zu 5000 Mann durchgeführt, so daß sich schon daraus die Gefährlichkeit dieser Unternehmungen ohne weiteres ergibt. In der Hauptsache spielen sich diese kleinen Gefechte in den Gebieten ab, die bisher noch nicht vollkommen von den Italienern besetzt waren, sondern nur durch verstreute Posten die Erforderung der strategischen Punkte gesichert wurden. Auf abessinischer Seite wird erklärt, daß der gegenwärtig nahezu auf der ganzen Nordfront entbrannte Luftkrieg das sei, was die Abessinier unter dem Begriff einer allgemeinen Offensive verstanden.

Daß man auch in Italien die kriegerische Zuspitzung der allgemeinen Situation auf dem ostafrikanischen Kriegsschauplatz nicht einfach übersieht, wenn man ihr auch die ihnen beschriebenen Grünen keine Bedeutung beimißt, zeigt auch die Art und Weise, in der sich Mussolini zu eben vor dem Ministerrat über die Schwierigkeiten des Feldzuges ausgesprochen hat.

Ein weiteres Anzeichen für die geschärfteren Anstrengungen, die die italienische Heeresleitung jetzt macht, sind die Nachrichten von den zunehmenden italienischen Truppentransporten durch den Suez-Kanal und zwar nicht nur in Richtung nach Abessinien, sondern auch in umgekehrter Richtung, was auch die zunehmende Zahl der Verwundeten erkennen läßt. Diese Schiffe passieren den Kanal vorzugsweise nachts, so daß eine zifferenmäßige Schätzung der Höhe der Truppentransporte nur sehr schwer möglich ist.

## Minkins „unangebrachte" Wendungen

### Uruguay gibt die sowjetrussische Protestnote zurück

**Montevideo**, 31. Dezember.

Der bisherige sowjetrussische Gesandte Minkin überreichte am Sonntag im uruguayischen Außenministerium eine Note, in der behauptet wurde, die Beschuldigungen der uruguayischen Regierung seien unbegründet und seien offenbar nur unbewiesen, weshalb er sie unter Protest zurückweise. Der uruguayische Außenminister Espalter sandte diese Note mit einem Schreiben an Minkin zurück. Darin heißt es:

„**In Kenntnis des Wortlauts Ihrer Note teile ich Ihnen mit, daß ich es nicht für angebracht halte, in eine Erörterung der Gründe für den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Sowjet-Union einzutreten, da Sie nicht mehr anerkannter diplomatischer Vertreter bei unserer Regierung sind. Wegen der unangebrachten Wendungen, die Sie gebraucht haben, setze ich Sie davon in Kenntnis, daß ich Ihre Note nicht behalten kann und daher zurückgebe. Außerdem habe ich mit Erstaunen gesehen, daß Ihre Note heute nachmittag veröffentlicht worden ist.**"

Die Rückgabe der Note durch den Außenminister wird von der gesamten Presse lebhaft besprochen, wie überhaupt der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion von den der Regierung nahestehenden Blättern mit Beifall begrüßt wird. Die Zeitungen weisen besonders darauf hin, daß der Schritt der Regierung von Uruguay beispielgebend sein dürfte, weitere Beziehungen zu den Nachbarstaaten zu fördern. Das Regierungsblatt „El Pueblo" bezeichnet die Maßnahme der Regierung gegen die Sowjet-Union als einen Beweis für die brüderliche Zusammenarbeit der Nationen auf dem amerikanischen Kontinent. Das Blatt „La Mañana" schreibt, daß keine Nation die Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten durch eine andere Nation dulden könne.

**Buenos Aires**, 31. Dezember

Die „Deutsche La-Plata-Zeitung", das urdeutsche Blatt Argentiniens, weist darauf hin, daß die Bedeutung eines örtlichen Ereignisses weit hinausgehenden Feststellungen der Regierung Uruguays die Tatsache eines Zusammenhanges zwischen den Komintern und der Sowjetregierung neuerdings in das rechte Licht rücken. Zwischen den Komintern, der Zentralstelle für die Propaganda der kommunistischen Weltrevolution und der Sowjetregierung bestehe nur eine „formelle", nicht aber eine „praktische" Trennung. Beide seien im Grunde ein und dasselbe. Auch im Völkerbund sollte man die Erklärungen der Regierung von Uruguay öffentlich anschlagen und den Mitgliedern zum ernsten Studium ans Herz legen.

### Grenze nach Mandschukuo gesperrt

**Moskau**, 31. Dezember.

Die sowjetamtliche Nachrichtenagentur TASS. teilt mit: „Angesichts dessen, daß auf dem an Sowjetrußland im Gebiet von Blagowetschtschensk angrenzenden Territorium Mandschukuo pestverdächtige Erkrankungen mit tödlichem Ausgang vorgekommen sind, hat die Regierung der Sowjet-Union beschlossen, die Grenze zwischen Sowjetrußland und Mandschukuo längs des Flusses Amur zwischen den Grenzorten Kumon und Poschtowo (d. h. in einer Länge von etwa 500 Kilometer) vorübergehend zu schließen. Die Durchfahrt durch den Grenzkontrollpunkt der Stadt Blagowetschtschensk wird eingestellt."

### Moskaus Kolonial-Stützpunkte

**Berlin**, 31. Dezember

Die Sowjetregierung beabsichtigt, in Zentralafrika im Gebiet von Belgisch-Kongo eigene Konsulate einzurichten. Der jüdische Sowjetgesandte Rubinin hat den Auftrag erhalten, die Zustimmung der königlich belgischen Regierung in Brüssel hierfür zu erwirken.

Besonders bemerkenswert ist diese Nachricht deshalb, weil im Kongogebiet herzlich wenig „Sowjetbürger" zu betreuen sein dürften — und das ist doch wohl die eigentliche Aufgabe derartiger diplomatischer Einrichtungen.

In Nord- und Südafrika bestehen schon seit langem kommunistische Parteien, die in organisierter Kampagne die Kolonialvölker dieser Dritte mit dem Bolschewismus zu beglücken versuchen. Für Zentralafrika fehlten bisher solche Stützpunkte für Moskaus Reklame. Die hier eingeleiteten Aktionen hatten mehr sporadischen Charakter.

Die belgische Regierung wird mit Recht argwöhnen, daß diese „Konsulate" zu Zentralen kommunistischer Propaganda bestimmt sind und sich zu Stützpunkten des Kolonialbolschewismus nicht nur für Belgisch-Kongo, sondern für ganz Zentralafrika entwickeln sollen. Es ist daher nur zu begreiflich, daß sie die Genehmigung dieser „Sowjetkonsulate" hinauszögert.

Ein Silvester-Geschenk
Losbriefe zu 1 RM.
mit sofortigem Gewinn-Entscheid
bei den Staatlichen Lotterie-Einnehmern:
Wilhelm Oscar Bruns, Obernstr. 57
D. Fedden, Am Markt 15-16
W. Goethe, Liebfrauenkirchhof 10-11
Theodor Krumpipen, Bahnhofstr.-Ecke

Druck und Verlag: „Bremer Zeitung", NS.-Gauverlag Weser-Ems G m b H., Bremen, Verlagsdirektor Hugo Kohlmer, Hauptschriftleiter: Johann B. Dietrich; Stellvertreter: Rudolf Müller; Chef vom Dienst: V. Rudolf Müller; Verantwortlich für Politik: Rudolf Müller; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Bernhard Kehmeldt; für Wirtschaft, Handel und Schiffahrt: Dr B. Behrens; Brinkmann; für Bremisches, Reiche Tiaeber; für Sport, Niedersachsen, Schlußdienst und Umbruch: Rudolf Meyer; sämtlich in Bremen.
Verantwortlich für Anzeigenteil: Werner Freese, Bremen. Gültig ab 1. September 1935 Preisliste Nr. 5. D.-A. XI. 35: 31 995.

Feldberg i. Schwarzwald, Silvester 1935

Wir haben uns verlobt:

Gisela Taglang
Medizinalpraktikantin

Ernst Günther Köpp
Medizinalpraktikant

Überlingen/Bodensee z. Z. Freiburg/Br. — Jaxye z. Z. Breisach/Br. Hermannstraße 14

---

Die Verlobung meiner Tochter
**Almut**
mit Herrn
Dr. med. **Claus Asbeck**
gebe ich hiermit bekannt.
Frau
**Diedrich Lampe Wwe.**
Grete, geb. Schmidt
Bremen, Hermannstr. 4

Meine Verlobung mit Fräulein
**Almut Lampe**
beehre ich mich anzuzeigen.
Dr. med. **Claus Asbeck**
Shanghai, Paulun-Hospital

Dezember 1935

Das Brautpaar ist nicht anwesend.

---

Ihre am 24. d. M. vollzogene Vermählung geben bekannt

*Fritz Holze u. Frau*
*Lina, geb. Straatmann*

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Stempel-Maller Kehrwieder 9

---

Hor-Entfernung
Kristlich gepriefte Spezialistin
Knochenhauerstraße 13 I.

---

Heute früh entschlief sanft und ruhig mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel

## Johann Schminke

im 86. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
**Henny Schminke**, geb. Platte
**Louise Plate Wwe.**, geb. Schminke
**Friedrich Schmerz und Frau** geb. Schminke
**Bernhd. Krönke und Frau** geb. Schminke
**Johann Schminke und Frau**
**Hermann Schminke und Frau**
**Adelheid Schminke**
**Hermann Hustedt und Frau**, geb. Schminke
**Bernhard Schminke und Frau**
**August Mintzlaff und Frau**, geb. Schminke
**nebst Enkel und Urenkelkindern.**

Bremen, den 30. Dezember 1935
Eleonorenstraße 5 a.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Germaniastr.; wohin auch etwaige Kranzspenden erbeten werden.

Die Beerdigung findet am Freitag, um 10½ Uhr, von der Kapelle des Waller Friedhofes aus statt.

---

Heute morgen entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter treuer Vater, Schwiegervater, Großvater, unser lieber Schwager und Onkel, Herr

## Johann Lampe

in seinem 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
**Frau Elisbeth Lampe**, geb. Pagenstecher
**Hans Lampe und Frau**, Hertha, geb. Seubert
**Annemarie Lampe**
**Dr.-Ing. Walter Jahn**
**Josephs Lampe, geb. Eichenberry und 5 Enkelkinder.**

Vegesack, Bremen, Hamburg, La Plata, den 29. Dezember 1935.

Trauerfeier am 2. Januar, 11 Uhr, in der Kapelle des Vegesacker Friedhofes.

---

Am Sonntagnachmittag entschlief unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

## Wilhelm Krohne

Landbeamter i. R.

in seinem 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
**Lina Krohne**, geb. Witte
**Lina Krohne**
**Dr. phil. Wilhelm Krohne und Angehörige.**

Bremen, den 30. Dezember 1935
Am Rosenberg 18.

Von Beileidsbesuchen bitten frdl. abzusehen.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 2. Januar, mittags 1 Uhr, in der Osterholzer Friedhofs-Kapelle statt.

Die Aufbahrung ist im Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstraße 190, erfolgt, wohin etwaige zugedachte Kranzspenden erbeten werden.

---

Heute früh nahm uns der unerbittliche Tod nach schwerem Leiden meine liebe Frau; unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

## Johanna Johannsen

geb. Hunterburg

im 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
**Adolf Johannsen**
**Karl Kühr und Frau**
Ada, geb. Johannsen
**Stefan Töller und Frau**
Lissy, geb. Johannsen
**Rito Johannsen**
**Hans Johannsen und Frau**
Martha, geb. Sohn
**Ludwig Johannsen**
**Elsi Johannsen**
**und 4 Enkelkinder.**

Bremen, Goeselstraße 7, 30. Dezember 1935.
Papenburg a. d. Ems, Bad Pyrmont, Tequesgalpa (Honduras, Zentr.-Amerika).

Die Trauerfeier findet am Freitag, 10½ Uhr, in Krematorium statt.

---

Am 1. Weihnachtstage entschlief sanft nach schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, mein herzensguter Sohn, unser lieber Bruder und Schwager

## Karl Hollenberg

im 32. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
**Grete Hollenberg**, geb. Treichler
**Sophie Hollenberg Wwe.**
**Friedr. Hollenberg und Familie**
**Willi Hollenberg und Familie.**

Alverdissen i. Lippe, Bremen, den 25. Dezember 1935.

---

Heute wurde mir mein Liebstes, mein herzensguter Mann, unser lieber Onkel, Bruder, Schwager und Großonkel

## Friedrich Mester

durch einen sanften Tod genommen.

In stiller Trauer:
**Frau Anna Mester**, geb. Mester

Bremen, den 29. Dezember 1935
Woltmershauserstraße 283.

Ich bitte von frdl. zugedachten Besuchen absehen zu wollen.

Etwaige Kranzspenden erbitte zum Beerdigungs-Institut Köster, Woltmershauserstraße 508.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 2. Januar 1936, um 9½ Uhr, im Krematorium statt.

---

Ein sanfter Tod erlöste heute die schweren Leiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Hanni Wilhelmi

geb. Heupel

im 64. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
**Heinrich Wilhelmi**
**nebst Kindern und Angehörigen.**

Bremen, den 30. Dezember 1935
Elsasserstraße 97.

Besuche dankend abgelehnt.

Die Trauerfeier findet am Freitag, 3. Januar 1936, 9½ Uhr, im Krematorium statt.

---

Nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied meine liebe Frau, meine gute treusorgende Mutter, meine liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine, Frau

## Frieda Rippe

geb. Emshoff

im 46. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:
**Wilhelm Rippe**
**Lisa Rippe**
**Auguste Emshoff Wwe.**

Bremen, den 30. Dezember 1935
Rohbachstraße 41.

Besuche dankend abgelehnt.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut H. Boek, Albrechtstraße 24; wohin auch etwaige Kranzspenden erbeten.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 15½ Uhr, im Krematorium statt.

---

Am Sonntag, dem 29. Dezember, verstarb nach kurzem schwerem Krankenlager meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

## Berta Edelmann

geb. Wedel

In tiefer Trauer:
**Johann Edelmann und Angehörige.**

Bremen, den 30. Dezember 1935
Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Wilhelm-Decke-Haus.

Die Beerdigung findet am 2. Januar, vorm. 11.30 Uhr, von der Kapelle des Waller Friedhofes aus statt.

---

Plötzlich und unerwartet entschlief heute nacht sanft infolge Herzschlags unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

## A. Dieckvohs Wwe.

Betty, geb. Külz

im eben vollendeten 86. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
**Paul Dieckvohs u. Geschwister nebst Angehörigen.**

Bremen, den 30. Dezember 1935
Erwinstraße 18.

Etwaige Kranzspenden nach dem Beerdigungs-Institut Nordlicht H. Schomaker, Wartburgstraße 39, erbeten.

Die Bestattung findet in aller Stille statt.

---

Plötzlich und unerwartet verschied nach einem arbeitsreichen Leben unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater der Küpermeister

## Friedrich Engelage

In tiefer Trauer:
**Rudolf Geyer und Frau**
Meta, geb. Engelage
**Friedrich Engelage und Frau**
Anna, geb. Oppermann
**Heinrich Engelage und Frau**
Ella, geb. Wuttgereit
**Enkelkinder und Angehörige.**

Bremen, den 30. Dezember 1935
Osterlingerstraße 37.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut Nordlicht H. Schomaker, Wartburgstraße 39.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 8½ Uhr, im Krematorium statt.

---

Nach schwerem Krankenlager entschlief gestern unser Gefolgschaftsmitglied

Herr

## Ahrend Zwanefeld

Der Heimgegangene hat in jahrzehntelanger Zugehörigkeit zu unserer Stauerei seine Arbeiten treu und gewissenhaft erledigt. Wir werden seiner immer ehrend gedenken.

Bremen, den 28. Dezember 1935.

**Führer und Gefolgschaft des Norddeutschen Lloyd**

---

Ein liebes treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute abend 9 Uhr nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe, teure Frau, unsere treue herzensgute Mutter, unsere herzliebe Schwester, Schwägerin und Tante

## Gesine Flothmeier

geb. Kropp

im eben vollendeten 56. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit heimzurufen.

In tiefem Schmerz:
**Heinrich Flothmeier**
**Willy Flothmeier**
**Anny Flothmeier**
**Heinrich Flothmeier**
**Friedrich Flothmeier**
**Heinz Flothmeier**
**nebst allen Angehörigen.**

Niederblockland Nr. 11, den 28. Dezember 1935.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 2. Januar, nachmittags 13 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Die Trauerfeier in der Kirche zu Wasserhorst um 15 Uhr.

---

**Familien-Drucksachen**
liefert preiswert und gut die Druckerei der
**Bremer Zeitung**

---

Plötzlich und unerwartet entschlief heute infolge eines Schlaganfalles mein lieber Verlobter, Bruder und Schwager

## Willy Giesecke

im 33. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
**Lotte Mossack**
**nebst Angehörigen.**

Bremen, 30. Dezember 1935.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, nachm. 1½ Uhr, im Krematorium statt.

Die Aufbahrung ist im Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstraße 190, erfolgt; wohin etwaige zugedachte Kranzspenden erbeten werden.

---

Plötzlich und unerwartet entschlief unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

## Catharine Spohler

geb. Block

in ihrem 79. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
**Arthur Schmidt u. Frau**
Marie, geb. Spohler
**und Enkelkinder.**

Bremen, 30. Dezember 1935
Rutenbergstift 11.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, vorm. 11 Uhr, in der Kapelle des Riensberger Friedhofes statt.

Die Aufbahrung ist im Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstraße 190 erfolgt; wohin etwaige zugedachte Kranzspenden erbeten werden.

---

**Danksagung**

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau sage ich allen, insbesondere Herrn Pastor Mallow für die trostreichen Worte, auch im Namen aller Angehörigen meinen innigsten Dank.

**H. Poppe**

Bremen, 31. Dezember 1935.

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Hackländer unseren herzl. Dank.

**Gerhard Timme und Kinder.**

---

**Familien-Anzeigen** finden weite Verbreitung in der **Bremer Zeitung**

---

Am 30. Dezember 1935 entschlief unser hochverehrter Chef
der Baumeister Herr

## Hermann Basselmann

Der Entschlafene war uns stets und alle Zeit ein hilfsbereiter Betriebsführer.
Sein aufrichtiges liebenswürdiges Wesen und seine vornehme Wesensart sichern ihm ein dankbares und bleibendes Andenken.

Bremen, im Dezember 1935.

**Die Gefolgschaft der Firma Hermann Basselmann**

---

Nach kurzem schweren Krankenlager, aber längerem Leiden entschlief heute in früher Morgenstunde mein innigstgeliebter Mann, mein treusorgender und herzensguter Lebenskamerad, der gütige und hilfsbereite Freund und Betreuer seiner Angehörigen der Baumeister

## Hermann Basselmann

in seinem 58. Lebensjahre.

In tiefstem Leid:
**Lissy Basselmann**, geb. Stubbe
**nebst Angehörigen**

Bremen, Teerhof 45, den 30. Dezember 1935.
Von Besuchen bitten wir abzusehen.
Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Niedersachsen" Gr. Johannisstraße 170. Zugedachte Blumenspenden bitten wir dort niederzulegen.
Die Trauerfeier findet am Donnerstag, mittags 12½ Uhr, im Krematorium statt.

---

## Amtliche Bekanntmachungen

Die auf den Grundstücken Schönhausen-Straße, Flurbuch-Bezeichnung Vorstadt II, Bl. 62 Nr. 518 II und 672 A. liegende Planstraße ist aufgehoben.

**Der Senator für Arbeit, Technik und Wohnbau.**

---

**Zugelaufen:** 1 Kanarienvogel, Meldung innerhalb 3 Tagen im Fundamt, Polizeihaus, Zimmer 121. — **Dem Tierheim des Bremer Tierschutzvereins übergeben:** 1 Spitzerrüde, 1 Bastardhündin, 1 Kaninchen ohne Handzeichen. Meldung innerhalb 24 Stunden im Tierheim, Vorgelegte Hermannstraße, gegen Ausweis, sonst wird über die Tiere verfügt.

**Polizeidirektion.**

---

Für die Herstellung eines rd. 300 m langen Kurve an der **Ecke Duckwitzstraße/Kirchhuchtinger Heerstraße** sind rd. 2000 cbm **Sandboden** anzufüllern und in den Straßenkörper einzubauen. Die Angebotsunterlagen liegen in der Kanzlei des unterzeichneten Bauamts, Bauhof, Zimmer Nr. 11, einzusehen.

Die Angebote sind bis zum **8. 1. 1936, 11 Uhr,** einzureichen bei dem **Amt für Straßen- und Brückenbau.**

---

**Oeffentliche Bekanntmachung.**

Für die Ausschreibung und Einsendung der Lohnsteuerbelege für das Kalenderjahr 1935 gelten nach der Verordnung vom 13. Dezember 1935 (Reichssteuerblatt 1935 S. 152) folgende Vorschriften:

**I. Arbeitgeber.**

1. Die Arbeitgeber sind verpflichtet:
   a) für die am 31. Dezember 1935 bei ihnen beschäftigten Arbeitnehmer, für die Lohnsteuer einzubehalten war oder deren Arbeitslohn während der ganzen Dauer der Beschäftigung im Kalenderjahr 1935 nicht mehr als 18 RM wöchentlich (78 RM monatlich) betragen, so sind die Spalten 3 und 4 in der Lohnsteuerbescheinigung durch schräge Striche auszufüllen. Bei sämtlichen Arbeitnehmern ist außerdem in beiden Fällen in die quadratisch □ umrahmte Stelle der Spalte 5 ein „L" zu setzen. Außerdem sind Name und Wohnung (Straßenstätte) des Arbeitgebers anzugeben,
   b) für die im Laufe des Kalenderjahres 1935 bei ihnen ausgeschiedenen Arbeitnehmer nach den bei den Finanzämtern erhältlichen Vordrucken **Lohnsteuerüberweisungsblätter** anzufertigen, sofern beim Ausscheiden der Arbeitnehmer entgegen der Vorschrift die Lohnsteuerbescheinigung auf Seite 2 der Steuerkarte nicht ausgeschrieben worden ist,
   c) Lohnsteuerüberweisungsblätter ferner auszuschreiben für im Kalenderjahr 1935 bei ihnen beschäftigte Arbeitnehmer, deren Steuerkarten dem Arbeitgeber nicht vorgelegen haben.
2. Für die Eintragungen in die Lohnsteuerbelege sind alle Lohnzahlungszeiträume (z. B. Gehaltsmonate, Lohnwochen) zu berücksichtigen, die im Kalenderjahr 1935 geendet haben. Ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt der Lohnzahlung kommen daher auch in Betracht:
   a) zu Beginn des Kalenderjahres 1935: die Lohnzahlungszeiträume, die im Dezember 1934 begonnen und im Januar 1935 geendet haben, auch wenn nur ein Tag dieses Zeitraumes in das Kalenderjahr 1935 fällt,
   b) am Schluß des Kalenderjahres 1935: die Lohnzahlungszeiträume, die im Dezember 1935 geendet haben. Nicht zu berücksichtigen sind dagegen die Lohnzahlungszeiträume, die Ende Dezember 1935 begonnen und erst Anfang Januar 1936 geendet haben.
3. Als Lohnsteuer gelten nicht die Bürgersteuer und die vielfach geleisteten Spenden für wohltätige Zwecke (z. B. für das Winterhilfswerk). Diese Beträge sind in die Lohnsteuerbescheinigungen nicht aufzunehmen. Als Arbeitslohn gilt der Brutto-Arbeitslohn vor Abzug der oben genannten Beträge.
4. Die ausgeschriebenen Lohnsteuerbelege sind spätestens bis zum **15. Februar 1935** an folgende Stellen einzusenden:
   a) die Steuerkarten 1935 mit den Lohn- und Steuerbescheinigungen an das Finanzamt, in dessen Bezirk die entsprechenden Steuerkarten 1935 ausgeschrieben sind. Ist dagegen dem Arbeitgeber das Finanzamt, in dessen Bezirk die Steuerkarten 1936 ausgeschrieben sind, nicht bekannt, so sind in diesem Falle die Steuerkarten 1935 an das Finanzamt, in dem einzusenden, in dessen Bezirk sie ausgestellt sind.
   b) die Lohnsteuerüberweisungsblätter an das für den Arbeitgeber zuständige Finanzamt.
5. Neben den Lohnbescheinigungen nach Ziffer 4 sind für diejenigen Arbeitnehmer, deren Arbeitslohn im Kalenderjahr 1935 den Betrag von **800 RM** übersteigen hat, besondere **Lohnzettel** auszuschreiben. Die Dienstauwandbentschädigungen sind bei der Festsetzung der Grenze von 800 RM mitzuzählen. Bei einer Beschäftigung nur für einen Teil des Jahres ist vom Bezirksleiter auszugehen, der sich bei Umrechnung auf ein Jahreseinkommen ergibt. Die Lohnzettel sind bis zum **31. Januar 1935** an das für den Wohnsitz des Arbeitnehmers zuständige Finanzamt einzureichen.

**II. Arbeitnehmer.**

Arbeitnehmer, die am 31. Dezember 1935 in keinem Dienstverhältnis stehen, haben die Steuerkarten 1935 unter genauer Angabe der Wohnung, die sie am 10. Oktober 1935 innehatten bis zum **15. Februar 1936** selbst an das Finanzamt einzusenden, in dessen Bezirk sie am 10. Oktober 1935 gewohnt haben. Sie haben dabei auf der zweiten Seite des Steuerkarte 35 am Schluß dem Vordruck entsprechend die Merkmale der Steuerkarte 1936 einzutragen.

**III. Allgemeines.**

Die Vordrucke für Lohnsteuerüberweisungsblätter und Lohnzettel werden vom Finanzamt auf Verlangen unentgeltlich ausgegeben. Die Erfüllung der aus der Bekanntmachung sich ergebenden Pflichten kann durch Geldstrafen erzwungen werden.

**Bremen, den 29. Dezember 1935.**

**Der Präsident des Landesfinanzamts Weser-Ems.**

---

## Gerichtliche Bekanntmachungen

(Nr. 106.) In das **Handelsregister** ist eingetragen:

Am 28. Dezember 1935:

**„Nordsee" Deutsche Hochseefischerei Bremen-Cuxhaven Aktiengesellschaft,** Bremen: Die in der Generalversammlung vom 5. Dezember 1934 beschlossene Herabsetzung des Grundkapitals um 6 000 000.— RM ist erfolgt. Durch Beschluß des hierzu ermächtigten Aufsichtsrats vom 12. November 1935 ist der § 2 Absatz 1 des Gesellschaftsvertrages (Grundkapital und Einteilung) geändert worden. Das Grundkapital beträgt 18 000 000.— RM, eingeteilt in 16 000 Aktien zu je 1000.— RM und 20 000 Aktien zu je 100.— RM, alle auf den Inhaber lautend.

---

**STAATSTHEATER**

**Heute,** 19 Uhr (Silvester) außer Platzmiete, Ende gegen 22 Uhr
Gastspiel Staatl. Kroll-Theater
**Die Fledermaus**
Operette von Joh. Strauß
Kostüme: Staatl. Kroll-Theater
**Mi.,** 1. Jan. 36 (Neujahr), 18.30 Uhr, Mi.-Gr. A
Gastspiel Ensemble Lehmann vom Deutschen Opernhaus, Berlin
**Die Meistersinger von Nürnberg**
Oper von Richard Wagner
Walter v. Stolzing: Eugen Lehmann
**Dienstag,** 31. D., 15.30 Uhr, **Mittwoch,** 1. Jan., 14 Uhr
**Die Schneekönigin**

---

**Schauspielhaus**

**Heute,** (Silvester) nachm. 4 Uhr: ○ Zum 39. und letzten Male Das wundersüchtige Weihnachtsmärchen
**Rumpelstilzchen**
(Alle Plätze gelangen in den öffentlichen Verkauf)

**Heute,** (Silvester) abends 8 Uhr: 10. Sonderabo „Donnerstag" Ein Zugstück ersten Ranges
Gastspiel
**Harald Paulsen:**
**Baron Trenck der Pandur**
Lustspiel von Grah

**Mittwoch** (Neujahr), nachm. 4 Uhr: ○ Der Lustspielschlager
**Was sagen Sie zu Bessie?**
Ganz kleine Preise

**Mittwoch** (Neujahr), abends 8 Uhr: 10. Kammerspiel „Mittwoch"
Gastspiel
**Harald Paulsen:**
**Baron Trenck der Pandur**

**Donnerstag:** 10. Sonderabo. „Donnerstag"
**Freitag,** Serie G 19
Gastspiel
**Harald Paulsen:**
**Baron Trenck der Pandur**

---

**Münchener Lodenmäntel**
für Damen, Herren und Kinder
Große Auswahl. Kleine Preise
**H. EHM,** Kölner Straße 4
Kein Schaufenster

---

Kein Regen bei
**Molls-Dauerwellen**
Hafestraße 189 Herrstraße

---

**Zu verleihen**
2000 RM als 1. Hypothek
Ang. u. R 10642

---

## Sonntags- u. Nachtdienst

der
**Bremer u. Hemeling. Apotheken**
in der Zeit
**vom 31. Dez. bis 4. Jan.**
von abends bis morgens 8 Uhr:

**Alte Apotheke**
Bremen-Hemel., Bahnhofstr. 15, Bahnh. Sebaldsbr., Fernr. 420 82

**Anker-Apotheke**
Waller Heerstr. 178 — W. 813 04

**Bahnhof-Apotheke**
Herdentorsteinweg 15 — D. 908 77

**Engel-Apotheke**
Osterdeichsteinweg 31/33 — F. 965 13

**Marien-Apotheke**
Hohetorstraße 76/77 — R. 517 86

**Nettelbeck-Apotheke**
Konitzstraße 100 — R. 505 61

**Ring-Apotheke**
Schwachh. Heerstr. 132 — H. 451 28

**Rosen-Apotheke**
Landwehrstraße 67 — W. 827 26

---

## Offene Stellen

**Weiblich**

**Morgenhilfe** für Gaststätte z. 1. 1. 36. Neuste Conditorei Cafe 47

**Anfängerin** sofort für Büro u. Schreibmasch. Ang. m. Gehaltsanspr. u. Z 10844

Zuv. und erfahr. **junges Mädchen** kinderlieb, h. alle Hausarb. i. Pfarrhaus d. Vorstadt zu sof. oder später gel. Fam.-Anschl. Gehalt n. Uebereinkunft. Ang. u. S 10843

---

**Männliche**

Für Silvester
**Aushilfskellner u. Musiker**
(Beamte und Nebenberuffer) zu melden bis 10 Uhr
Bürgerstraße 10, Eingang 12
Arbeitsamt Bremen

---

**Wir suchen Stellung**

Suche für meinen jüngeren Sohn
**Lehrstelle**
als Schlosser oder Dreher.
Ang. u. A 10 835

**Zu vermieten**

Frdl. möbl. Zim. m. W.-L., Schreibt. Klüvoverstr. 18

---

**Mietgesuche**

**2-3 Zim.-Wohng.**
per 1. Februar od. früher.
Ang. u. K 10 635

Zimmer f. **abgeschl. Wohng.** 35—40 RM sofort oder später.
Ang. u. U 10845

Eine kleine Anzeige hat immer Erfolg

---

**Auktionen**

**Widerruf!**
Die für heute vormittag 10 Uhr im Planklat. Königstraße 11 angesetzte Versteigerung findet nicht statt.
**Rustede,**
Gerichtsvollzieher
Langenstr. 14 I.
D. 253 78

---

**Kauf**

**Felle** aller Art kauft
**Franz A. Lange**
Landwehrstraße 144

---

**Preisskat-Listen**
sind zu haben in der Geschäftsstelle der
**Bremer Zeitung**
Geeren 6-8

Vereinigte
**UFA-THEATER**
**METROPOL**
3½ 6" 8½
Heute zuletzt! **Der Riesen-Erfolg!**
Adolf Wohlbrück — Dorothea Wieck, Theodor Loos in **Der Student von Prag**

**KAISER-PALAST** 3" 5½
Lachsalven und Heiter-keits-Stürme ohne Ende!
**Anny Ondra**
Hans Söhnker, Hans Junkermann, Jakob Tiedtke in
**Der junge Graf**

UFA

**APOLLO-HANSA** 3½ 8½
Der UFA-Kriminal-Film
**Einer zuviel an Bord**
nach d. Roman d. „Berl. Jll. Ztg."
mit Lida Baarova, Albrecht Schoenhals

!Voranzeige! Ab morgen, Neujahr, im METROPOL-Th. !Voranzeige!
**Lilian Harvey**
**Willy Fritsch, Willy Birgel**
in dem neuen UFA-Großfilm **„Schwarze Rosen"** Die Geschichte einer heroischen Liebe
Die Nachfrage nach Karten für diesen Film ist schon außerordentlich stark.
Es empfiehlt sich daher, den Vorverkauf von 11 bis 1 Uhr und ab 4 Uhr nachm. an der Theaterkasse zu benutzen

---

*Farbenfrohe Bilder • Lockende Musik*
*Perlender Wein • Lachende*
*Gesichter • Fröhlicher Tanz*

das finden Sie bei den großen

# SILVESTER-FEIERN

in den **Centralhallen**
und im **Parkhaus** (Bürgerpark)

4 Kapellen
Bühnenschau-Varieté

**Tischbestellungen:**
für Centralhallen 84591-92
für Parkhaus 43449

Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse

---

**ADMIRAL-PALAST ★ HEMMSTR.**
8.15, Neujahr: 6.30, 8.15
Jenny Jugo
Gustaf Gründgens in
**Pygmalion**
Eine bezaubernde Komödie nach dem Bühnenstück von Bernhard Shaw

---

**Barberina**
Willi Forst, Paul Hörbiger
Carola Höhn, Heli Finkenzeller
u. a. in der Film-Operette:
**Königswalzer**
(dem Großfilm der Ufa)
Ferner das interessante Beiprogramm
Jugendliche haben Zutritt
Das vornehm. Kleinkino mit d. gut. Ton
Anfang 11 Uhr, Nachm.-V. 3.45, 6.00 Uhr
Abend-Vorstellung 8.45 Uhr

---

**Kammer-**
Lichtspiele / Ostertorsteinweg 105
Nur 5 Tage!
Mady Christians – Paul Hartmann
in dem großen Werk-Spionagefilm
**„Salon Dora Green"**
**(Die Falle)**
Werktags: 3.30, 6.00, 8.30 — Neujahr: 3.00, 5.45, 8.30
Einzelt. jederzeit
Militärpreise: Bis zum Obergefreiten à RM –.40, — An Sonn- und Festtagen abends volle Preise.

---

**Automarkt**

Die entzückende **Cabrio-Limousine** für RM 1895.– ab Werk sofort lieferb.
**OPEL**
Automobil-Centrale

Victoria Horex Arctic Standard Motorräder
Nehme gebrauchte Motorrad. in Zahlung
E. Bundgaard & Sohn
Faulenstraße 99

**Verkauf**

**Fahrzeuge**
Kranken-Fahrstuhl Wielandstr. 30 Tel.

**Allgemeines**
**Spielkarten** v. 75 Pfg. an
Chr. Hübscher Ostertorstw. gegenüb. Paulsburg 82

**Hausgerät**
**OFEN** Ausmauern Reinigen Ersatzteile
Bauleiser Grünenstraße 50

**Schmucksachen**
**Trauringe** von 5 RM. an
W. Ehrhardt Ostertorstr. weg 58 beim Schauspielhaus

**Musik**
Pußta-Fox-Platte 1.50 Ausl. Radio 19 M. Anz. Fl. 9 kg ob. Pat. Neue. Schgrom. 5 A. Anz. 1 A. Rot. Hermann Fangmeier Musik, St. Magnusstr. 21

**Elektro-Technik**
**Radio Valentin**
Fesenfeld 85

**Sonstiges**
Gummistrümpfe im Fachgeschäft **Stärzl**
Hansastraße 123

---

**Ab heute Dienstag!**
Ein tolles Lustspiel
**Gustav Fröhlich**

**Ein Teufelskerl**
Heitere Liebesabenteuer eines feschen Reiteroffiziers
**Lida Baarova**
**Georg Alexander**
**Adele Sandrock**
**Lizzi Holzschuh**
**EUROPA**
3.30 6.00 8.45

---

**Täglich Rekordbesuch**
**Ein phänomenaler Großfilm!**

**Hans Albers**
**Henker, Frauen und Soldaten**
Nach dem Roman „Ein Mannsbild namens Fraack"
mit **Charlotte Susa,**
Jack Trevor, Annie Markart, Hubert von Meyerinck, E. Dumcke
**TIVOLI**
5.30 8.30

---

**Der Großerfolg**
**Käthe von Nagy**
entzückt das Publikum als
**Die Pompadour**
mit Willy Eichberger, Leo Slezak
*Bezaubernd,* sagen unsere Besucher!
(Kein historischer Film)
**SCHAUBURG**
4.30 8.30

---

**Der Riesen-Erfolg geht weiter!**
Die letzten 3 Tage!
**Mazurka**
**POLA NEGRI**
Alfr. Schoenhals, Ingeborg Theek, Paul Hartmann, Friedrich Kayßler
Jugendl. über 14 Jahre hab. Zutritt
**MODERNES**
8.00 Donnerstag auch 4.30

---

**Der große Sittenfilm**
Ein Film der Leidenschaften!
**Hélène**
Nach der Novelle von Guy de Maupassant
In deutscher Sprache!
**DECLA**
8.15

---

**Silvesterfeier im Wehrschloß**
mit der Kapelle **Kuntze-Narjes**

---

**Dienstag, 31. Dez. 1935**
in sämtlichen Räumen des
**Wilhelm-Decker-Hauses**
**Bunter Silvester-Abend**

---

Donnerstag, 16. Januar, Gr. S. Glocke, 8 Uhr:
Einziges Konzert Professor
**G. Kulenkampff**
Professor
**Wilhelm Kempff**
Beethoven, Mozart, Schubert
Karten RM 1.50 bis 5.50 bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1

---

**HEUTE**
Verein der RHEINLÄNDER

Kommt alle zu unserem fröhlichen
**SILVESTER-BALL**
in allen Räumen des
**Casino**
4 Kapellen, 4 Tanzflächen
Gaumusikzug 17 des **Reichsarbeitsdienstes**
Bühnenprogramm
Winzerstube, Weine v. Faß
Große Glückwunsch-Polonaise
Karten im Vorverkauf RM 1.—
Tischbestellungen 27185

---

**Deutsches Haus**
BIER- UND SPEISE-
gegenüber dem Schauspielhaus (früher Fedden)
**Großer Silvester-Ball**
im Restaurant: Spezialität Braunkohl mit Gänsebraten usw. RM 1.50
Spezial-Ausschank Dortmunder Union

---

**GRINZING** zum Heurigen!
**Ein voller Erfolg!**
Täglich die große Stimmung!
Tanzkapelle Reinhardt
Wiener Schrammeln Ehlers
Künstler-Programm
2 Tanzflächen • Mira-Bar
1 Liter Heurigen in Orig. Wiener Patent-Stechheber nur 2.50
Das Ziel aller: **GRINZING!**

---

**Lest und verbreitet die Bremer Zeitung**

---

Großvater, Großmutter, Mutter und Kind
heute quietschvergnügt im
**Atlantic • Astoria**
sind!

Johannes, die dicke Berta und Julia werden den Gästen der E.-F.-Bestleute
bei der **Silvester-Feier** und im neuen Jahr viel Freude bringen!

---

*Große Silvesterfeier*
In Jubel und Trubel
**Arkadia • Groß-Bremen**
Tanz - Kabarett - Stimmung
Hochbetrieb die ganze Nacht

---

**Jacobihalle**
Silvester - Feier
in sämtlichen Räumen
Arnold Iden • Ruf 24312

---

**Sulings Diele „Zur Schanze"**
Kattenturm
**Gr. Silvesterball**
Ueberraschungen, Stimmung, Humor
Inh. G. Martens

---

**Sieler's Festsäle**
Heute
**Großer Silvester-Ball**
in sämtlichen dekorierten Sälen
✦
Eintritt **50** Pfg.

---

**Wäsche**
nach Gewicht wäscht – mangelt
Frauenhilfe
Ruf 52347

Zum Fest die gute
**Blautuch-Mütze**
in eigener Anfertigung
**von Minzlaff**
Wegesackerstr. 49

**Kammerjäger Klehne**
nur Schrödersf. 13
W. 833 37
Ausrott. v. sämtl. Ungeziefer unter Garantie

Für Silvester Raketen und
**Leuchtpatronen**
Cal. 12 mm
Cal. 16 mm
**Franz Gerstek**
Wegesende 2

**Buchführung**
evdn. Fachm.
Sophienstr. 66

Zimmer noch hängt er herum, der schöne blaue Anzug. Aber er paßt nun einmal nicht mehr. Suchen Sie sich doch einen Abnehmer. Den finden Sie schnell für ein paar Pfennige durch eine Kleinanzeige in der Bremer Zeitung

---

....und **Silvester**
wieder zu
**Friedrich Buhnenne**
Weinhandl. Spirituosengroßhandlung
Obernstraße

---

**Ellmers Schorf**
Heute gemütliche
**Silvesterfeier**

---

**Niedersachsenstuben**
Inh.: H. Balsemeyer
Buntentorsteinweg 308/10
**Silvester** und 1. Januar **Tanz**

---

**Café Siel** nahe Huckelriede
Heute, ab 8 Uhr:
**Silvester - Hochbetrieb**

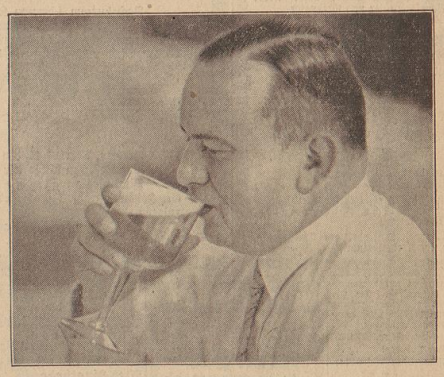
---

Eine grundlegende Einführung in die nationalsozialistische Weltanschauung

Aus dem Inhalt: Zum Geleit / Untergang des Abendlandes / Sittliche Weltordnung / Nordische Rasse / Fortschritt und Chaos / Jüdisches Weltreich / Deutscher Staat / Aufbruch / Gesichte d. deutschen Revolution.

Otto Banger
**Gold oder Blut**
In Ganzleinen gebunden jetzt:
**RM 2.85**
Bezug durch jede Buchhandlung
Zentralverlag der N.S.D.A.P. Franz Eher Nachf., München

---



*Ein* **HAAKE-BECK-** *Genießer*

---

**Silvesterfeier** in den gemütl. Räumen des **Essighauses**
Für Stimmung und Humor wird bestens Sorge getragen. Eintritt Mk. 2.—, wovon Mk. 1,50 für Speisen und Getränke in Zahlung genommen werden. Karl Krause.

---

# Hoch- u. Niedrig-Wasserzeiten 1936

für die Unter- und Außenweser
Zusammengestellt von der Wasserstraßen-Direktion Bremen

Einzelpreis des 16seitigen Heftes 75 Pfg
bei Abnahme von 10 Stück pro Stück 70 Pfg
● BREMER ZEITUNG

# Launen der Silvesteruhr

## Neujahr in fünf Erdteilen — 30mal Jahreswende — Ostern und Neujahr fallen auf einen Tag

**Berlin**, 30. Dezember.

Wenn in deutschen Landen die Glocken von allen Türmen das Jahr 1936 einläuten und sich die Menschen gegenseitig das Beste für die Zukunft wünschen, dann setzen sich die Bewohner von Philadelphia im selben Augenblick erst zum gedeckten Nachmittags-Tee, denn dort ist es erst 6 Uhr abends und man hat die Jahreswende noch vor sich. In San Francisko stampfen in den Fabriken noch munter die Maschinen und in Hollywood wird vielleicht ein Regisseur gerade ärgerlich durch den Trichter schreien „But, my ladies, warum so zerstreut? Neue Aufnahme! Wir müssen noch in diesem Jahr fertig werden!" und in Honolulu, auch so ein Ort, in dem in den Vergnügungsstätten Deutschlands die Kapellen einen Tusch auf das neue Jahr anstimmen, fahren in Kaifuku vielleicht Engländer von der Silvesterfeier nach Hause, 1936 ist sie längst angebrochen und die Uhren zeigen die fünfte Morgenstunde. In Sydney bereiten sich gar, es ist eben 9 Uhr vormittags, Männer und Frauen zum Festgottesdienst vor, während es in Neuseeland zur gleichen Zeit schon längst 11 Uhr mittags ist und der Truthahn bereits auf dem Herd des Farmers brät.

Gäbe es nun schon ein Raketenflugzeug, das in einem Satz um die Erde zu fliegen vermöchte, dann würde der Pilot, wenn er am Dienstag, dem 31. Dezember, nachts 12 Uhr, von einem deutschen Flugplatz aus startet und sich sofort mit seiner Maschine nach Westen wendet, einen ganzen Tag lang ununterbrochen Silvester feiern können. Nach unserer Zeit müßte er mindestens um 1 Uhr mitternachts in Paris sein, um dort zum Prosit zurechtzukommen, und am 1. Januar früh 6 Uhr in Newyork eintreffen, um dort mitten in den Silvestertrubel zu geraten; er müßte in Mexiko nach unserer Zeit am 1. Januar um 8 Uhr morgens landen, um zu hören, wie die Cowboys mit Revolvern das neue Jahr anschießen, und wenn er um 11 Uhr mittags mitteleuropäischer Zeit seine Maschine auf den Flugplatz von Hawaii setzt, erlebt er dort nochmals den Abschied vom Jahre 1935.

Aber in der Gegend von Neuseeland wird ihm der Kopf etwas wirr werden, denn er ist am 180. Längengrad, an der Datumsgrenze angelangt, an dem Punkt der Erde also, an dem sowohl der Dienstag, der 31. Dezember, als auch der Mittwoch, der 1. Januar 1936, gerechnet werden kann. Auf seinem Rückflug wird unser Neujahrspilot besser tun, die Philippinen zu meiden, denn hier begegnet er einem Wirrwarr von Ortszeiten. So sind Macao an der chinesischen Küste und Manila auf den Philippinen nur um 7,5 Längengrade oder nicht ganz eine halbe Stunde der Zeit voneinander entfernt. Aber Macao, von den Portugiesen bei ihren Entdeckungsfahrten von Westen her in Besitz genommen, zählt kalendermäßig einen Tag mehr als Manila, das von den Spaniern von Osten her erobert wurde. Und in demselben Augenblick, wo auf dem Uhrturm von Neuseeland die Uhr am 1. Januar früh 9 Uhr schlägt, ist in Manila noch der 30. Dezember, abends 10 Uhr 15 Minuten. Hier in Neuseeland liegt auch der Ort, wo man zuerst in der Welt das „Prosit Neujahr" ausspricht, die Insel Chatham.

Kommt man nach einer westlichen Reise um die Erde von Osten her wieder an den Ausgangspunkt zurück, so hat man nach und nach den Uhrzeiger 24 Stunden lang aufgehalten. Man hat also einen Tag seines Lebens scheinbar verloren. Reist man dagegen in umgekehrter Richtung, also ständig nach Osten um die Welt, so muß man die Uhr nach jedem Längengrad um vier Minuten vorstellen, man gewinnt also scheinbar einen Tag. Um diese großen Zeitunterschiede zu vermeiden, ist nach internationaler Uebereinkunft der 180. Längengrad zur Datumsgrenze gemacht worden. Deshalb ändern die Seefahrer beim Ueberschreiten des 180. Meridians das Datum und beim Wechsel so, daß bei der Fahrt von Osten nach Westen ein Tag überschlagen, auf der Fahrt von Westen nach Osten dagegen ein Tag zweimal gezählt wird.

So muß es sich also jedes neue Jahr gefallen lassen, in den verschiedenen Erdteilen zu verschiedenen Uhrzeiten angebrüllt zu werden. Mehr noch: es ist noch gar nicht so lange her, daß überall in deutschen Gauen die Mitternachtsstunde des 31. Dezember seine Geburtsstunde ist. So wurde im Mittelalter in Trier Neujahr am 25. März begangen, am Obermain von der Mittelelbe bis zur Mittelodder fiel der Ostermontag mit dem Neujahrsfest zusammen, in anderen Provinzen wieder wurde der 25. Dezember als Jahresbeginn begangen. Erst mit der gregorianischen Kalenderreform im Jahre 1582 wurde in allen katholischen Landschaften der 1. Januar als Jahresbeginn festgesetzt, die evangelischen Landesteile folgten diesem Beispiel seit 1699, die Schweiz und Nordholland noch später. Im Jahre 1776 schrieb ein kaiserliches Dekret die Einführung des Kalenderjahres allgemein vor und jedes Land war gesetzlich genötigt, sich nun am 1. Januar das Prosit Neujahr zuzurufen, was nicht immer ohne Widerspruch geschah. Die Bedeutung des 1. Januars als Neujahrsanfang wurde dann noch einmal durch den französischen Revolutionskalender erschüttert. Von 1793 bis 1805 galt der 22. September als Neujahrstag. Dann endlich läuteten wie heute am 1. Januar die Glocken gemeinsam in Süd und Nord und Ost und West unseres Vaterlandes das neue Jahr ein.

### „Melodien des Herzens"

In Tokio fand kürzlich eine wohl bisher auf der Welt einzig dastehende Trauung statt. Die Musikprofessorin Masaka Sugisaki schloß die Ehe mit — der Asche ihres verstorbenen Bräutigams, Knoichi Ono. Der Bräutigam hatte seiner Braut auf dem Sterbebett die Versicherung gegeben, daß er sie über das Grab hinaus lieben werde. Da auch die Braut erklärt hat, daß sie selbst der Tod von dem geliebten Manne nicht trennen könne, wurde die merkwürdige Trauung mit der Asche des Bräutigams in einer Kirche in Tokio vollzogen. — Miß Jane Morris in Newport strengte gegen ihren früheren Bräutigam eine Schadenersatzklage an, die an Originalität nichts zu wünschen übrig läßt. Die Lady verlangte für jeden Kuß, den sie mit ihrem Bräutigam während der Verlobungszeit getauscht hatte, einen Cent und berechnete die Gesamtzahl der verabreichten Küsse auf nicht weniger als 400 000!

In Sumatra vergiftete ein abgewiesener Liebhaber in der Stadt Fort de Cock eine ganze Hochzeitsgesellschaft mit Arsenik. Es war ihm gelungen, große Mengen des Giftes in das Festmahl zu mischen. Siebzig Personen erkrankten sofort nach dem Genuß der Speisen. Vier von ihnen starben nach kurzer Zeit. — Vor dem Strafgericht in Slough (England) hatte sich eine 42jährige James Hyter zu verantworten, weil er während eines Kinobesuches ein Mädchen geküßt hatte. Die Dame will sich gegen diesen Kuß zur Wehr gesetzt haben, doch nahm es dem leidenschaftlichen Mann, seinen Willen durchzusetzen. In der Verhandlung erklärte das Mädchen, daß es von einer Anklage abgesehen hätte, wenn der Angeklagte „Lavova" sie nicht bei diesem Kuß verletzt hätte. Der Angeklagte wiederum verteidigte sich damit, daß er von der Schönheit des Mädchens hingerissen sei und nicht gewußt habe, was er tue. Das Gericht sah doch anfangs den Punkt, daß der Herr etwas zu viel gewagt habe und daß er jetzt in sieben Tagen schweren Kerkers seine Liebeslust etwas abkühlen müsse.

In Paris goß ein junges Mädchen ihrem Geliebten eine Flasche dunkler Farbe über die Haare. Sie gab vor Gericht an, daß sie vorhatte, sich auf diese Weise ihren über alles geliebten Mann zu sichern, der sonst bei anderen Frauen zu viele Chancen hätte. Vor Gericht fand schließlich eine Einigung der beiden jungen Leute statt, die dahinging, daß sich der Herr bereiterklärte, die junge Dame zum Traualtar zu führen, sobald seine Haare wieder ihre alte Farbe erlangt hätten. — Mit einer ungewöhnlichen Geschichte befassen sich gegenwärtig die Polizeibehörden von Bukovar. Die Tochter eines reichen Bauern hatte es auf einen jungen Feuerwehrhelfer abgesehen. Sie machte ihm unerlaubt Heiratsanträge auf die der junge Figaro jedoch nicht einging. Eines Tages bat die Bauerstochter den Spröden zu einem Fest in das Haus ihrer Eltern. Sie kam ihm im Brautkleid entgegen, zu ihr gesellte sich ein in Priestertracht gekleideter Herr, der den Feuerwehrhelfer solange hypnotisiert haben soll, bis er sein Jawort gab. Nach der Trauung wurde der junge Ehemann in einen Keller eingesperrt. Es gelang ihm, zu flüchten, und nun hat er gegen seine „Frau" Anzeige erstattet. Die Polizeibehörden von Jugoslawien sind sehr interessiert an diesem Fall, denn sie wollen wissen, ob es tatsächlich in ihrem Lande einen so guten Hypnotiseur gibt.

### Der verschenkte Gatte

**Wien**, 30. Dezember.

Kopfschüttelnd betrachtet der Hietzinger Strafrichter das Blatt Papier, das ihm die Angeklagte Resi G. triumphierend vorhält. Dann liest er: „... womit ich meinen Mann der Frau Resi überlasse. Er kann bei ihr sein und auch bei ihr bleiben ..." Richter (zur Klägerin): „Ja, Frau P., was wollen Sie denn eigentlich? Sie haben doch auf ihren Mann verzichtet. Da können Sie keine Ehestörungsklage einbringen." — Klägerin: „Unzwischen war mein Mann ja wieder bei mir. Damals hab' ich ihn ihm überlassen, aber jetzt geh' ich ihn nimmer her." Richter: „Aber meine Damen, man kann doch den Mann nicht einfach tauschen! Wie stellen Sie sich das vor?" Klägerin: „Wir sind ja Nachbarsleut." — Angeklagte: „Wir wohnen Tür an Tür." — Richter: „Deswegen kann man das aber doch nicht machen." — Klägerin: „Und darum hab' ich geklagt." — Angeklagte: „Aber das kann Ihr nicht, sie hat ja schon viel früher verzichtet." — Richter: „Sie müssen sich entscheiden, was Sie machen wollen." — Klägerin: „Er ist mein Mann." — Angeklagte: „Sie hat ihn mir geschenkt!" — Schließlich gelang es dem Richter, die beiden Frauen zu einem Vergleich zu bringen. Sie werden den Mann fragen, bei welcher er bleiben will.

### Britisches Schiff verschollen

**London**, 30. Dezember.

Wie aus Melbourne berichtet wird, ist das britische Schiff „Waringa" seit dem 23. Dezember verschollen. An diesem Tage hatte es Western Port (Victoria) verlassen, um das Dollarschiff „Vincas" zur Verschrottung nach Japan zu bringen. Die „Vincas" wurde am Donnerstag bei Lakes Entrance (etwa 400 Kilometer östlich von Western Port) angetrieben. Die verschollene „Waringa" hatte eine Besatzung von 5 Europäern und 25 Chinesen.

### Hotelbrand in Edinburgh

**London**, 30. Dezember.

Bei einem Brand im Hotel New Waverley in der schottischen Hauptstadt Edinburgh erlitten in den frühen Morgenstunden des Montag drei Frauen den Feuertod. Sieben Personen trugen zum Teil schwere Brandwunden davon. Als das Feuer ausbrach, befanden sich in dem vierstöckigen Gebäude 15 Personen, darunter zehn Angestellte. Bei Ankunft der Feuerwehr stand das Haus bereits in hellen Flammen und es dauerte geraume Zeit, ehe man an den Brandherd herankommen konnte. Mehreren Gästen und Angestellten gelang es, sich mit zusammengeknüpften Bettlaken von einem Fenster aus auf das Dach eines Nachbarhauses herunterzulassen. Bei den drei Frauen handelt es sich um Hotelangestellte.

Etwa zur gleichen Stunde brach im Theater Ronal in der Industriestadt Sheffield ein Brand aus, der das Gebäude bis auf die Grundmauern vernichtete, aber glücklicherweise keine Menschenleben forderte.

### Jane Batten notgelandet

**London**, 30. Dezember.

Die bekannte neuseeländische Rekordfliegerin Jane Batten, die vor kurzem den Atlantik überflogen hat, mußte am Sonnabend auf dem Fluge von Southampton nach London in der Nähe von Midhurst eine Notlandung vornehmen, bei der sie sich außer einer leichten Gehirnerschütterung mehrere Verletzungen zuzog.

### Ueberschwemmungen in Frankreich

**Paris**, 30. Dezember.

Die anhaltenden Regenfälle und die Schneeschmelze lassen die Flüsse in fast allen Teilen Frankreichs stark ansteigen. Ueberall werden Ueberschwemmungen gemeldet. Das Rhonetal ist bedroht. In Avignon hat sich die Lage erneut verschlechtert. Bei Lyon gab es zahlreiche Erdrutsche. Die Marne ist in wenigen Stunden um 80 Zentimeter gestiegen. In den Savoyer Alpen sind mehrere Wohnhütten unter der Last des zwei bis drei Meter hohen Schnees zusammengestürzt. Die Bewohner konnten rechtzeitig ihre Häuser räumen.

### Französische Flieger abgestürzt

**Paris**, 30. Dezember.

Die französischen Flieger Pharabod und Klein, die am letzten Donnerstagvormittag von Paris nach Madagaskar aufgestiegen waren, um die Rekordleistung von Génin-Robert zu überbieten, sind kurz nach dem Start auf dem Zwischenlandeplatz Wadi Halfa im Norden der nubischen Wüste im englisch-ägyptischen Sudan abgestürzt. Pharabod wurde dabei getötet und Klein verletzt. Die Flieger hatten bereits Zwischenlandungen in Tunis und Sirt (Tripolitanien) vorgenommen.

### Sieben Sowjetdampfer eingefroren

**Moskau**, 30. Dezember.

Im Kaspischen Meer befinden sich fünf Sowjetdampfer in größter Eisgefahr. Zwei Frachtdampfern, die im Eis stecken geblieben waren, wurden nacheinander drei stärkere Dampfer zur Hilfe entsandt, die aber ebenfalls eingefroren. An Bord der fünf Dampfer, denen die Gefahr droht, nun Eis zerdrückt zu werden, befinden sich etwa 100 Menschen. Die Lebensmittelvorräte sind ausgegangen. Ein ähnliches Schicksal ereilte einen Dampfer im Ochotskischen Meer, der seit über vier Wochen im Eis festliegt. Der zu seiner Hilfe entsandte Eisbrecher „Krassin" ist gleichfalls eingefroren.

### Zwei Knaben ertrunken

**Königsberg (Neumark)**, 30. Dezember.

Auf dem Gabower-Haus-See vergnügte sich Sonntag nachmittag die Dorfjugend mit Schlittschuhlaufen. Plötzlich brach die Eisdecke ein. Nicht weniger als 11 Knaben fielen ins Wasser. Während es neun ihnen gelang, sich in Sicherheit zu bringen, fanden zwei Knaben den Tod.

### See-Elefant „Roland" gestorben

**Berlin**, 30. Dezember.

Der allen Besuchern des Berliner zoologischen Gartens bekannte große See-Elefant mit Namen „Roland" ist Sonntag früh tot aufgefunden worden. Damit hat die Tiersammlung des Zoo einen schweren Verlust erlitten. „Roland" gehörte seit rund fünf Jahren dem Tierbestande des Zoo an. Aerzte der tierärztlichen Hochschule wollen nun versuchen, die Todesursache festzustellen. Der eingegangene See-Elefant war ein selten großes Stück dieser Tierart.

**Hannover**, 30. Dezember.

Wie erst jetzt bekannt wird, ist vor ein paar Tagen auch der See-Elefant „Goliath" des Zoo in Hannover eingegangen. Das Tier hatte ein Gewicht von 60 Zentnern. Die Unterschlung hat ergeben, daß „Goliath" infolge Platzens eines Blutgefäßes in der Nierengegend an innerer Verblutung verendet ist. Er dürfte etwa 14 Jahre alt geworden sein.

# Die Zigeunerschlacht von Bielsk

## Duell um die „Krone" — Mit Tanks gegen kämpfende Rivalen

**Warschau**, 30. Dezember.

In Bielsk bei Warschau hat sich dieser Tage wieder einmal ein blutiger Zigeunerstreit abgespielt. Zwei Kandidaten stritten sich um die Würde eines Zigeunerführers von Polen. Es handelt sich um die ziemlich große Gruppe der „Nationalzigeuner", die keine „internationale Führung" sämtlicher Zigeunerstämme anerkennen will. Die beiden Bewerber waren Kiwiek und Jean, zwei einflußreiche „Prinzen", von denen jeder etwa 1000 Parteigänger hatte. Hin und her tobte der Kampf der Meinungen, jeder der Kandidaten — Kiwiek ist 40 Jahre, Jean 45 Jahre — behauptete, daß ihm die „Krone" gebühre. Eine Abstimmung ergab keine eindeutige Mehrheit, es kam fast täglich zwischen den Anhängern der beiden Bewerber zu Schlägereien, und die Polizei mußte immer wieder eingreifen, ohne diesen Krieg ein Ende bereiten zu können.

Schließlich verkündete Jean, er wolle den Streit mit Kiwiek durch ein Pistolenduell austragen. Als Ort schlugen er ein Wäldchen bei Bielsk, in der Nähe von Warschau vor. Kiwiek nahm die Forderung an, und mit Windeseile verbreitete sich die Kunde davon unter den polnischen Zigeunern. Aus allen Richtungen kamen sie zusammen, ganze Wagenkolonnen fuhren auf Bielsk zu — da war kein in Polen lebender Zigeuner, der nicht dieses Duell hätte sehen wollen. Am Tag vor dem Zweikampf, der auf einen Sonntag festgesetzt war, glich das Wäldchen von Bielsk einem Heerlager. Es mochten bei 2000 Parteigänger der beiden Rivalen versammelt haben. In erregten Gruppen standen die Männer und Frauen, eine feierliche Uebereinkunft hatte Burgfrieden bis zum Austrag des Kampfes verkündet. Aus Rumänien war ein eigener Unparteiischer gekommen, aus dessen Hand die beiden Zigeuner ihre Waffen in Empfang nahmen.

Die Bedingungen waren hart: Abstand 15 Meter, Kugelwechsel bis zur Kampfunfähigkeit eines Gegners. Riesenlose Spannung herrschte, als Jean und Kiwiek auf ihren Plätzen standen. Das Kommando ertönte. Kiwiek hatte gut gezielt, tödlich getroffen sank Jean ins Gras. Und damit wäre die Angelegenheit den Bedingungen gemäß entschieden gewesen. Aber der siegreiche Kiwiek hatte sich noch nicht umgedreht, als sich mit katzenartiger Behendigkeit eine Frau auf ihn stürzte. Sonja, Jeans Ehefrau, kralle sich mit spitzen Nägeln an seinem Gesicht fest und schrie: „Er hat zu früh geschossen — er ist ein Mörder!" Dieses Wort gab das Kommando zu einer furchtbaren Schlacht. Das Wäldchen von Bielsk hallte wider von den Schreckensschreien der Verletzten. Mit Messern und bloßen Fäusten, mit Stöcken, Peitschen und Totschlägern stürzten die Anhänger der beiden Parteien aufeinander los. Die Frauen rissen den Gegnerinnen Haare und brachten sich gegenseitig Biß- und Kratzwunden bei, die Kinder bewarfen sich mit Steinen, Wagen wurden ersturmt und angezündet, Pferde niedergemeuchelt, und um die Leiche des niedergestreckten Jean tobte ein Kampf, wie er blutiger nicht gedacht werden kann.

Die schnell alarmierte Polizei war angesichts dieser tobenden Menge völlig machtlos und mußte Verstärkungen aus Warschau herbeiholen. Schließlich mußte man sogar drei Tanks einsetzen, um die Kampfwut etwas zu dämpfen. Die meiste Mühe hatte die Polizei, die kämpfenden Frauen zu trennen. 23 Tote wurden gezählt, die Ziffer der Schwerverletzten überstieg 100, und fast jeder der Kämpfenden hatte Verletzungen aufzuweisen. Besonders schlimm war der siegreiche Kiwiek von Sonja, Jeans Witwe, zugerichtet worden, die ihm das ganze Gesicht aufgekratzt und ein Ohr abgebissen hatte. Er wurde in Polizeigewahrsam genommen.

# Eine Million für ein Wort

## Das Patentbüro der Reklamesprache — „Homer" auf der Zahnpastetube

**London**, 30. Dezember.

In diesen Tagen feiert die eigentümlichste Bibliothek der Welt ihren sechzigsten Geburtstag. Es ist die Registrierstelle für Schutzmarken in London, die unser Mitarbeiter besucht hat.

Tausend vergilbte Aktenbündel, alte Bücher und historische Dokumente — so sieht die seltsamste Bücherei des britischen Weltreiches aus. Ein Paradies für die Reklamefachleute der ganzen Welt, denn in diesen Räumen wird eine Sprache „gedoren", die zwar niemand spricht, die aber trotzdem ein Vermögen wert ist. Jedes einzelne dieser 500 000. Worte stellt einen unbezahlbaren Wert dar. Hier entstanden die Schlagworte, die den Käufer auf eine Ware aufmerksam machen sollen. Hier erblickte etwa „Kuklrol" das Licht der Welt, von diesem Raum aus begann die Siegeslaufbahn manches Artikels.

Reklame und Reklame ist zweierlei. Der Fachmann weiß, daß ein einziges gutes Wort oft genügt, um eine Neuheit einzuführen. „Bullrichsalz" oder „Pyramidon" sind für die Welt heute Begriffe. Wir haben uns bemüht, hier die älteste Schutzmarke der Welt ausfindig zu machen. Auf der Registrierstelle in London war es ein gewisser Mister Johnson da Silva, der als erster hier erschien und den Namen „Dr. Locock" für seine chemischen Präparate registrieren ließ. Es folgte dann eine Hustenbonbonfirma, die ihren Fabrikaten den seltsamen Titel „Bojomfriend" (Bujenfreund) gab. Ein Name, der auch mit an erster Stelle steht, ist bis heute für die Feinschmecker der ganzen Welt ein Begriff geblieben: „Worcestersauce", die ihren Namen nach einem Bürger aus Worcester erhielt. Die Geschichte der Reklame erzählt, daß man damals willkürlich jedbeliebige Namen aussuchte, die man den betreffenden Waren als Stempel aufdrückte. Aber bald genügte es nicht mehr, daß ein Haarwasser einfach „Smith" oder „Müller" hieß und man mundete sich an die Klassiker, die ihren Namen dann zu allerlei verschiedenen Fabrikaten hergeben mußten. Der alte Homer diente für eine Zahnpastafabrik, „Dante" garantierte die Verhinderung einer Glatze und „Hamlet" behauptete, daß er allein ein Mittel gegen Sommersprossen gefunden habe.

In den Akten dieser eigentümlichen Bücherei kann man feststellen, daß Schiller und Goethe als Reklame für wirksame Medizinen verwendet wurden, daß „Lord Nelson" erstklassige Kreisels fabrizierte und daß der selige Onid plötzlich wieder als Reklame einer neuen Uhrfirma auftaucht. Wie kostbar solche Reklameworte sein können, zeigt sich am besten in den großen Abstimmungen, die viele Firmen bezahlen, wenn sie das Recht der Weiterbenutzung einer Schutzmarke bei Auflösung von Betrieben übernehmen. Erst vor kurzer Zeit wurde einer Zahnpastafabrik, die vor dreißig Jahren den Namen „Milton" registrieren ließ, der Betrag von einer halben Million Pfund für die Verwendung dieses einzigen Wortes geboten. Eine Whiskyfabrik in Amerika hat das Doppelte dieses Betrages für das Wort „For ever". Von der Macht eines Namens hängt, wie in der Londoner Registrierstelle versichert wird, nicht zuletzt der Geschäftsgang der Firma ab. Der Wert der Bibliothek wird daher auf viele Millionen Pfund geschätzt!

Ein kurioses Lexikon, diese Bücherei der erfundenen Namen. Worte sind darunter, die uns heute ebenso geläufig sind, wie etwa „Stuhl" oder „Tisch", andere wieder vermögen nicht in der Erinnerung haften zu bleiben und verschwinden in der Fülle der schlagkräftigen Wortgebilde der internationalen Reklamesprache, die ihren Siegeszug durch Länder und Erdteile antreten.

### Raketenpost über den Ozean

**Newyork**, 30. Dezember.

Raketenpost über den Ozean! Manchmal läuft die Technik schneller als unsere Phantasie. Die sensationelle Nachricht aus Newyork beweist es wieder einmal. Fliegeroberst Charles Lindbergh, der nimmermüde Ozeanflieger, hat in aller Stille zusammen mit dem bekannten amerikanischen Professor Clerk ein Raketenflugzeug konstruiert, das der Postbeförderung von Amerika nach Europa dienen soll.

Die amerikanische Regierung hatte mit großem Interesse die englischen Versuche mit Postraketen verfolgt, die, wenn auch bei geringen Entfernungen, ganz gute Ergebnisse erzielt haben. Professor Clerk hat nun auf Grund der gemachten Erfahrungen ein Raketenflugzeug erbaut, das in der Lage ist, in wenigen Stunden den Ozean zu überqueren. Oberst Lindbergh wirkte auf die Mitten der Regierung an diesem Bau mit und gab jeweilen der Oeffentlichkeit zum ersten Male einige Eingeheiten über seine kühnen Pläne bekannt. Der Start des ersten transozeanischen Raketenflugzeuges soll erstmalig im kommenden Frühjahr erfolgen. Die Maschine, die selbstverständlich unbemannt ist, wird eine Stundengeschwindigkeit von 1280 Kilometern erreichen und eine Höhe von 12 000 Metern. Natürlich wird man dieser „Postrakete" bei ihrem ersten Start nur einen Brief mitgeben, aber sie kann, nach Lindberghs Angaben, im Ernstfall bis zu 10 000 Postsendungen befördern.

Geradezu phantastisch mutet es uns an, wenn wir von Lindbergh hören, daß ein Brief, der in Newyork am Abend eingeworfen wird, mit Hilfe des Raketenflugzeuges noch in derselben Nacht in London eintrifft. Freilich wird die Beförderung zunächst noch etwas teuer sein, aber man muß dabei in Erwägung ziehen, daß die Beförderung mindestens sechsmal so schnell vor sich geht, als wenn man sie mit einem normalen Flugzeug vornehmen würde. Professor Clerk ist der Meinung, daß diese neue Postlinie der Welt in höchstens zwei Jahren zu einer ständigen Einrichtung wird. Die größten Schwierigkeiten bereitet zurzeit noch die Zusammensetzung des Pulvers, das nach einem Geheimverfahren gepreßt wird.

Man hat erreichnet, daß die Postrakete, wie man sie in England ausprobiert hat, bei einer Geschwindigkeit von etwa 1500 Stundenkilometern in 50 Sekunden die schmalste Stelle des Aermelkanals überqueren würde. Fast eine ebenso große Geschwindigkeit wird Professor Clerks und Lindberghs Raketenflugzeug erreichen, wobei es nach den Berechnungen seiner Erbauer Entfernungen bis zu 7000 Kilometer überbrücken kann.

Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß der erste Abschuß einer Postrakete in Deutschland unternommen wurde. Im Februar 1934 wurde bei Thale im Harz eine Postrakete des deutschen Ingenieurs Gerhard Zucker bei einer Veranstaltung zugunsten des Winterhilfswerkes abgeschossen. Die Rakete legte einwandfrei den ihr vorgeschriebenen Weg von fünf Kilometern zurück. Die amerikanische Regierung beabsichtigt übrigens, für den Start des ersten transozeanischen Raketenflugzeugs eine eigene Briefmarke herauszubringen, die das Bild des Obersten Lindbergh zeigen wird.

# „Glücksschweinchen zum ersten..!"

## Andere Länder, andere Neujahrssitten — Das lustige Berlin — Paris bleibt still

**Berlin**, 30. Dezember.

Heute heißt es überall „Silvesterfeier", aber das ist eigentlich nicht richtig. Den letzten Tag des Jahres feiert man nicht, soll man wenigstens nicht feiern, sondern den ersten des neuen. Der letzte Tag des Jahres wurde vor Jahrhunderten still und schweigsam begangen, bis die Zeit der Mitternachtsmesse gekommen war. Erst nach deren Beendigung, wenn der zwölfte Glockenschlag verklungen war, wurde man fröhlich und ausgelassen und gab sich der übermütigsten Festfreude hin. Vielfach ist es aber heute auch in Deutschland noch so, daß man erst um Mitternacht die Punschgläser erhebt und die Zeit bis dahin mit vernünftigmäßiger Nüchternheit verbringt. All unsere deutschen Neujahrsbräuche, das Böllerschießen und das ganze Gebrauch geht auf sehr alte Ueberlieferungen zurück, die Dämonen und Geister vertreiben wollten. Nicht anders steht es mit dem Bleigießen und sonstigen Orakeln. Gerade an der Schwelle des neuen Jahres ist es von Wichtigkeit, einigen Aufschluß über die Dinge zu erhalten, die uns erwarten, auf die wir uns freuen oder vor denen wir uns hüten sollten.

Den größten Trubel gibt es in der Neujahrsnacht unzweifelhaft in Berlin. In Berlin ersetzt diese eine Nacht eigentlich den ganzen Karneval, denn ein faschingsmäßiges Straßentreiben kennt man in Berlin überhaupt nicht. Es geht schon lustig zu in der Reichshauptstadt, die Menschen lustig zu in der Reichshauptstadt, die Menschen lustig, da ein paar Stunden lang wirklich wie „auf Draht gezogen" und nehmen grundsätzlich nichts übel, es sei denn etwas, was sie in ihrem Vergnügen stört.

Auch London geht in der Neujahrsnacht ein faschingsmäßiges Straßentreiben. Wer etwa den Film „Cavalcade" gesehen hat, wird einen anschaulichen Eindruck davon erhalten haben. Es wird ein Lärm gemacht, daß man nicht einmal im Buckingham-Palast ruhig schlafen kann, und charakteristisch für die Londoner Neujahrsnacht ist öffentliches Tanzen auf Straßen und Plätzen und Massenchöre, an denen freilich ein gestrenger Charakter allerhand auszusetzen hätte.

Während die Franzosen mit der Neujahrsnacht ziemlich wenig anzufangen wissen, gerät man in Budapest außer Rand und Band. In Budapest ist das Trinken vor Mitternacht durchaus erlaubt, ja sogar erwünscht, wichtig ist nur, daß man mit dem Glockenschlag 12 eine neue Flasche entkorkt und aus ihrem Gläser trinkt. Damit es auch ja nicht die alten sind, schmettert man diese auf den Boden oder auch gegen die Wand, wie es gerade kommt, und der Wirt stellt sie natürlich auf die Rechnung. Er muß auch meist die Spiegel in Nähe hängen, die bei diesen Versuchen den Kürzeren ziehen und er steht in diesem Spiegelkonsum ganz normale Geschäftsspesen, die natürlich schließlich und endlich wieder der Gast tragen muß. Aber dieser Gast ist in der Budapester Neujahrsnacht ausgelassen wie kaum sonst irgendwo auf der Welt. Punkt 12 Uhr geht das Licht aus, aber nicht zu dem Zwecke, um Gelegenheit zu diskreten Küssen zu geben, sondern um ein paar Dutzend kleine gutetischende Gäste in den verdunkelten Saal zu lassen.

Keine Budapester Neujahrsnacht ohne Ferkelchen, die ängstlich und ewig auf der Flucht durch den Saal laufen und schließlich von Hand zu Hand wandern, denn es sind Glücksschweinchen und man muß es herüber haben, wenn man beruhigt in das neue Jahr schreiten will. Diese Ferkelchen werden dann verteilt, und es ist nicht selten, daß dabei die Hundertmarkgrenze erreicht wird, denn wer so ein Schweinchen erstreitet, der darf ganz gewiß sein, daß im neuen Jahre nichts krumm und schief gehen wird.

# Erdbeben in Süddeutschland

## Starke Stöße in Pirmasens — Auch die Schweiz in Mitleidenschaft gezogen

**Karlsruhe**, 30. Dezember.

Montag früh etwa 4.40 Uhr wurde in Karlsruhe eine ziemlich starke Erdstoß verspürt, nachdem bereits vorher, etwa 1.10 Uhr, ein weniger heftiger Stoß wahrgenommen worden war. Beim zweiten Stoß schwankten die Möbel in den Wohnungen zum Teil recht erheblich, und die Einwohner wurden aus dem Schlafe geschreckt. — Auch aus Baden-Baden, Rastatt und Achern sowie aus Pforzheim werden Erdstöße gemeldet.

**Stuttgart**, 30. Dezember.

Auch in Württemberg wurden Montag früh um 4.10 Uhr und 4.40 Uhr Erdstöße verspürt. In Stuttgart war das Beben jedesmal so kräftig, daß vor allem in den Höhenlagen die Fenster klirrten und die Bevölkerung aus dem Schlaf geschreckt wurde. In den unteren Teilen der Stadt konnte man ein Schwanken der Möbel bemerken und das Gebälk knarren hören. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurde das Beben auch im Lande wahrgenommen, so in Heilbronn, Mergentheim, Schwäbisch-Gmünd, Reutlingen, Tübingen, Rottenberg, Horb, Balingen, Ulm und Freudenstadt.

**Nürnberg**, 30. Dezember.

Ferner wurden in Nürnberg zwei Erdstöße verspürt. Die erste Bewegung trat auf um 4.10 Uhr und dauerte etwa ein bis zwei Sekunden, die zweite begann um 4.38½ Uhr mit einer Dauer von etwa zwei bis drei Sekunden. Die Bewegungen dürften in Süd-Nordrichtung verlaufen sein. Sie waren nur schwach zu verspüren.

**Pirmasens**, 30. Dezember.

In Pirmasens und Umgebung wurde das gestrige Nachbeben sehr stark gespürt. In einigen Häusern erhielten lose Decken und Wände durchgehende Risse und Fensterscheiben zersprangen. In den äußeren Stadtbezirken verließen die Bewohner beim zweiten Stoß pielsch fluchtartig die Wohnungen, da sie den Einsturz ihrer Häuser befürchteten.

**Bern**, 30. Dezember.

In der Schweiz wurde Montag früh um 4.37 Uhr ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt. In den Wohnungen bewegten sich die Bilder an den Wänden und viele Leute wurden aus dem Schlaf geschreckt.

# SPORT DER BZ

## Der Sport am Neujahrstag

Ein neues Jahr bricht an! Ein Jahr voller Hoffnungen und Wünsche für den deutschen Sport. Es ist das Jahr der 11. Olympiade! Deutschland hat die Sportjugend der ganzen Welt zu dem großen Winterfest nach Garmisch-Partenkirchen und im Sommer zu den Hauptspielen auf dem Reichssportfeld nach Berlin eingeladen. Alles ist vorbereitet, um unseren Gästen den Aufenthalt in unserem schönen deutschen Land so angenehm wie möglich zu machen. Aber noch viel bleibt zu tun, um das große Werk zu sichern und den 11. Olympischen Spielen zu einem beispiellosen Erfolg zu verhelfen.

Zuversichtlich treten wir in das neue Jahr ein. Als Auftakt wird eine Reihe von mannigfaltigen Veranstaltungen geboten. — Im

**Fußball**

stehen die üblichen Freundschaftspiele im Vordergrund. In Berlin gibt es die reizvolle Begegnung zwischen Hertha/BSC. und Eimsbüttel-Hamburg. Tennis-Borussia besucht den Sachsenmeister Polizei-Chemnitz, während die ungarischen Berufsspieler von Vocktat beim Dresdner SC. zu Gast sind. Der Stuttgarter SC. mißt die Kräfte mit dem 1. FC. Nürnberg. Im Auslande spielen Bayern-München und der FSV. Frankfurt. — In Frankreich weilt auch die

**süddeutsche Rugby-Fünfzehn,**

um in Chalon gegen die Vertreter des französischen Komitees Burgund einen Kampf auszutragen. — Im

**Handball**

ist das Spiel der Schweizer Meisterelf von Grasshoppers Zürich gegen Waldhof-Mannheim zu erwähnen. In Berlin steht das Turnier im Riesenraum der Deutschlandhalle im Mittelpunkt. — Die indischen

**Hockeystudenten**

sind für den Neujahrstag in Leipzig angekündigt. Sehr still ist es am ersten Tag des Jahres im

**Radsport**

Die Winterbahn in Basel veranstaltet ihr alljährliches Silvesterrennen, während zu Neujahr lediglich der Pariser Sportpalast seine Pforten geöffnet hat. — Und nun der

**Wintersport,**

der leider durch die Tücken des Wetters seine zahlreichen Anhänger noch nicht recht zu Worte hat kommen lassen. Wir wünschen daher zum neuen Jahre herrlichen Frost und recht viel Schnee! Im Skisport gibt es das Eröffnungsspringen auf der Olympiaschanze in Garmisch unter Beteiligung der Olympiamannschaften von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz, ferner wirken unsere norwegischen Amateurlehrer und die schon eingetroffenen amerikanischen Olympiateilnehmer mit. Weitere Neujahrsspringen sind in Schlesien, im Erzgebirge, Thüringen, Bayern und im Schwarzwald geplant. Im Eishockey ist ein Turnier um den Leinweber-Pokal abgesagt worden, weil die Eisverhältnisse ungenügend sind. In Davos wird das Turnier um den Spengler-Pokal bereits am Dienstag beendet.

## Neujahrsspringen in Garmisch

Trotzdem im Werdenfelser Tal frühlingshaftes Wetter herrscht, und der Schnee an manchen Stellen faum sichtbar ist, wird das zur Eröffnung des Olympiajahres für den Neujahrstag auf der Großen Olympia-Schanze in Garmisch-Partenkirchen angesetzte große internationale Eröffnungsspringen zur Durchführung kommen. Es soll damit bewiesen werden, daß alle in Garmisch-Partenkirchen angesetzte Veranstaltungen selbst bei katastrophalstem Wettersturz zur Durchführung kommen können. Das Neujahrsspringen wird also unter Aufgebot aller Mittel vom Stapel laufen. Drei Nationen haben bereits ihre Meldung abgegeben.

Nach einer Pause von zwei Jahren ist Oesterreich mit der stärksten Olympiamannschaft, bestehend aus Höll, Kradl, Habi, Maslacher, Aichenwald, Kordin, Deligart, Hausberger, Luke, Reinhardt, Macher, Rieger und Geischnig erstmals wieder am Start. Außerdem erscheinen fünf Schweizer sowie der schon lange in Garmisch weilende Amerikaner Durance und Sörensen-Norwegen am Ablauf. Dazu kommt natürlich die komplette deutsche Olympiamannschaft mit Hans Marr, Alfred Stoll, Haselberger, Kraus, Weisheid, Meinel, Kratzer, Körner, Eisgruber, Kindshofer, Hintermaier, Adolph, Meergans, Pfaff, Diehl, Schneiderbauch und die sehr guten Partenkirchener Toni Bader und Hans Oxler.

Am Neujahrstag werden im Olympia-Kunsteisstadion auch zwei Eishockeyspiele zur Abwicklung kommen. Im ersten Treffen stehen sich die erste Mannschaft des SC. Rießer See und die stark verbesserte Mannschaft des Münchener Roller-Clubs gegenüber. Im zweiten Spiel treffen sich zwei Alte-Herren-Mannschaften aus Garmisch und des SC. Rießer See.

## Indier — HC. Hannover 2:2 (1:2)

Am Montagabend trat die indische Studenten-Hockeyelf im zweiten Spiel ihrer Deutschlandreise in Hannover gegen den HC. Hannover an und erzielte vor rund 500 Zuschauern wiederum ein 2:2-Unentschieden. Die Inder waren als glänzende Einzelkönner auch in der Gesamtleistung den Hannoveranern überlegen, verdarben sich aber durch Uebertombination die besten Torgelegenheiten. Der HCH. kämpfte eifrig und lag schon nach 25 Minuten durch den Linksaußen Reineke und den Halbrechten Hilgendorf 2:0 in Front. Dann kam der indische Halbrechte zum ersten Gegentreffer und nach dem Wechsel fiel der Ausgleich durch den Rechtsaußen der Inder, der einen halbharten Schiebeball einsandte.

## Erster Berliner Springertag

Der vom Fachamt Schwimmen für den 18. Januar im Berliner Stadtbad angesetzte 1. Berliner Springertag hat eine ganz ausgezeichnete Beteiligung aufzuweisen, denn aus allen Teilen des Reiches kommen die besten Springer und Springerinnen nach der Reichshauptstadt. Der Springertag bildet den Abschluß eines Olympia-Spitzen-Springer-Lehrganges, der vom 13. bis 18. Januar im Berliner Sportforum durchgeführt wird. Dabei werden Frauen und Männer je drei Kürsprünge vom 3 Meter-Brett und zwei Kürsprünge vom 5 Meter-Brett ausführen. Weiterhin steht auch ein Schaukunstspringen der alten Meister auf dem Programm. Zum Schluß findet ein Gruppenspringen aller Teilnehmer statt. Durch ein Figurenlegen des Weißenseer Damenschwimmvereins Germania 94 und eine humoristische Einlage wird das Programm dieses Tages vervollständigt.

Teilnehmer des 1. Berliner Springertages sind die Mitglieder der Olympia-Kernmannschaft: Leo Eiser-Münsdorf, Fritz Mahraun-Berlin, Hermann Stork-Frankfurt a. M., Hertha Schieche-Spandau, Käte Köhler-Hamburg, Erhard Weiß-Dresden und Hans Grote-Berlin, die zur deutschen Spitzenklasse zählenden Lisa Hardekopf-Hamburg, Frau Jenisch-Jordan-Berlin, Anni Kapp-Frankfurt a. M., Anneliese Bingel-Dortmund, Berta Schlütter-München, Frau Samson-Berlin, D. Friedrich-Dresden, L. Wendeborn-Weimar, Werner Greusing-Spandau, Volk-Mannheim, Hafster-Berlin, Zander-Berlin, Kaufmann-Pforzheim, Voreck-Münsdorf, Schütz-Darmstadt, Ziegler-Berlin, W. Neumann-Berlin und Koller-Jena, der Nachwuchs: Gerda Daumerlang-Nürnberg, Ella Hirschmann-Nürnberg, Lotte Hanselmann-Stuttgart, Heinz Dallmeier-Osnabrück, Hans Moerkeberg-Osnabrück, Heinz Kitzig-Dresden sowie Suse Heinze-Berlin und Renne Ehscheid-Frankfurt a. M.

Auch der Fachamtsleiter Georg Harz-Berlin, der Europameister 1804 sowie der zweifalmalige deutsche Mehrkampfmeister und dreifache Europameister Hans Luber-Berlin werden sich an der Veranstaltung aktiv beteiligen und beim Springen der Altersklasse mitwirken, bei dem noch die Berliner Paul Kühne, Hermann Nickel und Otto Giese starten.

## Das Verdener Großturnier 1936

Einen gewaltigen Erfolg hatte die Turnierfolge Celle—Verden im Sommer des vergangenen Jahres aufzuweisen. Celle verzeichnete an fünf Tagen 20 000 Besucher; die Reiterstadt Verden schlug aber den Rekord, den überhaupt ein deutsches Turnier aufzuweisen hatte, mit über 50 000 Besuchern. Die Städte Celle und Verden haben die Entwicklung der edlen hannoverschen Pferdezucht die größte Bedeutung. Celle beherbergt das weltberühmte Landgestüt mit einer Auslese hannoverscher Hengste; Verden dagegen ist Mittelpunkt eines Zuchtgebietes, das edelste Mutterstuten in seinem Besitze hat. Die guten Erfahrungen, die die Turnierfolge Celle—Verden begleiteten, haben dazu geführt, daß auch für das kommende Jahr wieder dieselbe Turnierfolge stattgen wird. In Celle wird das nächstjährige Turnier am 5. Juli beginnen. Das Verdener Großturnier (wieder zehn Tage) dauert vom 11. bis 20. Juli.

# Wie ist Bremens Stellung im Boxsport?

### Die Boxmeisterschaften des Bezirks 1 des Gaues Niedersachsen

Es steht nun endgültig fest, daß die Amateur-Boxmeisterschaften des Bezirks 1 (Bremen—Bremerhaven—Oldenburg—Ostfriesland—Osnabrück—Cuxhaven) im Gau VIII Niedersachsen des VL-SB. in der Zeit vom 12. Januar bis 14. Februar an sechs verschiedenen Orten des Bezirks ausgetragen werden. Für die Titelkämpfe in den acht Gewichtsklassen haben die Vereine des Bezirks insgesamt 51 Bewerber gemeldet und man darf dies Ergebnis als außerordentlich gut bezeichnen. Während fast alle Gewichtsklassen mit sechs und mehr Titelanwärtern besetzt sind, wurden für die Meisterschaft im Fliegengewicht nur zwei Kämpfer gemeldet, die also sofort in der Endrunde stehen und ohne weiteren Vorkampf den Titel unter sich ausmachen. Im ganzen sind sechs Veranstaltungen mit 21 Vor-, 18 Zwischen- und 8 Endrundenkämpfen nötig, um die Meister zu ermitteln.

Der Bezirkssportwart Hugo Rusch-Oldenburg hat die Zusammenstellung der Paare bereits vorgenommen und die einzelnen Runden nach folgendem Plan verteilt:

12. Januar: 1. Vorrunde in Kirchwerhe (RTuSV. Kirchwerhe);
15. Januar: 2. Vorrunde in Bremerhaven (VfL. Heros);
19. Januar: 3. Vorrunde in Emden (TV. Emden);
31. Januar: 1. Zwischenrunde in Delmenhorst (SuS. 1900 Delmenhorst);
7. Februar: 2. Zwischenrunde in Bremen (VfL. Heros);
14. Februar: Endrunde in Wilhelmshaven (Jade-Boxring 35).

Für die erste Vorrunde am 12. Januar in Kirchwerhe wurden folgende Kämpfer gepaart:

Bantamgewicht: de Walle-Bremerhaven gegen Heß-Heros Bremen; Kunde-Wilhaven gegen Loosche-Nordhorn; Leichtgewicht: Johannesson-Wilhelmshaven gegen Welke-Nordhorn; Mittelgewicht: Schierenbeck-Kirchwerhe gegen Schaften-Nordhorn; Siemering-Emden gegen Starke-Kirchwerhe.

Die zweite Vorrunde am 15. Januar wird in Bremerhaven folgendes Kampfprogramm bringen:

Leichtgewicht: Heinemann-Cuxhaven gegen Winter-Bremen; Weltergewicht: Himmer-Wilhelmshaven gegen Pondrack-Bremerhaven; Kreuzer-Delmenhorst gegen Müllers-Kirchwerhe; Mittelgewicht: Rust-Bremerhaven gegen von Thaden-Cuxhaven; Schenk-Delmenhorst gegen Eggers-Arsten; Halbschwer: Kuhs-Bremen gegen Lehmann-Bremerhaven; Scharringhausen-Kirchwerhe gegen Nordhorst-Cuxhaven; Warnken-Bremen gegen Wagel-Wilhelmshaven.

## Hornfischer außer Gefecht

Unsere Schwerathleten sind gegenwärtig in einer Pechsträhne. Nachdem schon kürzlich beim Berliner Sportpresseball Olympiasieger Jenemann verletzt wurde, der nun im Sportsanatorium Zehlendorf Erholung sucht, wurde jetzt auch der Europameister im Schwergewichtsringen, Kurt Hornfischer-Nürnberg, außer Gefecht gesetzt. An Ostersheim traf er erneut mit Kolb-Schiffertadt zusammen und fiel dabei so unglücklich auf den Arm, daß er eine schwere Verletzung am Ellenbogengelenk davontrug. Hornfischer mußte aufgeben und wurde sofort in die Universitätsklinik nach Heidelberg gebracht.

## Louis und Jacobs „suspendiert"

Einen deutlichen Einblick in die amerikanischen Boxsportverhältnisse ermöglicht die Meldung, nach der der Negerboxer Joe Louis und sein Geschäftsvertreter Mike Jacobs von der Boxkommission Havannas zu je 500 Dollar Geldstrafe verurteilt wurden, weil sie sich weigerten, den vertragsmäßig für Havanna abgeschlossenen Kampf gegen Galfanago auszutragen. Weiterhin wurden Louis und Jacobs auf sechs Monate disqualifiziert. Als man nun von Havanna aus die Newyorker Boxkommission bat, diese Suspendierung anzuerkennen, erklärten sich die Newyorker Herren außerstande, die beiden suspendierten zu können.

Mit dem Neger wird zurzeit eine typisch amerikanische Boxreklame getrieben. Jetzt heißt es, er werde am 17. Januar in Chicago gegen Charlie Retzlaff boxen.

# Wie heißt „Schwungstemme" auf französisch?

### Das kleine Olympia-Sportlexikon gibt Auskunft — Eine Großleistung deutscher Organisation

„Sagen Sie, verehrter Herr Generaldirektor," fragte ich neulich auf einer Gesellschaft, „Sie sind doch weit gereist, beherrschen, wie ich höre, mehrere Weltsprachen, erzählen soeben, daß Sie ein großer Sportfreund sind und sich rechtzeitig, schon vor anderthalb Jahren, zwei Sitzplätze für die Olympiade gesichert haben ..." — „Ja, natürlich, bin ich, habe ich!", fiel er mir ins Wort, „Blod ? selbstverständlich, gleich neben den Ehrengästen ... versteht sich!... Man muß doch Interesse zeigen und zumal jetzt im kommenden Jahr der Olympiade, einfach Pflicht, mein Lieber, man weiß in unserem Alter noch viel zu wenig vom Sport! ..."

„Sie haben ganz recht, Herr Generaldirektor, aber da komme ich ja gerade bei Ihnen an den rechten Mann. Können Sie mir da vielleicht verraten, wie eine „Schwungstemme" auf Französisch heißt? Ich unterbreite mich neulich mit einem Franzosen über Turnen, konnte aber beim besten Willen nicht die Uebung übersetzen ..." — „Schwungstemme ...? Schwungstemme ...? Ach ja, das ist ganz einfach ... Warten Sie, nein, das weiß ich doch nicht, aber sehen Sie doch im kleinen Olympia-Sportlexikon nach, das demnächst erscheinen soll ..!"

Und so ist es auch wirklich: ein neues Lexikon ist im Entstehen. Etwas ganz Besonderes, ein unbedingtes Novum bedeutet es sogar, daß ein solcher kleiner Brockhaus sozusagen am 15. Jan. 1936 in zunächst drei Sprachen: Deutsch, Englisch und Französisch herauskommen wird, um dann später auf Italienisch und Spanisch erweitert zu werden. Es braucht gewiß keines Beweises, um das dringende Bedürfnis eines derartigen Werkes nachzuweisen, da wir hoffen dürfen, die ganze Welt im wahren Sinne des Wortes bei uns begrüßen zu können und nicht nur die Sportler selbst, sondern auch eine große Menge interessierter Zuschauer. Und selbst wenn diese die Sportart an sich kennen, bleibt immer noch der leise Zweifel, ob dieser oder jener Griff, Gerät, Stellung mit denen übereinstimmen, die wir so oder so „B in England zeichnen, um so mehr, als die offiziellen Programme der Veranstaltungen nur in deutscher Sprache gedruckt werden.

Deutsche Gründlichkeit hat hier also eine Tat vollbracht, die von jedem Sportler und von jedem Sportsfreund auf das freudigste begrüßt werden wird. Sein Schöpfer heißt Siegfried Hirt vom Organisationskomitee der Olympischen Spiele, der in sechs Monaten im Verein mit einer Kollegin als Uebersetzerin, Katharina Stenzel, sich der Riesenarbeit unterzogen hat, dieses Wabemeum des Sports ins Leben zu rufen.

„Gehen Sie," erzählt mir der Autor, dem ich dieser Tage in seinem Büro gegenüberfaß, „zunächst hieß es, alle Sportarten nach einem bestimmten System zusammenzustellen. Dabei haben mir als Mitarbeiter geschickte, namhaften Sportgegnern zur Seite gestanden, wie der Weltrekord-Schwergewichtsboxer Ismann, für das Turnen Meusel, für den Ringkampf der Fachamtsleiter für Schwerathletik Steputat usw. Bei der Fülle der uns zur Verfügung stehenden Zeit haben wir uns zunächst ganz auf die für die Olympiade zugelassenen Sportarten und Wettbewerbe beschränken müssen ..."

Das Lexikon ist daher nach Sportarten gegliedert. An der Spitze werden die einzelnen Wettbewerbe, dann die Kampfstätte, die Kampfrichter, Teilnehmer usw. mit den technischen Spezialausdrücken aufgeführt. Jede übliche Kleidung ist angegeben, wie die Hose der Leichtathleten, Trikot und anderes. Wie heißt auf Französisch oder Englisch Nagelschuh, falls er in einem Laden verlangt werden sollte?

Ferner sind die Sportgeräte aufgezählt, beispielsweise beim Speerwerfen: Speer, Schaft, Spitze, Griff. Dann der Kampf, der Wettbewerb selbst. Vor allem kommen da beim Fußball allerlei Sonderbezeichnungen vor. Er beginnt also mit dem „Anpiff", dem „Anstoß", der „Vorlage", dann folgen „Angriff", „Stoß", „Freistoß", „Strafstoß", „Elfmeter", „Halbzeit", „Pause", „Torstoß", kurz alles, was nur irgendwie im Fußball an Ausdrücken existiert. Das Lexikon erstreckt sich auch sowohl auf die Sommer- wie Winterspiele.

War diese Arbeit schon an sich schwierig, und erforderte sie peinlichste Genauigkeit, wuchs die Schwierigkeit aber mit der Uebersetzung in wenigstens die gebräuchlichsten Fremdsprachen erst recht. Manche Bezeichnung war nur durch eine sinngemäße Umschreibung richtig wiederzugeben. Um bei unserem Beispiel „Schwungstemme" zu bleiben, so mußte man das eine Wort durch vier im Französischen übersetzen, nämlich: s'établir en arrière.

Es versteht sich von selbst, daß man sichergehen wollte, auch bestimmt das Richtige getroffen zu haben. Da stellten sich denn, die große Bedeutung dieses sportsprachlichen Lexikons erkennend, in loyaler und dankenswerter Weise sowohl die nationalen Olympischen Komitees wie überhaupt die internationalen Sportverbände gern mit ihrem Rat und ihrer Unterstützung zur Verfügung. Und so ist denn ein Sportsprachführer durch die Olympiade 1936 entstanden, der in jeder Beziehung den Wünschen aller, die irgendwie an ihr interessiert sind, vom Kampfrichter, Teilnehmer bis zum Zuschauer, entsprechen wird. Es muß auch dankbar anerkannt werden, daß der Verlag Carl Heymann, Berlin, bestrebt war, diesen Führer bei gediegenster Ausstattung schon für den für jedermann erschwinglichen Preis von nur 1 Reichsmark erscheinen zu lassen. Er, wie der Autor, und alle Mitarbeiter sind somit der Anerkennung der ganzen Welt sicher.

Siegfried Hirt bereitet, um das noch gleich zu sagen, des weiteren ein umfassendes Sportlexikon vor, das bis 1937 erscheinen, und das jeden Sport, der überhaupt international betrieben wird, enthalten soll. Dieses würde z. B. auch das edle Weidwerk, Angeln und mancherlei sonst bringen, was in diesem jetzigen noch nicht aufgenommen werden konnte, und es würde in acht bis zehn Weltsprachen erscheinen. Auch zahlreiche Abbildungen zur besseren Erläuterung sind vorgesehen.

Einstweilen aber mag der kleine sportsprachliche Olympiadeführer am besten von deutschem Können und deutschem Organisationstalent zeugen und zugleich dafür, wie der deutsche Mensch seine Ehre dareinsetzt, Gastfreundschaft in jedem denkbaren Ausmaß dem Ausländer zu erweisen, der als Freund zu uns kommt.

Dieter von der Schulenburg.

# KdF.-Skilehrer werden ausgebildet

Im Skiheim Böck bei Nesselwang findet ein Schulungs-Lehrgang für „Kraft-durch-Freude"-Ski-Ortsleiter statt, der einmal eine einheitliche Grundlage für die Lehrmethoden geben soll, andererseits dazu dient, den Skilehrern ein Bild davon zu geben, wie sie ihren Schülern im nationalsozialistischen Sinne „Kraft durch Freude" vermitteln sollen. — Oben: Eine Uebung am Hang. — Nebenstehend: Der Trainer der deutschen Olympia-Skimannschaft, Friedel Pfeiffer, der die skitechnische Ausbildung der Fachgruppenleiter übernommen hat.

Bittner (2) - K.

# Von der Entwicklung des Skisports

### Von Schneereifen, Schneebrettern, Faßdauben zum modernen Skier

Das Werdenfelser Land sonnt sich im olympischen Glanze. Seine Bergkähne rüsten für das größte Fest des Wintersports, das je hier gefeiert werden wird, die IV. Olympischen Winterspiele. Nur wenige Wochen, Gassen und Winkel in Garmisch-Partenkirchen werden vom bunten Leben erfüllt sein; sportgestählte Gestalten, vertraute Gesichter und freuderfüllte Grüße in den Sprachen aller Erdteile werden den Besucher umgeben.

Blicken wir einmal von dieser von Erleben erfüllten Welt zurück auf die Entwicklung des Skisportes, so verlieren sich die Anfänge des Skilaufens im Dunkel einer unerforschlichen Zeit. Wo ist das erste Entwicklungsglied in Deutschland zu suchen?

In den meisten Gegenden, die vorherrschend über einen langen Winter und größere Schneefälle verfügten, trat seit langer Zeit bei den Bewohnern das Bedürfnis nach einem Beförderungsmittel auf, das ohne jede Störung bei Hochschnee den Verkehr zwischen den einzelnen Dörfern sowie den Gehöften ermöglichte. So entstanden in unseren Bergen die Schneereifen und Schneebretter, in Kanada die Schneeschuhe und in Norwegen die Skier. Zweck all dieser Geräte war von vornherein eine gleichmäßige Gewichtsverteilung und die Verhinderung eines tiefen Einsinkens im Schnee. Die Schneereifen ließen jedoch nur eine langsame, mühsame, ankrengende Fortbewegung zu. Erst die praktisch vielseitigen norwegischen Skier steigerten das Tempo auf ebenen, als auch geneigten Flächen. Wer die ersten Schneeschuhe in Deutschland einführte, ist heute kaum zu ermitteln. Bereits 1840 gebrauchten die Glashüttenarbeiter im Riesengebirge zum Abfahren auf hartem Schnee 1 Meter lange Bretter. Ebenso machte es unserer Gebirgsjugend ein Vergnügen, sich mit Fasdauben bei allen Schneeverhältnissen fortzubewegen, die wohl nur zur eigenen Kurzweil verwendet wurden, jedoch die Grundlage zu einer Technik legten, die später im rein sportlichen Sinne ausgebaut wurde. Die Faßdauben und 1-Meter-Bretter blieben ohne jeden Einfluß auf die Verbreitung des norwegischen Schneeschuhes, mit denen im größeren Stile 1890/91 im Harz, Schwarzwald und Riesengebirge die ersten Versuche in Mitteleuropa unternommen wurden. Vorerst blieb diese Einführung, obgleich sie auch erfolgreich war, nur örtlich gegrenzt. In die gleiche Zeit fällt die Einführung der Schneeschuhe in den Alpen, die vordem im Winter für den Fremden nur ein Begriff der Abliche, des gemeinen Schreckens waren. Erst die sommerliche Erschließung der Alpen gegen Ende des vorigen Jahrhunderts öffneten dem Skilauf in Deutschland ungeahnte Möglichkeiten. Mit dem Skilauf standen die im Winter größtenteils gemiedenen, ja gefürchteten Berge mit einem Schlage offen. Die Bergsteiger erkannten sofort im Skilauf das Mittel zum Zweck.

Einen Löwenanteil an der Verbreitung errang ebenfalls das anschriebene Wort, Allein Nansens Buch: „Mit Skiern durch Grönland" lenkte die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf das neue, völlig unbekannte Gerät und veranlaßte viele zu einem ersten Versuch.

Alle nennenswerten Gipfel, soweit sie für den Schneeschuhlauf in Betracht kamen, darunter die höchsten Berge der Alpen, wurden mit Schneeschuhen bestiegen und durch sie zu einer Zeit zugänglich gemacht, wo früher kaum einer sich in ihren Bereich gewagt hätte. Selbstverständlich war der Erfolg größer als besonders die Nörgler dieser Zeit erwarteten, und vor Kriegsausbruch befaßte sich bereits die Militärbehörde mit glänzendem Erfolg mit der sportlichen und alpinen Ausbildung im Schneeschuhfahren. Seit dieser Zeit wurden in jedem Winter vom Militär höchst beachtenswerte Leistungen auf Skiern ausgeführt.

Als Kampftruppe im Dienst des Krieges hatten die Schneeschuhläufer stets ihren Mann. So wurden in den Vogesen zusammengesetzte Abteilungen, in denen man viele unserer verdienstvollsten Läufer sah, nicht nur zu Ausführungszwecken, sondern als geschlossene Einheit im Weltkriege eingesetzt. In den Karpathen wurden Schneeschuhläufer, die vorher in den Sudeten ihre Ausbildung erhielten, mit Erfolg verwendet. Von ihnen kehrten nur wenige zurück, sie sind gefallen oder während des schrecklich rauhen Winters erfroren. Als der Krieg mit Italien ausbrach, benützte man die großen Gletscher unserer Alpen zum Ausbilden der Soldaten im Skilauf und setzte später die so ausgebildeten Schneeschuhläufer an der Alpenfront ein, wo sie zu Aufklärungszwecken und zur Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen den hochgelegenen Stellungen erfolgreich Verwendung fanden.

Heute ist Skilaufen, wie einmal ein bekannter Schriftsteller sagte, eine ansteckende Krankheit, gegen die es kein Heilmittel gibt. Besonderer Anteil an der Verbreitung dieses gesunden Wintersports in diesem Jahre hat auch die „Kraft-durch-Freude"-Bewegung, die es in mustergültiger Weise verstand, auch den Minderbemittelten bei geringem Kostenaufwand in den Genuß dieses sportlichen und alpinen Vergnügens zu bringen. Ganze Familien, ganze Ortschaften, ganze Landstriche sind heute in leidenschaftlicher Liebe zum Skisport von diesem erfaßt. Das gilt für Thüringen, wie für das Erzgebirge, den Baudenkämmen des Riesengebirges wie für die Schwarzwälder vom Feldberg und in ganz besonderem Maße für die Werdenfelser. Es gibt in Garmisch-Partenkirchen und den umliegenden Orten bis Mittenwald und Oberammergau Familien, deren Namen durch die skilaufenden Söhne schon weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus berühmt geworden sind, so die Reuner, Wörndle, Rupp und Bader, die alle Aussicht haben, daß mindestens einer ihrer Angehörigen im Zeichen der fünf Ringe wird an den Start gehen dürfen. Skilaufende Geschwister sind in der Meisterklasse schon eine gewohnte Erscheinung, und bei den olympischen Spielen werden viele Namen in mehrfacher Auflage in den Programmen zu finden sein.

**Deutscher Turntag am 16. März in Berlin.** Der nächste Deutsche Turntag wird am 16. März in Berlin veranstaltet. Auf dieser Versammlung erfolgt die Selbstauflösung der DT. und ihre Eingliederung in den Reichsbund.

**Odin-Hannover in Frankreich knapp geschlagen.** Die Rugby-Mannschaft des Odin-Hannover trug das erste Spiel auf ihrer Frankreichreise in Decazeville aus. Dabei wurden die Deutschen knapp mit 8:5 von der französischen Stadtmannschaft geschlagen.

**Argentiniens Frauen-Leichtathletik-Meisterschaften** wurden in Buenos Aires zum Auftrag gebracht. Dabei war der Neue Deutsche Turnverein zum fünften Male der erfolgreichste Verein des Landes.

**„Die Rann".** Anna Croissant-Rust. Dieser in Gebr. Richters Verlagsanstalt, Erfurt, erschienene Roman erzählt von dem Leben eines armen Bergbauernkindes, der kleinen Rann, die trotz Not und Unbill ihren Weg durch die Kindheit geht, um am Ende den Mann zu finden, der ihre zweite und bessere Welt bedeutet. Die Verfasserin hat es meisterhaft verstanden, all diese Schilderungen in feinsinnigster Weise an uns herantragen, in einem Rahmen überdies, der uns Tirol, seine Berge und seine Menschen in aller Eindringlichkeit vor Augen führt. — Eine kleine Tafel am Ende des Buches hilft uns über verschiedene Schwierigkeiten des landläufigen Dialektes hinweg, so daß sich durch in dieser Hinsicht ein recht schöner Wert dieses Romans ergibt. — Alles in allem ein Werk, das aus dem Leben geboren wird und somit vollauf den Leser für sich zu gewinnen vermag!

### Wintersport-Wetterbericht

| Ort | Temperatur Morgens | Schnee cm | Neuschnee cm | Beschaffenheit | Ski | Rodeln |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Torfhaus | +4 | 25 | — | verharscht | mäßig | — |
| Braunlage | +3 | 15 | — | verharscht | mäßig | gut |
| Schierke | +1 | 25 | — | lückenh. | mäßig | mäßig |
| Sonnenberg | +4 | 25 | — | verharscht | mäßig | mäßig |
| St. Andreasbg. | +2 | 25 | — | gekörnt | mäßig | möglich |
| Clausth.-Zell. | — | — | — | — | — | — |
| Hohegeiß | — | — | — | lückenh. | möglich | möglich |
| Friedrichsbr. | — | — | — | — | — | — |
| Bad Harzburg | — | — | — | — | — | — |
| Garm.-Part. | — | — | — | — | — | — |
| W.-Kreuzeck | — | — | — | — | — | — |
| Berchtesgad | 0 | 9 | — | Pappschn. | mäßig | mäßig |
| Bad Tölz | — | — | — | — | — | — |
| Oberstdorf | 1 | 13 | — | lückenh. | — | mäßig |
| Schneefernern | -3 | 160 | 8 | Pulver | gut | mäßig |
| Tredl | +3 | 53 | — | vereist | mäßig | mäßig |
| Oberstaufen | — | — | — | — | — | — |
| Freudenstadt | -2 | 100 | — | verharscht | — | — |
| Feldberg | -2 | 85 | — | verharscht | gut | — |
| Wildbad | — | — | — | — | — | — |
| St. Blasien | -2 | 70 | — | verharscht | gut | gut |
| Schauinsland | +2 | 40 | — | verharscht | gut | gut |
| Winterberg | — | — | — | — | — | — |
| Wasserkuppe | — | — | — | — | — | — |
| Monschau | — | — | — | — | — | — |
| Oberhof | 0 | 45 | — | verharscht | mäßig | mäßig |
| Limnam-G. | +1 | 35 | — | gekörnt | mäßig | mäßig |
| Inselsberg | 0 | 38 | — | Pappschn. | mäßig | mäßig |
| Oberwiesental | +1 | 13 | — | Firnschnee | mäßig | mäßig |
| Schreiberhau | — | — | — | — | — | — |
| Hampelbaude | -2 | 30 | — | verharscht | mäßig | gut |
| Reifträgerbde | -3 | — | — | lückenh. | mäßig | möglich |
| Glatz.Schneeh | 0 | 46 | — | verharscht | mäßig | gut |

## Schiffahrt und Schiffbau

### Rheinschiffahrtsverhandlungen

Die vom Reichsverkehrsministerium vorgesehenen Verhandlungen zwischen den Rheinreedereien und dem Schiffahrtsverband für den Rhein werden am 10. Januar in Duisburg stattfinden. Den Vorsitz in den Verhandlungen wird Staatssekretär Koenigs vom Reichsverkehrsministerium führen. Zur Erörterung steht wohl in der Hauptsache die Frage, wieweit die Partikulierschiffahrt an den Transporten der Reedereien beteiligt werden kann.

**Neue Linie Gdingen—Südschweden.** Die Staatsschiffahrtslinie „Zegluga Polska" wird im Januar eine neue ständige Verbindung zwischen Gdingen/Danzig und den schwedischen Häfen Malmö und Göteborg eröffnen. Bei genügenden Ladeangebot sollen die Schiffe auch Halmstad, Helsingborg und Landskrona anlaufen. Die ersten beiden Abfahrten sollen von Gdingen am 4. und 18. Januar vorgenommen werden.

### Seeamt Bremerhaven

Das Seeamt Bremerhaven verhandelte über zwei Seeunfälle und verkündete folgendes: Am 19. November 1935 ist beim Löschen der Holzladung aus dem im Bremer Freihafen liegenden Brake Motorsegler „Dankward" eine Hiewe Holz aus der Schlinge gerutscht. Bei geringfügigen Beschädigungen ist der im Raum befindliche Schiffsjunge Hans Schwinge von der Holzlast getroffen und schwer verletzt worden. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Löschvorrichtungen einwandfrei waren. Auch sind Mängel im Schiffsdienst nicht festgestellt worden. Die nach dem Unfall getroffenen Maßnahmen waren sachgemäß.

Am 21. Juli 1935 ist die Bremer Segeljacht „Ueberall" gegen 22 Uhr auf dem Darsserort Riff nördlich Darsserort-Feuer gestrandet und am nächsten Tage durch einen Schlepper abgeschleppt und nach Stralsund eingebracht worden. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß man die durch Wind und Strömung erfolgte Versetzung nicht erkannt hat, da wegen des schlechten Wetters die Darsserort-Ostbonne nicht ausgemacht werden konnte. Es außerdem der Mit ursächlich geworden, daß man, als man beim Ansteuern des Darsserort-Leuchtfeuers, nachdem man dieses Feuer gesichtet hatte, den Kurs nicht frei genug vom Lande genommen hatte. Die nach dem Unfall getroffenen Maßnahmen waren sachgemäß.

Die in Artikel 31 der Straßenordnung aufgeführten Notsignale, wie Kanonenschüsse und andere Knallsignale, Raketen oder Leuchtkugeln befanden sich nicht an Bord.

**Es ist wünschenswert, daß die für die Ausrüstung von seegehenden Jachten zuständigen Stellen sich mit der Frage beschäftigen, ob nicht derartige Signale auch für die Jachten vorzuschreiben sind.**

### Frachtenmarkt

(Täglicher Londoner Bericht der „Bremer Zeitung")

Es wurde kaum ein ernsthafter Versuch gemacht, das Geschäft noch vor den Feiertagen wieder in Gang zu bringen und man rechnet nicht damit, daß vor Anfang des neuen Jahres noch großes Interesse für Schiffe vorhanden sein wird. Inzwischen ist jedoch die Haltung der Märkte im allgemeinen voll stetig und in einigen Richtungen prompte Tonnage knapp. Letzteres betrifft in der Hauptsache Australien und den Osten, wo zurzeit keine Tendenz höhere Raten fordern. Für spätere Positionen können die Verschiffer jedoch zeitigeren Abschluß und andere Konditionen bekommen, mit dem Ergebnis, daß die Raten die Minimumsätze nicht überschreiten. Auf dieser Basis wurde ein großer Dampfer von Sydney nach England/Kontinent für Anfang-März-Cancelling zu Ergebnis. Für mittelgroße Schiffe Bohnen und von den Reisbädern sind weitere Aufträge im Markt, während für Mangnanese, mittelgroßes Schiff, von Vizagapatam nach Calais/Dünkirchen für 17/3 für Jan.-Verschiffung geschlossen wurde.

**Von der Deutschen Seewarte wurde am 30. Dezember um 15.36 Uhr folgende Windwarnung für die südliche Nordseeküste und Helgoländer Bucht erlassen:**

**Weiter Gefahr starker bis steifer, vorübergehend stürmisch auffrischender von Süd nach Südwest drehender Winde!**

Der La Plata bleibt ruhig, was auf den langsamen Verkauf von Maisladungen zurückzuführen ist. Die Nachfrage nach Mais aus Nordeuropa hinaus, da Schiffsraum reichlich angeboten wird. — Die Kohlenmarkt ist ruhig. Märkte sind weiterfest für prompte Abladungen infolge Knappheit von Schiffsraum, welche Tatsache die Charterätigkeit eingeschränkt. Es soll ein Sonderzug für Getreide von St. John/Halifax nach dem Golf und England zu 23 geschlossen sein, doch war keine Bestätigung zu erhalten. Von den Häfen der Vereinigten Staaten liegen ein paar Schrotteisenaufträge vor, während Kuba-Zucker ruhig-stetig ist. Obwohl vom Nordpacific keine neuen Frachtabschlüsse getätigt wurden, sind die Raten stetig bis auf Weiteres. Nach Australien und Neuseeland ist Getreide von Nordpacific für Jan.-Verschiffung geschlossen. Die Mittelmeerfrachten sind untätig. Ebenso ruht das Geschäft mehr oder weniger im ausgehenden Kohlenmarkt.

**Abschlüsse:** Ostküste—England/Kontinent, D „Oloveborg", 8300/8800 t, ab 24/3, loser Weizen, 3 d per t, weiteres wenig sensitive Ladung, 1. Febr./10. März. — Vizagapatam—Calais/Dünkirchen, D „Ercole", 7260/7800 t, ab 17/1, Mangnanese, 6 d per t. Tyne oder Wear—Melbourne, engl. Dampfer, 7000/7500 t, ab 20/3, Kohlen, 1000 t Lieferung, 3 d weniger wenn 1500 t, 6 d weniger wenn 2000 t. Januar. — Wales—Mediterran Palmas, 2500 t, ab 6/6, Kohlen, 11. Januar Ladebereitschaft.

### Norddeichradio

**hat am 31. Dezember 1935 und 1. Januar 1936 voraussichtlich Verbindung mit folgenden Schiffen:**

A. Telegraphisch: Mit allen deutschen Schiffen; ferner mit folgenden Schiffen fremder Nationalität: Abosso, Acera, Alcantara, Alnmaria, Almeda Star, Andalucia Star, Apapa, Arlanza, Ausonia, Avila Star, Barnarton Castle, Carthage, Cathay, Chitral, City of Newport News, Comorin, Conte Biasoia, Conte Rosso, Corfu, Edinburgh Castle, Franconia, Gallio Cesare, Kenilworth Castle, Malcia, Mongolia, Naldera, Narbonne, Neptunia, Orama, Oranie, Orford, Ormonde, Oronsay, Otranto, Rajputana, Rendi, Rawalpindi, Rex, Strathnaver, Strathaird, Tel Aviv, United States, Viceroy of India, Virgilio, Valencia, Warwick Castle, Washington, Winchester Castle, Windsor Castle, und Telefonisch: Hansa, Bremen, Cap Arcona, Columbus, Hamburg.

### Bremer Freihäfer

Bremen-Stadt

**Angekommene Seeschiffe am 29. Dezember:**

Ingeborg von Norwegen, Gottfr. Steinmeyer & Co., Nordd. Hütte, Erz. Juanita Lett, engl. Labor, Pieper & Vollmers, Dreyer & Hillmann, Holz, Tinoe dtsch. von Hamburg, Bontz & Co., Hafen I, Sch. 18. Villa Franca port. von Hamburg, Nic. Haye & Co., Hafen II, Sch. 18, Meerland engl. von Hamburg, Carl Scholle, Hafen I, Sch. 7, Stückgut, Fortuna port. von Altona, D. G. Neptun, Hafen I, Sch. 3, Stückgut, Ludwig dtsch. von Stettin, Reiter, Gerhd. Fieser, Wesserhafenhof, Stückgut, Orla dtsch. von Rotterdam, Hafen I, Sch. 4 Stadt., Hilfen I, Sch. 1, Stückgut, Astarte dtsch. von Amsterdam, Gottfr. Steinmeyer & Co., Hafen I, Sch. 4, Stückgut, Saxonia dtsch. von Hamburg, Carl J. Klingenberg, Hafen II, Sch. 1, Stückgut, Salem amerik. von Galveston, Dasch, Hafen II, Sch. 3, Baumwolle, Monica engl. Embiricos griech. von Liverpool, Häger & Schmidt, Gebr. Röchling.

**Angekommene Seeschiffe am 30. Dezember:**

Elder engl. von Southampton, Carl Scholle, Hafen I, Sch. 7, Stückgut, Uhlenfels dtsch. von Hamburg, Hafen II, D. D. G. Hansa, Hafen II, Sch. 12, Stückgut.

**Abgegangene Seeschiffe am 28. Dezember:**

Frida Rehder dän. nach Haugesund, Fisser & v. Doornum, Pink dtsch. nach Köge, Böning & Co., Kohlen, Casamance franz. nach Antwerpen, Herm. Autenberg, Johann Ahrens nach Middelfart, Nic. Haye & Co., Kohlen, Johann Ahrens dän. nach Goole, Fisser & v. Doornum, ler, Achilles dtsch. nach Oporto, Gottfr. Steinmeyer & Co., Stückgut, Rostock dtsch. nach Salerno, Gottfr. Steinmeyer & Co., Kohlen, Peter Vieth dtsch. nach Cartagena, Gebr. Specht, Kohlen.

**Abgegangene Seeschiffe am 29. Dezember:**

Sandia engl. nach Bristol, Nic. Haye & Co., Stückgut, Barbro finnl. nach Nordenham, Nordd. Hütte.

### Liegeplätze der Seeschiffe

**in den stadtbremischen Häfen**

**am Dienstag, 31. Dezember**

**Hafen I:** Albatroß 2, Mercur 4, Electra, Thoseus 10, Astarte 3, Fortuna 6, Ludwig 1, Elder, Finland 7, H. A. Nolze, Leda 1.

**Hafen II:** Karnak 11, Eifel, Bessel 13 (80833), Chemnitz 13 (88000), Wiesbaden, Salem, Hermes 12 (85376), Uhenfels 12 (85343), Villa Franca 18.

**Holzhafen:** Imantes (Logemann & Wardenburg), Stormarn (Steinbrecher & Bertelsmann).

**Industriehafen:** Sirenes (Nordd. Hütte), Michael Embericos, Franz Jürgen (Gebr. Röchling), Memio (Kohlenhandel), Heinrich Leo, M. Rus, Hansaburg, Sirius, Cora (Kragea), Atlas (Kali-Analage).

**Werft:** Triamus (Dock III), Alster (Werft), Sturmfels (Roeder).

**Im Hafen liegende Schiffe des Norddeutschen Lloyd**

Bremen: Berlin, Der Deutsche, Europa, Gen. von Steuben, Scharnhorst, Scharnhorst, Stettin, Trier.

Hamburg: Düsseldorf, Gneisenau, Lasbek (Charter-D), Lippe, Westfalen.

### Baumwolle schwimmend für Bremen

**Bis zum 7. Januar sind voraussichtlich folgende Schiffe mit Baumwolle zu erwarten:**

| fällig etwa | Schiff | Herkunft | Ball. |
|---|---|---|---|
| 31. 12. | D Edgehill | Houston | ? |
| 2. 1. | D Eupatoria | Bahia | ? |
| 2. 1. | D Berengar | Bahia | ? |
| 2. 1. | D Alnitak Alexandr. | Santos | ? |
| 4. 1. | D Planet | Buenos Aires | ? |
| 4. 1. | D Ariadne | Istanbul | ? |
| 6. 1. | D Galilea | Istanbul | ? |
| 6. 1. | D Monte Olivia | Santos | ? |
| 7. 1. | D Nordmark | Savannah | ? |
| 7. 1. | D Margaretha Cords | Alexandria | ? |
| fällig | D Hansestadt | Santos | ? |
| fällig | D General Osorio | Santos | ? |
| fällig | D Itauri | Alexandria | ? |

### Hochwasserzeiten

**Unterschiede gegen Bremerhaven Rotersand 1 Std. 20 Min. Norderhafen 20 Min., Brake 1 Std. 5 Min., Farge 1 Std. 45 Min.**

| Datum | Bremen-Stadt | Vegesack | Bremerhav. |
|---|---|---|---|
| 31. Dez. | 7.43 | 10.17 | 7.13 19.47 |
| 1. Jan. | 8.10 | 20.44 | 7.50 20.34 5.59 18.34 |
| 2. Jan. | 8.54 | 21.27 | 8.34 21.09 6.34 19.07 |

**Binnenschiffahrt**

**Wasserstand der Weser gegen 7 Uhr**

| Datum | Hann.-bühren | Carls-hafen | Hameln | Minden |
|---|---|---|---|---|
| 28. Dez. | 1.65 | 2.38 | 1.68 | 2.17 |
| 29. Dez. | 1.98 | 2.52 | 1.82 | 2.25 |
| 30. Dez. | 2.04 | 2.86 | 2.15 | 2.49 |

### Schiffsbewegungen

**Norddeutscher Lloyd, Bremen.** Aachen 27. an Corral, Abana 28. ab Cristobal nach Puntarenas, Arcos 29. ab Las Palmas nach Hamburg, Askania 29. Tenerife passe. nach Lissabon, Columbus 28. ab Gibraltar nach Las Palmas, Donau 28. ab Belawan nach Colombo, MS Düsseldorf 29. an Hamburg, Erlangen 27. an Talcahuano. Este 27. an Portland, Frankfurt 28. ab Philadelphia nach dem Golf, MS Fulda 29. an Guayaquil, MS Havel 29. Ushant pass. nach London, Isar 29. ab Kobe nach Yokohama, Minden 29. Bishop Rock pass. nach Bremen, Neckar 28. ab Colombo nach Penang, Nienburg 30. an Hamburg, Oder 29. ab Port Sudan nach Colombo, Crotava 28. ab Bremen nach Antwerpen, Potsdam 28. ab Manila nach Singapore, Raimund 29. ab Bremen nach Hamburg, Roland 25. an Cuxhaven, MS Saale 30. ab Adelaide, Scharnhorst 29. an Bremerhaven, Schwaben 29. ab Cristobal nach Puntarenas, MS Stuttgart 28. ab Vlissingen nach Genua, MS Weser 28. an Rotterdam, Wido 29. ab Sabang nach Port Sudan.

**Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen.** Bäresfelds 28. Perim pass. Falkenfels 28. von Kapstadt nach Port Elizabeth, Geierfels 29. Ushant pass. Gotenfels 29. Ushant pass. Lahnfels 29. in Lissabon. Liebenfels 29. in Port Said. Rheinfels 27. von Bunder Abbas. Rotenfels 27. in Dutch Handel. Steinfels 27. Perim pass. Treuenfels 29. von Bremen nach Antwerpen. Thenfels 30. in Bremen. Wachtfels 28. in Kalkutta. Wildenfels 28. von Malta.

**Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen.** Achilles 30. in Antwerpen. Apollo 28. von Antwerpen nach Königsberg, Arcadia 28. von Königsberg nach Rotterdam. Arion 28. in Gandia. Asturie 29. in Bremen. Baschen 30. in Köln. Bellona 29. in Lissabon. Cordoba 29. in Port Said. Cyrene 29. in Istanbul. Diana 28. von Rotterdam nach Hamburg-Altona. Diana 29. Leitth pass. nach Cuxhaven. Dresden 30. von Stettin nach Bremen. MS Euler 29. Quessant pass. nach Bremen. Horst 28. von Rotterdam nach Köln. Fortuna 31. in Bremerhaven. Helios 30. in Gandia. Hera 28. von Hamburg nach Riga. Hermes 28. Emmerich pass. nach Kolin. MS Kepler 29. in Danzig. Kronos 30. in Castellon. Leander 29. Quessant pass. nach Antwerpen. Lucia 30. von Stettin nach Lübeck. Nereus 29. in Stettin. Nixe 28. von Bergen nach Drontheim. Orest 30. von Königsberg. Pan 28. von Aarhus nach Heiligenhafen. Perseus 28. Emmerich pass. nach Ruhrort. Phaedra 28. in Köln. Pluto 28. von Antwerpen nach Oslofjord. Pollux 30. von Kiel nach Königsberg. Pylades 28. von Stockholm nach Riga. Rhea 29. Brunsbüttel pass. nach Rotterdam. Saturn 29. in Passajes. Stella 30. von Gdingen nach Danzig. Themis 28. von Köln nach Rotterdam. Theseus 30. in Bremen. Uranus 28. von Halmstad nach Falkenberg. Venus 28. in Rotterdam. Vesta 28. von Antwerpen nach Oporto. Xenophon 29. Emmerich pass. nach Köln. Hans Carl 28. von Stettin nach Rotterdam. Joh. C. Russ 29. in Setubal.

**Argo Reederei, Aktiengesellschaft, Bremen.** Amisia 30. von London nach Hamburg. Bussard 29. an Rotterdam. Butt 28. an Danzig. Condor 29. Brunsbüttel pass. nach Dalabruk. Drossel 29. an Antwerpen. Erpel 30. Holtenau pass. nach Bremen. Falke 30. an Köge. Forelle 28. an Memel. Ganter 28. Brunsbüttel pass. nach Helsingfors. Greif 30. an Hull. Lumme 29. an Kotka. Meise 30. von Boston nach Hamburg. Olva 28. an Barcelona. Optima 30. an Mantyluoto. Orla 30. an Bremen. Phoenix 30. an Hull. Rabe 28. von Köge nach Bremen. Schwalbe 29. an Antwerpen. Schwan 30. an Antwerpen. Stralsund 29. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Taube 30. von Gdingen nach Hamburg.

**Deutsche Levante-Linie, G. m. b. H., Atlas-Levante-Linie, A.-G., Bremen. Deutsche Levante Linie, A.-G., Hamburg.** Alaya 28. in Varna. Alnmia 28. von Bari nach Istanbul. Angora 29. von Malta nach Alexandrien. MS Anubis 28. von Antwerpen nach Alexandrien. Arta 28. von Salonik nach Istanbul. Atto 29. in Rotterdam. Avola 28. Gibraltar pass. Boeburg 29. von Mersin nach Payas. Marg. Cords 29. Ushant pass. Galilea 29. Ushant pass. Herakles 28. in Limni. Ionia 29. in Varna. Isertoka 28. von Piräus nach Bremen. Isauri 28. in Rotterdam. Milos 28. in Mudania. Anita L. M. Russ 28. von Alexandrien nach Jaffa. Clara L. M. Russ 29. Ushant pass. Helga L. M. Russ 28. von Oran nach Rotterdam. Ilse L. M. Russ 28. von Bamako nach Istanbul. Smyrna 28. in Bremen. MS Sofia 28. in Jaffa. Tinos 28. in Bremen. Troia 28. von Oran nach Rotterdam. Ulm 29. von Oran nach Stettin. Winfried 29. von Malta nach Rotterdam. Raimund 30. in Hamburg.

**Hamburg-Amerika Linie (Einschließlich Deutsch-Australische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Ostküste Nordamerika und Golfhäfen: New York 28. an Newcrk. Hansa 28. ab Hamburg nach Cherbourg. Hansa 29. ab Bremerhaven nach Southampton. Westerwald 29. an Hamburg. MS Osiris 28. ab Philadelphia nach New Orleans. Westfalia Schiffahrts-Gesellschaft 28. an Hamburg. Vancouver 28. ab Cristobal nach Antwerpen. Westindien-Mittelamerika: MS Cordillera 28. an Hamburg. MS Iberia 30. Vlissingen pass. nach Antwerpen. MS Phrygia 30. Vlissingen pass. nach Antwerpen. Westindien-Südamerika: MS Blakestia 29. ab Callao. Saarland 29. an Bremen. — Südafrika/Australien/Niederländisch-Indien: Essen 28. an Antwerpen. Hamm 28. ab Port Elizabeth nach East London. Altona 28. ab Triest nach Marseille. Gera 29. an Marseille. Karmark 28. ab Sabang. Odenwald 29. ab Hamburg nach Bremen. MS Rendsburg 29. ab Port Pirie nach Newcastle. MS Burgenland 29. an Marseille. MS Rheinland 29. ab Hamburg nach Antwerpen. MS Saale 30. ab Vera Cruz nach Houston. MS Ramses 29. an Hamburg. MS Ruhr 27. ab Port Swettenham nach Singapore. Tirpitz 27. ab Kobe. Hindenburg 27. ab Galveston nach Bremen. Neumark 29. ab Colombo nach Port Sudan. Nordmark 27. an Yokohama. Odenwald 27. ab Hongkong nach Cebu. — Vergnügungsreisen: Reliance 28. ab Hamburg nach Southampton, Newyork. MS Milos 28. ab Las Palmas nach Santa Cruz de Tenerife. — Transpfahrt: Havenstein 29. St. Vincent pass. nach Madeira. Rendsburg 28. Kap der Guten Hoffnung pass.

**Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Ges. Hamburg.** Melilla 28. in Casablanca. Tenerife 28. von Tanger nach Casablanca. Las Palmas 28. von Antwerpen nach Casablanca. Gisela L. M. Russ 28. von Cartagena nach Hamburg. Tilly L. M. Russ 29. von Bilbao nach Hamburg. Pasajes 29. von Casablanca nach Faro. Porto 29. in Lissabon. Lisboa 29. in Rotterdam. Rabat 29. in Hamburg. August Schultze 29. Quessant pass.

**Wariedt Dankschiff Rhederei G. m. b. H., Hamburg.** MS Baltic 28. an Algiers. MS Leda 27. von Aruba nach Pernambuco und Para. MS J. H. Senior 27. von Aruba nach Newyork. SS Niobe 29. von Maturinbar nach Aruba. MS Olio 29. an Newyork. MS Frans Klasen 73. an Hamburg.

**Reederei Schulte & Bruns, Emden.** Godfried Bueren 19. von Emden in Rosario. Johann Wessels 23. von Emden in Gdynia. Elise Schulte 23. von Rotterdam in Maindonsdel. Asien 28. von Emden nach Narvik. Europa 28. von Hamburg in Emden. Konsul Schulte 26. von Emden in Gefle. Rio Argentina mit Seel. „R" und „S" 28. von Swinemünde in Emden.

**Norddeichradio**

**hat am 31. Dezember 1935 und 1. Januar 1936 voraussichtlich Verbindung mit folgenden Schiffen:**

A. Telegraphisch: Mit allen deutschen Schiffen; ferner mit folgenden Schiffen fremder Nationalität: Abosso, Acera, Alcantara, Alnmaria, Almeda Star, Andalucia Star, Apapa, Arlanza, Ausonia, Avila Star, Barnarton Castle, Carthage, Cathay, Chitral, City of Newport News, Comorin, Conte Biasoia, Conte Rosso, Corfu, Edinburgh Castle, Franconia, Gallio Cesare, Kenilworth Castle, Malcia, Mongolia, Naldera, Narbonne, Neptunia, Orama, Oranie, Orford, Ormonde, Oronsay, Otranto, Rajputana, Rendi, Rawalpindi, Rex, Strathnaver, Strathaird, Tel Aviv, United States, Viceroy of India, Virgilio, Valencia, Warwick Castle, Washington, Winchester Castle, Windsor Castle, und Telefonisch: Hansa, Bremen, Cap Arcona, Columbus, Hamburg.

# Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

## Arbeitskameraden und Volksgenossen sind wir

**Arbeiter der Stirn und der Faust gehören zusammen — Fort mit den Zöpfen eurer vergangenen Zeit!**

Oberstes Gesetz der nationalsozialistischen Weltanschauung ist die Herbeiführung und Verwirklichung der echten, unverfälschten Volksgemeinschaft. Erst wenn diese fest verankert ist, kann sich der Staat mit ganzer ungeteilter Kraft anderen nicht minder wichtigen Gebieten zuwenden. Weil er so kann das ganze, einige Volk in einer Gemeinschaft hinter sich weiß, so kann der Rücken stärkt und dadurch die gewiß nicht leichten Aufgaben des Staates fördert und wesentlich beiträgt zu ihrer betriebsgenden Lösung. Es kommt nur sehr darauf an, die Quellen zu finden und zu verstopfen, aus denen immer nach einige Hemmungen und Hindernisse sickern, die der Volksgemeinschaft im Wege stehen.

Solche Hemmungen sind leider noch vielfach zu finden bei unseren großindustriellen Unternehmungen, in denen sich der Arbeitsgang, die tägliche Produktion, streng nach Betrieb und Verwaltung scheidet. In denen die Volksgenossen des Betriebes mit denen der Verwaltung in keine unmittelbare Berührung kommen, ja, die von ihrer gegenseitigen Existenz nur dem Begriffe nach eine Vorstellung haben, sicher gehören sie alle zu ihrem einen großen Werk, das ist aber auch oft alles sie sind Werksangehörige, ohne daß sie, Faust und Stirn, zusammenkommen und sich kennen und achten lernen.

Hier muß die intensivste nationalsozialistische Propaganda einsetzen, um diese Kluft zu überbrücken. Die Ursachen müssen erkannt werden, um sie dann beseitigen zu können.

Dieser von einem gesunden Instinkt zeugenden Geschlossenheit der Volksgenossen in den Betrieben steht heute noch vielfach eine gewisse Zerrissenheit innerhalb der Volksgenossen in den Verwaltungen der großen Betriebe gegenüber. Warum? Nun, weil in den Verwaltungen immer noch Begriffe gestiert, die in den Betrieben unbekannt sind. Da scheiden sich die Arbeiter der Stirn in untere, mittlere, höhere, leitende, selbständige, und weit der Himmel noch für welche Angestellte. Kaufmännische und technische, Betriebs- und Verwaltungsangestellte richten sächerliche Schranken zwischen sich auf, für die der Arbeiter der Faust in den Betrieben nur ein geringschätziges Lächeln und sattige, aber treffende Glossen übrig hat. Ja, die Definition „Angestellter" bedeutet ihnen noch nicht genug, sie wollen doch „Beamte" sein.

Nun, auch für diese, dem Nationalsozialismus diametral gegenüberstehende Erscheinung gibt es eine Erklärung. Denn da existieren noch so gewisse Ueberbleibsel aus einer längst vergangenen und nie wiederkehrenden kapitalistischen Epoche. Das sind jene Werks- und Kasinovereine der meistens größeren Betriebe, in denen alles andere, nur keine Volksgemeinschaft propagiert und gefördert wurde. Rekrutierten sich die konfessionellen Arbeitervereine zum größten Teil aus den Volksgenossen der Betriebe, so gingen die der Verwaltungen in den Werksverein, und der Arbeiter brauchte sich für sich den Kasinoverein, da er hier so die Gewähr hatte, sich mit seinen nicht akademisch gebildeten Mitmenschen nicht zusammenzusetzen zu müssen.

Sowohl konfessionelle Arbeitervereine wie auch Werks- und Kasinovereine mit ihren zahlreichen sächerlichen Abweigungen behaupten von sich, daß sie ja nur religiösen, kulturellen und gesellschaftlichen Zielen dienen. Nun, das ist den ersteren durch die Geschichte der Arbeiterbewegung längst widerlegt worden und den letzteren glaubt man es nicht immer. Denn darüber gibt es doch keine Täuschung, daß in den konfessionellen Arbeitervereinen die religiöse Zwietracht und Unduldsamkeit immer wieder geschürt und gefördert wurde. Wogegen in Werks- und Kasinovereinen sich der letzte Rest monarchistischer und liberalistischer Reaktion verborgen hält und dem Nationalsozialismus grollt, zwar nicht offen, mit standesstolzen, unerschütterlichen Argumenten, dazu langt die Zivilcourage nicht, dafür aber insgeheim, das ist ungefährlicher und weniger anfeindend.

Die erdrückende Mehrheit des arbeitenden Deutschlands von heute würde es mit ehrlicher Freude begrüßen, wenn sich diese längst nicht mehr zeitgemäßen Vereine selber den Garaus machen und wenigstens eine anständige Beerdigung ihrer Leiche veranstalten würden, bei der es wahrhaftig keine Trauer gäbe. Denn das nationalsozialistische Deutschland, die Deutsche Arbeitsfront, hat die konfessionellen Arbeitervereine nicht ausgeschaltet, um andere, nicht minder überflüssige und der Gemeinschaftsidee schädliche Gebilde weiter im trüben fischen zu lassen.

Betrieb und Verwaltung! Arbeiter der Faust und der Stirn! Das sind tragende Pfeiler der nationalsozialistischen Weltanschauung. Jeder deutsche Volksgenosse muß sich daher den Grundsatz zu eigen machen, daß sich Betrieb und Verwaltung, Faust und Stirn wohl ergänzen, aber niemals abtondern dürfen und sollen. Und darüber wird die größte Organisation der Welt, die fruchtbarste Verbindung aller ehrlichen, schaffenden Volksgenossen, eben die Deutsche Arbeitsfront, wachen. Getreu dem Befehl und dem Willen ihres Schöpfers, des ersten und unermüdlichsten Arbeiters des nationalsozialistischen Deutschlands. Wie recht hat doch immer wieder der Führer, wenn er sagt:

**„Sie müssen sich gegenseitig wieder achten lernen, der Arbeiter der Stirn den Arbeiter der Faust und umgekehrt. Keiner von beiden bestände ohne den anderen. Aus ihnen heraus muß sich ein neuer Mensch kristallisieren. Der Mensch des kommenden Deutschen Reiches."**

### Arbeit ist keine Handelsware

Arbeit war mal eine Ware, um die gehandelt werden konnte. Der Arbeiter verkaufte im Zeitalter des Marxismus und des Liberalismus seine Arbeit an den Unternehmer. Man konnte Arbeit sogar an der Börse handeln. Aus dieser Einschätzung der Arbeit heraus mußte der Begriff des Proletariers, des Knechtes, des Arbeitssklaven und des Klassenkampfes entstehen. Die Zeit, in der die Arbeit zur Handelsware herabgewürdigt wurde, ist überwunden.

„Arbeit ist", so führte Dr. Ley auf der Leipziger Tagung der Deutschen Arbeitsfront aus, „eine Funktion der Persönlichkeit, des Menschen selbst. Wenn ich diese Arbeit von den Menschen wegnehme, so entmanne ich den Menschen, so töte ich diese Menschen, so nehme ich ihnen das Beste weg, so das einzigste, was Millionen überhaupt haben. Millionen Menschen haben nichts anderes. Sie haben keinen Besitz, sie haben keine Reichtümer, kein Geld, kein Gut, keinen Boden, keine Fabrik, sie haben kein Wissen, keine Examina, alles das haben sie nicht, weil sie arm waren. Aber was der Arbeiter besitzt als einziges Gut, ist seine Fähigkeit, Arbeit zu leisten. Wenn er sich dieser Fähigkeit oder eines Begriffes wie eine Ware begibt und sie verkauft, so verkauft er sich selber.

Die Arbeit ist der Wertmesser des Menschen. Die Arbeit zeigt den Menschen, wie er sich gibt, was er leistet, was er tut, was er wert ist. Ja, die Arbeit ist die Persönlichkeit selber. Die Arbeit stellt überhaupt erst die Persönlichkeit dar. Ohne den Begriff der Arbeit des Menschen gibt es keine Persönlichkeit. Die Arbeit ist auch der Ausdruck der Disziplin, der Ausdruck des schöpferischen Geistes. Die Arbeit ist der Ausdruck des Kampfes, den der Mensch führt. Die Arbeit ist ferner der Ausdruck der Freude. Ich schaffe nicht allein, um mein Brot zu verdienen, sondern ich schaffe deshalb, damit ich überhaupt schaffen kann. Die Arbeit ist das Leben, und das kann ich nicht verkaufen!"

## Klare Sicht für das Jahr 1936

**Die Gauwaltung der DFG. Weser-Ems hält Rückblick und Ausblick**

Zum Jahreswechsel hält man gerne Rechenschaft über das was war und Ausblick über das was kommen kann oder werden soll. Aus der Bilanz der geleisteten Arbeit des verflossenen Jahres ersehen die Richtlinien und das Ziel für das neue Jahr. Auch die Deutsche Arbeitsfront als Organisation aller schaffenden deutschen Menschen, zu der sie der Führer gestempelt hat, will hier an dieser Stelle eine Rückschau halten und aus der Leistung des letzten Jahres die neue Schaffenskraft und Arbeitsfreude für das kommende Jahr schöpfen.

Die Deutsche Arbeitsfront im Gau Weser-Ems kann so wie im ganzen Reich durch ihre geleistete Arbeit für sich in Anspruch nehmen, ein Stück Nationalsozialismus verwirklicht zu haben. Innerhalb ihrer Organisation, die zurzeit 330 000 Mitglieder im Gau zählt, hat der Gemeinschaftsgedanke, den unser Führer Adolf Hitler als Grundlage aller gedeihlichen Arbeit eines Volkes voranstellte, breiten Fuß gefaßt.

Während noch vor wenigen Jahren sich die Arbeiter innerhalb der Betriebe die Schädel einschlugen und wenn die Arbeitnehmer gegen den Arbeitgeber Sturm liefen und sich als Klassenfeinde betrachteten, so ist das nun anders geworden. Die Worte Arbeitgeber und Arbeitnehmer hat der Nationalsozialismus vollkommen abgeschafft, weil sie eine falsche Auffassung waren. Es gibt nur noch Betriebsführer und Gefolgschaft. Aber nicht allein diese Worte haben schon einen andern Begriff wie „Geber und Nehmer" an sich. Es ist ein neuer Geist in die Betriebe eingezogen und zwar der Geist der Kameradschaft. Es gibt nur noch einen ganz kleinen Prozentsatz von Betriebsführern, die noch nicht als Einzelmitglied der Deutschen Arbeitsfront angehören. Und dieser kleine Prozentsatz hat eben keine Ahnung von Kameradschaft und von der Idee des Nationalsozialismus.

Wenn auf dem Wege der Gemeinschaft und der Kameradschaft die Deutsche Arbeitsfront einen ungeheuren Erfolg zu verzeichnen hat, so doch nur durch ihre gewaltige Leistung, die ein Stück Sozialismus der Tat ist.

**Die Deutsche Arbeitsfront ist der Exerzierplatz des Nationalsozialismus. Hier wird der schaffende Mensch als brauchbares Glied für das gesamte Deutsche Volk zurechtgeschliffen und zugeschliffen.**

So hat in diesem Jahr die Einrichtung NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" innerhalb der Deutschen Arbeitsfront im Gau Weser-Ems für über eine Million Menschen den Feierabend und die Freizeit gestaltet. Zehntausende konnten hinausfahren in alle deutschen Gaue und über Meere, was ihnen früher nie gegeben werden konnte. In den verschiedensten Veranstaltungen, wie für wenig Geld Großes geboten wurde, wurden die Volksgenossen zusammengeführt. Dort lernten sie sich gegenseitig verstehen und wahre Kameradschaft bahnte sich den Weg. Durch das Amt „Schönheit der Arbeit" wurden die Arbeitsplätze wieder zu gedeihlichen Arbeitsstätten, saubere Aufenthaltsräume und hygienische Wasch- und Baderäume gegeben, für deren Herstellung hunderttausende Reichsmark aufgewendet wurden. All diese Einrichtungen geben Zeugnis vom Tatsozialismus der Deutschen Arbeitsfront.

Aus all den Einzelleistungen heraus, die hier nicht angeführt werden können, schöpfen wir die neue Kraft, die uns befähigt, das Vorwärts bald, daß wir die kommenden Dinge des Jahres 1936 meistern werden. Wenn sich auch manchmal hartnäckige Schwierigkeiten hingegenstellen, so wird sie die Deutsche Arbeitsfront im bestimmen wissen. Denn Schwierigkeiten sind ja da, damit sie beseitigt werden. Und daß sie beseitigt werden, dafür bürgt der Führer und der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront Pg. Dr. Ley.

**Die Sicht für das neue Jahr ist klar und die Deutsche Arbeitsfront wird nicht rasten und ruhen bis auch der letzte wertvolle schaffende deutsche Mensch erfaßt und bis jeder Volksgenosse in ihren Reihen auch deutlich sagen kann: Ich kann und wird er sein, wenn er die Lage des deutschen Volkes erneuschen kann und die Idee des Nationalsozialismus richtig erfaßt hat.**

## Die Standesämter melden:

**Standesamt Bremen 1 (Tiefer)**

**Aufgebote**

28. Dezember: Arbeiter Johannes Paul Franz Kalusa und Marie Anna Elfie Ties (Friesl). — Bote Wilhelm Hansen und Hertha Wilhelmine Anja Koch. — Handlungsgehilfe Friedrich Rudolf Müller und Erna Ilse Elseloite Meihm. — Kaufmann Gerhard Friedrich Bergmann und Adele Doris Marie Abelina, Klempner Wilhelm Drefmeier und Anna Wilhelmine Johanne Helmbold. Sturmhauptführer der SA. Heinrich Wilhelm Anton Oldenburg und Johanna Wenkel. — Kaufmann Edmund Balentin Gradtz und Annemarie Luise Quirina Bondkirch. — Maschinenbauer Engelhard Martin Theodor Müller und Antonie Barnen. — Handlungsreisender Hugo Kurt Kindell und Emma Friedrike Sophie Thäte. — Schlosser Heinrich Wrede und Berta Marie Juliane Hermanda Sophie Müller. — Buchhalter Rudolf Heinrich Wilhelm Krüger und Ella Marie Henni Blockhaus. — Klempner Heinrich Meier und Friedrike Wilhelmine Dietjen. — Kaufm. Angestellter Hans Georg Christian Carl Kool und Anna Tippenhauer. — Maler Friedrich Köster und Lotte Dora Emma Schulz.

**Eheschließungen beim Standesamt 1 Bremen**

27. Dezember. Techniker Friedrich Müller und Emilie Thein, Holler Allee 29a. — D

# Postdampfschiffverbindungen nach außereuropäischen Ländern

(Letzte Verbindungen)
Aenderungen vorbehalten

## Verzeichnis der Postschlüsse bei dem Postamt 5 Bremen, im Januar 1936

(Letzte Verbindungen)
Aenderungen vorbehalten

### 1. Nach Nordamerika und Durchgangsländern über Newyork

Gewöhnliche und eingeschriebene nichtteilige Drucksachen und Warenproben ohne Leitvermerk werden den Postämtern Bremen 5 und Hamburg 1 zur Weitersendung mit den von diesen Häfen abgehenden Schiffen zugeführt.

| Dampfer | Abfahrt von | Abfahrt am | Ueberfahrtsdauer bis | Ueberfahrtsdauer Tage | Postschluß am | Postschluß um Uhr |
|---|---|---|---|---|---|---|
| †) Europa | Bremerhaven | 3. 1. | New York | 6 | 3. 1. | 5 |
| derselbe | Cuxhaven | 4. | desgleichen | 6 | 4. | 12½ |
| † Deutschland | Cuxhaven | 9. | desgleichen | 7 | 9. | 4 |
| derselbe | Cherbourg | 10. | desgleichen | 7 | 10. | 12½ |
| †) Columbus | Bremerhaven | 10. | desgleichen | 6 | 10. | 5 |
| derselbe | Cherbourg | 11. | desgleichen | 6 | 11. | 12½ |
| Majestic | desgleichen | 15. | desgleichen | 6 | 13. | 23 |
| derselbe | desgleichen | 15. | desgleichen | 6 | 14. | 12½ |
| Manhattan | Hamburg | 15. | desgleichen | 6 | 17. | 5 |
| †) Bremen | Bremerhaven | 17. | desgleichen | 6 | 17. | 12½ |
| derselbe | Cherbourg | 18. | desgleichen | 6 | 18. | 23 |
| †) Ile de France | Le Havre | 22. | desgleichen | 6 | 20. | 23 |
| derselbe | desgleichen | 22. | desgleichen | 6 | 21. | 12½ |
| †) Europa | Bremerhaven | 24. | desgleichen | 6 | 24. | 5 |
| derselbe | Cherbourg | 25. | desgleichen | 6 | 24. | 12½ |
| † Majestic | desgleichen | 29. | desgleichen | 6 | 27. | 23 |
| derselbe | desgleichen | 29. | desgleichen | 6 | 28. | 12½ |
| † Hansa | Bremerhaven | 30. | desgleichen | 7 | 30. | 5 |
| derselbe | Cherbourg | 31. | desgleichen | 7 | 30. | 12½ |
| Doch. Athell | Greenock | 1. 2. | desgleichen | 7 | 30. | 23 |
| †) Bremen | Bremerhaven | 4. | desgleichen | 6 | 4. 2. | 5 |
| derselbe | Cherbourg | 5. | desgleichen | 6 | 4. | 12½ |
| †) Deutschland | Bremerhaven | 7. | desgleichen | 7 | 6. | 5 |
| derselbe | Cherbourg | 7. | desgleichen | 7 | 6. | 12½ |
| †) Europa | Bremerhaven | 11. | desgleichen | 6 | 11. | 5 |
| derselbe | Cherbourg | 12. | desgleichen | 6 | 11. | 12½ |

Auf Verlangen des Absenders auch mit:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Hamburg | Bremerhaven | 16. 1. | New York | 8 | 18. 1. | 9 |

†) Auch für nichtteilige Drucksachen und Warenproben ohne Leitvermerk.

### 2. Nach Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay

Gewöhnliche und eingeschriebene nichtteilige Drucksachen und Warenproben (ohne Leitvermerk) werden den Hauptleitstellen zur Weiterleitung an die abgehenden Schiffe zugeführt.

a) Rio de Janeiro, Santos, Montevideo und Buenos Aires

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| *) Highl. Prince | Boulogne | 4. 1. | Rio de Janeiro 15 17<br>Santos 19 20<br>Montevideo, Buenos Aires | | 2. 1. | 23 |
| derselbe | Lissabon o*) | 8. | desgleichen | 12 13<br>13 16<br>15 16 | 5. | 12½ |
| Biancamano | Genua X) | 9. | desgleichen | 15 16<br>15 16 | 7. | 20 |
| † Avelona | Boulogne | 11. | desgleichen | 19 19 | 9. | 23 |
| derselbe | Lissabon o) | 14. | desgleichen | 14 14<br>14 15 | 11. | 12½ |
| Gen. Osorio | Lissabon o*) | 16. | desgleichen | 14 15<br>14 14 | 13. | 12½ |
| †) Cap Arcona | Hamburg | 21. | desgleichen | 16 17<br>16 17 | 20. | 19 |
| derselbe | Lissabon o*) | 26. | desgleichen | 12 13<br>12 13 | 22. | 12½ |
| *) Neptunia | Neapel *) | 25. | desgleichen | 15 16<br>15 16 | 23. | 12½ |
| † Espana | Hamburg | 24. | desgleichen | 24 25<br>24 25 | 24. | 5 |
| derselbe | Lissabon o*) | 30. | desgleichen | 16 16<br>16 16 | 27. | 12½ |
| †) Highl. Patriot | Boulogne | 1. 2. | desgleichen | 16 16<br>16 17 | 30. | 23 |
| derselbe | Lissabon o*) | 5. | desgleichen | 15 16<br>15 16 | 2. 2. | 12½ |
| *) Augustus | Genua X) | 6. | desgleichen | 15 15<br>17 18 | 4. | 20 |
| Arlanza | Cherbourg | 8. | desgleichen | 17 18<br>14 16 | 6. | 23 |
| derselbe | Lissabon o*) | 12. | desgleichen | 14 15<br>18 18 | 8. | 12½ |

X Schluß für Drucksachen tritt 12 Stunden früher ein. Drucksachenbeförderung auch mit folgenden Dampfern.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Gen. Osorio | Bremerhaven | 12. 1. | Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires | 19 20<br>23 24 | 15. 1. | 8 |
| Cap Norte | desgleichen | 8. 2. | desgleichen | 18 20<br>23 24 | 8. 2. | 8 |

Auf Verlangen des Absenders auch mit:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| — | — | — | — | — | — | — |

*) Keine Päckchen.
o) Für eilige Drucksachen (politische Zeitungen) sowie für Drucksachen und Warenproben mit dem Leitvermerk „über Lissabon" tritt der Postschluß 24 Stunden früher ein als für Briefe und Postkarten.
*) Auch für nichtteilige Drucksachen und Warenproben ohne Leitvermerk.

b) Pernambuco, Bahia

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| High. Prince | Boulogne | 4. 1. | Pernambuco | 13 | 2. 1. | 23 |
| derselbe | Lissabon o) | 8. | desgleichen | 9 | 5. | 12½ |
| Mm. Alexandrino | desgleichen | 18. | Pernambuco, Bahia | 12 13 | 11. | 12½ |
| Highl. Brigade | desgleichen | 25. | Pernambuco | 13 | 18. | 23 |
| derselbe | Lissabon | 29. | desgleichen | 9 | 25. | 12½ |
| Neptunia | Neapel o) | 29. | Pernambuco, Bahia | 9 10 | 25. | 12½ |
| Pacoro | Lissabon o) | 29. | desgleichen | 12 13 | 25. | 12½ |
| Highl. Patriot | Boulogne | 1. 2. | Pernambuco | 13 | 31. | 23 |
| Madrid | Hamburg | 31. 1. | Bahia | 17 | 31. | 5 |
| High. Prince | Lissabon o) | 5. 2. | Pernambuco | 12 | 2. 2. | 12½ |
| Madrid | desgleichen | 8. | Bahia | 17 | 8. | 23 |
| Arlanza | Cherbourg | 8. | Pernambuco, Bahia | 13 14 | 8. | 23 |
| derselbe | Lissabon o) | 11. | desgleichen | 10 11 | 8. | 12½ |

c) Para, Manaos, Ceara und Maranhao

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Anselm | Lissabon o) | 4. 1. | Ceara, Maranhao, Para, Manaos | 17 18<br>17 22<br>18 22 | 1. 1. | 12½ |
| Aldona | Liverpool | 7. | desgleichen | 18 22<br>18 22 | 8. | 23 |
| St. Wings | Hamburg | 25. | Ceara | 20 | 24. | 23 |
| Engl. Dampfer | London | 4. 2. | Para, Maranhao, Ceara, Para | 18 22<br>18 18 | 2. 2. | 23 |
| Hilary | Liverpool | 7. | Manaos | 28 | 7. | 23 |
| derselbe | Lissabon o) | 11. 2. | desgleichen | 18 24 19 | 8. | 12½ |

außerdem mit den Verbindungen unter b und mit anderen geeigneten englischen Dampfern.
*) Keine Päckchen.

### 3. Nach Bolivien

Mit den Verbindungen unter 2 nach Buenos Aires; von da weiter mit der Eisenbahn jeden Mittwoch und Sonnabend nach La Paz in 4 Tagen.

Auf Verlangen des Absenders auch über Newyork zur Weiterleitung nach Mollendo oder Arica am 28., 29. Januar, 1., 12., 13. Februar in 24—26 Tagen, von Mollendo oder Arica mit der Eisenbahn nach La Paz in zwei Tagen oder mit den am 4., 16., 25. Januar, 4. Februar von Bremen abgehenden deutschen Dampfern nach Arica und Mollendo.

### 4. Chile

Gewöhnliche und eingeschriebene nichtteilige Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere ohne Leitvermerk werden den Postämtern Bremen 5 und Hamburg 1 zur Weitersendung mit den von diesen Häfen abgehenden Schiffen zugeführt.

a) Nord-Chile (Antofagasta, Arica, Iquique, Taltal, Tocopilla) mit den Verbindungen nach Newyork (siehe unter 1) weiter nach Antofagasta in 18 bis 20 Tagen.

b) Süd-Chile ohne Punta Arenas mit den Verbindungen nach Buenos Aires (siehe unter 2), von da mit der Andenbahn jeden Dienstag und Donnerstag nach Santiago und Valparaiso in etwa 3 Tagen.

c) Magellanes (Punta Arenas)

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Asuncion | Bremen | 29. 1. | Magallanes | 32 | 29. 1. | 8 |

Sendungen nach Magellanes erhalten außerdem vom 1. bis 3., und 29. bis 31. Januar Beförderung mit den Verbindungen unter Nr. 2 (Buenos Aires).

Luftposten nach Südamerika

(Argentinien, Brasilien, Nordbrasilien *), Bolivien *), Chile *), Paraguay, Uruguay, Ecuador *), Guayana *), Kolumbien *), Venezuela *), Trinidad *), Niederländ. Antillen *)

a) Deutscher Luftpostdienst. — Mit Flugzeug am 1., 8., 15., 22., 29. Januar, 5. Februar. — Schlußzeit beim Postamt 5 am Abflugtage um 10 Uhr; vom Flugz HD 211 über Hamburg nach Berlin.

b) Französischer Luftpostdienst. (Argentinien, Brasilien, Chile, Paraguay, Peru, Uruguay, Bolivien *), Peru *), Nordbrasilien *) und Nordchile *), Ecuador *), Guayana *), Kolumbien *), Venezuela *), Trinidad *), Niederländ. Antillen *). — Leitvermerk: „Air France". Ab Paris jeden Sonntag. Schlußzeit beim Postamt 5 (Bahnhofsplatz) Freitags um 21.00 Uhr nach Zuge 149 Bremen—Hannover.

*) Luftpostverbindung auch ab New York.

### 5. Kanada

Gewöhnliche und eingeschriebene nichtteilige Drucksachen und Warenproben ohne Leitvermerk werden den Postämtern Bremen 5 und Hamburg 1 zur Weitersendung mit den von diesen Häfen abgehenden Schiffen zugeführt.

| Dampfer | Abfahrt von | Abfahrt am | Ueberfahrtsdauer bis | Ueberfahrtsdauer Tage | Postschluß am | Postschluß um Uhr |
|---|---|---|---|---|---|---|
| †) Europa | Bremerhaven | 3. 1. | New York | 6 | 3. 1. | 5 |
| derselbe | Cherbourg | 4. | desgleichen | 6 | 3. | 12½ |
| †) Deutschland | Cuxhaven | 9. | desgleichen | 7 | 9. | 4 |
| derselbe | Cherbourg | 10. | desgleichen | 7 | 9. | 12½ |
| Duchess York | Greenock | 11. | Halifax | 7 | 9. | 16 |
| † Columbus | Bremerhaven | 10. | New York | 8 | 10. | 5 |
| derselbe | Cherbourg | 11. | desgleichen | 6 | 10. | 12½ |
| Majestic | desgleichen | 15. | desgleichen | 6 | 13. | 23 |
| Manhattan | Hamburg | 15. | desgleichen | 6 | 14. | 12½ |
| †) Bremen | Bremerhaven | 17. | desgleichen | 6 | 17. | 5 |
| derselbe | Cherbourg | 18. | desgleichen | 6 | 17. | 12½ |
| †) Ile de France | Le Havre | 22. | desgleichen | 6 | 20. | 23 |
| derselbe | desgleichen | 22. | desgleichen | 6 | 21. | 12½ |
| †) Europa | Bremerhaven | 24. | desgleichen | 6 | 24. | 5 |
| derselbe | Cherbourg | 25. | desgleichen | 6 | 24. | 12½ |
| † Majestic | desgleichen | 29. | desgleichen | 6 | 27. | 23 |
| derselbe | desgleichen | 29. | desgleichen | 6 | 28. | 12½ |
| † Hansa | Bremerhaven | 30. | desgleichen | 7 | 30. | 5 |
| derselbe | Cherbourg | 31. | desgleichen | 7 | 30. | 12½ |
| Doch. Athell | Greenock | 1. 2. | desgleichen | 7 | 30. | 23 |
| †) Bremen | Bremerhaven | 4. | desgleichen | 6 | 4. 2. | 5 |
| derselbe | Cherbourg | 5. | desgleichen | 6 | 4. | 12½ |
| †) Deutschland | Bremerhaven | 7. | desgleichen | 7 | 6. | 5 |
| derselbe | Cherbourg | 7. | desgleichen | 7 | 6. | 12½ |
| †) Europa | Bremerhaven | 11. | desgleichen | 6 | 11. | 5 |
| derselbe | Cherbourg | 12. | desgleichen | 6 | 11. | 12½ |

Drucksachenbeförderung mit folgenden Dampfern:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| — | — | — | — | — | — | — |

Auf Verlangen auch mit:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Hamburg | Bremerhaven | 16. 1. | New York | 8 | 18. 1. | 9 |

Für Sendungen mit ermäßigtem Zeitarif (Mitteltarif)

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Duchess Atholl | Liverpool | 3. 1. | Halifax | 8 | 1. 1. | 12½ |
| Duchess Bedford | desgleichen | 17. | desgleichen | 8 | 15. | 12½ |
| Montclare | desgleichen | 24. | desgleichen | 8 | 24. | 12½ |

*) Auch für nichtteilige Drucksachen und Warenproben ohne Leitvermerk.

Weiterleitung der Post von Newyork mit der Eisenbahn nach Montreal in 18 Stunden.

### 6. Nach Kuba und Mexiko

wie nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Ferner auf Verlangen des Absenders.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Orinoco | Hamburg | 25. 1. | Veracruz | — | 24. 1. | 16 |

### 7. Nach Costarica

wie nach Vereinigten Staaten unter Nr. 1 u. Columbien unter Nr. 13.

### 8. Nach Panama und Ekuador

mit den Verbindungen über Newyork. Weiterleitung nach Cristobal mehrmals wöchentlich in 6 bis 7 Tagen, mit nächster Gelegenheit nach Guayaquil in etwa 4 Tagen.

Auf Verlangen des Absenders auch mit folgenden Gelegenheiten:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Deutsch.Dam.Sch. | Bremen | 6. 1. | Guayaquil | — | 6. 1. | 4 |
| desgleichen | desgleichen | 16. | desgleichen | — | 16. | 4 |
| desgleichen | desgleichen | 26. | desgleichen | — | 26. | 4 |
| desgleichen | desgleichen | 3. 2. | desgleichen | — | 3. 2. | 4 |

### 9. Nach Peru

wie nach Costa Rica unter 7 bis Newyork. Weiterbeförderung von Newyork nach Callao am 10., 18., 25. Januar, 1., 7., 15. Februar in 22—24 Tagen.

Auf Verlangen des Absenders auch mit den am 6., 16., 25. Januar, 3. Februar von Bremen abgehenden deutschen Dampfern nach Callao.

### 10. Nach Venezuela (ohne Ciudad Bolivar, siehe unter 11)

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Cordillera | Hamburg | 4. 1. | La Guaira | 16 | 4. 1. | 23 |
| derselbe | Boulogne | 8. | desgleichen | 12 | 8. | 23 |
| derselbe | Santander | 10. | desgleichen | 10 | 7. | 12½ |
| Simon Bolivar | Amsterdam | 11. | desgleichen | 14 | 8. | 23 |
| derselbe | Dover | 12. | desgleichen | 13 | 9. | 16 |
| Pres. Gomez | Hamburg | 13. | desgleichen | 20 | 13. | 23 |
| Majestic | Cherbourg | 15. | New York | 8 | 14. | 12½ |
| derselbe | desgleichen | 15. | desgleichen | 6 | 14. | 5 |
| *) Bremen | Bremerhaven | 17. | desgleichen | 6 | 17. | 12½ |
| derselbe | Cherbourg | 18. | desgleichen | 6 | 17. | 23 |
| Columbia | Le Havre | 18. | desgleichen | 6 | 17. | 23 |
| Cranston | Dover | 19. | New York | 8 | 20. | 23 |
| Highl. Brigade | Boulogne | 20. | desgleichen | 6 | 20. | 23 |
| derselbe | desgleichen | 20. | desgleichen | 6 | 21. | 12½ |
| Cordillera | Hamburg | 1. 2. | La Guaira | 13 | 1. 2. | 4 |
| derselbe | Boulogne | 3. | desgleichen | 12 | 3. | 12½ |
| derselbe | Santander | 7. | desgleichen | 10 | 4. | 12 |
| Columbia | Amsterdam | 7. | desgleichen | 14 | 8. | 23 |
| derselbe | Dover | 8. | desgleichen | 13 | 9. | 16 |
| Cottica | Amsterdam | 10. 1. | Carupano *) | 21 | 9. 1. | 12½ |
| v. Reudeiner | desgleichen | 31. | desgleichen | 21 | 30. | 12½ |

* Zusammenlegen bei den Leitstellen vom 1. bis 3. und 23. bis 30. Januar. Auf Verlangen des Absenders auch mit den Gelegenheiten unter 1.

### 11. Nach Trinidad sowie Ciudad Bolivar (Venezuela) mit Durchgang

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Cordillera | Hamburg | 4. 1. | Trinidad | 15 | 4. 1. | 4 |
| derselbe | Boulogne | 8. | desgleichen | 9 | 8. | 23 |
| derselbe | Santander | 10. | desgleichen | 9 | 7. | 12½ |
| Simon Bolivar | Amsterdam | 11. | desgleichen | 14 | 9. | 16 |
| derselbe | Dover | 13. | desgleichen | 12 | 10. | 4 |
| Pres. Gomez | Hamburg | 13. | desgleichen | 3 | 22. | 23 |
| Columbia | Le Havre | 18. | desgleichen | 12 | 30. | 23 |
| Cranston | Dover | 19. | desgleichen | 12 | 31. | 16 |
| Mimi. Horn | Hamburg | 25. | desgleichen | 15 | 25. | 4 |
| Cordilla | Amsterdam | 1. 2. | desgleichen | 8 | 1. 2. | 4 |
| derselbe | Boulogne | 3. | desgleichen | 9 | 3. | 12½ |
| derselbe | Santander | 7. | desgleichen | 9 | 4. | 12½ |

### 12. Nach Britisch- und Niederländisch-Guayana

(Sendungen für Französisch-Guayana sind über Frankreich zu leiten)

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Cordillera | Hamburg | 4. 1. | Trinidad | 15 | 4. 1. | 4 |
| derselbe | Boulogne | 8. | desgleichen | 11 | 8. | 23 |
| derselbe | Santander | 10. | desgleichen | 9 | 7. | 12½ |
| Cottica | Amsterdam | 10. | Paramaribo, Georgt. | 15 17 | 9. | 12½ |
| Pres. Gomez | Hamburg | 13. | Trinidad | 18 | 13. | 4 |
| Cranssen | Amsterdam | 16. | desgleichen | 12 | 16. | 16 |
| Columbia | Dover | 18. | desgleichen | 12 | 21. | 16 |
| Mimi. Horn | Hamburg | 25. | desgleichen | 15 | 25. | 4 |
| V. Reudeiner | Amsterdam | 31. | Paramaribo, Georgt. | 15 17 | 30. | 12½ |
| Cordilla | Hamburg | 1. 2. | Trinidad | 16 | 1. 2. | 4 |
| derselbe | Boulogne | 3. | desgleichen | 9 | 3. | 12½ |
| derselbe | Santander | 7. | desgleichen | 9 | 4. | 12½ |

Französisch Guayana über Bordeaux und Le Havre etwa zweimal im Monat.

*) Nur Britisch-Guayana.
**) Nur auch Niederländisch-Guayana.
Auf Verlangen des Absenders auch mit den Verbindungen unter 1.

### 13. Kolumbien

Ohne Santa Marta

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Europa | Bremerhaven | 3. 1. | New York | 6 | 3. 1. | 5 |
| derselbe | Cuxhaven | 4. | desgleichen | 6 | 3. | 12½ |
| Deutschland | Cuxhaven | 9. | desgleichen | 7 | 9. | 4 |
| derselbe | Cherbourg | 10. | desgleichen | 7 | 9. | 12½ |
| Majestic | desgleichen | 15. | desgleichen | 6 | 13. | 23 |
| derselbe | desgleichen | 15. | desgleichen | 6 | 14. | 12½ |
| Bremen | Bremerhaven | 17. | desgleichen | 6 | 17. | 5 |
| derselbe | Cherbourg | 18. | desgleichen | 6 | 17. | 12½ |
| Ile de France | Le Havre | 22. | desgleichen | 6 | 20. | 23 |
| derselbe | desgleichen | 22. | desgleichen | 6 | 21. | 12½ |
| Europa | Bremerhaven | 24. | desgleichen | 6 | 24. | 5 |
| derselbe | Cherbourg | 25. | desgleichen | 6 | 24. | 12½ |
| Majestic | desgleichen | 29. | desgleichen | 6 | 27. | 23 |
| derselbe | desgleichen | 29. | desgleichen | 6 | 28. | 12½ |
| Hansa | Bremerhaven | 30. | desgleichen | 7 | 30. | 5 |
| derselbe | Cherbourg | 31. | desgleichen | 7 | 30. | 12½ |
| Bremen | Bremerhaven | 4. 2. | desgleichen | 6 | 4. 2. | 5 |
| derselbe | Cherbourg | 5. | desgleichen | 6 | 4. | 9 |
| Deutschland | Bremerhaven | 7. | desgleichen | 7 | 6. | 12½ |
| derselbe | Cherbourg | 7. | desgleichen | 7 | 6. | 12½ |

Auf Verlangen des Absenders auch mit folgenden Gelegenheiten:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Cordillera | Hamburg | 4. 1. | Puerto Colombia | 20 | 4. 1. | 4 |
| Cachibia | desgleichen | 1. 2. | desgleichen | 20 | 1. 2. | 4 |

Santa Marta über Großbritannien: Weiterbeförderung nach Newyork, von da weiter mit Schiff jeden Sonnabend in 11 Tagen.

### 14. Nach Afrika

a) Aegypten, Nubien, ägyptischer Sudan

| Dampfer | Abfahrt von | Abfahrt am | Ueberfahrtsdauer bis | Ueberfahrtsdauer Tage | Postschluß am | Postschluß um Uhr |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Calitea | Brindisi | 6. 1. | Alexandrien | 3 | 3. 1. | 23 |
| Amerik. Dampfer | Neapel | 6. | desgleichen | 3 | 4. | 23 |
| Türk. Dampfer | Piräus | 9. | desgleichen | 3 | 6. | 23 |
| Aegypt. Dampfer | desgleichen | 10. | desgleichen | 3 | 7. | 23 |
| Esperia | Neapel | 12. | desgleichen | 3 | 9. | 23 |
| Reg. Carol | Piräus | 14. | Port Said | 3 | 11. | 23 |
| Genlesena | Genua | 14. | Alexandrien | 3 | 11. | 23 |
| Türk. Dampfer | Piräus | 15. | desgleichen | 3 | 12. | 23 |
| Aegypt. Dampfer | desgleichen | 17. | desgleichen | 3 | 14. | 23 |
| Calitea | Brindisi | 20. | desgleichen | 3 | 17. | 23 |
| Amerik. Dampfer | Neapel | 20. | Port Said | 3 | 17. | 23 |
| Türk. Dampfer | desgleichen | 23. | Alexandrien | 3 | 20. | 23 |
| Esperia | Piräus | 23. | desgleichen | 3 | 20. | 23 |
| Reg. Carol | Neapel | 26. | desgleichen | 3 | 23. | 23 |
| Türk. Dampfer | desgleichen | 30. | desgleichen | 3 | 26. | 23 |
| Aegypt. Dampfer | desgleichen | 31. | desgleichen | 3 | 27. | 23 |
| Calitea | Brindisi | 3. 2. | desgleichen | 3 | 31. | 23 |
| Amerik. Dampfer | Neapel | 3. | desgleichen | 3 | 1. 2. | 23 |
| Türk. Dampfer | Piräus | 6. | desgleichen | 3 | | 23 |

b) Liberia

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Masskerk | Bordeaux | 4. 1. | Monrovia | 11 | 1. 1. | 23 |
| Adda | Liverpool | 8. | desgleichen | 11 | 6. | 23 |
| Tanganjika | Southampton | 12. | Freetown *) | 11 | 10. | 16 |
| Wadai | Hamburg | 14. | Monrovia | 11 | 12. | 23 |
| derselbe | Boulogne | 19. | desgleichen | 12 | 17. | 12½ |
| Accra | Liverpool | 22. | desgleichen | 10 | 23. | 23 |
| Amstelkerk | Hamburg | 27. | desgleichen | 11 | 26. | 23 |
| derselbe | Bordeaux | 2. 2. | desgleichen | 11 | 30. | 23 |
| Abosso | Liverpool | 5. 2. | desgleichen | 11 | 6. 2. | 23 |

Von Freetown mit nächster Gelegenheit nach Liberia.
Auf Verlangen des Absenders auch mit folgenden Gelegenheiten:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| — | — | — | — | — | — | — |

c) Sierra Leone, Goldküste und Nigeria

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Masskerk | Bordeaux | 4. 1. | Freetown, Takoradi, Akkra, Lagos | 10 14<br>16 18 | 1. 1. | 23 |
| Adda | Liverpool | 8. | desgleichen | 10 13<br>14 15 | 6. | 23 |
| Tanganjika | Southampton | 12. | desgleichen | 10 13<br>16 18 | 10. | 16 |
| Wadai | Hamburg | 14. | desgleichen | 10 16<br>20 24 | 13. | 16 |
| derselbe | Boulogne | 19. | desgleichen | 11 16<br>18 19 | 17. | 12½ |
| Accra | Liverpool | 22. | desgleichen | 10 13<br>14 15 | 20. | 23 |
| Amstelkerk | Hamburg | 27. | desgleichen | 16 20<br>20 24 | 26. | 23 |
| derselbe | Bordeaux | 2. 2. | desgleichen | 15 14<br>16 18 | 30. | 23 |
| Abosso | Liverpool | 5. 2. | desgleichen | 10 13<br>14 15 | 3. 2. | 23 |
| * Totarog | Marseille | 3. 1. | Akkra | 16 | 1. 1. | 12½ |
| * Bahia | desgleichen | 14. | Freetown, Akkra | 11 15 | 12. | 12½ |
| * Hoggar | desgleichen | 28. | Akkra | 16 | 26. | 12½ |

* Nur nach Akkra.

Auf Verlangen des Absenders auch mit folgenden Gelegenheiten:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Tanganjika | Hamburg | 7. 12. | Freetown, Lagos | 16 20 | 6. 1. | 16 |

d) Togo und Kamerun

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Jamaique | Bordeaux | 4. 1. | Lome, Duala | 14 17 | 1. 1. | 23 |
| Pontos | London | 13. | Tiko | 18 | 13. | 23 |
| Tanganjika | Southampton | 12. | Duala | 20 | 20. | 16 |
| Banfora | Antwerpen | 14. | Lome, Duala | 16 18 | 14. | 12½ |
| Albina | Hamburg | 15. | Tiko | 18 | 12. | 23 |
| Pelikan | London | 21. | desgleichen | 13 | 28. | 23 |
| Foucault | Bordeaux | 22. | Lome, Duala | 14 17 | 28. | 23 |
| Python | Hamburg | 28. | Tiko | 14 | 24. | 12½ |
| Hoggar | Marseille | 25. | Lome, Duala | 17 20 | 31. | 12½ |
| Pionier | Hamburg | 1. 2. | Tiko | 18 | 31. | 5 |
| Amerique | Bordeaux | 4. | Lome, Duala | 15 18 | 1. 2. | 23 |
| Pontos | London | 6. | Tiko | 18 | 4. | 23 |

Auf Verlangen des Absenders auch mit folgenden weniger günstigen Gelegenheiten:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Tanganjika | Hamburg | 14. 1. | Duala | 25 | 6. 1. | 16 |
| Wadai | Hamburg | 14. | Victoria | 24 | 13. | 16 |
| Amstelkerk | desgleichen | 27. | Lome | 23 | 26. | 16 |

e) Portugiesisch-Guinea mit den Bissagos-Inseln außer der Verbindung über Frankreich

über Portugal. Weiterbeförderung mit den Verbindungen nach Dakar mehrmals im Monat, von dort weiter nach Bissau und Bolama zweimal im Monat. Auf Verlangen des Absenders auch über Lissabon, von da etwa 3 bis 5mal im Monat nach Bissau in 5 Tagen, nach Bolama in 10 Tagen.

f) Kanarische Inseln

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Span. Dampfer | Cadiz | 6. 1. | L. Palmas, Teneriffa | 2 4 | 1. 1. | 23 |
| Blomfontein | Dover | 6. | desgleichen | 3 4 | 1. | 23 |
| Span. Dampfer | Cadiz | 11. | desgleichen | 4 5 | 6. | 23 |
| desgleichen | desgleichen | 13. | desgleichen | 2 4 | 8. | 23 |
| Tanganjika | Southampton | 12. | desgleichen | 6 8 | 10. | 16 |
| Span. Dampfer | Cadiz | 13. | desgleichen | 3 5 | 11. | 23 |
| desgleichen | desgleichen | 20. | desgleichen | 3 4 | 15. | 23 |
| desgleichen | desgleichen | 18. | desgleichen | 3 5 | 15. | 23 |
| Watussi | Southampton | 18. | desgleichen | 12 15 | 18. | 16 |
| Span. Dampfer | Cadiz | 20. | desgleichen | 3 5 | 19. | 23 |
| desgleichen | desgleichen | 25. | desgleichen | 4 5 | 22. | 23 |
| desgleichen | desgleichen | 27. | desgleichen | 4 5 | 25. | 23 |
| desgleichen | desgleichen | 27. | desgleichen | 3 5 | 25. | 23 |
| desgleichen | desgleichen | 1. 2. | desgleichen | 4 5 | 27. | 23 |
| desgleichen | desgleichen | 3. | desgleichen | 3 4 | 29. | 23 |
| desgleichen | desgleichen | 3. | desgleichen | 3 4 | 31. | 23 |
| Bonchoisen | Dover | 4. | desgleichen | 2 3 | 1. 2. | 23 |
| Span. Dampfer | Cadiz | 6. | desgleichen | 4 5 | 5. | 23 |
| desgleichen | desgleichen | 8. | desgleichen | 3 4 | 7. | 23 |
| desgleichen | desgleichen | 10. | desgleichen | 2 4 | 9. | 23 |

Auf Verlangen des Absenders auch mit folgenden Gelegenheiten:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Tanganjika | Hamburg | 7. 1. | Las Palmas | 15 | 6. 1. | 16 |
| High. Princess | Lissabon | 8. | desgleichen | 10 | 8. | 23 |
| Wadai | Hamburg | 10. | desgleichen | 11 | 12. | 16 |
| Arucas | Bremen | 11. | L. Palmas, Teneriffa | 10 12 | 12. | 16 |
| Watussi | Southampton | 12. | desgleichen | 10 11 | 12. | 16 |
| Monte Olivia | desgleichen | 17. | desgleichen | 8 | 15. | 4 |
| Highl. Brigade | Lissabon | 20. | desgleichen | 2 4 | 19. | 23 |
| Orotava | Bremen | 28. | desgleichen | 10 12 | 28. | 5 |

g) Portugiesisch-Westafrika
1) Angola

Lobita

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Antwerpville | Antwerpen | 3. 1. | Lobito | 17 | 2. 1. | 12½ |
| Leopoldville | desgleichen | 11. | desgleichen | 17 | 10. | 12½ |
| Tapsville | desgleichen | 31. | desgleichen | 17 | 30. | 12½ |
| Albertville | desgleichen | 14. 2. | desgleichen | 17 | 13. 2. | 12½ |

Auf Verlangen des Absenders auch mit folgenden Gelegenheiten:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Tanganjika | Hamburg | 7. 1. | Loanda, Lobito | 20 23 | 6. 1. | 16 |

Zusammenlegen vom 1. bis 2., 8. bis 16., 22. bis 30. Januar, 5. bis 12. Februar an obigen Dampferabgängen.

Auf Verlangen des Absenders über Portugal. Weiterbeförderung von Lissabon jeden Samstag nach Loanda, Lobito und Mossamedes.

2) Principe und St. Thomas

Ueber Portugal. Weiterbeförderung von Lissabon am 4. und 12. Januar nach Principe, an jedem Sonnabend nach St. Thomas.

h) Gambia

Ueber Großbritannien. Weiterbeförderung von Liverpool am 27. Januar in 8 Tagen, am 1., 15. und 29. Januar nach Bathurst in 11 Tagen.

i) Bernado Po (außer der Verbindung über Spanien)

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Masskerk | Bordeaux | 4. 1. | Sta. Isabel | 24 | 1. 1. | 23 |
| Wadai | Boulogne | 19. | desgleichen | 27 | 26. | 12½ |
| Amstelkerk | Hamburg | 27. | desgleichen | 27 | 26. | 16 |
| derselbe | Bordeaux | 2. 2. | desgleichen | 21 | 30. | 23 |

Zusammenlegen an obigen Dampferabgängen vom 28. bis 30. Januar. In der Zeit über Spanien zur Weiterleitung mit spanischen Schiffen von Cadiz nach Fernando Po am 28. jedes Monats in etwa 16 Tagen.

k) Madeira, ehem. Deutsch-Südwestafrika, Südafrikanische Union und Portugiesisch Ostafrika

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Armadal C | Southampton | 3. 1. | Madeira, Kapst. | 4 17 | 1. 1. | 23 |
| Adda | Marseille | 8. | Kapstadt | 15 | 8. | 23 |
| Arundel C | Liverpool | 10. | Madeira | 4 | 12. | 23 |
| Arundel C | Southampton | 10. | Madeira, Kapst. | 4 17 | 12. | 23 |
| Gen. Osorio | Bremerhaven | 11. | Madeira | 7 | 11. | 8 |
| derselbe | Lissabon | 14. | desgleichen | 7 | 13. | 12½ |
| Arundel C | Southampton | 17. | Madeira, Kapst. | 4 17 | 15. | 16 |
| Watussi | desgleichen | 18. | Walfischbai, Kapstadt | 15 | 16. | 16 |
| Cap Arcona | Hamburg | 21. | Madeira | 7 | 20. | 19 |
| derselbe | Lissabon | 26. | desgleichen | 7 | 22. | 12½ |
| Arundel C | Southampton | 24. | Madeira, Kapst. | 4 17 | 22. | 16 |
| Asturias | Lissabon | 31. | Madeira, Kapst. | 4 17 | 29. | 12½ |
| Warwick Castle | Southampton | 31. | Madeira | 7 | 31. | 16 |
| Madrid | Hamburg | 31. | Madeira | 4 | 1. 2. | 16 |
| Avosso | Liverpool | 3. 2. | Madeira, Kapst. | 4 17 | 3. | 23 |
| Stirling C | Southampton | 14. 1. | P. Amel., Mosamb. | 26 28 | 14. | 16 |
| Usaukuma | Genua | 15. | Madeira | 7 | 15. | 23 |
| Watussi | Southampton | 15. | Durban, Kapstadt | 18 | 16. | 16 |

Auf Verlangen des Absenders mit folgen

# Rund um den Roland

## Oberspielleiter Bruno Harprecht nach Breslau berufen

Bremen, 31. Dezember.

Bruno Harprecht, Oberspielleiter des Bremer Schauspielhauses, ist für die nächste Spielzeit als Schauspieldirektor an die Staatlichen Theater in Breslau berufen worden, wo ihm ein weitgespannter Aufgabenkreis erwachsen wird. An das Bremer Schauspielhaus ist für die kommende Spielzeit an Stelle von Bruno Harprecht der Direktor des Schauspiels eines Stadttheaters Dortmund, Hans Tannert, als Oberspielleiter verpflichtet worden. Tannert war vor seiner stark aufbauenden Tätigkeit in Dortmund Intendant des Stadttheaters in Krefeld; er ist gleich ausgezeichnet als Spielleiter wie auf dem Gebiete des Charakterbonvivants und des Charakterdarstellers.

## Kein Neujahrsempfang im Rathaus

**Das bremische Staatsamt teilt mit:**

**Der Regierende Bürgermeister wird auch in diesem Jahre von einem Neujahrsempfang im Rathaus entsprechend dem Vorgehen des Führers und Reichskanzlers absehen.**

## Einschreiten gegen Betrunkene

Vor einigen Tagen torkelten in den Nachmittagsstunden Johann Piepkorn, Werderhöhe 1, und Johann Heinemann, Düsternstr. 165, Arm in Arm bei rotem Licht über die Kreuzung Brill/Kaiserstraße. Auf andere Verkehrsteilnehmer nahmen die Zechgenossen keine Rücksicht, diese wurden von ihnen zur Seite gestoßen. In der Grüßmacherstraße fiel H. infolge seiner Trunkenheit gegen die Schaufensterscheibe eines Ladengeschäfts. P. verunreinigte in dieser Straße den Bürgersteig. Während P. seinen Weg allein fortsetzen konnte, mußte H. bis zu seiner Ernüchterung in polizeiliche Schutzhaft genommen werden. Der Vorführung des H. folgte eine größere Menschenmenge, die sich mißbilligend über das Verhalten des H. äußerte.

## Keine Ausschreitungen in der Silvesternacht

In der Silvesternacht wird oft das feierliche Geläute der Glocken, dem alle deutsch fühlenden Menschen lauschen, durch mißtönende Geräusche übertönt, mit denen einzelne glauben, die Jahreswende begleiten zu müssen. Ohne Rücksicht auf Kranke und Trauernde oder ernst empfindende Mitmenschen stehlen sich manche Leute davon, auch in stillen Wohnstraßen einen Höllenlärm zu machen. Um die Mitternachtsstunde zischen die Schwärmer und dröhnen Kanonenschläge. Nicht selten werden Mitmenschen verletzt und gehen Scheiben in Trümmer, wenn abirrende Feuerwerkskörper sie treffen; selbst Brände sind hierdurch schon verursacht worden. Schon deshalb sollte man davon absehen, auf solche Weise sich zu betätigen. Dabei wird aber auch gegen eine Reihe von Vorschriften verstoßen. Durch eine bremische Verordnung ist untersagt, Feuerwerkskörper an Leute abzugeben, von denen ein Mißbrauch zu befürchten ist, insbesondere dürfen sie an Personen unter sechzehn Jahren nicht abgegeben werden; Zündpättchen mit mehr als 7,5 Gramm Sprengmischung auf 1000 Plättchen sind gänzlich verboten. Das Abbrennen von Feuerwerk auf Straßen ist ebenfalls völlig untersagt. Die Behörde wird Ausschreitungen in der Silvesternacht mit den gebotenen Mitteln zu verhindern suchen und bestrafen.

## Tag der Briefmarke in Bremen

Der Tag der Briefmarke wird in Bremen durchaus im Dienste des WSW. stehen und am 7. Januar festlich begangen werden.

Die von dem verstorbenen 1. Vorsitzenden des Vereins Bremer Briefmarkensammler August Wätjen dem Focke-Museum gestiftete wertvolle Sammlung altbremischer Poststempel und Briefmarken wird an diesem Tage der Oeffentlichkeit zugänglich sein. Mit dieser Sonderschau im Ausstellungsraal des Focke-Museums wird eine Ausstellung deutscher Postwertzeichen verbunden sein. Die Briefmarkenausstellung wird voraussichtlich acht Tage geöffnet bleiben.

Die Festpostkarte mit eingedruckter 3-Rpfg.-Marke, die für 15 Rpf. zum Besten des Winterhilfswerkes verkauft wird, ist ab 1. Januar bei den Briefmarkenhändlern zu haben. Jeder Käufer der Festpostkarte nimmt außerdem an einer Gratisverlosung wertvoller Briefmarken teil.

Für die Dauer der Ausstellung findet im Focke-museum ein Verkauf des diesjährigen Wohlfahrtsmarken statt. Ueber Besucher der Ausstellung hat somit die Möglichkeit, sein Scherflein für das WSW. zu opfern.

Am Abend des 7. Januar findet in der Jakobihalle eine öffentliche Festsitzung der hiesigen Sammler- und Händlervereinigungen statt, zu der jedermann herzlich eingeladen ist. Das Ergebnis der kostenlosen Briefmarkenverlosung wird an diesem Abend bekanntgegeben.

---

**Dienstschluß der bremischen Behörden.** Das Bremische Staatsamt teilt mit: Der Dienstschluß an den bremischen Behörden am heutigen Dienstag ist auf 1 Uhr festgelegt, soweit nicht dienstliche Interessen entgegenstehen.

**Jubiläen in der Schornsteinfeger-Innung.** Am 1. Januar begeht der Obermeister der Schornsteinfeger-Innung Bremen, Hinrich Grobrügge, In der Runten 3, sein 25jähriges Jubiläum als Bezirksschornsteinfegermeister. Gleichfalls begehen am selben Tage ihr 40jähriges Jubiläum als Bezirksschornsteinfegermeister die Berufskameraden Albert Wicke, Grambker Heerstraße 10, und Johann Weßner, Donadrückerstraße 49.

**Vermißt** wird seit dem 24. dieses Monats der Kreditmakler Carl Gottschalk, geboren am 22. Juli 1876 in Peine, wohnhaft gewesen Goeselstraße 102. G. der eine Brille trägt, ist 1,65 bis 1,67 Meter groß und beleibt. Er hat glattes Haar, blonde Augenbrauen, blasses Gesicht und links ein Holzbein. Bekleidet war er mit weißer Wäsche, dunkelgrauem Jackettanzug, schwarzem Marengomantel, gleichfarbigen Schnürstiefeln und steifen Filzhut. Die Wohnung hat er gegen 16 Uhr verlassen. Mitteilungen über den Verbleib des Vermißten nehmen alle Polizeistellen und die Kriminalpolizei, Polizeihaus, entgegen.

# Abschiedsfeier für Pg. Uhde

**Kameradschaftsabend der NSG. „Kraft durch Freude" — Einführung von Pg. Greiber**

Pg. Uhde — Aufn.: Reil

Pg. Greiber

Im Kaffeesaal des Wilhelm-Becker-Hauses fanden sich Montag abend die engsten Mitarbeiter des bisherigen Kreiswartes „Kraft durch Freude", Pg. Uhde, zu einer solischen, aber um so eindrucksvollern Abschiedsfeier ein. Pg. Uhde verläßt sein Amt als Kreiswart auf eigenen Wunsch, um eine andere ihm angebotene Stellung zu übernehmen, nachdem er in zweijähriger Tätigkeit eine gewaltige Aufbauarbeit innerhalb der NS.-Gemeinschaft geleistet hat.

Nach einem Essen sprach Pg. Uhde zu den Versammelten, unter denen sich u. a. auch der Kreiswalter der DAF., Pg. Schwenk, befand. Am 6. 2. 36 seien es zwei Jahre, so führte Pg. Uhde aus, daß ihn der Kreiswalter beauftragt habe, die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Bremen aufzubauen. Er habe diese Aufgabe gern angenommen, um eine Organisation zu schaffen, die es möglich machte, besonders in die Betriebe einzudringen, um sich den schaffenden Volksgenossen hinzuführen zur DAF. Er könne besonders froh darauf sein, daß er Mitarbeiter gefunden habe die selbstlos und treu sich eingesetzt hätten für die gewaltige Idee, obwohl noch niemand glaubte, daß es die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" fertigbringen werde, den arbeitenden Menschen zum Sozialismus hin aus der Etappe zu lösen. Seinen besonderen Stolz sprach Pg. Uhde seinen ersten Mitarbeitern, unter ihnen Frl. Wulfken aus.

„Wenn ich heute abend", so schloß Pg. Uhde, „zum Abschluß des Jahres 1935 meinen Abschied nehme, so tue ich es nicht, um auszuscheiden, sondern um dennoch weiter Diener der nationalsozialistischen Weltanschauung zu bleiben. Die Uebergabe meines Amtes an meinen Nachfolger verbinde ich mit dem Wunsch, daß die NSG. örtlich gesehen weiter emporsteigt, weiter getrieben wird, auf daß wir dermaleinst sagen können: es waren Männer, die geführt und gearbeitet haben, die nur eines kannten: Treue und Kameradschaft!"

Damit gab Pg. Uhde seinen Auftrag an den Kreiswalter der DAF. zurück.

Pg. Schwenk betonte, daß er gerne der Aufforderung gefolgt sei, an diesem letzten Kameradschaftsabend mit Pg. Uhde teilzunehmen, obwohl er ihm ungern den Abschied gäbe, denn er sei immer treuer Mitarbeiter gewesen und habe stets in vorderster Front gestanden. So wurden aus Versuchen und Anfängen Erfahrungen und schließlich Taten, die heute nicht mehr wegzudenken sind. Das damals noch Versuch war, sei heute riesengroßer Wert geworden den wir dem Führer zu danken hätten. Wenn aber der Kreiswart unermüdlich tätig gewesen sei und das Kreisamt so große Erfolge erzielt hätte so sei das in erster Linie das Verdienst des Pg. Uhde.

**Wenn er freiwillig scheide, so solle er auch weiterhin freudig begrüßt sein in den Reihen der DAF., und zwar werde er in nicht allzuferner Zeit als Ortsgruppenwalter der DAF. eine der größten Ortsgruppen Bremens übernehmen müssen, weil er bewiesen habe, daß er das Zeug dazu in sich trage.**

Darauf sprach Pg. Schwenk zu Pg. Greiber, der nunmehr das Amt bekleiden wird. Er sei zwar noch jung, aber er werde beweisen, daß er etwas zu leisten verstehe. Mit einem Appell an die Mitarbeiter der NSG. „Kraft durch Freude", auch dem neuen Kreiswart das bisherige Vertrauen entgegenzubringen und dem Versprechen seiner persönlichen Unterstützung als Kamerad und Dienststellen-Inhaber wurde Pg. Greiber offiziell in sein Amt eingesetzt.

In kurzen Worten dankte der neue Kreiswart für die Begrüßungsworte und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Zusammenarbeit zwischen ihm und den Mitarbeitern auch in Zukunft fruchtbringend sei. Er gebe an dieses schwere Werk heran mit besonderer Freude, denn es sei für ihn als Kreiswart der größten Stadt des Gaues eine besondere Ehre, dem Feierabendwerk dienen zu können, das schon durch seinen Vorgänger so gewaltig aufgebaut wurde.

Pg. Husenbeth, der den Kameradschaftsabend eröffnete, gelobte zum Schluß im Namen aller, die ganze Kraft einzusetzen im Dienst an der Bewegung, der Arbeitsfront und besonders im Dienst der NSG. „Kraft durch Freude".

Eine besondere Freude wird es Pg. Uhde sein, die letzte Rede vor seinen langjährigen Mitarbeitern, auf Mallorka-Wallen aufgenommen, vom Leiter der Kreisfunkstelle Bremen, Pg. Staats, überreicht zu bekommen. Kek.

# Die Glücksmänner sind da!

**Propagandafahrt durch die Stadt — Reißender Absatz der Lose**

Die grauen Glücksmänner sind auf dem Domshof angetreten.

Am Montagvormittag wurden die uns allen so wohlbekannten und Freude stiftenden grauen Glücksmänner wieder eingesetzt für den Vertrieb der Reichswinterhilfes-Lotterie. Dreißig Millionen Glücksbriefe, eingeteilt in 15 Serien sollen umgesetzt werden im deutschen Vaterlande!

Der Arbeitsbeginn der grauen Männer wurde zu einem festlichen Ereignis in den Vormittagsstunden Mit allen Notwendigkeiten versehen verließen sie die Räume ihrer Sammelstelle am Brill, wurden auf einen Polizeiflitzer verladen und fuhren, unter lockendem Trompetensignal, durch die ganze Stadt, ihren Einsatz ankündigend. Es ist uns zwar durch die letzten Jahre ein alltäglicher und liebes Bild, die grauen Gestalten in den Straßen und Gaststätten, und wo es sonst sei, zu sehen, — und doch ist der Augenblick ihrer Wiederkehr jedesmal neu und von allerlei freudigen Ahnungen begleitet. Es könnte ja möglich sein, daß man selbst auch einmal in einer schwachen Stunde das unverschämte Glück hätte — und so weiter.

Aehnlich wie unlängst bei der Umfahrt des Jungvolks am Sammeltage der Hitler-Jugend wurden die grauen Glücksmänner im Sprechchor für den guten Verlauf der WSW.-Lotterie und die tätige Mitarbeit aller Volksgenossen. Donnernd hallte es durch die Straßen und über die Plätze:

„Wir rufen euch alle: Versucht euer Glück!
Hier sind schon die Lose, 50 Pfennig das Stück.
Sie bringen Gewinn euch bis 5000 Mark
Und schaffen ein Volk uns voll Hoffnung und stark!"

Kaum zwei Stunden später war die Innenstadt an den bekannten und wichtigsten Stellen bereits überflutet von den Losbriefträgern, die am ersten Tage bereits reißenden Absatz fanden. Gerade in diesen letzten Stunden des Jahres möchte es möglich sein, daß sie noch einen Sondererfolg erringen. Jedenfalls wollen wir es hoffen und wünschen, daß die bremische Bevölkerung sich noch altbewährter und vorbildlicher Weise für den weiteren Erfolg der Winterhilfe einsetzt.

Der Kreisbeauftragte für das WSW. 1935/36, Pg. Rinne richtet an die Volksgenossen und Volksgenossinnen Bremens folgenden kurzen Aufruf und Dank:

„In den vergangenen drei Monaten des Winterhilfswerkes zeigte die bremische Bevölkerung einen vorbildlichen Opfergeist. Mit dem Dank hierfür verbinde ich die Bitte, weiter zu opfern und zu spenden auf daß kein Volksgenosse hungere und friere. Noch ist der Kampf gegen Hunger und Kälte nicht beendet. Deshalb werden jetzt die Glücksmänner der Reichswinterhilfes-Lotterie eingesetzt. Jeder Kauf eines Loses bedeutet Stärkung der Front der Volksgemeinschaft im WSW. Deshalb wünsche ich allen Käufern der Lose der Winterhilfes-Lotterie einen schönen Gewinn!"

Das erste Los wird verkauft

Aufnahmen: Reil (2)

## Julnachtfeier der Deutsch-Oesterreicher Bremens

Die hiesige Ortsleitung des außerordentlich rührigen Hilfsbundes der Deutsch-Oesterreicher bereitete ihren Kameraden und deren Familien in den Räumen des Magdeburger Hofes einen Julabend, der soviel des Schönen, Beherzigenswerten und Volksverbindenden brachte, daß keiner dabei gewesen sein dürfte, der sich nicht zutiefst angerührt gefühlt hätte von der Innerlichkeit und dem Frohsinn dieser Veranstaltung.

Wir wissen um allgemeinen wenig von der persönlichen Not, die unsere deutschstämmigen Brüder und Schwestern, soweit sie in deutschen Gauen endlich Heimat fanden, auszustehen hatten. Die Kinder, die es zu erfreuen galt, waren so beglückt und dankbar, daß sie den Weihnachtsmann noch einmal persönlich sehen und sprechen durften, und wurden im übrigen so reichlich beschenkt daß des Frohsinns kein Ende war. Da waltete eine sehr gewandte Kapelle ihres Amtes und war wirklich unermüdlich, — da sprach der liebe Bernsteiner herzlichste Worte der Begrüßung, und Amtsleiter Habermann brachte eine Julnachtrede dar, in der er die großen allgemeinen Aufgaben kurz umriß und den Sinn des Zusammenseins zu dieser Stunde beispielhaft klarlegte. Dann gab es ein reizendes kleines Bühnenspiel in sechs Bildern vom Knecht Rupprecht. Ganz hervorragend waren die Leistungen, die Pg. Perkonigg hören ließ auf seiner Zither. Nachher gelangte gar eine von ihm vertonte eigene Dichtung zur Uraufführung, „Deutsche Südmark" benannt, die mit Begeisterung aufgenommen wurde. Entzückend waren auch die alpenländischen Tänze, die die beiden Brüder Strauß sehen ließen und bei denen sie ihre ganze Gewandtheit und Urtümlichkeit zeigen durften. Auch des weiteren bot der Abend soviel des Erfreulichen, daß es eine wahre Lust war, dabei zu sein. —h.

---

**Das neue Gesetzblatt** der Freien Hansestadt Bremen, ausgegeben am 30. Dezember 1935, enthält eine Anordnung über Ausverkäufe und ähnliche Veranstaltungen.

**Gesegnetes Alter.** Am heutigen Dienstag feiert in körperlicher Frische und Gesundheit der Polizeibeamte i. R. Adolf Munchenke, Gellerstr. 12, seinen 80. Geburtstag.

Bremer Staatstheater

# Gäste in der „Lohengrin"-Inszenierung

Der neuen Lohengrin-Inszenierung der laufenden Spielzeit wird ein Erfolg zuteil, wie er nach der festlichen Erstaufführung vorauszusehen war. Intendant Dr. Beckers Regie-Arbeit hat die verdiente Bereicherung der bremischen Wagner-Gemeinde gefunden. Auch am Sonntag war das Haus wieder ziemlich ausverkauft. Mit besonderer Genugtuung erfüllt dabei die Tatsache, daß die Jugend stark vertreten war. Der Beifall, mit dem die Aufführung aufgenommen wurde, galt auch Generalmusikdirektor Walter Beck und seinem wieder sehr ausdrucksvoll musizierenden Orchester. Am Schluß mußten sich die Darsteller der Hauptrollen für eine ganze Reihe von Vorhängen bedanken.

Aus den heimischen Kräften ist eine Umbesetzung hervorzuheben. Die Partie des Heerrufers, die Otto Reitmayr in der Premiere sang, ist Egmont Koch anvertraut worden. Sein metallisch klangvolles Material, das sich mit jeder neuen Aufgabe mehr und vorteilhafter entfaltet, bewährt sich in dieser dekorativen Partie besonders. Innere Haltung und äußere Würde geben der Erscheinung Umriß und Sicherheit. Mit überzeugender Selbstverständlichkeit trifft Egmont Koch den Wagnerschen Stil in der schlichten Phrasierung.

Für die Partien des Königs Heinrich und des Lohengrin sind zwei Gäste für den Abend verpflichtet. Die Titelpartie singt Hans Bohnhoff, der dem Stadttheater Duisburg angehört. Im mezzo voce scheint die Atemtechnik nicht vollendet, im Uebergang zu den Kopftönen fehlt es an vereinheitlichenden Registern. Dem Publikum gefallen Auffassung und Darstellung des Lohengrin sehr gut. Der Gralsritter hat nimmt eine ungewohnte Beschleunigung der Tempi die ernst stimmende religiöse Weihe und Feierlichkeit. Artur Forwerk vom Stadttheater Augsburg singt den König Heinrich. Das prächtige, junge Material mit seinem erstaunlichen Umfang muß als natürliche Begabung stark auffallen. Wenn trotz der jugendlichen Maske die Darstellung der Partie würdig wirkt, ist das dem gehaltvollen Vortrag zuzuschreiben — ese —

## Alban Berg gestorben

Im Alter von 50 Jahren starb in Wien, wo er als Sohn eines Nürnberger Kaufmanns geboren wurde, an einem schweren Herzleiden der Komponist und Lehrer für Theorie und Komposition, Alban Berg, der zu den eigenwilligsten Musikererscheinungen unserer Tage gehörte. Sein zwingend geformtes Musikdrama „Wozzek", das im Jahre 1926 an der Berliner Staatsoper uraufgeführt wurde und über die Bühnen der Welt gegangen ist, stellt einen Sonderfall insofern dar, als es den Beweis erbrachte, wie auch mit den Mitteln des Expressionismus ein lebensfähiges Werk geschaffen werden kann. Als später Schüler Arnold Schönbergs lernte er jedoch in vollkommen eigene Bahnen ein und unterschiedet sich von seinem Lehrmeister bei aller Einheit und Auflösung als Melodischen und Harmonischen durch seltsamere Formen, sowohl im Bereich abgetrennter Musik („Lyrische Suite"), aber auch auf musikdramatischem Gebiete („Wozzek", „Lulu") schuf er durch Verschmelzung von Spätromantik, Naturalismus und Impressionismus einen völlig eigenen Stil. Alban Bergs Schaffen bedeutet den Endpunkt jener „Wiener Melisande", aber „Elektra" und „Salome" von Strauß führende Entwicklung. Das Bedeutsame ist, daß Berg die Klangsprache des Zwölftonsystems anwandte und sie mit der ursprünglichen sinnlichen Bildkraft melodischen Ausdrucks und kühner harmonischer Farben erfüllte. Ein Weiterbauen auf der von ihm geschaffenen Kompositionsbasis ist nicht möglich, weil seine Sprache einzig klanglich ist, weil die Kraft seines Ausdrucks allein in der klanglichen Spannung liegt.

## Kulturwoche in Remscheid

In den Tagen vom 11. bis 17. Januar findet in Remscheid eine Kulturwoche statt, die von der NS.-Kulturgemeinde gemeinsam mit der Freien Bühne Remscheid-Solingen, dem Musikamt und dem Museum der Stadt Remscheid veranstaltet wird. Die Kulturwoche wird eingeleitet mit einem repräsentativen Konzert des zeitgenössischen Chorschaffens, für das mehrere Uraufführungen bekannter und noch unbekannter Komponisten vorgesehen sind. In einer Morgenveranstaltung wird sodann der Präsident der Reichstheaterkammer, Oberregierungsrat Reichsdramaturg Dr. Rainer Schlösser das Wort zu einem Vortrag über das Thema „Kunst und Propaganda im Dritten Reich" nehmen. Ferner werden folgende Werke aufgeführt: „Der zerbrochene Krug" von Kleist, „Robert Guiskard" und das Grabbe-Schauspiel „Der Einsame" von Hanns Johst in den Inszenierungen von Intendant Hans Wendl, Lothar Richard Wagners „Siegfried" mit den Gastsängern General-Intendant Kammersänger Wilhelm Rode-Berlin (Wanderer), Kurt Hartmann-München (Siegfried) und Gerhard Witt-Köln (Mime). Den Abschluß der Kulturwoche, die mehrere Ausstellungen Remscheider Künstler und der NS.-Kulturgemeinde vorsieht, bildet ein Festkonzert, das von Prof. Hermann Abendroth dirigiert wird.

## Eine Deutsche Strindberg-Gesellschaft

Voraussichtlich wird im neuen Jahr die Gründung einer Deutschen Strindberg-Gesellschaft erfolgen, als deren Aufgabengebiet die Verwaltung des geistigen Erbes des skandinavischen Dichters in Deutschland anzusehen ist. Die Bestrebungen, die zur Gründung der Vereinigung führen sollen, gehen von Emil Scherring, dem bekannten Strindberg-Uebersetzer, aus. Scherings deutsche Gesamtausgabe von Strindbergs dichterischem Schaffen umfaßt zur Zeit 40 Bände. 4 Bände warten noch auf ihre Veröffentlichung.

---

**Ausgrabung eines germanischen Dorfes im Unstrutthal.** Im Unstrutthal zwischen Freyburg und Großjena glückte der Halleschen Landesanstalt für Vorgeschichte die Freilegung der Ueberreste eines stattlichen Dorfes aus den ersten Jahrhunderten n. Chr. Man fand Pfostenlöcher, Hausbewurf, Trittsteine und gepflasterte Herdstellen vor. Weiterhin erbrachte die Ausgrabung eine Reihe von Schmuck- und Gebrauchsgegenständen, darunter zahlreiche Gewandnadeln und Hirschhornkämme. Schon in der Jungsteinzeit hatten sich Menschen an der gleichen Stelle angesiedelt. Drei Grabstätten enthielten Beigaben, die aus der Kulturepoche der Bandkeramik stammen. —t.

Leutnant z. S. a. D. Alexander Bredt

# Das Ringen um die Herrschaft zur See

Ein Abschnitt aus dem von dem Verfasser in J. F. Lehmanns Verlag, München, herausgegebenen „Weyers Taschenbuch der Kriegsflotten" (50. Jahrgang 1936. Mit 815 Bildern, Skizzen usw. Und. 10 RM.), dem handlichsten und zuverlässigen Marinetaschenbuch der Welt.

Das Jahr 1935 ist vorübergegangen, ohne die vertraglich vorgesehene und nach der Kündigung der Flottenverträge durch Japan besonders wichtige neue Flottenkonferenz zum Abschluß zu bringen. Zu stark sind die Forderungen der einzelnen Staaten verschieden. Das gilt in erster Linie von dem Verlangen Japans nach Gleichheit mit England und den Vereinigten Staaten und der entschiedenen Weigerung Amerikas, diese Forderung anzuerkennen. So scheint der Mißerfolg der neuen im Dezember nach London einberufenen Konferenz trotz eifrigster, zurzeit noch andauernder Bemühungen Englands beinahe sicher. Wenn es nicht noch gelingt, wofür nichts spricht — in letzter Minute gelingt, eine Einigung zu erzielen, erlöschen Ende 1936 die seinerzeit in Washington und London festgesetzten Bestimmungen über Flottenbegrenzung. Die Zeit der Flottenwangswirtschaft wäre damit beendet, das freie Spiel der Kräfte träte wieder in sein Recht.

Neben dem deutsch-englischen Abkommen, das — in aller Stille abgeschlossen — die Welt zunächst völlig verblüffte und dann — Frankreich ausgenommen — zu oft widerwilliger Anerkennung zwang, war es besonders Italiens Abessinienunternehmen, das die Aufmerksamkeit der Regierungen und Völker beanspruchte. Die erheblichen Truppenansammlungen in Libyen und Italienisch-Ostafrika, die fortschreitende Besetzung Abessiniens, die Besetzung der italienischen Häfen in Somaliland und besonders Eritrea, die Verlegung von Ubooten ins Rote Meer haben Unruhe in den seit den Tagen Suffrens ziemlich ruhigen Indischen Ozean getragen. England fühlt sich doppelt in seiner Verbindung Suez — Indien und der Kap- Kairo-Strecke bedroht. Seine Gegenmaßnahmen, besonders die Verstärkung der Mittelmeerflotte, und die Beschlüsse des Völkerbundes schufen eine Lage, die zurzeit einer friedlichen Regelung. Wie ein solcher Krieg sich gestalten würde, ist angesichts der Einschaltung des infolge der englischen Kampferspritzen plötzlich überraschend aktiven Völkerbundes völlig offen. Ein Zusammenstoß Italiens mit England allein dürfte jedenfalls kaum ein militärischer Spaziergang für das Inselreich werden und angesichts der Kräfteverteilung auch eine Fülle eigenartiger Kriegerischer Lagen und Ereignisse mit sich bringen. Besonders hätte die im Heimatland Doudets hervorragend entwickelte Luftwaffe Gelegenheit, ihren wahren, gerade für die Seekriegsführung heute noch stark umstrittenen Wert zu offenbaren.

### England

Baudestand 168 000 Tonnen.

Der planmäßige Ausbau der englischen Flotte nimmt seinen Fortgang, wie nachstehende Tafel ausweist:

| | 1931 | 1932 | 1933 | 1934 | 1935 |
|---|---|---|---|---|---|
| Flugzeugträger | — | — | — | 1 | — |
| Kreuzer | 3 | 3 | 3 | 4 | 3 |
| Zerstörer | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 |
| Uboote | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 |
| Kanonenboote | 4 | 4 | 5 | 6 | 6. |

Für die Bedürfnisse des britischen Weltreichs genügt dies Bautempo nach Auffassung weiter englischer Kreise allerdings keineswegs, und es wird, nachdem der Ausbau der Luftwaffe bereits eingeleitet ist, nun auch eine baldige Vermehrung der Flotte erwartet.

Inzwischen werden die noch in Dienst befindlichen alten, noch aus der Kriegszeit stammenden Schiffe laufend durch die fertig werdenden Neubauten ersetzt. Zurzeit sind noch folgende alte Schiffe in Frontverbänden in Dienst:

von 11 Schlachtschiffen ..... 9
von 34 Kreuzern ..... 8
von 75 Zerstörern ..... 25
von 45 Unterseeboote ..... 15.

Die alten Kanonenboote auf den Auslandstationen sind mit Ausnahme einiger Flußkanonenboote in China sämtlich abgelöst.

Die diesjährigen gemeinsamen Manöver der Heimat- und Mittelmeerflotte westlich Gibraltar

# Unser tägliches Kochbuch

Für 3 bis 4 Personen

**Mittagessen I: Kartoffelsuppe mit Brühwürstchen**

Man nimmt dazu: 4 Pfd. Kartoffeln, reichlich Suppengrün, 2 Liter schwache Brühe aus 4 Fleischbrühwürfeln, 30 Gramm fetten Speck, 2 Eßl. Fett, 2 Eßl. Mehl, Pfeffer und Salz. Die kleingeschnittenen Kartoffeln werden mit dem Suppengrün in der Fleischbrühe gargekocht. Den kleingewürfelten Speck und das Fett in der Pfanne heiß werden lassen, darin das Mehl anschwitzen, zur Suppe geben, durchrühren und nochmals aufkochen lassen. Die Brühwürstchen gibt man kurz vor dem Anrichten in die Suppe und streut feingehackte Petersilie darüber.

**Mittagessen II: Würfelsuppe, Kalbsgulasch mit Salzkartoffeln mit beliebigem Salat**

Man schneidet das vorbereitete Fleisch in Würfel, dämpft es mit einer Zwiebel in heißem Fett leicht braun an, streut etwas Mehl darüber, das man etwas mitrösten läßt, löscht mit Bratensatz (Würfel) ab, gibt Salz, Pfeffer oder Paprika, 1 Eßl. Essig hinzu und läßt alles zugedeckt ½ bis ¾ Stunde dämpfen. Kurz vor dem Anrichten kann man noch 2 Eßl. Wein hinzugeben.

**Mittagessen III: Wintersuppe zum Sattessen**

500 Gramm Suppenknochen werden in 50 Gramm kleinen Speckwürfeln scharf angebraten, dann gibt man 2½ Liter Wasser an die Knochen, fügt drei rote kleingeschnittene Wurzeln, zwei zerschnittene Stangen Porree, eine Knolle Sellerie und etwas gehackten Weißkohl daran sowie zwei Maggibrühwürfel. Die Suppe muß zwei Stunden kochen, worauf man die Knochen entfernt, noch einen Teller voll Kartoffelstückchen zufügt und weiter kocht, bis die Kartoffeln weich sind. Zuletzt rührt man drei Löffel eingemachten Tomatenbrei an die Suppe, welche aber keinen gerösteten Brotwürfelchen und Scheiben von Brühwürstchen angerichtet wird.

Volkswirtschaft — Hauswirtschaft

## Abgabe der Lohnsteuerabzugsbelege und der Lohnzettel für 1935

Die amtliche Bekanntmachung des Präsidenten des Landesfinanzamts Weser-Ems in der heutigen Ausgabe gibt darüber Aufschluß, wie die Ausschreibung und Einsendung der Steuerabzugsbelege (spätester Abgabetermin: 15. Februar 1936) für das Kalenderjahr 1935 zu geschehen hat. Für die Arbeitnehmer, die sich am 31. Dezember 1935 in einem Dienstverhältnis befinden und deren Steuerkarte daher der Arbeitgeber im Besitz hat, ist die Lohnsteuerbescheinigung für 1935 auf der zweiten Seite der Steuerkarte 1935 vorzunehmen. Für alle anderen Arbeitnehmer sind Lohnsteuerüberweisungsblätter auszustellen, wenn nicht bereits heute Ausscheiden des Arbeitnehmers eine vollständige Lohnsteuerbescheinigung in die Steuerkarte aufgenommen worden ist. Die Bürgersteuer, die Kirchensteuer und freiwillige Spenden (z. B. für das Winterhilfswerk) dürfen in die Lohnsteuerbescheinigung oder das Ueberweisungsblatt nicht aufgenommen werden. Für die Bescheinigungen kommt nur die Lohnsteuer in Betracht. Die Arbeitgeber müssen die Steuerkarten 1935 mit Bescheinigung bei dem Finanzamt abgeben, in dessen Bezirk die Steuerkarte 1936 ausgestellt ist. Dieses Finanzamt wird dem Arbeitgeber beim Empfang der Steuerkarte 1936 bekannt. Eine andere Regelung kommt nur in Ausnahmefällen in Betracht. Wichtig ist, daß unter der Bescheinigung an vorgedruckter Stelle die Merkmale der Steuerkarte 1936 angegeben werden. Die Lohnsteuerüberweisungsblätter sind dagegen in jedem Falle an das für den Arbeitgeber zuständige Finanzamt einzusenden. Neben den Steuerabzugsbelegen sind in bestimmten Fällen besondere Lohnzettel einzureichen.

Die Arbeitnehmer, die am 31. Dezember 1935 in keinem Dienstverhältnis gestanden haben, müssen ihre Steuerkarte selbst an das Finanzamt einreichen, in dessen Bezirk sie am 10. Oktober 1935 gewohnt haben. Auf der zweiten Seite der Steuerkarte 1935 haben sie vorher die Merkmale der Steuerkarte 1936 einzutragen.

Die Vordrucke für Ueberweisungsblätter, Blaupapier und Lohnzettel erhalten die Arbeitgeber unentgeltlich bei ihrem zuständigen Finanzamt.

## Vereinheitlichung der Hotelpreise

Die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, Bezirksuntergruppe Bremen, hatte ihre Mitglieder gestern nachmittag zu einer Versammlung in das Restaurant „Alberti" gerufen. Kreisfachuntergruppenleiter Pg. Bach eröffnete die Sitzung nach kurzer Begrüßung der Anwesenden mit der Ehrung eines in der Zwischenzeit verstorbenen Mitgliedes, zu dessen Gedenken sich die Erschienenen von den Plätzen erhoben. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Beschlußfassung über die Anfertigung und Ausgabe von 100 000 Hotellisten, die auf Schiffen und in den Reisebüros der an den Olympischen Spielen teilnehmenden Nationen ausgelegt werden sollen. Auf der Rückseite dieser Listen befindet sich ein Stadtplan, auf dem die bremischen Hotels zum besseren Verständnis der Fremden verzeichnet sind.

Einen breiten Raum der Tagesordnung nahm die Bekanntmachung und Besprechung der am 1. Jan. 1936 in Kraft tretenden einheitlichen Preisgestaltung im deutschen Hotelgewerbe ein. Danach bestehen fünf Preisgruppen, deren Einteilung in Mindestpreisen abgedruckt ist. Die Voraussetzung für eine Erhöhung der Zimmerpreise besteht darin, daß zumindest zehn v. H. der in Frage kommenden Zimmer zu dem festgesetzten Mindestpreis abgegeben werden.

Dem Vorgehen anderer Ortsgruppen des Beherbergungsgewerbes folgend wurde in der gestrigen Versammlung der Beschluß gefaßt, dem Gast die Hälfte des Frühstücks zu berechnen, wenn er darauf verzichtet. Kreisfachuntergruppenleiter Bach schilderte dann die Notlage des bremischen Hotelgewerbes. Im Jahre 1934 waren nach statistischen Berechnungen 20,27 v. H. und im Jahre 1935 24,68 v. H. der zur Verfügung stehenden Uebernachtungsmöglichkeiten besetzt. — Nach weiteren Mitteilungen interner Art schloß die Versammlung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer.

# Die Opfer des Krieges fordern!

**Der Sammeltag der NSKOV. am 5. Januar — Wer spendet, hilft dem Führer!**

**Wenn am 5. Januar 1936 die nationalsozialistische Kriegsopferversorgung im gesamten Reichsgebiet für das Winterhilfswerk sammelt, wird niemand in deutschen Landen sich diesem Ruf der Frontsoldaten verschließen. Ich wünsche meinen Kameraden und dem Kriegsopferführer Pg. Hans Oberlindober den großen Erfolg, den der tatbereite Einsatz der deutschen Frontkämpfer für das Winterhilfswerk in vollem Umfang dient.**

Hr. H. Lr.

**Reichsorganisationsleiter**

Früher war es so: Hier waltete der Staat, dann kam eine beträchtliche Weile überhaupt nichts, und ganz hinten irgendwo stand das Volk, dem Staate an sich gänzlich unverbunden. — Einen Sinn, seine Ziele nicht verstehend, obwohl doch auch er nur von Menschen beherrscht und gestaltet wurde. Diesen unmöglichen Zustand beseitigte der Nationalsozialismus erstmalig in der Weltgeschichte, indem er die notwendige Verbindung wiederherstellte und eine klare Bahn freimachte für eine Lebensentwicklung von anderer Bedeutung als je vordem. Wir in Deutschland wissen wieder, daß einer ohne den anderen nicht leben kann und daß die Gemeinschaft alles ist! Sie wurde wirklich, hat täglich und stündlich neu erfüllt zu werden und gebiert im einzelnen Menschen gänzlich neue Arten von Freude die ihm früherhin vielfach unbekannt geblieben war. Welches Hochgefühl kommt in der Seele auf bei dem Bewußtsein, schenken zu dürfen. Wir fragen nicht mehr danach, was oder für wen, — sondern wir geben um die Erfüllung der sozialen Pflichten, in jenem ungeheuren und gewaltigen Sinne, wie der Soldat, und zumal der Soldat des letzten Krieges seine Pflicht tat, ebenfalls ohne unsinnige Fragen zu stellen.

Wer draußen war, weiß, wie es ist. Wen die Kugeln trafen der weiß um die Liebe in der Brust, — jene unverbrüchliche, fehlsichtige Liebe, die Deutschland heißt und aus der die urgewaltige Kraft des Nationalsozialismus wuchs, eine Welt in Atem hatend und ihr neue Daseinsgesetze vorlebend. Und er weiß auch, daß der „Feind", den es bekämpfen gilt, weitaus weniger andere Völker, andere Sitten und Gebräuche sind, als die blanke Lebensnot, die verkehrt gewesene Anschauungen aufkommen ließen, — Hunger und Kälte! Noch heute kann es möglich sein, daß irgendwo in der Welt aus Preisgründen das Getreide ins Meer geschüttet wird, oder daß man eine ganze Baumwollernte vernichtet, nur weil gewisse Leute nicht wollen daß ihnen etwas verlorengeht, — wohingegen wir in Deutschland, im übertragenen Sinne, alles Verschüttete wieder einzusammeln und zu verwerten uns bemühen und begriffen haben, daß nichts verlorengehen darf! Denn es ist ein Geschenk und unvertrautes Gut! Was uns zuwächst, haben wir zu werten, innerlich und äußerlich!

An alle diese schwerwiegenden Dinge aber wollen wir ganz besonders ernst denken und uns infolgedessen mit besonderer Hingabe einsetzen, wenn die Kameraden und Kameradinnen der NSKOV. am ersten Sonntag des neuen Jahres dem WHW. dienen und zur Sammlung aufrufen! Sie, die ihr alles hergaben, haben ein Recht, uns an den Sinn ihres Opfers zu gemahnen und zu fordern, daß wir sämtlich, jetzt wie je und in Zukunft, uns der tiefen Verpflichtung des Nationalsozialismus und seines sozialen Hilfswerkes eingedenk bleiben!

Du aber: steht da eines der Kriegsopfer des letzten Weltenbrandes und hält dir mit ernstem Blick die Sammelbüchse hin, — laß dich nicht lange bitten, sondern nimm, was du hast und gib es! Nur so kann das große Werk gelingen, das der Führer zu schaffen uns aufrief, — nur so können wir ihm wirklich Helfer sein und mit unserer Tat beweisen, daß es auch uns ernst ist um soziales Denken. Das Opfer, das uns abgefordert wird, ist tausendmal leichter als das der Männer des Krieges!

Darum: gib mit Freuden und nach besten Kräften. Die Zukunft wird es lohnen! —h.

## Volksdeutsche Pfingsten 1936

**Zur BDM.-Tagung in Bremen**

Auf den ersten Seiten des für das Jahr 1936 neu erschienenen „Volksdeutschen Taschenkalenders" findet sich folgender Aufruf:

„Dr. Hans Steinacher, der Bundesleiter des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland, ruft 1936 zu den „Volksdeutschen Pfingsten" nach der ehrwürdigen Hansestadt Bremen auf. Hier am Rande Niedersachsens, einer der ältesten Heimatgebiete germanischen Schaffens, einem Ausgangspunkt stolzester deutscher Erschließung des Baltenlandes und der slawischen Ostwanderung, und neuerdings wieder eines der bedeutendsten deutschen Tore zum Meere, werden sich Zehntausende deutscher Jungen und Mädel, Männer und Frauen von drinnen und draußen treffen. Tausendjährig zeigt sich die Geschichte dieser Stadt in den Bauwerken, den Straßen, dem Denken und Fühlen seiner artbeste Bewohner. Von der Weser aus gewannen sie die nördlichen Meere. Schon um das Jahr 1000 nach Beginn unserer Zeitrechnung beteiligten sie sich über Island und Grönland an der Entdeckung von „Winland", der Küste Nordamerikas, und unternahmen 1041 die erste deutsche Nordpolarfahrt. Von Bremen aus wurde 1201 Riga als deutsche Stadt gegründet, und nicht minder stolze Tage kamen in den folgenden Jahrhunderten, in denen der Bremer Kaufmann sich immer wieder als Wegbereiter deutscher Weltgeltung erwies, so als Pinning vor Columbus Amerika wieder auffand. Ein Bremer erschloß als erster den Segelweg nach den Kanarischen Inseln, der Bremer Tabakkaufmann Franz Lüderitz gründete die erste Ueberseekolonie des Zweiten Deutschen Reiches; der erste Südmeilig über das Atlantische Weltmeer wurde von Bremen aus geplant. Und was der Norddeutsche Lloyd im Verein mit anderen Bremer Reedereien für die Welt bedeutet, wissen die Schulkinder aller Erdteile.

In Bremen, der tausendjährigen deutschen Stadt gesamtdeutscher Verpflichtungen, werden wir vor den Augen der Welt erneut unter Beweis stellen: „Blut ist stärker als Paßstempel!"

## Konzert in der Friedenskirche

Man kann es nur bedauern, daß solche kirchenmusikalischen Feierstunden nicht noch öfter veranstaltet werden können, wie sie Organist und Chorleiter Arno Wendt mit seinem vortrefflichen Kirchenchor am Sonntagabend einer andachtsvoll lauschenden Gemeinde darbot. Die in sich geschlossene Vortragsfolge trug das Gesamtthema einer „weihnachtlichen Abendmusik" und war gerade am letzten Sonntag des scheidenden Jahres so recht geeignet, den wehmütig gestimmten Menschen noch einmal die ganze Fülle des Weihnachtsglanzes aufleuchten zu lassen.

Arno Wendt machte seiner Leipziger Schule wieder alle Ehre. Sein in technischer Hinsicht sicheres und musikalisch durchgearbeitetes Spiel ist frei von Pose und stellt sich dienend hinter das große Werk. Daß er die eigenartige Komposition Hugo Distlers, eines Günther-Ramin-Schülers, welcher als Nachfolger an St. Jacobi in Lübeck wirkt, zum eindrucksvollen Vortrag brachte, war deshalb erfreulich, weil der jugendliche Komponist aus dem Kräftezentrum der alten Meister schöpft. Prachtvoll war Arno Wendts Wiedergabe der „Fürtenmusik" von Johann Pachelbel und des Orgelsatzes „Rindelwiegen" aus Sichers Tabulatur.

Der mit einer pfleglichen Sorgfalt von Wendt geleitete Kirchenchor sang mit hellen, frohen Stimmen, dem zartesten Wink seines Dirigenten folgend. Wie innig schön erklang das geistliche Volkslied: „Vom Himmel hoch ihr Engel kommt!" und der Chorsatz: „In dulci jubilo!" Es war eine reine Freude, diesen sauber erarbeiteten Darbietungen zu lauschen. Der Kirchenchor ist in allen Stimmlagen vorzüglich durchgeschult und in der Gesamtwirkung von ansprechender Schönheit. Hoffentlich treten Arno Wendt und sein Kirchenchor bald wieder einmal mit einer Abendmusik hervor und dann — vor einer noch größeren Zuhörerschaft. Dr. —k.

**Keine Besichtigung des Ostasienschnelldampfers „Gneisenau".** Wie mir vom Norddeutschen Lloyd erfahren, ist eine Besichtigung des kurz vor seiner ersten Ausreise stehenden Ostasienschnelldampfers „Gneisenau" aus betriebstechnischen Gründen nicht mehr möglich. Das Schiff wird am 3. Jan. den Freihafen in Bremen um etwa 18 Uhr zur Fahrt nach dem Fernen Osten verlassen.

**Warnung vor Ankauf von gestohlenen Sachen.** Aus einem hiesigen Geschäft wurde in der Nacht zum 21. d. M. durch Einbruch eine größere Anzahl Füllhalter, Marken, Seemaschen, Pelikan, Kappen, Handmuff, Nielsen u. W. Feder Nr. 36/50, Simplo-Füllfüller, Kolbenfüller, Stoßfüller, Kreisfüller RZ., Seemaschen-Ringhalter und Füllhalterständer entwendet. Vor Ankauf dieser Sachen wird gewarnt.

**Kunsthalle Bremen.** Die Kunsthalle ist am Neujahrstage wie üblich von 10 bis 14 Uhr geöffnet.

## Gemeinschaftsabend in der Kaiserhalle

Kürzlich fand in der Kaiser-Halle der erste Gemeinschaftsabend des Betriebes der Bremer Chocolade-Fabrik Hachez & Co. statt, zu dem der Betriebszellenobmann eingeladen hatte. Erfreulicherweise folgten der Einladung recht viele Gefolgschaftsmitglieder. Auch die Betriebsführung war vertreten. Der Betriebszellenobmann eröffnete den Abend mit begrüßenden Worten, und mit dem Niederländerlied gab die Gefolgschaft ihrer heimlichen Auftakt. In bunter Reihe folgten die Gefolgschaftsmitglieder beisammen, um so jedem die Gelegenheit zu geben, in kameradschaftlicher „Tuchfühlung" sich näher kennenzulernen. Von der Deutschen Arbeitsfront war der Abt.-Kreiswart Pg. Uhde erschienen. Nachdem der Betriebsführer, Hasse, seiner Freude über die Pflege der Kameradschaft in launigen Worten Ausdruck verliehen hatte, hielt Pg. Uhde einen markanten Vortrag, in dessen Mittelpunkt der nationalsozialistische Geist von der Auffassung und Wertung der Arbeit und vielen jeden Betriebsangehörigen um damit auch eines jeden Betriebes, stand. Die Gefolgschaft hörte mit innerer Anteilnahme zu und stimmte in ein dreifaches Sieg-Heil auf unseren Führer Adolf Hitler ein. Mit dem Horst-Wessel-Lied schloß der ernste Teil und die Schleusen des Frohsinns, der Tanzlust und der Tanzfreudigkeit öffneten sich. Der Betriebsführer stiftete seinen Gefolgschaftsmitgliedern belegte Brote und Bier. In gemütlicher Runde blieb man noch mehrere Stunden beisammen.

## Parteiamtl. Mitteilungen

NSDAP BREMEN

**NS.-Volkswohlfahrt**

**NSV.-Ortsgruppe Gröpelingen betr. Winterhilfswerk 1935/36.** „Silvester im Kaffee Flora". Die Ortsgruppenführung veranstaltet zu Gunsten des WHW. einen Silvesterfeier im Kaffee Flora. Drei Musikkapellen werden mitwirken. Es wird für Unterhaltung und Stimmung gesorgt. Der gesamte Ueberschuß fließt in die Kasse des WHW. Durch den Erlös kann wieder einmal manche Not gelindert werden. Der Besuch der Veranstaltung wird deshalb jedem Volksgenossen dringend empfohlen.

**Deutsche Arbeitsfront**

**Laut Anordnung des Gauwalters sind alle Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront und der „NS. Kraft durch Freude" am 31. Dezember nachmittags, ab 13 Uhr, geschlossen.**

**Ortsgruppe Uhlsromen.** Heute, Dienstag, Silvesterfeier in der Wandelhalle des Wilhelm-Becker-Hauses. Sämtliche DAF.-Walter mit ihren Angehörigen nehmen teil. Freunde der Ortsgruppe sind herzlich eingeladen. Karten sind noch an der Abendkasse zu haben.

## Hier: Reichssender Hamburg

**Dienstag, 31. Dezember.** 6.00 Weckruf, Morgenspruch, Morgengymnastik. 6.25 Wetterdienst. 6.30 Morgenmusik. In der Pause: 7.00 Nachrichtendienst, Wetterdienst. 7.10 Landwirtschaftliche Berichte. 7.20 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.00 Wetterdienst, Alleslei Ratschläge. 10.15 Musik zur Unterhaltung. 12.00 Meldungen der Binnenschiffahrt, Binnenland- und Seewetterbericht. 12.10 Musik am Mittag. In der Pause: 13.00 Wetterdienst. 13.05 Umschau am Mittag. 13.15 Fortsetzung der Musik am Mittag. 14.00 Nachrichtendienst. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.00 Musik zur Kaffeestunde. 15.40 Ringsum weiße Wälder. Eine Geschichte zwischen den Jahren. 16.00 Musik am Nachmittag. 18.00 Wetterdienst. 18.05 Silvester vor der Zür! Heitere Betrachtungen zur Jahreswende. 18.55 Orgelvesper. 19.00 Silvester-Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels. 19.20 Wir empfehlen uns zum Jahreswechsel. 0.30 . . . und frohe Fahrt ins neue Jahr.

Ferner senden: **Deutschlandsender.** 15.15 Frauen pflegen deutsche Volkskunst. — **Berlin.** 19.10 Die Stimmesterglocken. — **Breslau.** 15.10 Fliegen sehen die Welt. — **Frankfurt.** 18.00 Das alte Jahr vergangen ist. — **Köln.** 15.30 Deutsch für Deutsche. — **Königsberg.** 17.00 Jahresabschlußandacht. — **Leipzig.** 17.30 Das Jahres Lauf in Wort und Bild. — **München.** 15.20 Für die Frau: Die Kunde von Wala. — **Stuttgart.** 15.15 Von Blumen und Tieren.

## Wetterdienst der BZ

**Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Bremen)**

## Weiterhin mild

Die außergewöhnlich milde Witterung der letzten Tage bleibt durch das jetzt über England eingelagte neue Tief weiter bestehen, zumal westlich davon im Nordatlantik bereits wieder ein Tiefdruckkern die Reihe fortsetzt.

**Voraussage für den 31. Dezember.** Frische bis starke an der Küste stürmische um Süd drehende Winde, strichweise Regen, mild.

**Aussichten für den 1. Januar.** Noch lebhafte südwestliche bis westliche Winde, wolkig, Regenschauer, etwas kühler als bisher.

**Witterungstabelle vom 30. Dezember**

| Zeit | Barometer | Temperatur C | Feuchtigkeit in % | Wind u. Windstärke | Wetter | Temperatur maximum 7,8 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 8 Uhr | 755,5 | 5,7 | 81 | SSO 4 | bewölkt | Temperatur minimum 5,8 |
| 14 Uhr | 754,2 | 7,4 | 83 | SSO 5 | Regen | Niederschl. 0,1 |
| 19 Uhr | 753,7 | 7,1 | 79 | SSO 4 | bedeckt | |

hatten wieder einmal den für England lebenswichtigen Handelsschutz zum Thema. Ihnen folgte bald darauf die große Flottenparade in Spithead anläßlich des 50jährigen Regierungsjubiläums König Georg V. An ihm nahmen außer dem größten Teil der Heimat- und Mittelmeerflotte auch einige mobilisierte Reserveverbände teil. Die Presse verglich die Revue etwas wehmütig mit der, die vor 21 Jahren an gleicher Stelle stattfand. 59 Schlachtschiffe und 54 Kreuzer waren damals vereint gegen 11 Schlachtschiffe und 18 Kreuzer 1935; ein Beweis englischer Seeabrüstung.

Die Spannung mit Italien führte in der zweiten Hälfte des Jahres zu einer stärkeren Flottenzusammenziehung im Mittelmeer, und zwar nicht in dem Luftangriffen zu stark ausgesetzten Malta, sondern in dem Dreieck Alexandria — Haifa — Jaffa im östlichen Mittelmeer sowie im Roten Meer und Indischen Ozean.

Am 20. November 1935 starb in London Großadmiral Lord Jellicoe, der Chef der englischen Flotte in der Skagerrakschlacht. Dem bedeutenden Führer, dem vornehmen und verständnisvollen Menschen haben auch seine ehemaligen Gegner ihre Achtung nicht versagt.

**Italien**

Baubestand 115 000 Tonnen.

Italiens gesamte Politik kann im vergangenen Jahr unter dem Einfluß der Abessinienunternehmung. Die Durchführbarkeit von Mussolinis auf lange Sicht berechneter Kolonialpolitik beruht auf der Leistungsfähigkeit der Wehrmacht, von der das Heer das Neuland erobern, die Marine die Verbindungen des Heeres sichern und die Luftmacht beide in ihren Aufgaben unterstützen soll. Da als Gegner zur See in erster Linie England in Frage kommt, hat Italien mit Rücksicht auf die englische Ueberlegenheit an Schlachtschiffen den Hauptwert auf die Verstärkung der Luft- und Unterwasserstreitkräfte gelegt. 10 neue Unterseeboote des „Küsten-Typs", immerhin Fahrzeuge von 600 Tonnen, wurden 1935 neu in Auftrag gegeben. Aus früheren Jahren sind noch in Bau:

2 Schlachtschiffe — 2 Torpedoboote
1 Kreuzer — 1 Kanonenboot
4 Zerstörer — 4 Geleitkanonenboote.
2 Unterseeboote

Ein neuer Organisationsplan sieht folgende Zusammensetzung der Flotte vor:

4 Schlachtschiffe (Littorio- und umgebaute Cesare-Klasse)
7 Schwere Kreuzer — 40 Zerstörer
20 Leichte Kreuzer — 65 Unterseeboote
20 Flottillenführer

sowie kleinere Einheiten. Die vorhandenen älteren Schiffe dienen bis zu ihrer Streichung als Reserve.

In Italienisch-Ostafrika befinden sich außer einigen älteren Kreuzern, Zerstörern und Kanonenbooten auch mehrere moderne Unterseeboote, die, gestützt auf den stark befestigten Hafen von Massaua, den Engländern im Kriegsfall manche unangenehme Stunde bereiten können.

## Das fürchterliche Hakenkreuz

„Daily Expreß" veröffentlicht eine offizielle Erklärung des englischen Pfadfinderverbandes, wonach das Hakenkreuz als Emblem vom bisherigen Wappenbild der im englischen Pfadfinderleben üblichen Verdienst- und Anerkennungsmedaillen gelöscht wird. Das Hakenkreuz habe bisher auf den Medaillen als Zeichen Hand und Zweifellos Ein letzter Zeit sei es jedoch zum Symbol einer ausländischen politischen Bewegung geworden und der englische Pfadfinderbund dulde in seinen Reihen weder Politik noch konfessionelle Unterschiede.

Bekanntlich ist der Löwe das britische Wappentier, man hat jedoch nichts davon gehört, daß z. B. während des Weltkrieges keine Löwen in den deutschen zoologischen Gärten mehr „geduldet" wurden. Sollte es den uns stammverwandten englischen Pfadfindern entgangen sein, welch ein uraltes heiliges Symbol das Hakenkreuz bei allen nordischen Völkern bedeutet? Wir müssen das annehmen, denn sonst hätte man es wohl kaum so leichter Hand und zweifellos aus ganz bestimmten „politischen" und „konfessionellen" Antrieb heraus entfernt.

**Stürmische Kundgebungen in Graz beim „Kanzler von Tirol".** Bei der Grazer Erstaufführung von Josef Wenters Schauspiel „Der Kanzler von Tirol" kam es zu sich immer wieder erneuernden national-tiroler Kundgebungen. Die Vorstellungen mußten mitten in der Szene unterbrochen werden. Zum Schluß der Vorstellung mußte der Vorhang ein duzendmal hochgehen.

**Eine minderwertige Familie — 68 Arbeiterhäuser!**

# Segen des Sterilisationsgesetzes

Es gibt im Ausland und sogar in muckerischen Kreisen in Deutschland Leute, die dem Sterilisationsgesetz die sittliche Berechtigung absprechen und einen gehässigen Propagandafeldzug gegen die eugenischen Reinigungsmaßnahmen im neuen Deutschland führen. All den weit hergeholten Beweisen, mit denen diese Unbelehrbaren ihre Haltung zu begründen versuchen, vermag ein einziges Beispiel den Boden zu entziehen:

In einer mittelgroßen weltdeutschen Stadt ist das Wohlfahrtsamt dem Schicksal einer Familie nachgegangen, die als minderwertig bezeichnet ist. Die Nachforschungen erstreckten sich auf 80 Angehörige dieser erbkranken Familie und gingen bis in die achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zurück. In diesen fünf Generationen sind fast alle Angehörigen der Familie jeder geregelten ordentlichen Beschäftigung aus dem Wege gegangen. Noch heute leben die meisten von ihnen durch Betteln und von Diebstählen. Nicht weniger als 201 Bestrafungen innerhalb der Familie wurden festgestellt, 19 Kinder mußten in Zwangserziehung gebracht werden, zehn Frauen und Mädchen trieben gewerbsmäßige Unzucht.

Allein an Wohlfahrtsunterstützung hat der Staat für die Familie insgesamt bisher 205 000 Mark aufwenden müssen. Von dieser Summe hätten 68 Siedlungshäuschen errichtet werden können. 133 Arbeiter müssen ein volles Jahr lang arbeiten, um den Betrag aufzubringen. Er entspricht ungefähr dem Jahressteueraufkommen von 10 000 Arbeitern.

Wirklich — ein schlagender anschaulicher Beweis für die Notwendigkeit einer Lösung der biologischen Krise durch eine zielbewußte und einheitliche Gesetzgebung. —er.

## Plagiat erhält Literaturpreis

Wie aus Wien gemeldet wird, schwebt vor dem dortigen Gericht ein Plagiatprozeß des Dichters Karl Schönherr, dem die zweifelhafte Ehre zuteil wurde, seine Werke auf dem Wege über das Plagiat preisgekrönt zu sehen. Eine Hausgehilfin hatte vor einiger Zeit eine Novelle aus seinen gesammelten Werken bei einem Literaturwettbewerb eingereicht und wurde dafür mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Außerdem schwebt dort ein anderes Verfahren, das ebenfalls ein Plagiat an Karl Schönherr zum Gegenstand hat. Vor einigen Wochen erschien in einer Wiener Zeitschrift eine Novelle, die sich fast wörtlich mit einer Novelle Schönherrs aus dem Jahre 1912 deckt. „Verfasser" dieser Novelle sucht sein Vorgehen mit allerhand Ausreden zu decken, doch wird seine Bestrafung nicht ausbleiben.

## Die größte Welthriegsbücherei

Die größte Sammlung von Büchern und Schriften über den Weltkrieg befindet sich im Privatbesitz und keine Bibliothek der Welt kann sich einer gleich reichhaltigen und umfassenden Sammlung rühmen. Sie gehört dem Stuttgarter Kaufmann Richard Frank und umfaßt 75 000 Bände. Frank hat für diese Sammlung Millionen ausgegeben. Unmittelbar nach Kriegsende ließ er sich von Buchhändlern aus der ganzen Welt alle einschlägigen Bücher und Broschüren zusenden, ebenso wie die Jahresbände der Kriegszeitschriften und Zeitungen. Allein diese stellen einen unschätzbaren historischen Wert dar.

## Generalstabskarte des Mondes

Aus London wird berichtet: Der berühmte Astronom Sir James Jeans teilte in einem Vortrage im Britischen Königlichen Wissenschaftlichen Institut mit, daß er derzeit an einer „Generalstabskarte des Mondes" arbeite, die an Genauigkeit jeder „irdischen" Generalstabskarte immer gleichkommen werde. Er habe auch bisher schon mehrere Mondberge von etwa 6000 Meter Höhe gefunden, doch selbst der höchste sei ein wenig niedriger als der Himalaja. Der Umfang eines einzigen Mondkraters entspricht dem Territorium der Grafschaft Devonshire. Aus dem Glanz des Mondes erhellt, daß die Hauptbestandteile seiner Materie vulkanische Asche und Schwefel sind. Da die Asche ein sehr schlechter Wärmeleiter ist, wären die Mondbewohner schon in ganz geringer Tiefe gegen die Unbilden der Witterung völlig geschützt, indessen gibt es auf dem Mond keine Lebewesen, weil es dort weder Wasser, noch eine Atmosphäre, noch Niederschläge gibt; die Temperatur ändert sich ferner so rasch, daß binnen weniger Minuten Unterschiede von 50 Grad vorkommen. Die aus dem Mond kommenden geheimnisvollen Strahlen sind nichts als die Widerspiegelung der Vulkanasche.

**Bachs Orgelbank wieder in Potsdam.** Die Orgelbank, auf der nach der Ueberlieferung Johann Sebastian Bach vor der Orgel der Potsdamer Garnisonkirche gesessen hat, ist wieder in den Besitz der Kirche zurückgekehrt. Sie fand sich in Thüringen wieder, und ihr bisheriger Besitzer, der Sohn des Organisten Baltin, hat sie dankenswerterweise der Kirche zurückgegeben. Auf der mit schönem Schnitzwerk verzierten Bank sitzend spielte Bach 1747, von Friedrich dem Großen eingeladen, die Orgel der Garnisonkirche.

## Abessinische Sprichwörter

**Gesammelt von Hans Erman**

Der Löwe stirbt eher Hungers, als daß er frißt, was Hunde übrigließen.

Wer die Glut der Wüste scheut, erreicht nie den Schatten der Oase.

Was kann die weiße Palme dafür, daß ein schwarzer Tiger sie besudelt?

Besser des Löwen Zorn als der Hyäne Freundschaft.

Wer Sandalen am Fuß hat, mag leicht die Dornen zertreten.

Ein einziger Regentag macht die Dürre dieses Monats wieder gut.

Was du in den Schlamm des Nils schreibst, kann den durstigen Scheik in der Wüste nichts nützen.

Wer den Schatten des Palmenhaines genießen will, der muß frühe die Reiser pflanzen.

Man soll den Turban nie größer als den Kopf machen.

Ist in der Oase und feste in der Wüste.

Wenn das Kamel tot ist, gefällt es dem Schakal.

Ein schlechter Hirt hat viele Stöcke.

Wo kein Licht ist, dort sieht auch der blinde Pilger nicht schlechter als du.

Hundert Karawanen mögen den Weg zur Oase nicht finden, aber er ist doch da, und die Kamele kennen ihn.

# Handels- und Wirtschaftsblatt der Bremer Zeitung

Dienstag, den 31. Dezember 1935

### Deutsche Werke Kiel

Der Abschluß der Deutsche Werke Kiel AG. für 1934/35 (30. 6.) weist einen Reingewinn von 69 400 (41 014) RM aus, durch den sich der Verlustvortrag auf 255 791 RM ermäßigt. Auf allen Arbeitsgebieten konnte der Umsatz gegenüber dem Vorjahre erheblich gesteigert werden. Es machte Schwierigkeiten, die zur Ausführung der vorliegenden Aufträge notwendigen Facharbeiter heranzuziehen. Im Handelsschiffbau wird die Werft mit Rücksicht auf die Bauten der Kriegsmarine in Anspruch genommen. Auch als im Vorjahre beschäftigt. Im Berichjahr wurde das Aktienkapital von 11 auf 15 Mill. erhöht. Der Ausführung der umfangreichen Aufträge war ein Ausbau der Betriebsanlagen, sowohl in Kiel als auch in Friedrichsort notwendig, so daß eine wesentliche Steigerung der Anlagewerte — 27,629 (18,434) Mill. — zu verzeichnen ist. Abschreibungen auf Anlagen betrugen 2,74 (1,19) Mill., andere Abschreibungen 0,09 (—) Mill. RM. Die aktivierten Beteiligungen (weder 180 000 RM) betreffen in erster Linie den Aktienbesitz an der Triebwagenbau AG., Berlin. Die für das abgelaufene Geschäftsjahr wiederum eine Dividende von 8 v. H. ausschüttet. Das Umlaufvermögen steht mit 57,93 (28,29) Mill. zu Buch. Die Bestände seien vorsichtig bewertet. Im Vergleich zum Vorjahre ist der Wert der halffertigen Erzeugnisse (37,29 gegen 11,936 Mill.) erheblich gestiegen. Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen betragen 4,63 (6,334) Mill., Forderungen an abhängige Gesellschaften 0,11 (—) Mill. und sonstige Forderungen 0,83 (0,308) Mill. Der Wechselbestand hat sich mit 3,77 (3,613) Mill. nur wenig verändert. Auch im Berichtsjahr seien die Rückstellungen (1,49 (1,114) Mill.) so bemessen, daß die der Deutsche Werke AG. aus bestehenden Verträgen erwachsenden Verpflichtungen, Garantieansprüche der Kundschaft, sowie etwaige Risiken im Wechselobligo gedeckt sind.

Dem Aufsichtsrat der Viag-Gruppe gehörenden Gesellschaft besteht aus: Dr. Ernst Trendelenburg, Staatssekretär z. D., Berlin, Vors.; Dr. Wilhelm Bender, Geheimer Regierungsrat, Berlin; Richard Damm, Geheimer Regierungsrat, Berlin; Karl Just, Ministerialrat, Berlin; Hans Pelte, Wirklicher Admiralitätsrat, Berlin; Dipl.-Ing. Heinrich Rueberg, Ministerialrat, Berlin.

**Holsten-Brauerei, Altona.** Der Verlauf des Geschäftsjahres 1934/35 brachte einen steigenden Absatz. Der Mehrverkauf betrug 8 v. H. Der Bruttogewinn beträgt 1,87 (1,90) Mill., Abschreibungen erforderten 1,37 (1,55) Mill. RM, es verbleiben als Reingewinn 501 105 (348 011) RM, so daß mit dem Gewinnvortrag aus dem Vorjahre insgesamt 536 557 RM zur Verfügung stehen. Hieraus sollen 7 v. H. satzungsmäßige Dividende auf die Vorzugsaktien und 5 v. H. (wie im Vorjahre) Dividende auf die Stammaktien verteilt werden. In den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres stieg der Absatz weiter.

**Bavaria- und St. Pauli-Brauerei, Hamburg.** Die GV. genehmigte die Abrechnung für 1934/35 mit 6 (i. V. 5) v. H. Dividende. An Stelle des durch den Tod ausgeschiedenen Aufsichtsrats-Mitgliedes, Bankdirektor F. Lincke, Hamburg, wurde Konsul Harry Kühne, Hamburg, neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Professor Erwin Selck, Mitglied des Vorstandes und Zentralausschusses der IG. Farbenindustrie A.-G., Frankfurt a. M., feiert am 2. Januar sein 25jähriges Dienstjubiläum.

## Neue Schweinelieferungsverträge

### Das Futtergetreide wird bis zur Abnahme der Schweine gestundet

In jedem Jahr pflegt der Auftrieb an Schweinen auf den Schlachtviehmärkten vom Mai ab mehr oder weniger stetig zurückzugehen, weil dann der größte Teil der Frühmastferkel aus eigener Ernte verbraucht ist. Auf Grund gemeinsamer Beratungen des Reichs- und Preußischen Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichsnährstandes hat sich das Reichs- und Preußische Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft entschlossen, mehr als 100 000 Tonnen Futtergetreide aus den Beständen der Reichsstelle für Futtergetreide und Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse zur Verfügung zu stellen. Das Getreide wird regen Abschluß von Schweinelieferungsverträgen für etwa 350 000 Schweine ausgegeben.

Die Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse schloßt in diesen Tagen mit Viehverteilern (Zentralgenossenschaften für genossenschaftliche Viehverwertung und Händlern) die ersten Verträge ab. Die Viehverteiler werden dann ihrerseits mit den Bauern im Auftrage der Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse die Einzelverträge abschließen. Die Lieferung muß im Juni und Juli 1936 im Mindestgewicht von 75 kg Lebendgewicht erfolgen. Die Abnahme nach dem Verkaufsgewicht geschieht auf bestimmten Schlachtviehmärkten. Nach dem Verkaufsgewicht geschieht die Abrechnung zu den Marktfestpreisen der in Frage kommenden Schlachtwertklasse.

Nach Abschluß des Lieferungsvertrages werden 15 Ztr. Futtergetreide je Schwein, und zwar 14 Ztr. Futtergetreide und 1 Ztr. Mais zum Roggenfestpreis im Liefermonat frei Empfangsstation geliefert. Der Preis für das Futtergetreide wird bis zur Lieferung der Schweine gestundet und bei der Ablieferung vom Verkaufserlös abgezogen.

Ueber den Abschluß von Schweinelieferungsverträgen erteilen die Fachschaftsleiter der Viehverteiler bei den Schlachtviehverwertungsverbänden und die Zentralorganisation für genossenschaftliche Viehverwertung weitere Auskunft.

welche Sorten Baumwolle sich zum Anbau in den einzelnen Gegenden am besten eignen. Zu diesem Zweck hat die Regierung die Baumwollunta geschaffen, die die entsprechenden Studien machen soll.

**Hamburger Reismühle AG., Hamburg.** — **Kapitalherabsetzung.** Die Hamburger Reismühle AG., Hamburg, beruft auf den 23. Januar eine ao. GV. ein, die über die Einziehung von nom. 81 000 RM eigenen Aktien gemäß § 227 Abs. 2 Ziffer 3 BGB. Beschluß fassen soll. Die mit gleicher Tagesordnung am 13. 9. 1935 einberufene ao. GV. der Gesellschaft beschloß die Vertagung der Beschlüsse.

**Bremer Oelfabrik Harburg-Wilhelmsburg. — Auflösungsbeschluß.** Das Geschäftsjahr 1934 der zur Jurgens-van-den-Bergh-Margarine-Verkaufs-Union G. m. b. H. gehörenden Gesellschaft schließt mit einem Ueberschuß von 4970 RM ab. Laut Beschluß der GV. werden hiervon 1845 RM dem gesetzlichen Reservefonds zugeführt, während 3125 RM zum Vortrag verbleiben. Die Fabrikanlagen haben auch im Berichtsjahr stillgelegen. Eine Aussicht auf Wiederinbetriebnahme ist nicht vorhanden. Der Vorstand hat im Berichtsjahr eine Vergütung nicht empfangen, der AR. eine solche von 4000 RM. Die GV. beschloß weiter die Auflösung der Gesellschaft und bestellte das Vorstandsmitglied, Dr. Otto Dopfer, Harburg-Wilhelmsburg, zum Liquidator.

**Magdeburger Mühlenwerke AG., Magdeburg.** Die GV. genehmigte den Abschluß mit wieder 10 v. H. Dividende, wovon 2 v. H. an den Arbeitshotsek fließen. Nach Mitteilung des Vorstandes sind die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres normal verlaufen.

**Carl Freudenberg GmbH., Weinheim.** Die Gesellschafterversammlung beschloß, zur Besseirung der aus den Deflationsjahren noch verbliebenen Verluste eine Zusammenlegung des Stammkapitals von 20 Mill. RM auf 14 Mill. RM. Die Herabsetzung erfolgt unter Anwendung der Bestimmungen über die vereinfachte Kapitalherabsetzung auf 4470 Mill. RM. Die Kapitalerhöhung erfolgt im Zusammenhang mit dem Ankauf der Majorität der Aktien der Deutsche Kabel-Werke AG. Berlin.

Der Reichswirtschaftsminister hat die Geltungsdauer der Anordnung betr. Erweiterungsverbot für die Krawattenstoffweberei um einigen Aenderungen bis zum 31. 12. 1936 verlängert.

Die Neuaufnahme der Herstellung von Gummiwaren ist nach der vom Reichsbeauftragten der Ueberwachungsstelle für Kautschuk und Asbest erlassenen Anordnung Nr. 29 genehmigungspflichtig.

Auch im Dezember hat sich das Handelsschraubengeschäft unter Berücksichtigung der Jahreszeit gut behauptet und etwa im Rahmen der Vormonate gehalten.

Die dem Verband Deutscher Lebensversicherungsgesellschaften angehörenden Privaten Lebensversicherungsunternehmungen hatten im November einen Zugang von 348 958 neu abgeschlossenen Versicherungen über eine Gesamtsumme von 220,7 (i. V. 191,0) Mill. RM zu verzeichnen.

### Lebhafter Postverkehr

**Berlin,** 30. Dezember. Der wirtschaftliche Aufstieg und die innere Festigung unserer Wirtschaft hat auch die Entwicklung des Verkehrs bei der Deutschen Reichspost weiter günstig beeinflußt. Die technischen Anlagen wurden vervollkommnet, die Verkehrseinrichtungen vielfach verbessert. Im Postverkehr wurden Erweiterungen geschaffen. Der Kraftfahrbetrieb entwickelte sich weiter günstig. Der Wagenpark umfaßte Ende 1935 zusammen 14 630 Kraftfahrzeuge. Die Menge der auf dem Luftwege beförderten Briefpost ist gegen das Vorjahr um 137,8 v. H. gestiegen. Die Verkehrsbeziehungen mit fremden Ländern wurden weiter ausgebaut.

Der Postscheckverkehr entwickelte sich günstig. Bei den Postscheckkonten liegt eine Zunahme um 21 000 Teilnehmern vor. Rund 800 Millionen Postscheckrechnungen über 137 Milliarden RM wurden getätigt. Im Telegraphenverkehr wurde das Teilnehmerfernschreibnetz auf 8 Vermittlungsämtern ausgedehnt. Der Bildtelegraphenverkehr wurde weiter ausgebaut. Beim Fernsprecher stieg die Zahl der Sprechstellen um 150 000 Stück (5,2 v. H.) auf 3,32 Millionen. Die Zahl der Rundfunkhörer stieg um eine Million. Die Großrundfunksender wurden verbessert. Es sind neue Rundfunksender gebaut worden. Im Fernsehen wurden große Fortschritte erzielt. Spielhandlungen sind werden jetzt unmittelbar wiedergegeben.

**Marktregelung in der Seifen-Industrie** verlängert. Der Reichswirtschaftsminister hat durch die „4. Anordnung zur Marktregelung in der Seifenindustrie vom 28. Dezember 1935" die bisherige Marktregelung, die am 31. Dezember abläuft, abermals um ein halbes Jahr bis zum 30. Juni 1936 verlängert.

**Verlängertes Preisabkommen der Strumpffärber.** Das seit dem 1. Januar 1934 laufende Preisabkommen der Strumpffärber, um dessen Weiterbestehen in der letzten Zeit wiederholt verhandelt wurde, ist jetzt durch Zwangsanschluß einiger Firmen, die das Abkommen gekündigt hatten, verlängert worden.

### Eine halbe Million Beschäftigte

#### in der Maschinenindustrie

Wie von beteiligter Seite mitgeteilt wird, ist der Produktionswert der deutschen Maschinenindustrie nach vorläufigen Ermittlungen von 1,95 Milliarden im Jahre 1934 auf 2,55 Milliarden RM im Jahre 1935 gestiegen. Die Zunahme entfällt, da sich der Auslandsabsatz kaum verändert hat, auf größere Käufe des Inlandes. Besonders erfreulich war die Inlandsnachfrage nach Maschinen für die Metallindustrie, Triebwerke, Pumpen, Druckluftmaschinen u. a. — Im Ausfuhrgeschäft konnten die

#### Lieferungen nach Uebersee um etwa 10 v. H. gesteigert

werden. Nachdem die Gesamtgefolgschaft der deutschen Maschinenfabriken bereits im Vorjahre um 70 000 auf 470 000 erhöht werden konnte, wird sie bei weiter günstiger Gestaltung des Absatzes voraussichtlich bald auf über eine halbe Million angewachsen sein.

**Auseinanderfallen des Westdeutschen Zementverbandes.** Wie der Westdeutsche Zementverband mitteilt, konnten sich die am 30 Dezember in Dortmund versammelten Werke des seitherigen Westdeutschen Zementverbandes mit Sitz Berlin darauf, daß einige Werke (noch nicht 5% der Gesamtbedeutung des Verbandes) den Verhandlungen fernbleiben, nicht dazu entschließen, den Verband zu verlängern oder einen neuen Verband zu bilden. Die versammelten Gesellschafter waren nicht mehr gewillt, wie in früheren Jahren, den Beitritt von Werken durch Gewährung von Sondervorteilen (?) zu erkaufen.

**Zusatzprotokoll zum deutsch-belgisch-luxemburgischen Zahlungsabkommen.** Im Reichsanzeiger vom 30. 12. Nr. 303 wird der Wortlaut des zweiten Zusatzprotokolls zu dem Abkommen über den Zahlungsverkehr zwischen Deutschland und der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion (Zahlungsabkommen) vom 27. Juli 1935 veröffentlicht, das am 20. Dezember in Kraft getreten ist.

### Die Baumwollindustrie Argentiniens

**Buenos Aires,** 30. Dezember. Die Webereiund Spinnerei-Industrie hat sich in Argentinien in den letzten Jahren in ganz unerwarteter Weise entwickelt. Die Deutsche La-Plata-Zeitung schreibt darüber: 60 000 Spindeln waren in den einheimischen Spinnereien 1930 im Betrieb. Ihre Zahl ist auf ungefähr 250 000 Ende des laufenden Jahres gestiegen. Die Zahl der Webstühle ist von 2600 im Jahre 1928 auf 3200 Ende dieses Jahres gestiegen. Dabei ist immer noch eine beträchtliche Einfuhr zu verzeichnen. Von 1928 an, wo die Einfuhr von Baumwollgeweben noch 44½ Mill. kg betrug, ging sie auf 26 Mill. kg im Jahre 1932 zurück, stieg im folgenden Jahre auf 31 Mill. und auf 32 Mill. im Jahre 1934. Die Einfuhr von Baumwollgarnen betrug im Jahre 1931 7 883 000 kg, 1932 6 489 000 kg, 1933 9 886 000 kg, 1934 14 522 000 kg. Bei den eingeführten Baumwollgarnen handelt es sich in der Hauptsache um die feinen Klassen, wie sie von der immer mehr zunehmenden Webereiindustrie verlangt werden, die langfaserige Baumwolle verbraucht, deren Produktion im Lande selbst erst jetzt einen größeren Umfang anzunehmen beginnt. Die Argentinier zu den Ländern gehörig, die Baumwolle ausführen, kann man voraussehen, daß in nicht allzu weiter Zukunft auch die Einfuhr von feinen Baumwollfäden zurückgehen wird. Dies wird geschehen, sobald man im Norden des Landes ausgeprobt habe,

### Verlagerte Reiseinfuhr

(Aus dem Jahresbericht der Bremer Handelskammer)

Die Reis-Saison 1934/35 eröffnete unter annähernd ebenso günstigen Ernteaussichten wie im Vorjahre. Der Ueberschuß in Burma, Siam und Saigon wurde auf 6 600 000 t geschätzt gegenüber einem tatsächlichen Export von 7 175 000 t i. J. 1934. Während Vorderindien infolge fehlender Konkurrenz des Ostens und der dadurch bedingten vorgerufenen Billigen Preislage in 1934 800 000 t mehr ausführen hatte als in diesem Jahre, erhöhte sich die Einfuhr Chinas in 1935 um 600 000 t gegenüber dem Vorjahre. Umfangreiche Käufe neuer Ernte, die China bereits Ende 1934 getätigt hatte, und die Notwendigkeit weiterer Importe übten bereits Anfang des Jahres 1935 einen starken Einfluß auf sämtliche Märkte aus. Es herrschte daher bereits zu Beginn der Saison eine außerordentlich feste Stimmung. Burma Nr. 2 notierte 6/10½ sh cif oder 1 sh höher als in 1934. Infolge dar dauernd lebhaften Nachfrage setzte sich diese Preissteigerung fort und erreichte im Mai 8/4½ sh cif für Burma Nr. 2. Eine ruhigere Haltung der chinesischen Lage und Ernte und nachlassendes Interesse Indiens infolge gestiegener Preise führten dann zeitweilig einen Rückgang hierbei; jedoch verursachten Anfang September Verkäufe nach den Roten-Meer-Häfen und die gespannte politische Lage in Europa abermals ein Anziehen der Preise auf 8/10½ sh cif für Burma Nr. 2.

#### Die Einfuhr von Reis nach Deutschland ist 1935 erheblich zurückgegangen,

da die Länder, die bisher Deutschlands Hauptlieferanten waren, sich zu einem Einkauf deutscher Waren im Verhältnis zum Wert der üblichen Reislieferungen nicht entschließen können. Unter diesen Umständen haben die deutschen Reismühlen sich gezötigt gesehen, neue Wege zu beschreiten und den Import von Reis aus den Ländern zu fördern, die deutsche Waren aufnehmen. Dadurch konnte jedoch der Bedarf noch nicht voll gedeckt werden.

Deutschlands Ausfuhr von bearbeitetem Reis hat ebenfalls einen Rückgang zu verzeichnen, jedoch mit Ausnahme von Reisstärke. Die Nachrichten über die neuen Ernten, gestaltet sie bisher vorliegen, lauten im allgemeinen günstig.

### Beschränkte Tee-Einfuhr

Tee unterlag in diesem Jahre großen Schwankungen. besonders die Preise von Sumatra-Tee. In der ersten Hälfte des Jahres fielen die Preise für diese Tees nicht unerheblich, während in den letzten Monaten, verursacht durch den italienisch-abessinischen Krieg, eine große Preissteigerung einsetzte, die durch kleine Zufuhren begünstig wurde. Ceylon- und Indische Tees stiegen gleichfalls im Preise, aber nicht im gleichen Verhältnis, wie die holländischen Tees.

Der deutsche Importhandel konnte in den letzten Monaten infolge geringer Kontingents-Zuteilung nur bescheidene Quantitäten holländischer Tees einführen. Alle auf Pfund-Sterling-Basis gehandelten Tees, wie Ceylon-, Indische und china-Tees, können nach wie vor nur auf dem Kompensationswege hereinkommen. Die Kompensationsmöglichkeiten sind aber sehr beschränkt. Wir gehen daher mit sehr kleinen Lagern in das neue Jahr hinein. Auf dem Weltmarkt ist die seit dem 1. April 1933 organisierte Produktionseinschränkung in den letzten Monaten zum erstenmal durch kleinere Verschiffungen von den Produktionsländern und Abnehmern der Weltvorräte sichtbar geworden.

## Aktiver Außenhandel mit Finnland

(Von unserm ständigen finnischen Mitarbeiter)

Die deutsche Ausfuhr nach Finnland hat von Januar bis Nov. 1935 die Höhe von 1 Milliarde Finnmark erreicht, das sind 80 Mill. Fmk. mehr als in denselben Monaten des Vorjahres und ist für diese Zeit seit 1931 der höchste Stand. An dieser bedeutenden Steigerung hat die deutsche Metall- und Maschinen-Industrie, die ihre Ausfuhr nach Finnland, verglichen mit derselben Zeit des Vorjahres, um 118 Mill. auf 454 Mill. Fmk. erhöhte, den größten Anteil. Auch in Textilwaren, Automobilen, Chemikalien und Musikinstrumenten sind beträchtliche deutsche Mehrausfuhren zu verzeichnen. Andererseits hat sich die Ausfuhr von Dünge- und Futtermitteln, Oelen, Kohlen, Kolonialwaren und Spinnstoffen vermindert.

Die deutsche Einfuhr aus Finnland ist in der genannten Zeit um 12 Mill. auf 546 Mill. Fmk. gesunken. Die um 80 Mill. Fmk. verminderten deutschen Holzkäufe in Finnland haben nicht durch die Mehrkäufe in landwirtschaftlichen Erzeugnissen (plus 40 Mill.) und Papierindustrie-Erzeugnissen (plus 20 Mill. Fmk.) aufgewogen werden können. — Der Außenhandel mit Finnland schließt für die ersten 11 Monate 1935 mit einem deutschen Ausfuhrüberschuß von 454 Mill. Fmk. ab.

Wie bereits von uns erwähnt, war bei der inneren Gesundung und dem Aufschwung der beiden Volkswirtschaften eine Vergrößerung der Kontingente und eine kräftigere Belebung des gegenseitigen Güteraustausches möglich zu wünschenswert. Bei der jetzigen Verlängerung des deutsch-finnischen Handelsvertrages sind der finnischen Landwirtschaftsausfuhr größere und erleichterte Möglichkeiten gegeben worden, wovon die bedeutendste die Erhöhung des finnischen Butterkontingentes um 1000 Tonnen ist. Dagegen hat Deutschland Zollvergünstigungen für gewisse Industrie-Erzeugnisse, bes. Diesel-Motore und -Omnibusse, erhalten.

In finnischen Geschäftskreisen ist die Befriedigung ebenso groß über die vergrößerten Kontingente wie über die Möglichkeit zur ungestörten und unveränderten Fortsetzung des Handels in den bisherigen Bahnen.

## Gewichts- und Feingehaltgrenzen für Trauringe

### Einschneidende Bestimmungen über den Handel mit Goldwaren

Die am 1. August 1935 erlichtete Ueberwachungsstelle für Edelmetalle erläßt im Reichsanzeiger Nr. 303 vom 30. Dezember ihre Anordnung Nr. 1 (Herstellung goldener Trauringe, Verkehr mit Goldwaren und mit Alt- und Bruchgold). Die Mißstände auf verschiedenen Gebieten des Verkehrs mit Gold und Goldwaren machen in Verbindung mit der Verknappung des Rohstoffs eine einschneidende Bewirtschaftung erforderlich. So schreibt die Anordnung für die Fabrikation von Trauringen Höchstgrenzen für Gewicht und Feingehalt vor. Der so gesparte Rohstoff kann an anderer Stelle verarbeitet werden. Den Verkehr mit Alt- und Bruchgold auch in Zukunft völlig genehmigungsfrei dem Handel zu überlassen, erscheint aus Gründen der Goldbewirtschaftung nicht mehr angängig. Insbesondere muß das Alt- und Bruchgold dem Zugriff unzuverlässiger und spekulativer Elemente möglichst entzogen und der Verarbeitung zugeführt werden. Schließlich werden Bestimmungen für die Versteigerung von Goldwaren und von Alt- und Bruchgold getroffen. Zuwiderhandlungen gegen die Anordnung sind unter Strafe gestellt. Die Anordnung tritt hinsichtlich der Beschränkung in der Herstellung von Trauringen am Tage nach der Veröffentlichung im Reichsanzeiger, im übrigen am 1. Februar 1936, in Kraft.

Im Zusammenhang mit dieser Anordnung der Ueberwachungsstelle hat der Präsident der Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung in dem Runderlaß Nr. 296/35 D.St. an alle Devisenstellen die für den Verkehr mit Gold im Sinne des Devisengesetzes geltenden Vorschriften zusammengefaßt und teilweise abgeändert. Die Abänderungen betreffen in der Hauptsache notwendige geworddene Erleichterungen hinsichtlich des Erwerbs von Gold auf Grund der finanzamtlichen Weiterveräußerungsbescheinigung. Die daraufbezüglichen Bestimmungen treten mit Wirkung vom 1. Februar 1936 in Kraft.

## Spinnstoffe

**Bremen,** 30. Dezember. **Amerikanische Baumwolle,** middling Universal Standard, 28 mm staple, loko 14.06 (14.07).

| Bremen | Dez. | Jan. | März | Mai | Juli | Okt. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Vor. Schluß | —,— | 12.99/95 | 12.93/90 | 12.84/82 | 12.79/78 | 12.53/47 |
| Erste Notiz | —,— | 12.99/92 | 12.90/88 | 12.82/80 | 12.76/75 | 12.48/46 |
| 12.30 Uhr | —,— | 12.96/90 | 12.91/68 | 12.82/80 | 12.75/77 | 12.47/45 |
| 14.30 Uhr | —,— | 12.96/92 | 12.93/88 | 12.81/79 | 12.76/75 | 12.45/43 |
| Letzt. Schl. | —,— | 13.03/95 | 12.96/88 | 12.81/79 | 12.76/75 | 12.53/48 |
| Abrechn. | —,— | 12.93 | 12.89 | 12.81 | 12.78 | 12.47 |

Bis 12.30 Uhr bezahlt: Januar 12.92, März 12.90, Mai 12.82, Juli 12.77, 12.78, Oktober 12.47.
12.30 Uhr bezahlt: Oktober 12.47.

**Hamburg,** 30. Dezember

(Lokopreise per lb) Tendenz ruhig

Ostindische: superior myl. Scinde white . . . . . 4.70
rougosh dreamer Kandy . . . . . 5.90
Fine Comes standard I kremer Knussel 2 . . .

| New York | jan. | März | Mai | Juli | Okt. | Dez. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Vor. Schluß | 11.49/— | 11.24/— | 11.10/— | 10.92/93 | 10.59/— | —,—/— |
| Letzt. Schl. | 11.53/— | 11.26/28 | 11.10/— | 10.93/— | 10.60/— | 10.61/— |

Loko: 11.95 (11.90)

**New Orleans** . . . heutige Not. 11.75 | vorige Not. 11.72
Zufuhren in Atlantik- und Golfhäfen 16000 | 16000

**Stetig**

**Newyork,** 30. Dezember. Der Baumwollterminmarkt eröffnete stetig. Verstimmend wirkten kleine Liquidationen und Abgaben von Newcastle und Bremen. Für Japan und Handel, Liverpool und Bombay etwas Kauflust. Das Angebot war im allgemeinen reichlich. Die marktlechnische Lage kann als ausgeglichen bezeichnet werden. In Kreisen der Käufer rechnet man allgemein damit, daß entschieden mit einem günstigen Einfluß der kommenden Entscheidung des Obersten Bundesgerichts und mit niedrigeren Preisen. Verschiedene Marktbeobachter neigen der Meinung zu, daß die spekulativen Engagements zum größeren Teil a la Baisse lauteten. Irgendwelche Angaben über deg Umfang dieser Engagements sind allerdings nicht bekannt. Am Schluß erfolgten teilweise Glattstellungen.

### Wolle

**Antwerpen,** 30.12. **Kammzug**

| | p.kg | neigrr | p.lb | pence | | p.kg | neigrr | p.lb | pence |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 30. | 27. | 30. | 27. | | 30. | 27. | 30. | 27. |
| Jan. | 37.75 | 37.75 | 28.25 | 28.50 | Juni | 38.75 | 38.75 | 28.87 | 29.00 |
| Febr. | 37.75 | 37.75 | 28.25 | 28.50 | Juli | 38.75 | 38.75 | 29.00 | 27.12 |
| März | 38.25 | 38.25 | 28.62 | 28.75 | Aug. | 38.75 | 38.75 | 29.00 | 29.12 |
| April | 38.25 | 38.50 | 28.75 | 28.87 | Ums. | 45000 | in- | 300000 | in- |
| Mai | 38.50 | 38.50 | 28.87 | 29.00 | Tendenz: | | ruhig | | ruhig |

**Bradford,** 30. Dezember. Das Geschäft war auch heute in Anbetracht des bevorstehenden Jahreswechsels wenig entwickelt. Es herrschte indessen eine feste Tendenz.

### Getreide und Futtermittel

**Hamburg,** 30. Dezember. An der heutigen Börse war von unter Unternehmungslust nichts zu merken. Das Angebot in Weizen ist ziemlich klein, andererseits verlohnt sich die Mühe abwarten. Roggen kommt wenig heraus, da der Festpreis in einigen Tagen erhöht wird. Hafer und Futtergerste haben weiter Interesse, aber Angebote fehlen.

Weizen inland.: Altmärk., Basis 76/77 kg 268 bis 269, ab Saale-Magdeburg 267/1 kg ab-Station. Futterweizen 195-199. — Roggen inland.: Altmärk. 72/73 kg 171, do. Mecklenburger 171. — Hafer, inland.: Mecklenburger-Pommerscher-Holsteiner, Basis 45/46 kg per hl 135-205 nom. Gerste: inland., Malzgerste 235-248 RM.

**Berlin,** 30. Dezember. Am letzten Getreidegroßmarkt dieses Jahres kam das Geschäft nur langsam in Gang, zumal die bevorstehenden 4 Monatsfeiertage. Hinblick auf die eintretende Erhöhung der Festpreise eine zweite Zurückhaltung der Verkäufer mit sich brachte. Auch auf Käuferseite war die Unternehmungslust zwischen den Feiertagen nur gering. Weizen und Roggen fand etwas Beachtung, doch waren die geforderten Bedingungen nicht immer durchzuhalten. Kontingentierte Weizen ist kaum angeboten. Im Mehlgeschäft ist der Handel recht schwierig im Gang zu kommen. Hafer und Gerste zu Futterzwecken blieben mangels passenden Angebots ruhig. Für Brau- und industriegersten hat sich die Kauflust erhalten. Zu Abschlüssen kommt es aber nur vereinzelt.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Newyork, 30.12. | | Mais loko | 80.37 |
| Weiz.Rnd. | 125.75 | Mehl h.Pr | 7.90 |
| Weiz.Hw. | 129.75 | Mehl o.Pr | 7.45 |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Chikago, 30.12. | | Mais stetig | Egl.Frachi 10/3/11 |
| Gerste lo | 45—87 | Mai . . . . 60.37 | Kont. Fr. 9—11 |
| Weizen . . | 102 ¼ | September . . . . | |
| Mai . . . | 100 ⅝ | Roggen fest | |
| Juli . . . | 90 ⅞ | Hafer stetig | Juli . . . . 54.75 |
| September — | | Mai . . . . 26.25 | September — |

### Viehmärkte

**Bremen,** 30. Dezember. Auftrieb: 1114 Schweine, Vom 23 bis 28. Dezember zum amtl. Schlachthof direkt 86 Schweine. Marktverlauf: Die Schweine wurden verteilt. Preise (in RM für 50 kg Lebendgewicht): a1) 58½ (40 Stück), b) 58½ (343), c) 58½ (430), d) 58½ (96), e), f) — (26); Sauen: g1) 52½ (6).

Auftrieb: 165 Rinder, darunter 5 Ochsen, 10 Bullen, 115 Kühe, 32 Färsen, ferner 309 Kälber, 36 Schafe. Zum Schlachthof direkt: 12 Kühe, 4 Kälber. Ueberstand: 3 Kühe, 22 Schafe. Marktverlauf: Rinder mittel. Kälber und Schafe langsam. Preise (in RM für 50 kg Lebendgewicht): Ochsen: a) 42 (4 Stück), b) 40 (7); Bullen: a) 42 (6), b) 40—41 (3), c) — (1); Kühe: a) 40—42 (23), b) 37—39 (33), c) 27—36 (53), d) 20—26 (6); Färsen: a) 40—42 (23), b) 36—39 (3), c) — (1); Kälber (Sonderklasse): 65—70 (62) Kälber (andere): a) 60—66 (98), b) 52—58 (79), c) 48—50 (30), d) 40—47 (60); Lämmer und Hammel: a1), a2) 47—52 (8).

#### Fleischgroßmarkt am 27. und 28. Dezember

Geschlachtet eingeführt: 19¼ Rinder, 28 Kälber, 5½ Schafe, 57 Schweine. Geschäftsverlauf: Rind-, Kalb- und Schweinefleisch flott. Preise (in RM für 50 kg): Rindfleisch: Qualität I 68—75, II 72; Kalbfleisch: I 85—106; Schweinefleisch: I 65—74, II 60—68, III 56—65.

**Cloppenburg,** 30. Dezember. Auftrieb: 569 Ferkel. Preise: Ferkel 5 bis 6 Wochen alt 19—22, 6 bis 8 Wochen 19—14, 8 bis 10 Wochen 14—18, ältere Tiere Pfund 0.60—0.46 RM. Handel: Mittelmäßig.

**Vechta,** 30. Dezember. Auftrieb: 641 Schweine. Preise: Ferkel bis 6 Wochen alt 16—18, 6 bis 8 Wochen 12—14, 8 bis 10 Wochen 14—16 RM das Stück, Läuferschweine 40—44 Rpf. das Pfund. Marktverlauf: Mittelmäßig, Ueberstand.

**Wunstorf,** 30. Dezember. Auftrieb: 511 Ferkel und 12 Sauen und Schweine. Es kosteten bis 6 Wochen alte 11—14, 6 bis 8 Wochen 14—18, 8 bis 12 Wochen 18—25, Sauen bis 32 RM, je nach Güte und Gewicht. Handel: Lebhaft, kein Ueberstand.

**Dortmund,** 30. Dezember. Auftrieb: 265 Rinder, darunter 60 Ochsen, 20 Bullen, 221 Kühe, Farsen, Fresser, ferner 412 Kälber, 25 Schafe, 1256 Schweine, 21 Ziege. Direkt zugeführt: 4 Rinder, 4 Kühe, 21 Schweine, 1 Ziege. Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Kälber sehr langsam. Schweine zugeteilt. Preise: (Lebend.), b) 43; Bullen: a), b) 43; Kühe: a) 43, b) 42—43, c) 38—42, d) 33—37; Färsen (Kalbinnen): a), b) 43, c) 42—43; Kälber (andere): a) 72—80, b) 63—70, c) 52—62, d) 44—50; Schweine: a2) 56,50, b) 54,50, c) 52,50, d) 50,50; Sauen: g1) 54,50 RM.

**Köln,** 30. Dezember. Auftrieb: 461 Rinder, darunter 20 Ochsen, 14 Bullen, 225 Kühe, Farsen, Fresser, ferner 813 Kälber, 30 Schafe, 2364 Schweine. Marktverlauf: Rinder, gute Tiere gesucht, sonst ruhig. Kälber sehr ruhig. Schafe belebt. Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen: a) 43, b) 42—43; Bullen: a), b) 42; Kühe: a) 42, b) 40—42, c) 33—38, d) 29—32; Färsen (Kalbinnen): a) 43, b) 42—43; Kälber (andere): a) 72—80, b) 63—70, c) 52—62, d) 44—50; Schweine: a2) 56,50, b) 54,50, c) 52,50, d) 50,50; Sauen: g1) 54,50 RM.

**Hannover,** 30. Dezember. Auftrieb: 511 Ferkel und 12 Sauen und Schweine. Es kosteten bis 6 Wochen alte 11—14, 6 bis 8 Wochen 14—18, 8 bis 12 Wochen 18—25, Sauen bis 32 RM, je nach Güte und Gewicht. Handel: Lebhaft, kein Ueberstand.

**Dortmund,** 30. Dezember. Auftrieb: 265 Rinder, darunter 60 Ochsen, 20 Bullen, 221 Kühe, Farsen, Fresser, ferner 412 Kälber, 25 Schafe, 1256 Schweine, 21 Ziege. Direkt zugeführt: 4 Rinder, 4 Kühe, 21 Schweine, 1 Ziege. Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Kälber sehr langsam. Schweine zugeteilt. Preise: (Lebend.), b) 43; Bullen: a), b) 43; Kühe: a) 43, b) 42—43, c) 38—42, d) 33—37; Färsen (Kalbinnen): a), b) 43, c) 42—43; Kälber (andere): a) 72—80, b) 63—70, c) 52—62, d) 44—50; Schweine: a2) 56,50, b) 54,50, c) 52,50, d) 50,50; Sauen: g1) 54,50 RM.

**Chikago,** 30. 12. **Schweine.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| leich.u.Pr. | 9.65 | leich.h.Pr. | 8.75 |
| schw.u.Pr. | 9.65 | schw.h.Pr. | 9.35 |

Zufuhren 19000 (im Westen 71000

### Seefische

Am 30. Dezember landeten in Wesermünde 14 Dampfer insgesamt 2 327 300 Pfund frische Seefische, davon brachten aus der Nordsee drei Dampfer 126 500 Pfund, meist Seelachs, kleinen Schellfisch und Wittlings. Von der Bäreninsel ein Dampfer 226 300 Pfund, hauptsächlich Kabeljau. Von Island drei Dampfer 50 800 Pfund, meist Seelachs, Goldbarsch und Kabeljau. Von der norwegischen Küste drei Dampfer 24 900 Pfund, meist Seelachs, Kabeljau, Goldbarsch und Schellfisch. Aus der Barentsee vier Dampfer 957 500 Pfund, meist Kabeljau, Schellfisch und Goldbarsch. Die Auktionspreise erfuhren für fast alle

# Die Börsen

### Lebhaft und fest

**Hamburg**, 30. Dezember. Die Börse nahm bei allgemein anziehenden Kursen einen festeren Verlauf. Schiffahrtsaktien bei ruhigem Geschäft gut behauptet. Bremer Papiere ohne besondere Bewegung. In der zweiten Börsenstunde setzten sich bei weiter recht lebhaftem Geschäft neue Befestigungen von ca. 1/8 v. H. durch. Am unnotierten Markt erhielt sich Kaufinteresse für Norddeutsche Hochseefischerei und Hochseefischerei Nordstern, ohne daß jedoch Veränderungen der Kurse zu verzeichnen waren. Dreihimmel wurden zu 55½ gesucht. — Der festverzinsliche Markt stand unter dem Eindruck der starken Befestigung der Altbesitzanleihe des Reiches, die im Verlauf 111 Geld gemannt wurde. Bromsr Altbesitz weiter 109⅝ Geld. Am Markt der Industrieschuldverschreibungen waren Befestigungen bis zu ⅛ v. H. festzustellen.

### Freundlich

**Hannover**, 30. Dezember. In Aktien war die Geschäftstätigkeit ruhig bei freundlicher Grundstimmung. Ilseder Hütte gingen ½⅝% höher mit 126½ um, Deutsche Erdöl, Germania Cement und Draht Drahtseil blieben je 1% höher gesucht und Dampfkessel Wilke ¼% Doornkaat und Lindener Aktien-Brauerei waren dagegen zu leicht ermäßigten Kursen im Handel. An Rentenmarkt war das Geschäft allgemein etwas lebhafter. Die Altbesitzanleihen des Reiches und der Länder waren durchweg befestigt, ebenso einige Reihen Provinzanleihen. Goldpfandbriefe und Industrie-Obligationen waren gut behauptet. Landschaftspfandbriefe gingen ⅛ bis ¼% zurück mit Ausnahme von Hannoversche Bodenkreditbank, die nicht um 101 behaupten konnten. Sonst waren noch Braunschweigische Staatsanleihen ¼% höher mit 95⅞ vergeblich gesucht. — Im Freiverkehr nannte man Burbach mit 41—43. Wintershall mit 93—95 und Hanomag-Obligationen mit 95—96. Schluß weiter freundlich.

### Auch Renten fest

**Berlin**, 30. Dezember. Die Börse eröffnete in zuversichtlicher und fester Haltung. Die aus dem Weihnachtsgeschäft, das allgemein als sehr gut bezeichnet wurde, zurückfließenden Mittel suchten Anlage sowohl am Aktien- als auch am Rentenmarkt, was bei dem Fehlen von Angebot nennenswerten Ausmaßes auf fast allen Marktgebieten Kurssteigerungen von zu- durchschnittlich zur Folge hatte, die dann im Verlauf weiter erhöht werden konnten. Hinsichtlich der Umsätze stand wiederum der Montanmarkt an führender Stelle, an diesen insbesondere die Stahlvereinsaktie, die auf die schon früher erwähnten Dividendenhoffnungen erneut ⅛% gewannen. Fest lagen Linoleumwerte. Deutsche Linoleum zogen bei allerdings nur geringem Bedarf, dem kein Angebot Conti-Linoleum um 2% und Conti-Linoleum um 1¾% an. Im Verlauf wurde das Geschäft wesentlich ruhiger, die erzielten Kursgewinne konnten sich indessen auf der ganzen Linie gut behaupten. Stärkeres Interesse zeigte

**Dollar = 2,488 (2,488) RM**
**Englisches Pfund = 12,26 (12,29) RM**

sich für Junghans, die gegen den schon um ½% höheren Anfangskurs nochmals 1¼% gewannen. Gegen den ersten Kurs waren ferner gebessert Bekula und Kokswerke um je 1, Licht-Kraft, BMW. und Stahlverein um je ½, Reichsbank um ⅝%, Farben gingen zuletzt mit 145⅞ um. Reichsaltbesitz wurden bis 111 gehandelt. Gegen Schluß wurde das Geschäft durch erneut auftretende Nachfrage wieder belebt. Die meisten Aktien schlossen zu Tageshöchstkursen. Farben gingen nach 149 mit 148⅞ aus dem Verkehr. Etwas schwächer lagen zum Schluß Deutsche Linoleum. Ebenso unterschritten Daimler den Tageshöchstkurs von 91⅞ um ½%. Nachbörslich galten die Kursgewinne meist Geld.

Am Kassamarkt überwogen entsprechend der festeren Verfassung im variablen Verkehr bei weitem Kurssteigerungen. Von Bankaktien fielen lediglich DD-Bank mit plus ⅜ als nennenswert verändert auf. Bei den Hypothekenbanken führten Hamburger Hypotheken mit plus 1¼ und Rheinische Hypotheken mit plus 1⅝%. Von Steuergutscheinen war die Fälligkeit 1936 15 Pfg. fester.

Der Kassarentenmarkt zeichnete sich heute durch fast allgemeine höhere Notierungen aus. Von Hypothekenpfandbriefen waren die meisten Serien der Braunschweig-Hannoverschen, der Preußischen Hypotheken, ferner Preußischen Zentralboden und anderer ⅛ bis ¼% fester. Freundlich lagen auch Stadtanleihen, Berliner Verkehrsanleihen-Protestkäufe zogen um 1½. Reichsbahnschätze waren ¼% fester. Hingegen, kleinere Stadtanleihen. Provinzanleihen zeigten Kurserhöhungen um ¼ bis ½%, insbesondere gilt dies für die Holsteiner und hannoverschen Provinzen. Von Länderanleihen waren beide Braunschweiger mit einer Steigerung von je ¾, die 29er Mecklenburg-Schwerin mit einer solchen von ⅝% hervorzuheben. Von Reichsanleihen zogen 34er um ⅛% an. Im gleichen Ausmaß waren Reichsbahnschätze gebessert. Am Markt der Industrieobligationen fielen Concordia-Spinnerei mit plus 1 und Arbed mit plus ½% auf. Privatdiskont unverändert 3⅞%.

### Gut behauptet

**Frankfurt**, 30. Dezember. An der letzten Abendbörse des alten Jahres herrschte auf allen Marktgebieten zu Beginn fast vollige Geschäftslosigkeit. Die Allgemeintendenz konnte jedoch als durchaus freundlich angesprochen werden. Am Aktienmarkt blieben die Kurse im Vergleich zum Berliner Schluß zumeist unverändert, da Aufträge nicht vorlagen und die Kulisse keinerlei Unternehmungslust zeigte. Zunächst kamen nur IG. Farben mit 149 (148⅞) zur Notiz. Am Rentenmarkt wurden zu Beginn ebenfalls keine Umsätze getätigt. Später, Man nannte Altbesitz mit 110⅞ bis 111, Kommunalumschuldungen mit 88, Zinsvergütungsscheine mit 91,85, Wiederaufbauzuschläge mit 67 G. und späte Reichsschuldbuchforderungen mit 97⅞. Auch im Verlauf zeigte die Umsatztätigkeit keine Belebung. Die Kurse blieben gegenüber dem Berliner Schluß im allgemeinen gut behauptet. Soweit Veränderungen eintraten, blieben sie sich im Rahmen von ⅛ bis ½%. Montanwerte lagen teilweise etwas fester, insbesondere im Vergleich zum Frankfurter Schluß. Renten waren ruhig und behauptet. Nur die Reichsaltbesitzanleihe erreichte ihren Kursstand um ¼% auf 111 Geld. Börse schloß ruhig, aber zuversichtlich. Nachbörslich hörte man Farben mit 149, Altbesitz mit 110⅞ bis 111, Reichsbank mit 180½ und Aku Kunstseide mit 51¼ bis 51½.

## Amsterdamer Effekten-Schlußkurse

**Amsterdam**, 30 Dezember

| | | | |
|---|---|---|---|
| 4½ Nederland 1934 | 98.25 | 7⅝ Rhein Westf. Bd | |
| 4½ Nederland 1934 | 99.25 | Crd. Bk. Pfd. 53 | — |
| 7⅞ Ditsch Rikks. | | 7⅝ Rhein Elbe Un | |
| 1940 (Dawes) | 19.12 | Obl zu Dpt 1946 | — |
| 5½⅞ Ditsch Rikks. | | 7⅝ Rh Westf E Obl | |
| 1965 (Young) | 21.62 | 5|8h Noten | 21.50 |
| 7⅞ Bremen 1935 | — | 7⅝ Siem & Halske | |
| 6⅞ Preußen Obl 52 | 16.25 | Obl 1935 | — |
| 7⅞ Dresden Obl. 45 | — | 7⅝ Verein Stahlw | |
| 7⅞ Ditsch Reichs. | | Obl. 1951 | 26.50 |
| Obl. 1950 | — | 6½⅞ Verein. Stahl. | |
| 7⅞ Ditsch Spark & | | Lit. C 1953 | 19.25 |
| Giro Verb 1947 | 16.25 | 7⅞ Rh Westf Electr. | |
| 7⅞ Pr. Pfdbrf. Bk | | Obl 1950 | 19.25 |
| Pfdbrf. 1953 | — | 6⅞ Phoenix Guld. | |
| 7⅞ Pr. Z Bod Kd. | | Obl 1960 | — |
| Pfdbrf. 1960 | — | 6⅞Siem 1 ob 2930 | |
| 7⅞ Ditsch Rallsynd. | | 6⅞ R W F. Ob 1927 | 19.25 |
| Obl S. A 1950 | — | Amsterdamsche Bank | 110.25 |
| 7⅞ Com Gemeinw | | Rotterdamsche Bank | 106.00 |
| A. G Obl 1956 | — | Ditsch Riksbank | — |
| 6⅞ Gelsenkirchen | | Wintershall A. G | — |
| Goldpt 1934 | — | Algem Kunstzijde | 26 —27 |
| 6⅞ Harpr Bergb Obl | | Avest Rubb Cult Mij | 10 —11 |
| m 1949 | 22.75 | Ndl Scheepvrt Unie | 45½—⅞ |
| 6⅞ L. G. Farben | | Mscll. Co Winstd Pr | 29.50 |
| Obl. 1945 | — | Montecatini | 96.50 |
| 7⅞ Mitteldt Stahlw. | | Dt. Reichsschuldenforderungen | |
| Obl. m. Opt 1951 | — | | |

### Fest

**Amsterdam**, 30. Dezember. Entgegen den Erwartungen gestalteten sich die letzte Börse des Jahres ziemlich lebhaft, allerdings war das Geschäft nur auf einzelnen Marktgebieten umfangreicher. Im Vordergrunde standen Zuckerarteile, die unter Führung von Handelsvereinigung Amsterdam im Kurse anzogen, Tabakwerte erfreuten sich gleichfalls besserer Beachtung, alte Deli sowie Senembah überschritten einen Kurs von 200. Von Industriepapieren wurden Philips erholt, auch für Akzo bestand Kauflust, Kautschukaktien waren unverschiedentlich fester. Kgl. Petroleum nicht immer behauptet. In Minenanteilen betrugen die Kursbesserungen verschiedentlich mehrere Prozent. Der Rentenmarkt war ruhig aber freundlich. Besonders heimische Staatspapiere waren befestigt. Amerikanische Werte hatten ruhigen Handel, nennenswerte Kursveränderungen traten hier nicht ein.

### Fest

**Newyork**, 30. Dezember. An der Börse herrschte anfangs eine feste Tendenz. Es waren eine Reihe Leerverkäufer Wirtschaftlichen Lebens eingetroffen. Allerdings bewegte sich das Geschäft zu Beginn in mäßigen Grenzen, da der Berufsstandel weiter Zurückhaltung übte. Im weiteren Verlauf setzte sich etwas mehr Nachfrage, dabei konnte sich eine Aufwärtsbewegung auf breiter Grundlage durchsetzen, an der fast sämtliche Marktgebiete beteiligt waren. Vereinzelte Gewinnmitnahmen wurden schlank aufgenommen. In der letzten Börsenstunde zeigte die Marktlage keine Aenderung. Spezialwerte gewannen bis 3 Dollar. Die Börse schloß vorwiegend fest.

## Berliner Devisenkurse

| Bank-Tage | Telegraphische Auszahlung: | Vor-Tage | 30. 12. Geld | 30. 12. Brief | 28. 12. Geld | 28. 12. Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 6 | Ägypten 1 Ägy. Pf. | 20.957 | 12.145 | 12.575 | 12.575 | 12.6-7 |
| 7 | Argentin. 1 Pe. | 0.782 | 0.671 | 0.693 | 0.693 | 0.6-5 |
| 7 | Brigien 100 Belg. | 81. — | 41.88 | 41.96 | 41.90 | 41.98 |
| 7 | Brasil. 1 Milreis | 13.322 | 0.137 | 0.139 | 0.137 | 0.139 |
| 6 | Bulgar. 100 Lev. | — | 3.047 | 3.053 | 3.047 | 4.053 |
| 6 | Canada 1 k. Doll. | 4.58 | 2.468 | 2.472 | 2.468 | 2.47- |
| 2½ | Dänemk. 100 Kr. | 112.50 | 54.68 | 54.79 | 54.69 | 54.80 |
| 7 | Danzig 100 Gld. | — | 46.80 | 46.90 | 46.80 | 46.90 |
| 2 | England 1 Pfd. | 20.42 | 12.245 | 12.275 | 12.215 | 12.305 |
| 4 | Estld. 100 k. Kr. | — | 67.93 | 68.07 | 67.93 | 68.07 |
| 4½ | Finnld. 100 f. M. | 61. — | 5.365 | 5.475 | 5.425 | 5.4-5 |
| 6 | Frankr. 100 Fr. | 81. — | 16.42 | 16.46 | 16.375 | 16.415 |
| 7 | Griechl. 100 D. | 61. — | 2.353 | 2.357 | 2.353 | 2.357 |
| 3½ | Holnd 100 Gld. | 168.74 | 168.13 | 169.17 | 168.63 | 169.17 |
| 7 | Iran 100 Rials | — | 12.64 | 12.66 | 12.64 | 12.66 |
| 6½ | Island 100 i. Kr. | 112.50 | 54.93 | 55.03 | 55.05 | 55.17 |
| 5 | Italien 100 Lire | 81. — | 19.98 | 20.02 | 19.98 | 20.02 |
| 3.65 | Japan 1 Yen | 2.092 | 0.715 | 0.717 | 0.717 | 0.719 |
| 6 | Jugosl. 100 Din. | 61. — | 5.654 | 5.666 | 5.654 | 5.666 |
| 6 | Lettland 100 Latts | — | 80.92 | 81.08 | 80.92 | 81.08 |
| 6 | Litauen 100 Lit. | — | 41.76 | 41.84 | 41.68 | 41.76 |
| 3½ | Norweg. 100 Kr. | 112.25 | 61.49 | 61.61 | 61.49 | 61.61 |
| 3½ | Oesterr. 100 Sch. | 59.07 | 48.95 | 49.05 | 48.95 | 49.05 |
| 6 | Polen 100 Zloty | — | 46.80 | 46.90 | 46.80 | 46.90 |
| 5½ | Portug 100 Escs. | 453.57 | 11.11 | 11.13 | 11.13 | 11.15 |
| 4 | Rumän. 100 Leu | — | 2.488 | 2.492 | 2.488 | 2.492 |
| 2½ | Schwed 100 Kr. | 112.50 | 63.14 | 63.26 | 63.29 | 63.41 |
| 2½ | Schweiz 100 Fr. | 61. — | 80.82 | 80.98 | 80.82 | 80.98 |
| 5 | Spanien 100 Pes. | 61. — | 34.02 | 34.08 | 34.10 | 34.06 |
| 3½ | Tschech. 100 Kr. | 61. — | 10.315 | 10.335 | 10.28 | 10.30 |
| 7 | Türkei 1 tür. Pfd. | 18.456 | 1.963 | 1.967 | 1.978 | 1.982 |
| 4 | Ungarn 100 Pengö | — | — | — | — | — |
| 7 | Uruguay 1 G.-P. | 4.34 | 1.139 | 1.141 | 1.139 | 1.141 |
| 1½ | V. Staat. A. 1 Dl. | 4.198 | 2.486 | 2.490 | 2.486 | 2.490 |

Der internationale Devisenverkehr wird durch ziemlich kräftige Schwankungen gekennzeichnet. Insbesondere bleibt der französische Franc auch weiter von unsicherer Tendenz aber etwas fester. Die Londoner Notiz verhesserte sich, nachdem der erste Kurs noch mit 4.85 gemeldet wurde, später auf 74.53. Dagegen war der Schweizer Franc anfangs noch recht fest; gab dann aber leicht nach. Das Pfund notierte sich in Zürich zuletzt auf 15.19 nach 15.17¼ am Sonnabend, der Dollar auf 3.08 (3.07¼). Etwas fester lag der holländische Gulden. Der Dollar blieb im allgemeinen unverändert. Die nordischen Valuten zeigten entsprechend die gleiche Haltung des Pfundes ebenfalls feste Haltung. Im Verlauf setzte sich die Erholung des französischen Franc weiter fort. Die Zürcher Notiz stellte sich zuletzt auf 20.30 nach 20.29½, das Pfund gab dagegen leicht nach.

## Devisen-Schlußkurse des Auslandes

| Amsterdam. | 30.12. | | 30.12. |
|---|---|---|---|
| Berlin | 59.25 | Schweden | 37.45 |
| London | 7.25½ | Wien | — |
| Newyork | 147.37 | Budapest | — |
| Paris | 9.73½ | Prag | 6.12 |
| Belgien | 24.80½ | Belgrad | — |
| Schweiz | 47.92 | Warschau | — |
| Italien | — | Helsingfors | — |
| Madrid | 20.90 | Privat diskontsatz | 3¼ |
| Oslo | 36.50 | Yokohama | — |
| Kopenhagen | 32.42½ | Athen | — |
| **London.** | 30. 12. | Athen | 523.00 B |
| Newyork | 493.81 | Wien | 26.25 B |
| Montreal | 495.37 | Lettland | 15.12 B |
| Amsterdam | 75.75 | Warschau | 26.09 |
| Paris | 74.56 | BuenosAires | 15.00 B |
| Brüssel | 29.25 | Japan | 4.12 B |
| Italien | 61.37 | Alexandria | 97.50 |
| Berlin | 12.25 | Helsingfors | 1.264 |
| Schweiz | 15.15½ | Shangha | 1.256 |
| Spanien | 35.97 | Yokohama | 1.202 |
| Kopenhagen | 22.40 | Montevideo | 125.00 |
| Stockholm | 19.39½ | Mexiko | 17.75 |
| Oslo | 19.90½ | Konstantinopel | 124.00 |
| Lissabon | 110.12 | Montevideo | 22.25 |
| Helsingfors | 227.00 | Valparaiso | — |
| Prag | 18.00 | Buenos aut | — |
| Budapest | 28.00 | London | 18.25 |
| Belgrad | 216.50 | Südafrika | 100.12 |
| Sofia | 400.00 B | Tägl. Geld | — |
| Moskau | 569.75 | Privatdisk | — |
| Rumänien | 670.00 B | Diskontsatz d. St. v. England** | — |
| Istanbul | 615.00 B | Offiz. Bank Zinsfuß | — |
| | | Tägl Geld | 2½—3 |
| | | 1 Monatsg | 3¼ |
| | | **Termingeschäfte:** | |
| | | Pfund | |
| | | per 1 Mt. | — |
| | | per 3 Mte | — |
| | | Dollar | |
| | | per 1 Mt | — |
| | | per 3 Mte | — |
| | | Rio a. Lo-e | |
| | | p. 90 Tage | — |
| | | Mailand | — |
| | | London | 1/609 |
| | | London an. | |
| | | Bombay | 1/614 |
| | | Straitsscollas | — |
| | | Singapore | — |
| | | Wochengeld | — |
| | | Bankskreyte | |
| | | per 3 Mte | — |
| | | Schatzschein | |
| | | per 3 Mte | — |
| | | Prima Handelswechsel | |
| | | per 3 Mte | — |
| | | Prima Bankwechsel | |
| | | per 3 Mte | — |
| | | Prolongationssatz fb | |
| | | tägl Geld | — |

# Bremens Kaffee-Einfuhr

## Leichte Umsatzbelebung bei den Kaffee-Röstereien

Wir veröffentlichen in zwangloser Folge Abschnitte aus dem „Besonderen Teil" des Berichtes der Bremer Handelskammer für 1935.

Auf dem Weltmarkt in Kaffee hat sich in der Berichtszeit nicht viel gändert. Die Ernten waren im Durchschnitt mittelgröß. Brasilien, das eine mäßig große Ernte hatte, setzte seine Kaffeeverichtung fort, allerdings in kleinerem Umfange. Die Preise für brasilianische Kaffees zeigten keine großen Schwankungen. Die zentralamerikanischen Länder, vor allem Guatemala und Salvador, waren dagegen in einer schlechteren Lage, da Dürreschäden als Hauptkäufer für bessere und feine Qualitätskaffees zum Teil ausfiel und in anderen Ländern die Qualität nicht entsprechend bewertet wurde. Weltproduktion, Weltkonsum und die durch die Statistik verfalteten Vorräte weisen keine bedeutenderen Veränderungen auf.

Der innerdeutsche Markt zeigte wieder ein sehr unregelmäßiges Bild. Nachdem sich Ernte 1934 durch übergroße Käufe von Santos-Kaffee eine Ueberversorgung in Santos gebildet hatte, ging der Einfuhrhandel zeitweise nur zu Verlustpreisen verkaufen konnte, wurde Anfang Februar wegen neuer Verhandlungen mit Brasilien der weitere Bezug von Kaffee dorther unterbrochen. Erst Ende Juni wurde wieder eine beschränkte Menge freigegeben, der weitere monatliche Zuteilungen folgten. Die deutschen Lager von Santos-Kaffee sowohl in den Seehäfen als auch im Inneren waren zwischen geräumt, so daß für diese neuen Abladungen stürmische Nachfrage herrschte.

Stark zugenommen hat die Einfuhr aus Kolumbien, die zwar vorübergehend von August bis Mitte November unterbrochen wurde, aber dann wieder einsetzte. Auch die Einfuhr aus Venezuela, Domingo, Nicaragua, Honduras ist größer gewesen als 1934. Gut gehalten hat sich die Einfuhr aus Mexiko und Kostarika, letztere infolge guter Qualitätsmöglichkeiten durch Aufträge der Regierung von Kostarika, mit deren Wiederholung man leider nicht rechnen kann.

Stark rückgängig war dagegen die Einfuhr aus den beiden Ländern, die früher Hauptauslieferanten Deutschlands in besseren milden Kaffees waren: Guatemala und Salvador. Der Rückgang beträgt etwa 50 bzw. 60 v. H. Es liegt dies an den geringen Kompensationsmöglichkeiten.

Die Gesamtversorgung und Geschäftsmöglichkeit des Handels in Kaffee waren zufriedenstellend, wenn sich auch gewisse Qualitätsverschiebungen infolge der unterschiedlichen Bezugsmöglichkeiten zeigen. Die weitere Entwicklung hängt hauptsächlich von der Möglichkeit ab, unsern Export nach den Kaffeeländern zu halten oder zu steigern. Zurzeit sind neue Käufe schwierig, da außer Brasilien die meisten Länder zu hohe Reichsmarkpreise für ihre Kaffees fordern. Jedenfalls sind bisher nur geringe Abschlüsse in Kaffees neuer Ernte zustandegekommen. Transitgeschäfte nach außerdeutschen europäischen Ländern konnten nur in kleinem Umfang getätigt werden.

**Durch freiwillige Vereinbarungen hat der hanseatische Kaffee-Einfuhrhandel den Weiterverkauf der Einfuhrware unter sich stark eingeengt, um die Ware möglichst direkt dem Inland zuzuführen und die durch Platzverkäufe unter Umständen entstehenden Preissteigerungen zu vermeiden. Für Santos-Kaffee ist ein solcher Weiterverkauf an andere importberechtigte Firmen sogar verboten.**

### Die bremischen Kaffee-Röstereien

waren während des ganzen Jahres gut beschäftigt. Mengenmäßig haben die Umsätze eine leichte Besserung erfahren, doch ist dies hauptsächlich bei den billigeren Sorten der Fall gewesen. Die Nachfrage nach besseren Sorten ließ eher etwas zu wünschen übrig. Die Verkaufspreise haben sich durchweg im Rahmen des Vorjahres bewegt. Infolgedessen nur geringen Nutzen, besonders bei den billigeren Sorten. In der Beschaffung von Rohkaffee haben sich mehrfach Schwierigkeiten ergeben. Bisweilen ist es nur mit Mühe möglich, die Qualitätskaffees zu bekommen, die für die bremischen Röstereien erforderlich sind. Aber auch im Einkauf von Santos-Kaffee trat zeitweise eine Stockung ein. Besonders im zweiten Halbjahr mußten die Mengen Brasil-Kaffee, die der Konsum verlangte, nicht ausreichend zur Verfügung.

Die Anlagen zur Herstellung des koffeinfreien Kaffee HAG und des Plantagenprodukts KABA werden zur Zufriedenheit betigt. Die Zahl der Angestellten und Arbeiter wurde im Berichtsjahre weiter erhöht.

| Parts. | 30. 12. | Pays | 62.90 |
|---|---|---|---|
| London | 74.56 | Rumänien | — |
| Newyork | 15.13 | Griechenland | — |
| Belgien | 255.70 | Wien | — |
| Spanien | 207.25 | Berlin | 610.00 |
| Italien | 121.70 | Belgr. | — |
| Schweiz | 492.25 | Rio a Lond. | — |
| Wien | 333.10 | Warschau | 267.00 |
| Holland | 1027.25 | Portugal | — |
| Oslo | 373.50 | Athen | — |
| Stockholm | 366.75 | Bank-Bank-diskont | — |
| Helsingfors | 33.00 | | |

| Zürich | 30. 12. | Wien | — |
|---|---|---|---|
| Paris | 20.31 | Amsterdam | 57.20 |
| London | 15.15 | Stockholm | 78.10 |
| Newyork | 3.07 | Oslo | 76.10 |
| Belgien | 51.45 | Kopenhagen | 67.65 |
| Italien | 24.75 | Sofia | — |
| Spanien | 42.10 | Budapest | 12.77 |
| Holland | 208.75 | Warschau | 57.00 |
| Berlin | 123.70 | Budapest-Budapest | — |
| Wien | — | Athen | 7.00 |
| Sofia Kurs | — | Athen | 2.45 |

| Privat-diskontsatz | |
|---|---|
| Tägl Geld | — |
| Monatsgeld | — |
| Prolongationssatz | |
| Dollar | |
| per 1 Mt. | — |
| per 3 Mte | — |
| Dollar | |
| per 1 Mt. | — |
| per 3 Mte | — |
| Peseta | |
| per 1 Mt. | — |
| Lire p 1 M | — |

| Kopenhagen. | 30. | Oslo. | 30. 12. |
|---|---|---|---|
| London | 22.40 | London | 19.90 |
| Newyork | 455.75 | Berlin | 161.50 |
| Berlin | 163.10 | Paris | 26.40 |
| Paris | 30.25 | Newyork | 405.50 |
| Antwerpen | 76.70 | Antwerpen | 275.75 |
| Zürich | 145.0- | Zürich | 132.10 |
| Rom | 37.15 | Helsingfors | 6.90 |
| Amsterdam | 302.50 | Amsterdam | 457.50 |
| Stockholm | 115.65 | Stockholm | 102.85 |
| Oslo | 112.50 | Kopenhagen | 90.35 |
| Helsingfors | 9.95 | Rom | 33.30 |
| Prag | 19.05 | Prag | 17.00 |
| Wien | — | Wien | — |
| Warschau | 86.50 | Warschau | 77.25 |

| Wien. | 30. 12. | Bukarest | — |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 364.47 | Kopenhagen | 117.80 |
| Belgrad | — | London | 26.45 |
| Athen | — | Madrid | 71.80 |
| Berlin | 215.76 | Mailand | 45.27 |
| Brüssel | 90.32 | Newyork | 535.77 |
| Budapest | — | Oslo | 132.61 |

| Prag. | 30. 12. | London | 118.75 |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 16.39 | Madrid | 330.75 |
| Berlin | 171.00 | Mailand | 87.89 |
| Zürich | 783.50 | Newyork | 24.10 |
| Oslo | 597.00 | Paris | 159.40 |
| Kopenhagen | 531.50 | Stockholm | 612.50 |

| Budapest | 30. 12. | Rio de Janeiro | 4.92½ |
|---|---|---|---|
| Berlin | 123.50 | Paris | 6.61½ |
| London | 5.50 | Brüssel | 16.84½ |
| Paris | 4.95 | Rom | 8.06 |
| Brüssel | 16.84½ | Madrid | 13.65½ |
| Rom | 8.06 | Amsterdam | 32.25½ |
| Madrid | 13.65½ | Kopenhagen | 67.90 |
| Amsterdam | 67.90 | Stockholm | 25.42½ |
| Kopenhagen | 25.42½ | Oslo | 24.77½ |
| Oslo | 24.77½ | Kopenhagen | 22.0-½ |
| Kopenhagen | 22.0-½ | | |

| Bukarest | 30. 12. | Prag | 4.16 |
|---|---|---|---|
| Paris | 6.61½ | Wien | 18.86 |
| Brüssel | 16.84½ | Budapest | 29.75 |
| Rom | 8.06 | Belgrad | 2.30 |
| Madrid | 13.65½ | Athen | 0.94½ |
| Amsterdam | 32.25½ | Berlin | 81.25 |
| Kopenhagen | 67.90 | Kopenhagen | 32.66 |
| Stockholm | 25.42½ | Oslo | 24.77 |
| Oslo | 24.77½ | Berlin | 40.24½ |
| Kopenhagen | 22.0-½ | | |

| Steuergutscheine | 30.12. | 28.12. |
|---|---|---|
| fällig 1934 | 103⅝ | 103⅝ |
| fällig 1935 | 107¼ | 107¼ |
| fällig 1936 | 110¼ | 110¼ |
| fällig 1937 | 109¼ | 109¼ |
| fällig 1938 | 108⅝ | 108⅝ |
| Steuersch. V. 1. | 107¼ | 107¼ |

| Industrie | 30.12. | 28.12. |
|---|---|---|
| Adler P.-Zem. | — | — |
| Alte Elekt.-G. | 34½ | 34⅝ |
| Alsen P.-Cem. | 135½ | 134.- |
| Alias-Werke | 65 | 66½ |
| Brem.-Besigh. | 101½ | — |
| Brem. Wollkämm. | 112 | — |
| Bremer Vulkan | 108½ | — |
| Conti Gummi | — | — |
| Dt. Baumw. | 129½ | 129½ |
| Dt. Spiegelgl. | 94 | 94 |
| Dt. Steinzeug | 125 | — |
| Dt. Ton u Stein | 95 | 95 |
| Dynam Nobel | 76 | 76½ |
| Eisen Poth. | 95½ | 97 |
| Gebr. Goedhardt | 102 | 103 |
| Hackethal | 119½ | 119 |
| Hageda | 108 | 109 |
| Harbg. Gummi | 122 | 120½ |
| Hemmoor P. | 153 | — |
| Hofm. Stärke | — | — |
| Klöckn. Lot. | 107 | 107 |
| Kromschröd. | 96½ | — |
| Lippe-Weserh | — | — |
| Lind Eismasch | 131 | 128½ |
| Masch Buckau | 111 | 112 |
| Maximilianhütte | 167 | — |
| Meyer-Kiffe | 82½ | 82½ |
| Nieder-Ulmer | 83½ | 82 |
| Mitteld. Stahl | — | — |
| Mühl. Bergw. | — | — |
| Nordd. Eisw. | 103½ | 103 |
| Nordd Trikotwerk | — | — |
| Nordwolle Neingarn | — | — |
| „Nordsee" D. H. | 73½ | 73½ |
| Nordw. Kraft | 130 | — |
| Pfälz. Brauerei | — | — |
| Polyphon | — | — |
| R. W. Calk | 114 | 113½ |
| Rheb. Mont. W. | 99½ | 99½ |
| Rosenh. Porz. | 90 | — |
| Schles. Schok. | 98 | 98 |
| Schl. Portl. Zem. | 116 | 116½ |
| Thüring. Gas | 117½ | 117½ |
| Ver. D. Nickel | 128½ | 128½ |
| Ver. Glanzstoff | 137 | 137 |
| Wanderer Werke | 140½ | 140½ |
| **Kolonialwerte** | | |
| Ditsch.-Ostafrika | 95½ | 95½ |
| Neuguinea | — | — |
| Schantung Hd. AG | 96 | 96 |

| Anfangs-Kurs | Schluß-Kurs | Einheitskurs 30. 12. | 28. 12. |
|---|---|---|---|
| Continent. Linol. Zürich | 132½ | 133½ | 132.12 |
| Daimler-Benz | 91½ | 90½ | 91.00 90.37 |
| Deutsch-Amst.-Telegr. | 110 | 110.00 | 110.00 |
| D. Cont. Gas Dessau | 120½ | 120½ | 120.87 120.00 |
| Deutsche Erdöl | 106 | 106½ | 106.12 105.25 |
| Deutsche Kabelwerke | — | 142 | 139.50 140.50 |
| Deutsche Linoleum | 142 B | 143½ | 143.25 138.50 |
| Deutsche Erdöl | — | — | 121.50 — |
| Deutscher Eisenhandel | 104½ | 105 | 105.00 105.00 |
| Dortm. Union-Br. | — | 189 | 189.00 — |
| Elektrizitäts-Braunschweig | 186½ | 186½ | 185.50 185.00 |
| Eisenbahn-Verkehrsm. | 123½ | 123½ | — 122.00 |
| Elektr. Liefergemeinsch. | 112 | 113 | 112.50 112.00 |
| Elektr. Werke Schiesien | 114½ | 114½ | 113.25 — |
| Elektr. Licht und Kraft | 126 | 126½ | 126.50 127.25 |
| Enzinger Union | 80½ | 80½ | 80.37 80.25 |
| I. G. Farbenindustrie | 148½ | 148½ | 148.75 148.62 |
| Felmühle Papier | 115½ | 115½ | 115.62 114.75 |
| Felten & Guilleaume | 111½ | 112 | 111.50 110.00 |
| Gelsenkirch. Bergwerk. | — | — | — — |
| Ges. f. el. Unternehm. | — | — | — — |
| Ludw. Loewe & Co. | 125 | 125½ | 125.50 124.25 |
| Th. Goldschmidt | 105½ | 105½ | 106.25 105.00 |
| Hamburger Elektrizität | 131 | 131 | 131.75 130.50 |
| Harburger Gummi | 121 | 121 | 122.00 120.50 |
| Harpener Bergbau | 109½ | 109½ | 109.25 108.25 |
| Hoesch-Köln-Neuessen | 84½ | 85½ | 85.12 84.50 |
| Philipp Holzmann | 86½ | 86½ | 86.25 85.25 |
| Hotelbetr. Gesellschaft | 81½ | 81½ | 81.75 81.75 |
| Ilse, Bergbau | — | — | 153.25 — |
| Ilse, Bergbau Genußsch. | 125½ | 125½ | 125.25 126.00 |
| Gebrüder Junghans | 81 | 82½ | 81.50 79.50 |
| Kali Chemie | — | — | — 120.00 |
| Kallwerke Aschersleben | 119½ | 119½ | 119.25 119.75 |
| Klöckner-Werke | 81½ | 81½ | 81.37 80.75 |
| Koksw. u. Chem. Fabr. | 121 | 121½ | 119.62 119.00 |
| Lahmeyer & Co. | 121½ | 121½ | 121.50 119.62 |
| Laurahütte | 20½ | 20½ | 19.87 20.00 |
| Leopoldgrube | 94 | 94 | 94.00 94.00 |
| Mannesmannröhrenwerk. | 79½ | 79½ | 79.25 78.75 |
| Mansfeld A. G. Eisleben | 117½ | 117½ | 117.50 117.25 |
| Maschinenbau Untern. | 70½ | 71½ | 70.87 70.62 |
| Maximilianshütte | — | — | — — |
| Metallgesellschaft | — | — | — — |
| Montecatini 100 Lire | — | 39½ | — — |
| Niedersächsischer Kohle | 184½ | 184½ | 184.75 — |
| Orenstein & Koppel | 74 | 74½ | 74.75 74.25 |
| Phoenix Bergb. u. Hütt | — | — | — — |
| Rheinmetall | — | — | — — |
| Rhein Braunk u. Brlk. | 210½ B | 210 | 210.00 — |
| Rhein. Elektrizitätswerk | — | 129.00 | 129.00 129.00 |
| Rhein. Stahlwerke | 102½ | 102½ | 102.25 102.50 |
| Rhein. Westf. Elektr. | 130½ | 131½ | 131.12 130.62 |
| Rütgerswerke | 112½ | 113½ | 113.25 112.25 |
| Salzdetfurth Kali | 173½ | 173½ | 173.75 173.50 |
| Schles Bergb. u Zink | 31½ | 31½ | 31.25 31.12 |
| Schles Gas u Kokw Lit B | 141½ | 141½ | — 140.00 |
| Schubert & Salzer | 131½ | 131½ | 132.50 131.50 |
| Shuckert & Co. Elektr | 118½ | 119½ | 119.00 119.25 |
| Schultheiß Patzenhofer | 100½ | 100½ | 100.87 100.00 |
| Siemens & Halske | 164½ | 164 | 164.75 163.50 |
| Stöhr & Co., Kammgarn | 99½ | 99½ | 99.00 99.00 |
| Stoberzer Zinkhütte | 74 | 74 | 74 — |
| Süddeutscher Zucker | — | — | 198.50 200.00 |
| Thüringer Gas Leipzig | 123½ | 123½ | 123.00 123.50 |
| Vereinigte Stahlwerke | 74½ | 74½ | 74.25 73.25 |
| Vogtl Telegr. Draht | 126 | 126 | 126.25 125.75 |
| Wasserw. Gelsenkirchen | — | 146 | 146.00 146.00 |
| Westdt. Kaufhof (vorm Leonhard Tietz) | 24½ | 24½ G | 24.87 25.00 |
| Westeregeln Alkali | 114½ | 114½ | 115.00 114.50 |
| Zellstoff Waldhof | 115½ | 115½ | 115.12 115.12 |
| Bank Elektr. Werte | — | — | — — |
| Bank für Brau Industrie | 115½ | 116 | 116.00 114.75 |
| Reichsbank | 180½ | 180½ | 80.75 80.00 |

# Letzte Schachmannschaftskämpfe

## Bremer Schachgesellschaft Kreismeister der Hauptklasse – 6. Runde der B-Mannschaften

Die Mannschaftskämpfe in der Hauptklasse neigen sich ihrem Ende zu. Nachdem am Sonnabend in der „Union" die Meisterschaft des Schachvereins v. 1933 – Germania und Schachgesellschaft – Bremen-Ost stattgefunden haben, seien als letzte Wettkampf dieser Klasse nur noch die auf den 12. Januar verschobene Begegnung Neust. Schachfreunde – Vegesack-Blumenthal aus.

Die Schlußkämpfe am Sonnabend hatten mehr oder weniger nur noch punktliche Beachtung; ebenso wie der Schachverein Bremen-Ost nichts gegen die Schachgesellschaft zu behaupten hatte, war auch die Niederlage des Schachvereins Germania gegen den Schachverein v. 1933 dem Stärkeverhältnis nach zu erwarten.

### Der Spielverlauf:

**Bremer Schachgesellschaft schlägt Bremen-Ost 8:2**

Am Brett 1 gewann Meister Carls in seiner „Bremisch" eröffneten Partie gegen Spint (Br.-O.) nach etwa 20 Zügen einen Bauern und in der Folge die Partie. — Das Treffen Kuhn (Br.-O.) — Dr. O. Antze brachte die bemerkenswerteste Partie dieses Wettkampfes. Meister Antze lenkte nach der Wiener Eröffnung in eine nicht oft gespielte Variante ein, in der Qualität und Bauer für eine starke Spielführung gegeben werden. Der Gegner Kuhn wußte aber bestens zu entgegnen und nach einer Zugunterlassung seines Gegenübers das Spiel offen zu halten. Also war das Ergebnis Remis; ein Erfolg des 2. Brettmannes von Bremen-Ost! — Am Brett 3 kam Heinrich (Schachgesellschaft) über Schröder nach Gewinn der Qualität zum Sieg. — Eine weitere Remisspartie ergab sich am Brett 4 zwischen Strube (Br.-O.) und Kettenburg. Nach einem scharfschärfen Vierspringerspiel geriet die Partie in ein Dame-Turm-Endspiel mit etwas Vorteil für Kettenburg, der aber für den Gewinnweg nicht ausreichend war. — Am Brett 5 entstand der einzigste Minuspunkt für die Schachgesellschaft. Dr. Seemann eröffnete mit f4, mußte aber im Verlaufe des Mittelspiels seinem Gegner Schöning (Br.-O.) die g-Linie mit Gewinn eines Bauern überlassen. Im Endspiel wurde dann Schöning Sieger. Schöning sichergestellt. — In der Partie Korfmacher — Heberle (Brett 6) drängte letzterer die gegnerischen schweren Figuren ab; die Randgeistlichkeit und führte dann einen Mattangriff zum sicheren Erfolg.

Die an Zeit fürzeste Partie — Ausfehr 1935 — führte Wiedemann (Schachg.) gegen Ordon vor. Die unregelmäßige Eröffnung schenkte Wiedemann die offene g-Linie und bereits nach 22 Zügen den mit Tempo erstrittenen Sieg. — Kurz (Br.-O.) mußte sich Dr. Flohr beugen. Nach gegenseitigem Stellungsnachteil ging überhies eine Figur durch Fesselung verloren. — Am Brett 9 kam Dr. Budde (Schachg.) zu einem Sieg über Schäfer, da dieser ein Schach nebst Angriff auf die Dame übersehen hatte. — Am Brett 10 schließlich verlor Stean gegen Dr. Doerk (Br.-O.). Nach einer italianischen Eröffnung gestattete sich der Spieler von Bremen-Ost in bereits schlechterer Stellung Unebenheiten.

**Schachvereein von 1933 — Germania 7½ : 2½**

Am Brett 1 lasen sich Kurpjuhn und Bruno Meyer gegenüber. Da sich im Erfinden romantischer Stellungen beide nichts nachstehen. Nach der unregelmäßigen Eröffnung gewann Kurpjuhn (1988) eine Figur. Der klare Gewinn war jedoch nach nicht gegeben; erst im 54. Zuge hatte Kurpjuhn einen gewollen Einfall, wodurch die erarbeiteten Remisaussichten des Gegners vereitelt wurden. — Gröning mußte am Brett 2 dem sicher spielenden Dreheim (1933) nach Bauernopfer eine Figur und nach verzweifelter Gegenwehr dann den Punkt abgeben. — Ebenfalls am Brett 3 kam in Turner Zeitbauer Vathauer (1933) über Schipforst in einer Damengambitpartie zum Sieg. — Am Brett 4 mußte der Verein Germania für Georg als Ersatz den Spieler Isola einschieben, der aber dem kundigeren Gegner Jerome nach einem Verseilen bald unterlag. — Hingegen konnte am Brett 5 Meser (G.) als Nachziehender gegen Schlüter einen guten Erfolg erzielen, nachdem er seinem Gegner bereits zwei Bauern abgenommen hatte. — Sackel (G.) verlor am Brett 6 gegen Mißmann in einer italianischen Partie. Der letztere hatte mit Erfolg auf der f-Linie den Königsangriff eröffnet. — Nach zunächst ausgeglichenem Spiel in einer „spanischen" gewann Kießmann (G.) gegen Krüger, als diesem ein Schnitzer unterlaufen war. — Unentschieden wurde die Partie zwischen Kornowski (G.) und Fr. Meyer (Sizilianisch), wo es zu einem Damenendspiel kam, das für beide Gegner im 37. Zuge keine Gewinnmöglichkeit mehr erwarten ließ. — Ein orthodoxes Damenambitt führte Müller (1933) über Töder am Brett 9 zum Sieg. — In der Partie am Brett 10 zwischen Hillen und Geißler (1933) opferte der erstere ohne Erfolg zwei Figuren und besiegelte damit seine Niederlage.

Nach Beendigung der Wettkämpfe in der Hauptklasse (ohne Spiel Neust. Schachfr. — Vegesl.-Blumenth.) sind die Punktverhältnisse folgende:

| | |
|---|---|
| Schachgesellschaft | 48½ (Kreismeister!) |
| Schachv. von 1933 | 44 |
| Germania | 29 |
| Bremen-Ost | 25½ |
| Delmenhorst | 23 |
| Neust. Schachfr. | 17½ |
| Vegesack-Blumenth. | 15½ |

B-Klasse: Die Mannschaften der B-Klasse trugen die Kämpfe der 6. Runde am Sonntagnachmittag in den „Union" aus und zwar Bremen-Ost – Neustädter Schachfreunde II, der in Sieg stattfand.

**1933 III siegt über Atlantic 1 mit 6:4!**

Bemerkenswert ist der Sieg Reiters am Spitzenbrett über den Klubmeister von Atlantic. Beim Stande von 5:2 vermochten schließlich in der letzten Stunde nach Dr. Loh und Gartelmann eine höhere Niederlage abzuwenden.

**1933 II gegen Bremen-Ost II 8½:1½!**

Diese Mannschaft von Bremen-Ost mußte sich von einer Mannschaft höheren Stammsatzes niederdrücken lassen. Schwer war die bis zuletzt stehende Partie Beier — Höschel (Br.-O.), die mit remis endete.

**Neustädter Schachfreunde II — Blumenthal 6:4**

In diesem Kampf führten die Neustädter bereits 4:1. Die Beendigung der anderen fünf Partien ließ recht lange auf sich warten. Die Spieldauer dieses erbitterten Ringens belief sich auf über vier Stunden.

**Schachgesellschaft II — Schachgesellschaft III**

Ein interner Kampf an sechs Brettern. Die 2. Mannschaft empfing allein über kampflose Punkte von der natürlich schwächeren Mannschaft. Immerhin brachte es die unterlegene Mannschaft noch auf zwei Gewinnpartien gegen ihre Vorgruppe. Das Resultat lautet 7:2 für die 2. Mannschaft; die Partie Frau Schützler gegen Frau Jöpsgen ist noch nicht beendet. B. M.

### „Meister von Bremen für 1936"

Die aus den einzelnen Bremer Schachvereinen zugelassenen Spieler zu diesem Turnier stehen jetzt nach Beendigung der Mannschaftskämpfe namentlich fest. Zu dem Hauptturnier, das dem Meisterschaftsturnier vorangeht, stellt die Schachgesellschaft 7 Spieler, 1933 8, Germania und Bremen-Ost je 5, Neustädter Schachfreunde 4 und Schachklub Atlantic den Spitzenspieler. Die Einteilung der Spieler in die fünf gleichmäßigen Gruppen hat die Kreisturnierleitung bereits unter Berücksichtigung der neu geschaffenen Turnierordnung für das alljährlich stattfindende Turnier vorgenommen. Demnach sind die Gruppen mit folgenden Spielern besetzt: Gruppe 1: Aerona, Kleiser, Romanowski, Schröder, Wiedemann, Windeler. Gruppe 2: Dr. Doepke, Kettburg, Kurpjuhn, Sackel, Schlüter, Strube. Gruppe 3: Böning, Drabehn, Bruno Meyer, Mißmann, Dr. Seemann, Wagner, Ihrer. Gruppe 4: Dick, Dr. Flohr, Heemsoth, Krüger, Schiphorst und noch ein Spieler der Neustädter Schachfreunde. Gruppe 5: Georg, Gischkowski, Heberle, Ohms, Spint, Vathauer.

Die beiden Sieger jeder Gruppe tragen gemeinsam mit den Meistern Dr. O. Antze (Titelverteidiger) und Carls das fürderhin als „Meisterschaftsturnier" bezeichnete Siegerturnier aus, aus dem der „Meister von Bremen" hervorgeht. — Die Auslosung für das Hauptturnier findet am Neujahrsmorgen in der Glocke um 11 Uhr statt. Die Kämpfe um die Meisterschaft von Bremen finden sämtlich in der „Union" statt. Die erste Runde ist am Sonnabend, dem 4. Januar, 20 Uhr, angesetzt. B. M.

# Niedersachsen-Rundschau

### Flurnamensammlung in Niedersachsen

Die Flurnamen in dem Naturschutzpark Lüneburger Heide wurden durch den frühischen Verwalter Dr. J. Hanefeld in Wilsede gesammelt. Professor Dr. Ludwig Bückmann in Lüneburg, der hervorragende Fachmann und Sprachgelehrte, hat es unternommen, in einer größeren Arbeit die Namen wissenschaftlich auszuwerten. Diese Arbeit, ein wichtiger Beitrag zur Geschichte Niedersachsens, wird in den Mitteilungen des Vereins Naturschutzpark erscheinen.

Erfreulich ist es, daß die Reichsregierung sich die berechtigten Wünsche der Flurnamenforscher zu eigen macht. Der Niedersächsische Heimatschutz hat über den Deutschen Bund Heimatschutz beantragen lassen, daß alle noch fehlenden Flurnamen in das amtliche Kartenwerk aufgenommen werden möchten, daß entsiellte Namen in der richtigen Form eingetragen würden und die Vermessungsbeamten während ihrer Ausbildung über den Wert und die Bedeutung der Flurbezeichnungen unterwiesen und zu einer vorsichtigen Behandlung dieses alten Sprachgutes angehalten werden möchten. Aus dem Ministerium erging jetzt die Mitteilung, daß dem Wunsche des Niedersächsischen Heimatschutzes entsprochen soll. Sobald Vermessungsblätter überarbeitet werden, sollen falsche Eintragungen berichtigt und leither übersehene Flurnamen nachgetragen werden. Das Reichsamt für Landesaufnahme wird bei den Meßtischblättern entsprechend verfahren. Während ihrer Ausbildung werden die Vermessungsbeamten fortan Gelegenheit erhalten, sich in besonderen Vortragsstoiden über die Flurnamen zu unterrichten. Wir dürfen hoffen, daß fortan alle Versöhse, die auf Unkenntnis zurückzuführen waren, unterbleiben. D. Steilen, Bremen

## Bremens Umgebung

### Delmenhorst

**Großveranstaltung der NSDAP., Kreis Delmenhorst.** Die alljährlich, so rief der Kreis Delmenhorst der NSDAP. auch diesmal die alten Parteigenossen und die Kämpfer der Bewegung zusammen zu einer gemeinsamen Feier unter dem Weihnachtsbaum. Ueberroll war der große Saal des „Jägerschlosses". Einer alten Tradition entsprechend war auch in diesem Jahre wieder der alte Kämpe für die Ideen des Führers, Staatsminister a. D. Pg. Spangemacher nach Delmenhorst gekommen, um zu seinen alten Mitkämpfern zu sprechen. Noch einsteinden Musikstücken der Marine-SA.-Kapelle rückten unter schmetternden Fanfarenklängen und unter dem Wirbel der Landsknechtstrommeln unterer Pimpfe die Fahnen von der Bewegung in den Saal. Im Mittelpunkt des Kreisfeiers Pg. Sturm eröffnete Kreispropagandaleiter Pg. Ernst von Kempen die Weihnachtsfeier. Nach herzlichen Begrüßungsworten an Pg. Spangemacher gedachten die Teilnehmer unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden der Toten des Eisenbahnunglücks bei Groß-Hesringen. Musik leitete über zur Weihnachtserzählung von Hermann Löns und dann rüttelte ein wuchtiger Sprechchor der SA. vom Propagandasturm 9/91 die Zuhörer auf. Stürmisch begrüßt nahm dann Pg. Spangemacher das Wort zu seiner Festrede. Mit packenden Worten sprach er von der jetzt bes Kampfes und gab den vielen Beluhern neue Kraft für den Kampf im kommenden Jahre. Seine Schlußworte waren ein hinreißender Appell zur bedingungslosen Treue an den Führer und an sein Werk. Nach dem Schluß wurde das Kreispropagandaleiters wurde die Feierstunde mit dem Gruß an den Führer und dem gemeinsamen Gesang des Liedes der Bewegung geschlossen.

### Vegesack

**Militär-Doppelkonzert.** Allsährlich veranstaltet der Inhaber der „Strandluft" gleich nach den Feiertagen ein Militärkonzert, das sich größerer Beliebtheit erfreut. In diesem Jahre führten das Musikkorps der II. Marine-Artillerie-Abt. Wilhelmshaven unter Leitung von Musikmeister Flick und das Musikkorps des 1. Batl. Inf.-Regt. Nr. 65 Bremen-Delmenhorst unter Leitung von Obermusikmeister Voigt das Konzert aus. Eine große Anzahl Volksgenossen hatte sich eingefunden, um diesem Doppelkonzert beizuwohnen. In der ersten Hälfte des Konzerts wurde Streichmusik geboten, während die zweite Hälfte durch Blasmusik ausgefüllt wurde. Die beiden Musikmeister dirigierten abwechselnd.

**Zuschüttung des Fährgrundes.** Ein Unternehmen, dessen Durchführung über ein Jahrzehnt beansprucht, geht jetzt der Vollendung entgegen. Mit der Zuschüttung des sogen. Fährgrundes, durch den die Grenze zwischen Vegesack und dem Aumunder Ortsteil Fähr läuft, wurde jetzt begonnen. Riesige Mengen Sand usw. waren notwendig, um diesen tiefen und breiten Bodeneinschnitt auszufüllen. Der erste Abschnitt wurde an der Gerhard-Rohlfs-Straße fertiggestellt. Das Vegesacker Gebiet wurde dem Garten des Hartmannstiftes zugeteilt, das hier Erholungsplätze für die Kranken schuf. Die Gemeinde Aumund ließ aus dem ihr zufallenden Teil des Geländes eine öffentliche Grünanlage ausbauen, die von den Einwohnern gerne aufgesucht wird.

**Eichtag.** Da im Monat Januar der erste Mittwoch mit dem Neujahrstage zusammenfällt, findet die Einlieferung eichpflichtiger Gegenstände am zweiten Mittwoch, dem 8. Januar 1936 statt.

### Farge

**Bestandene Prüfung.** Ernst Günther Köpp aus Farge, hat an der Universität in Freiburg Br. sein „Medizinisches Staatsexamen" von 140 Kameraden unter den 10 Besten bestanden. Ernst Günther Köpp ist der Sohn des verstorbenen prakt. Arztes Dr. med. Ernst Köpp aus Farge.

### Lehesterdeich

**Jagdverpachtung.** Die etwa 1650 Hektar umfassende Feldmark Lehesterdeich ist in drei Jagdbezirke aufgeteilt: 1. Wetterungsverband oder Oberblockland; 2. Lehester Siauverband und 3. Lehesterfeld. Im Oberblockland liegt außerdem noch eine eigene Jagd der Hofstelle Gartelmann. Die eigentliche Feldmark Lehesterdeich ist jetzt noch vergrößert worden durch die Zuteilung von verschiedenen an der Südgrenze unmittelbar anliegenden Teilen der früheren Landgemeinde Horn-Lehe. Die beiden erstgenannten Jagdbezirke sind in diesem Jahre neu verpachtet worden, während die jetzige Pacht von Lehesterfelde noch bis 1939 gültig ist. Die öffentlichen Verpachtungen auf neun Jahre vom 1. April 1936 ab gerechnet wurden vom Gemeindevorsteher Aug. Kruse als Jagdvorsteher im August und Dezember vorgenommen. Auf der ersteren ging es beim Bieten noch recht gemächlich zu. Desto lebhafter entwickelte sich aber der Wettbewerb bei der zweiten Verpachtung um den Lehester Stauverband; zeitweilig erfolgten die Gebote hier Schlag auf Schlag. Beide endigten aber doch damit, daß die bisherigen Pächter auf dem Dezembertermin wieder den Zuschlag erhielten. Der Kreisjägermeister Dr. Reichardt hat die beiden Verpachtungshandlungen bestätigt.

## Nordwestdeutschland

### Rotenburg

**39 Bewerber für einen Bürgermeisterposten.** Mit dem 1. April 1936 tritt Bürgermeister Wieck infolge Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand; der über 30 Jahre an der Spitze der Rotenburger Stadtverwaltung gestanden hat. Bürgermeister Wieck scheidet aus seinem Amt mit dem Bewußtsein, die Stadt in jeder Weise gefördert zu haben und eine gute Finanzwirtschaft seinem Nachfolger übergeben zu können. Die Steuern halten sich zudem in mäßigen Grenzen und erreichen bei keiner Steuerart die Durchschnittssätze der Stadtgemeinden des Hannoverlandes. Die Neubesetzung der Bürgermeisterstelle wurde bereits ausgeschrieben. Bisher sind 39 Bewerbungen eingegangen.

**Schnellstes Vollgatter der Welt in Scheeßel.** Die Scheeßeler Maschinenfabrik stellte ein Vollgatter her, das nicht das schnellste Vollgatter der Welt anzusprechen ist. Es macht 1000 Sägeschnitte in der Minute, während bisher nur 350 Schnitte in der Minute erreicht wurden. Die Maschine hat in der Fachwelt bereits lebhaftes Aufsehen erregt. Eine Reihe von Auslandsaufträgen auf das neue Vollgatter ist bereits eingetroffen.

### Soltau

**Verhaftung wegen staatsfeindlicher Umtriebe.** Der seit langem wegen staatsfeindlicher Umtriebe verdächtige Arbeiter Otto Stehning aus Soltau wurde auf Grund kommunistischer Hetzreden festgenommen und dem Amtsgericht in Uelzen zugeführt. Das Amtsgericht Uelzen erließ gegen Stehning wegen Vergehens nach dem Heimtückegesetz vom 20. Dezember 1934 einen Haftbefehl.

# Bessere Wohnungen für Knechte!

## Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungen für verheiratete Landarbeiter

Die Landwirtschaft muß aus eigener Kraft dem staatlichen Bemühen, einen ausreichenden und bodenständigen Stamm von arbeitsfähigen und -willigen Landarbeitern heranzubilden, mithelfen. Nicht die großen wirtschaftlichen Zusammenhänge allein sind schuld daran, daß der Bauer oft keinen Knecht bekommen oder nicht behalten kann. Tüchtige, arbeitswillige Knechte und Mägde bleiben nicht auf dem Hofe, weil dem Gesinde zu schlechtes Essen gereicht wird. Mehr aber noch hört man Klagen über schlechte Unterkunftsräume. Gottlob werden die Fälle immer seltener, denn auf die Dauer hält kein Bauer die Betriebsführer ein, daß er nur von einem Knecht ordentliche Arbeit verlangen kann, wenn der Knecht ordentliches Essen und ordentliche Wohnungen hat. Wenn jetzt mit Staatsmitteln die Wohnungen der verheirateten Landarbeiter verbessert werden sollen, so darf man auch nicht vergessen, die Behausungen der ledigen Knechte, die meist auf dem Hofe selbst wohnen, menschenwürdig zu ausgestalten. Es ist nicht Sache des Landwirts, die Geldmittel anzusehen um dort, wo es nötig ist, die Zustände zu bessern. Das ist Sache der Bauern selbst, die der Staat wohl in die Lage versetzt hat, hier die Verhältnisse zu bessern.

Auf vielen Höfen schlafen die Knechte in der Nähe der Pferdeställe, die Wiehmärter in der Nähe der Kuhtränke. Das ist sehr in der Ordnung, denn es ist gut, daß bei Unfällen, Brand, Diebstahl oder ähnlichem gleich jemand zur Hand ist. Es geht aber nicht, den Wirtschaftsgehilfen in einem lockeren Bretterverschlag, in den der Stallduft unghindert eindringen kann, schlafen zu lassen. Auch die Knechtskammer muß feste Wände, ein gutschließende Tür und ein Fenster für Licht und Luft haben. Wer seinem Knechte nicht ein sauberes Bett und saubere Bettwäsche gibt, braucht sich nicht zu wundern, wenn der junge Mensch versichungt und seine Arbeit so verrichtet, wie ihm Wohngelegenheit geboten wird. In ein Schlafzimmer gehört auch ein Holzfußboden; Steinfußboden oder gar der blanke Estrich verursachen Erkrankungen, so daß die Kosten schließlich vielfach höher sind als bei rechter Ordnung. Kahle, leicht gewetzte Tünchwände lassen auch kein Wohngefühl aufkommen. Will man schon nicht tapezieren, so mische man wenigstens der Tünche etwas Farbe bei und hänge auch noch ein Bild an die Wand. Das alles kostet so gut wie nichts und fällt sich in den arbeitsarmen Tagen des Winters leicht, meist sogar ohne handwerkliche Hilfe, machen.

Ortsbauernführer, Ortsgruppenleiter und Vertreter der Gemeindebehörden sollen von Zeit zu Zeit auf die Höfe gehen und sich die Knechtswohnungen ansehen. Sie sollen den Bauern sagen, daß die Räume für das Gesinde so sein müssen, daß auch er, der Bauer, sich darin aufhalten möchte. Finden sie keinen guten Willen, so bestehe Hindernis zwangsweise zugestellen.

Der Bauer, der nicht für ordentliche und würdige Wohnung für sein Gesinde sorgt, braucht sich nicht zu wundern, daß er Knecht und Magd nicht auf dem Hofe halten kann. Wer immerfort in freudlosen Räumen sein Dasein fristen muß, der meidet seine Kammer, treibt sich in den Wirtshäusern herum, macht Unsinn auf den Straßen, verläßt seine Arbeitsstelle und wandert schließlich gar von Land zu Land. Landwirtschaft muß selbst alles tun, um sich eine tüchtige Landarbeiterschaft zu erhalten.

### Deutscher Bauernfunk

**Dienstag, 31. Dezember**

Deutschlandsender: 11.40 Uhr: Der Bauer spricht — der Bauer hört. Rückblick und Ausblick. Aus der Landjugendarbeit des Deutschlandsenders.

Breslau: 11.45 Uhr: Für den Bauern: Die deutschen Bauern und ihr Waffenrecht bis zum Mittelalter. 14.50 Uhr: Für den Bauern. 18.15 Uhr: Zur Erzeugungsschlacht.

Königsberg: 11.30 Uhr: Zwischen Land und Stadt. Agrarpolitische Jahresbilanz.

Leipzig: 7.30 Uhr: Mitteilungen für den Bauern. 11.45 Uhr: Für den Bauern.

München: 11 Uhr: Marktbericht der Münchener Großmarkthalle. — Silvesterrundt und Neujahrsmorgen im Bauernhaus.

Stuttgart: 8.10 Uhr: Bauernfunk. 11 Uhr: Hammer und Pflug. Die Stunde für den Arbeiter der Faust in Land und Stadt. Heiteres und Ernstes von dem schaffenden Deutschen.

## Bürgerparkverein

Vom Vorstand des Bürgerparkvereins wird uns geschrieben:

Zur Ablösung der Neujahrsglückwünsche für uns Gaben von insgesamt RM 841,— zugegangen und zwar von: Otto Abmannshy und Frau, Joh. Fr. Arneke und Frau, Carl Anderson und Frau, Overneuland, A. Eckermann und Frau, Fritz Alfes und Familie, Rudolf Arete Wwe., Gottfried Walker und Familie, Senator O. H. Bernhard und Frau, Conrad Bolte und Frau, Heinrich Brandhorst und Frau, Ludwig Bote und Frau, Fr. Bohne sen. und Frau, Herbert Bischoff und Frau, Johann Bischoff und Frau, H. Bode und Frau, Moritz Buchstat und Frau, Wilhelm Bolte und Frau, Ad. Beins und Frau, Constantin van der Briele und Frau, Wilhelm Burckhan, Firma John. D. Behrens, Herm. Wittmann und Frau, Paul Burckhan, Gustav Brocks, Damen- und Herrenschneider, Karl Bete, Erlenkug, Heinrich Bielefeld und Frau, Horst Bruennlein und Frau, Georg Blanke und Frau, Carl Carlsson, Architekt Carl Cohrs und Frau, H. Claudius und Frau, Herm. Claus und Frau, Rotkstuden und Rotkseller, A. Domsbrowsky und Frau, Ing. Dr. Hans U. Dumbrowsky, Fr. Dreyer und Frau, Carsten Drefsler und Familie, Frau Lizzie Drefsler, Dr. jur. H.-G. Drefsler und Familie, F. Drefsler, Dr. Richard Duchnik, Heinr. Treber und Frau, Helene Gethardt, Herrenmoden, Oberstfrstke. Kapitän G. Engeling und Familie, Karl Eberhardt und Frau, Herm. Eichhoff und Frau, Christian Eggers und Frau, A. Ebrecht, Dr. Hans Feldmann und Frau, Johann Fischer und Frau, Franziusstr. 23, Ernst Fricke, Sögestraße, Senator a. D. Fenß und Frau, D. Fahrenkrug, Friedr. Faße und Frau, Heinrich Fritschen und Frau, Emil Graue und Frau, Dr. J. F. Gerlach und M. Buchholz, Rechtsanwälte, Heinr. Gerken und Frau, Wilhelm Gildemeister, Kapitän Willi, Goetz, Apotheker Güber und Frau, Marien-Apotheke, Dr. G. Gillain und Frau, Carl-August Günther, i. Fa. Günther & Co. Carl Günther, — August Günther und Frau, H. Grether und Frau, Dipl.-Ing. Walter Görig, Hans Gutsche, Heinrich Geis und Frau, Carl Gerhard und Frau, Walter Gröne, F. Heinen und Frau, Wilh. Hüttenrauch und Frau, Heinrich Hüsemann, August Harmening sen., Gustav Hahen und Familie, Willy Hahen und Familie, Wilh. Holling und Frau, Ottersbach, Gustav Hagemann und Frau, Fritz Brecht, J. Harms und Frau, C. Haberjan, H. Hehnsoth, J. Herm. Häger und Frau, A. W. Häger und Frau, Rudolf Häger und Frau, Aug. Hoffmann und Frau, Diedrich Heinrichs und Frau, Rudolph Haesler, Bürgermeister H. Hildebrand, Robert Hahn und Frau, Hermann Hartmann, Heinr. Holling und Frau, Friedr. Holling und Frau, Louis Hoyer und Frau, Firma Diedrich Hoeslloop, Willy, Heemann und Frau, Ludwig Haake und Frau, August Heuer und Frau, Wilhelm Heuer, Paul Hoh, — Friedr. Jacob, B. d. Steintor, Architekt Rudolf Jacobs und Frau, W. Jacobsen und Familie, F. K. Jhermeier, Baugeschäft, Ludwig Jorns und Frau, Christian Kolbe und Familie, Friedrich Schwalb Dr. jur. E. Kuhlmann und Frau, Lesum, Friedrich Krefe, Wilhelm Kraipowit und Frau, Otto Knedtel und Frau, Frau Ludwig Arete Wwe., Hermann Krüger und Familie, P. Koopmann und Frau, Kontrekarte, Julius Köhn und Frau, Otto Köstke und Frau, Johannes Kinzelmann und Frau, J. G. G. Liebtrau und Frau, Friedrich Lampe, Georg Lampe und Frau, Friedr. Lüßow und Frau, Heinrich Luleh und Familie, Frau H. Müller Wwe. J. R. Müller und Frau, Friedr. Lübemann und Frau, Carl Lange und Frau, Georg Lüth, Heinrich Lutter und Frau, Lutter & Wegener, Mineralschmiede, Wortlitz Kistel, Familie Oscar Maurits, Rudolf Meßmann und Frau, August S. Meyer, Johann Millahn, Axel Mantels und Frau, Emil Matthiesen und Familie, Bengestraße, Gustav Martens und Familie, Frau Margarethe Menge-Plump Dr. Heinr. Mues und Familie, Karl Meyer, Gustav Mantels und Frau, August Müller, Heinr. Moritz, G. Michler und Frau, Gustav F. Meyer und Frau, Ernst Nußbaumer und Frau, Frau Heinr. Nipper Wwe. Fritz Nolting-Hauff und Frau, Fr. Niemeier und Frau, Dr. jur. Fr. Niemeier und Frau, Arnold H. Oldenbor und Frau, Herm. Oellrich und Frau, Dr. jur. Wilhelm Persen und Frau, Frau Betty Pacius, Rudolf Peters, Wilhelm Poppe und Frau, B. d. Steintor, G. Paeffe, Frau Anna Johannes, geb. Ahrmann, Albert Priesterjahn und Familie, Parkdirektor G. Riggers und Frau, Frau Lilotte Rosemeyer, geb. Dombrowsky, Louis Sommer und Frau, Frau Johs. Specht, Sofore Oberinspektor i. R. W. Segnitz & Frau, Peter Spohler und Frau, Walter Spohler und Frau, Franz Schütte und Frau, Martin Schrewendeck und Frau, Direktor R. Schwöbmann und Frau, Frau Schierenbeck Wwe., Oberdeich, Christian Schierenbeck und Familie, G. Wilhelm Schiff und Familie, Max Schott und Frau, Heinrich Schmidt und Frau, Ottersbeich, Herm. Schwarz und Frau, Familie Cornelius Schmitt, Wilh. Schulenburg und Frau, Carl Schmalz, Wilh. Bertinrum und Frau, Apotheker Th. Stifter und Frau, Chr. Stöffel und Frau, Walter Storck, Dr. Carl Traub und Frau, Direktor Ph. Tutein und Frau, Familie Gustav Thöle, Familie F. Thiesen, Trauma Konfektorium, Franz Tuchscherer und Frau (Slotetland), Direktor Wilh. Tosche und Frau, Direktor Otto Ulrich und Frau, Edward Umbach und Frau, Wilhelm C. Bocke und Frau, Ad. Voigt & Co. Oberregierungsrat i. R. Carl Vicht, D. Vogt, Wilte und Frau, Königalbert-Straße, W. Wischhusen, Wäschebeigungswerk m. b. H. Willy Weber und Familie, Joh. F. Wessels, Familie Carl Wallemann, M. Wendt, Hoch- und Tiefbau, Frdr. Wellmann und Frau, Architekt Johannes Windrath, Werde & Lücke, Hermann Werries und Frau, Henri Zellkotter und Frau, Fritz Zickell und Frau, Familie Herm. Zimmermann.

Ein weiteres Gabenverzeichnis wird am 1. Januar 1936 veröffentlicht werden. Allen Gebern verbindlichsten Dank und herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre.

Bremen, 31. Dezember 1935.

Dr. Traub, Rechnungsführer.

## Die Bürgervereine am Jahresende

Dr. Tegtmeier, der vor wenigen Monaten seinen siebzigsten Geburtstag feiern konnte und seit einem Vierteljahrhundert an der Spitze des Verbandes bremischer Bürgervereine steht, unterhielt sich mit unseren Mitarbeiter über die Arbeit der etwa 10 000 Mitglieder umfassenden Bürgervereine im vergangenen Jahre. Wie der Verbandsvorsitzer betonte, haben die Bürgervereine in unseren Tagen unter der nationalsozialistischen Regierung nur die Aufgabe anregenden Hinweises auf etwa vorhandene Mißstände.

Einen breiten Raum nahmen in den Debatten des abgelaufenen Jahres die Verhandlungen mit der Bremer Straßenbahngesellschaft ein. Die Bürgervereine haben wohl erkannt, daß auch der Straßenbahnverwaltung Grenzen gezogen sind, die sie nicht überschreiten kann. Immerhin ist aber auch manches erreicht worden, z. B. die für die Allgemeinheit wichtige Verbindung nach den Krankenanstalten. Nun ist noch der Wunsch der meisten an der bremischen Peripherie wohnenden Volksgenossen, auf geradem Wege möglichst rasch in die Stadt und an ihre Arbeitsstelle zu gelangen, offen.

Alles in allem kann gesagt werden, daß die Bürgervereine Bremens auch an ihrem Teile im abgelaufenen Jahre erheblich dazu beigetragen haben, das Interesse weiter Kreise an den dringenden kommunalpolitischen Fragen nach und lebendig zu erhalten. Die Veranstaltungen erfreuten sich im allgemeinen eines guten Besuches Es ist selbstverständlich, so schloß Dr. Tegtmeier, daß der Verband bremischer Bürgervereine in restlosen Gefolgschaftsmeit hinter der nationalsozialistischen Regierung steht und auch im kommenden Jahre stehen wird!

**Technische Nothilfe.** Das Tragen des TN-Dienstanzuges ist für die Zeit vom 31. Dezember 1935, 20 Uhr, bis 1. Januar 1936, 8 Uhr, verboten.

# Kirchenzettel

**Dienstag, den 31. Dezember 1935**

**Silvester**

### Bremische Evangelische Kirche

Evang. Kirchenkanzlei, Sandstraße 10/12, Fernruf Nr. 238 31 und 256 72. Diensträumen von 8—13, 15—18 Uhr, Mittwoch und Sonnabend nachm. geschlossen.

### A. Stadtgebiet

**St. Ansgarii:** 18 Uhr: Leonhardt, Abendmahl, Kollf. für die Gemeindepflege.

**St. Petri-Dom:** a) 9 Uhr: Landesbischof Lic. Dr. Weidemann, Koll. für die Gemeindepflege. 18.30 Uhr: Weidemann, Koll. für die Gemeindepflege. 23.30 Uhr (nicht Walpurgis), Koll. für die Gemeindepflege. b) Mittags 12.45 Uhr: Rahm, Koll. für die Gemeindepflege. 18 Uhr: Mauritz, Koll. für die Gemeindepflege.

**U. L. Frauen:** 19 Uhr: Bey, Sekp.

**Friedenskirche:** 19 Uhr: Urban, Abendmahl C. K.

**Gremiko:** 20 Uhr: Heider, Abendmahl.

**Gröpelingen:** 18 Uhr: Gaertner.

**Hastedt:** 20 Uhr: Dangel, Gesang Frau Emde.

**Horn:** 17 Uhr: Frederich.

**St. Jakobi:** 19.30 Uhr: Lange, Abendmahl (Sologesang Frl. Huhn).

**Luthergemeinde:** a) Gemeindehaus Sommerstr. 20 Uhr: Vogt, Kirchenchor und Kantate. b) Gemeindehaus Landshuterstr. 18: 18 Uhr: Dr. Bertuleit.

**St. Martini:** 19.30 Uhr: Meier.

**St. Michaelis:** 18 Uhr: Haslinde, Kirchenmusik, Abendmahl.

**Osterholzstraße:** 20 Uhr: Gambit.

**St. Pauli:** a) Alt-Pauli: 18 Uhr: Finke. b) Zion: 20 Uhr: Kramer, Abendmahl. c) Hohentorskirche: 20 Uhr: Richtmann, Abendmahl.

**Radstadtplatzen:** 20 Uhr: Paul Meyer.

**St. Remberti:** 20.15 Uhr: Schomburg.

**St. Stephani:** a) Alt-Stephani: 20 Uhr: Rosenhagen, Abendmahl. b) Wilhadi: 20 Uhr: Penzel, Abendmahl.

**Walle:** 18 Uhr: Klein.

**Bremer-Heim- und Pflegeanstalt:** 16 Uhr: Reusch.

**Diakonissenhaus:** 17 Uhr: Zick, Abendmahl

### B. Landgebiet

**Arbergen:** 19 Uhr: Wahle.

**Borgfeld:** 18 Uhr: Wichmann.

**Kirchhuchting:** 18 Uhr: Weßels.

**Mittelsbüren:** 18.30 Uhr: Beiber, Abendmahl.

**Obenneuland:** 18 Uhr: Reusche.

**Seehausen:** 19.30 Uhr: Hoops.

**Westerholz:** 20 Uhr: Thösen.

### C. Besondere Organisationen der Brem. Ev. Kirche

**Landeskirchl. Gemeinschaft e. V., In der Roten 21:** 21 Uhr: Silvesterfeier.

**Mittwoch, den 1. Januar 1936**

**Neujahr**

**Die Kollekten in sämtl. Gemeinden sind für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes bestimmt.**

### A. Stadtgebiet

**St. Ansgarii:** 10.15 Uhr: Bode. 11 Uhr: Taufen in der Kirche, Perl.

**St. Petri-Dom:** 10.15 Uhr: Schäfer.

**U. L. Frauen:** 10.15 Uhr: Wilker.

**Friedenskirche:** 10 Uhr: Wiebner. 11 Uhr: Taufen perl.

**Gremiko:** 10 Uhr: Heider. 11 Uhr: Kindergottesdienst, perl.

**Gröpelingen:** 10 Uhr: Gerich. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst perl. 12 Uhr: Taufen in der Kirche, perl. Donnerstag bei perl. 12 Uhr: Taufen im Gemeindehaus Grenzstraße.

**Hastedt:** 20 Uhr: Frauenhilfe Gemeindehaus Grenzstraße. 20 U

# Der rächende Berg / Von Heinrich Leis

In den Bergwäldern trieb seit vielen Monaten schon ein Wilderer sein Wesen. Doch noch keiner hatte seine Spur entdeckt, nur bisweilen knallte von fern irgendwoher ein Schuß, und aus dem Wildbestand verschwanden die besten Böcke. Den Förster Fröhlich ärgerte bis aufs Blut das Verschwinden, das dieser Unbekannte mit ihm trieb. Auf frischer Tat war er nicht zu ertappen, so emsig der Grünrock das Revier durchstreifte, und die Dörfer, die der Förster zu seiner Hilfe aufgeboten hatte, wollten auch nichts oder wollten nichts wissen; sogar im Dorfkrug, wenn die Jungen bei Bier und Korn geschwätzig wurden, war kein irgendwie gearteter Hinweis zu erfahren.

Es war kein gewöhnlicher Wilderer, der da heimlich seiner Leidenschaft nachging, das erkannte Förster Fröhlich, und sein Verdacht wandte sich in bestimmter Richtung. Der ihn da zum Besten hielt, konnte kein anderer sein als der Herdmenger Franz Besitzer eines schönen Hofes und bei den dörflichen Festen hervorstechend als der beste, treffsicher zielende Schütze. Unwiderstehliche Jagdlust mochte ihn immer wieder zu dem gefährlichen Abenteuer verlocken und vielleicht war der Reiz der Gefahr für ihn gerade der stärkste Antrieb. Denn der Herdmenger stand eigenwillig groß und stark auf den kümmigen Beinen, war ein Kerl von harter Entschlußkraft und zugleich von einer schlauen Pfiffigkeit; und bei allem, das mußte Förster Fröhlich widerstrebend zugeben, auch als Wildschütz ein weidgerechter Jäger, der die Tiere nicht wund schoß oder sie gar in Fallen quälte.

So oft auch der Förster kapitale Böcke vermißte, auf deren Abschuß er sich gefreut hatte, kranke Tiere begegneten ihm nicht. Und die Selbstverständlichkeit, mit der dieser Wilderer ihm das Revier ausholte, ergrimmte den Grünrock um so mehr. Gut, gewiß, daß kein Fallensteller dem Wild zu Leib ging oder ein Stümper mit der Flinte, aber solchen Burschen hätte man auch eher gefaßt. Fröhlich schlug, um zum Ziel zu kommen, einen anderen Marschweg ein. Im Dorfkrug brachte er auf den Herdmenger ganz arglos die Rede, wolte wissen, wie der seine Zeit verbringe, und hörte nur eine einzige Stimme des Lobes. Das sei ein Bauer und Arbeiter, der sein Anwesen prächtig in Ordnung halte; dazu, seiner Bergheimat ganz verwurzelt, ein Kletterer, dem kein Hang zu unwegsam und keine Bergschroffe zu steil sei. Da hatten schon so manche, die Viehhirten auf der Alm und die Ackerknechte beim Pflug, ihn gesehen, wenn er auf ragendem Felsgrat stand, in die Sonne lachend, und den Hut zum Gruß zu ihnen herunterschwenkte.

Diese Reden bestärkten den Argwohn des Förters, und so näherte er sich vorsichtig dem Hof des Verdächtigen, immer bestrebt, sich in Deckung zu halten. Einmal mußte es schon glücken, den Wirdengang des Wilderers auszuspähen und ihn zu stellen. Dann sollte der Herdmenger erkennen, daß Förster Fröhlich doch der Klügere war. Es ging nicht mehr allein um den Dienst; Fröhlich fühlte sich geradezu wie zu einem Zweikampf Mann gegen Mann herausgefordert. Der Wildschütz war ein ebenbürtiger Gegner, er war ein Kerl, der trotz seiner Verbrechen selbst dem Hüter des Waldreviers irgendwie eine Art von Achtung abzwang, wie man sie einem ehrlichen, ritterlichen Feind entgegenbringt.

Endlich schien die Stunde gekommen. Der Hofbesitzer wandte sich kräftig ausholenden Schrittes dem Walde zu, einen Ueberwurf über die Schulter, der sehr wohl die Teile eines zusammenlegbaren Gewehres verbergen konnte. Der Förster folgte in vorsichtiger Entfernung; vor ihm der Mann mußte erstaunlich gut mit jedem Geländewinkel vertraut sein, er schlug Haken, um mögliche Verfolger abzuschütteln, drang durch unentwirrbares Dickicht, blieb bisweilen lauschend stehen, und noch wußte Fröhlich nicht, ob er entdeckt war, als der andere schon ohne Spur entschwand. Vergebens durchforschte er kreuz und quer den Wald und die Felsen, und sein Mißmut war um Mittergrauen, von gekränktem Ehrgeiz gesteigert, als er todmüde, von langsam einsallendem Regen durchnäßt, spät abends nach Hause gelangte.

Aber das Ziel, das all seinen Mühen unerreichbar blieb, stellte ihm eines Tages der Zufall ganz unerwartet vor Augen. Es war ein Pirschgang im Morgengrauen, und einer plötzlichen Eingebung folgend, stieg Förster Fröhlich aus der Talschlucht bergwärts, um den Anblick des wogenden Nebels zu genießen, den die junge Sonne rotgoldgn durchfluthete. Plötzlich bellerte, ganz nahe, ein Schuß. Der Förster verhielt, horchte aus, folgte der Richtung des Schalles. Jagdleidenschaft brach in ihm auf, er pirschte, den Schritt dämpfend, vorwärts wie gegen ein scheues und seltenes Wild. Und jäh fand das Bild aus dem Nebel gerissen, unwirklich fast in seiner überraschenden Erscheinung! Der Herdmenger, der so oft entgangene Uebeltäter, über den erlegten Gemsbock gebeugt, neben sich die schußbereite Flinte. Die Brust Fröhlichs hob sich im Triumph, vergessen war die lange, nutzlose Mühe des Suchens, die Stunde der Vergeltung war da.

Der Ueberraschte aber mochte, so leise auch der Schritt schliffte, schon das Geräusch vernommen haben, denn er fuhr empor, ehe noch der Anruf des Försters erklang. Auge in Auge standen die beiden Männer, zum Kinn gerissen die Flinte des Wildschützen und schußbereit angelegt auch das Gewehr des Försters. Zwei Schüsse knallten fast zur selben Sekunde. Den Förster traf ein harter Schlag auf hand und Waffe, ein Prellschuß, der seine Flinte noch im Augenblick des Feuerns niederstieß, und ehe er zum zweiten Schuß kam, das Gewehr anhob, während ihm das Blut über die Finger rieselte, sah er den anderen, den Drilling fortschleudernd, mit wildem, schmerzvollem Schrei ins Gesicht greifen, dann nornüber sich auf die Erde stürzen. Der Förster kniete zu, mit erstem Entsetzen bestürzt er die Flinte des Wilderers außer Reichweite; er konnte nicht begreifen, daß er seinen Gegner in den Kopf getroffen habe, er hatte auf den Arm gezielt und durch den gleichzeitigen Schlag der Kugel auf seine Hand mußte der Schuß noch tiefer gekommen sein. Er rollte den Wilderer auf die Seite. Leere Augenhöhlen starrten ihn an aus blutüberkrustetem Gesicht. Und nun erst kam ein Verstehen. Die Kugel war gegen den Felsblock gesprizt, hinter dem der Herdmenger Deckung suchte, abspliitternde Steinsplitter waren ihm mit jäher Gewalt gegen die Augen geschleudert, hatten die Pupillen zerrissen. Da wand er sich nun im Schmerz, ein niederzwungener Feind, hilflos und betlagenswert; ein Kerl voll Mark und Kraft und voll kerniger Frische der Gebirgsnatur, die er, von der Stufe eines rächenden Schicksals getroffen, nimmermehr wiedersehen konnte.

Und Förster Fröhlichs Zorn schmolz hin im Anblick des Jammers; ihm schien, ein Größerer habe die Sühne aus seiner Hand genommen oder die Natur selber sei es gewesen, die Rache übte für die Opfer der im freien Waldgelände lebenstroh tummelnden Tiere. Hatte nicht ein Zauber der Erde gleichsam den Zweikampf so jäh entschieden, als wäre es der zürnende Berggeist, der Steinsplitter wie pfeilspitze Waffen in die Augen des Wilderers stieß? Und wußte er in seiner zornigen Urgewalt nicht um die härteste Strafe des Frevels, dieser rächende Berg? Was konnte es schlimmeres für Blindheit geben für einen Menschen, der so glühend seiner Erde verbunden lebte, der in urhafter Mannheit gestanden und wohl glaubte, nehmen zu dürfen, was er begehrte: Nun ein Menschenwrack, verzweifelt in der für immer um sein brauchbares Blut, sein wildes Herz geballten Dunkelheit

Es wurde ein sonderbarer Heimweg, da der Förster den Wilderer führte, ängstlich über die Bergstufen tappend, die sein geübter Fuß sonst so leicht überwand. Und die Dörfler staunten neugierigen Blickes, als Fröhlich ihnen bedeutete, er habe den Herdmenger an einem Abhang gestürzt aufgefunden. Die verletzte Hand verbarg er, mit einem Taschentuch umwickelt, unter dem Rock. Es durfte außer den beiden, die sich gegenüber gestanden, keiner von dem Kugelwechsel erfahren. Der Wildschütz sollte in der dunklen Enge seiner Blindheit nicht noch den engeren Zwang der Zuchthausmauern dulden, wenigstens einen Ruch der Erde spüren können, wenn seine Augen sie nicht mehr ersatzten.

## Vorliebe für gegenständliche Gemälde

Für welche Art von Gemälden die breiten Volkskreise eigentlich besonderes Interesse haben, war bisher mehr zu vermuten als zu beweisen. Man wußte zwar, daß im Volke jene Gemälde, die erkennbar Gegenstände des täglichen Lebens abbilden, bevorzugt werden, jedoch gab es dafür keine zieleszenden Erfahrungen auf breiter Grundlage. Es dürfte deshalb Aufmerksamkeit finden, darauf hinzuweisen, daß in England das Institut für Erwachsenen-Erziehung auf Grund von Leihausstellungen der staatlichen Museen Feststellungen gemacht hat, die auch für unsere Volksbildung von Wichtigkeit sein könnten.

In drei größeren Städten wurden Ausstellungen mit Leihgaben, die nach bestimmten Gesichtspunkten geordnet waren, veranstaltet und die Ergebnisse gesammelt. Die Gesamtzahl der Besucher betrug mehr als 10 000 Erwachsene und gegen 5000 Kinder. Die meisten begnügten sich mit einem einmaligen Besuch. 2600 nahmen an den Ansprachen teil; 1860 Fragebogen wurden ausgefüllt; die Hälfte begnügte sich damit, die vorgezugten Bilder zu nennen; 900 versuchten die Fragen eingehender zu beantworten. Diese Antworten sind besonders lehrreich. Wie zu erwarten war, ist das Interesse der Besucher in erster Linie ein gegenständliches. Bilder gefallen, weil sie „naturgetreu" sind oder „lebensnahe", oder den Beschauer bei einer Landschaft empfinden lassen: „Da möchtest du sein!" Man gestattet dem Künstler eigene Auffassung nur, soweit sie nicht zu sehr von der „natürlichen" Erscheinung entfernt ist. Als Grund für den Beifall wird z. B. angegeben: „Weil man sehen kann, was das Bild darstellt, ohne daß es einem erklärt zu werden braucht". Oft sind es Gedankenverbindungen wie diese, bei einem Bilde badender Jungens: „Sie erinnern mich an meine Jugend."

Jedenfalls hat sich hier erwiesen, daß nur wenige imstande sind, auf die rein künstlerischen Fragen einzugehen: die Wirkung von Licht und Schatten, die Verteilung der Massen oder die Wirkung der Linien zu erfassen. Die Antworten der Kinder lauten im allgemeinen ähnlich denen der Erwachsenen, aber man hat bei ihnen eine größere Empfänglichkeit für Farbenwirkung festgestellt. Ein Kind kleidet seinen Beifall in die nette Form „Weil die Bilder besser sind als meine eigenen." Alles in allem ist festgestellt worden, daß im Volk ein verbreitetes Verlangen besteht, sich mit der Kunst zu befassen. Vorläufig ist das Bedürfnis der Mehrzahl noch ein oberflächliches, weil sie mit einer anderen Einstellung als der herkömmlichen noch nicht in Berührung gekommen sind. Man glaubt auf dem richtigen Wege zu sein, ihnen zu einem lebendigen Verhältnis zur Kunst zu verhelfen und dafür zu sorgen, daß die allgemein bildenden Bestrebungen unterstützt werden.

—s.

# Die Tankschlacht von Le Chateau / Kriegserlebnis von Theodor Jakobs

Nachstehenden Auszug entnehmen wir dem in der Hanseatischen Verlagsanstalt, Hamburg, erschienenen Werk von Theodor Jakobs: „Die letzte Schlacht" (kart. 2,80 RM, Leinen 3,80 RM), in dem der Kampf eines niedersächsischen Regiments während der letzten 45 Tage des Weltkriegs geschildert wird. Die lebendige Darstellung zeichnet dieses Buch aus und läßt noch einmal die unvergänglichen Taten deutscher Regimenter während der schweren Zeit des Weltkriegs sichtbar werden.

Von links klang heftiges Infanteriefeuer. Der Rauch des immer stärker werdenden Artilleriekampfes nahm die Sicht. Plötzlich kam eine kleine Gruppe deutscher Infanteristen mit einem Maschinengewehr aus der dunklen Dunstwand. Hinter ihnen her lief eine Menge Engländer. Stehend, freihändig beschossen sie sich.

Die Gefahr, abgeschnitten zu werden, bestand. Kempe zog sich mit seinen Leuten zurück. Vorsichtig spähend, schwenkten sie nach rechts rüber. Auf einem Stoppelfeld lag, vorschriftsmäßig zum Schießen fertig, eine ganze Bedienung an einem schweren Maschinengewehr. Es schien, als ob sie friedlich schliefe. Doch als Kempe hinging, stellte er fest, daß alle tot waren; ein kaum sichtbarer Aufschlag, etwa zwei Meter von dem Totenplatz, gab die stumme Erklärung. Trotz der Eile wurden noch einige volle Munitionskästen mitgenommen.

Flache englische Stahlhelme tauchten jetzt auf. Flintenschüsse gellten. Doch die unruhige Brust der Schützen ließ kein genaues Zielen zu. Kempe ließ das Gewehr in Stellung bringen. Rothardt legte sich hinter die Handhabe und drückte durch. Die Geschoßgarbe lag gut, drüben purzelten Gestalten, sie blieben liegen, zwei oder drei andere verschwanden in Granattrichtern. Wenn auch die eigentliche deutsche Linie zerbröckelt war, so blieb doch das regelrechte, geschlossene Vorgehen des Gegners aus. Ueberall hockten kleine Gruppen oder nur zwei gute Freunde, die aus einem Granattrichter für Stunden eine uneinnehmbare Festung machen. In dem Hirn der Leute herrschte automatisch das Wort „selbständig handeln", vereint mit der preußischen Disziplin. Angst und Tod ist nichts Neues für sie. Ein Leben sind sie ihrem Herrgott ja nur schuldig. Vor Kempes Front tauchten Tanks auf, ihnen folgen gruppenweise englische Soldaten. Wiederum mußte Rothardt dazwischen. Die Tanks torkelten immer näher heran. Eine deutsche Granate saulte ganz flach über das Maschinengewehr hinweg, so daß die Leute erschraken, schlug fünfzig Meter rechts von dem nächsten Tank ein, und einige Sekunden später sauste die zweite „zielaufsteigend" in den Stahlwagen hinein. Der Kasten verflog, qualmend, mit zerrissenen Stahlplatten lag das Stück leblos vor ihnen. Freude zeigten ihre Gesichter, Freude darüber, daß ihre Brüder von der Artillerie sie nicht verlassen hatten. Wie es schien, fuhren die anderen Tanks im Zick-Zack-Kurs.

Dauernd wurden neue englische Truppen eingesetzt und zwangen Kempe so zum schrittweisen Zurückgehen. In einem Rübenfeld war Leben. Dort fand er die Geschützstellung. Fürchterlich sah es bei der Batterie aus. Drei Geschütze waren durch Volltreffer zerstört, eine lag völlig umgedreht in der Stellung. Tote Kanoniere lagen zwischen Kartuschenhülsen, Körben und Granaten wie gefällt umher. An dem unversehrten Geschütz, welches auch vorhin den Tank erledigt hatte, arbeiteten alle Ueberlebenden der Batterie mit einer Ruhe, die nicht mehr irdisch zu nennen war. Stahlhelme und Mützen trugen sie nicht mehr, verschiedene hatten noch Holzpantoffeln an den Füßen. Ein junger Gefreiter, vielleicht zweiundzwanzig Jahre alt, war Führer und Richtkanonier.

„Wi will'n juch beten helpen", sagte Kempe zu ihm.

„Ja, ist god, Kamerad!", erwiderte da der Gefreite.

Das war alles, was die beiden sich als Begrüßung, Vorstellung und Anerbieten zu sagen hatten.

Englische Infanterie kam wiederum näher. Zäh setzte sie langsam ihren Angriff fort, der ihr seit heute früh erst ungefähr achthundert Meter Geländegewinn gebracht hatte. Der Kampf des Schlachtentages wurde immer grausamer. Eine kleine Festung nach der anderen fiel in den Schoß des an Zahl Ueberwältigten. Deutsches Opferterben wurde unsaßbar, unbegreiflich für den Gegner und auch für die da hinten zu Hause.

Ein Kanonier mit dem Feldstecher schrie: „Tanks!!!" „Wo?", schrie der Richtkanonier, und „Wo?" schrie Rothardt. Das Kommende brachte fieberhafte Spannung, restlose Aufbietung aller seelischen Kräfte, denn der Kampf mit diesem Feind war der fürchterlichste und häufig aussichtslosete.

Sie kamen. Ihre Umrisse waren etwas dunkler als der graue Nebel, der über allem Geschehen lag. Ruhig, fast gleichgültig, saß der junge Richtkanonier auf dem Sitz. Die Granate war längst im Rohr. Der erste Tank wurde klarer. Eine kleine Aenderung an der Einstellung, ein Rucken an der Stripe. Rumms. Im Bruchteil einer Sekunde wurde eine rotgelbe Stichflamme an der Rohrmündung sichtbar, weißlicher Rauch folgte. Das Geschoß explodierte links vom Tank. Der Verschluß wurde aufgerissen, die leere Kartuschenhülse flog heraus, es wurde eine neue Granate hineingesteckt und — abgezogen. Der Tank torkelte. Volltreffer. Eisen zerriß, es barst auseinander. Ein rotes Feuer zeigte, daß auch Munition oder Benzin explodiert war. Ein anderes Ungeheuer schob sich von links heran. Der erste Schuß aus der Kanone saß. Das Ding klappte auseinander, als hätte eine Männerfaust eine leere Zigarrenkiste zerschlagen.

„Tja, Tommi, wi lämet noch!"

Mit grimmigem Humor sprach es der Richtkanonier, da lachten seine Kameraden. Kempe mit seiner kleinen Schar lag nun schon links von dem Geschützstand. Mit Schüttelfrost in den Gliedern hatten sie dieses Drama erlebt. Ihre Augen mochten es nicht mehr sehen.

„Scharf rechts, Tank!", schrie wieder der Beobachter. Im Nu wurde die Lafette herumgeschwenkt, eingestellt und geschossen. Als die dritte Granate das Rohr verläßt, zerreißt die Seitenwand des Tanks, und wie die Stelle vom Pulverrauch frei wird, liegt die Maschine schief und todwund im Rübenfeld. Zwei, anscheinend leicht verwundete Bedienungsleute kriechen heraus und humpeln zurück. Die anderen mögen wohl tot sein.

Englische Stoßtrupps arbeiten sich heran. Rothardt will schießen, da bricht der Schütze Nr. 3, Musketier Knaak, zusammen. Vor der Stirn hat er ein kleines dreieckiges Loch. Der nächste, Musketier Ahlers, legt seinen toten Freund in ein Granatloch, streicht ihm über die Augen und springt als Hilfsmann zu Rothardt zurück. Das Wasser kocht in der Maschine. Gurt um Gurt wird verdraucht. Die schmitzigen klebrigen Hände verlieren die Geschmeidigkeit. Steif und fest liegen die Daumen und drücken, drücken auf den Auslöser. „Von links Tankgeschwader! Drei Stück!" Als sei dieser Mensch irgendwo auf dem Manöverfeld, so ruhig und gelassen spricht er seine Wahrnehmung aus. Ein kurzes Rohrschwenken, die Granate geht ihren Weg. Nach ungefähr fünfzehn Schüssen liegt das Geschwader mit aufgerissenen und verbogenen Stahlplatten, mit todwunden Eingeweiden vernichtet im Kampffeld.

Innerhalb kurzer Zeit, in höchstens zwanzig Minuten hatte die englische Armee sechs Tanks verloren, verloren durch einen einfachen deutschen Artilleristen, der äußerlich kein Held war, sondern nur die blaurote Schnalle des Oldenburger Verdienstkreuzes trug. Sonst nichts.

# Der Hund der Fugger / Ein wahres Histörchen

So ist es in alten Chroniken oft zu lesen:

Die Fugger, die reichsten Leute der Welt, denen einstmals ein Viertel der Welt und ihres Handels unterstan war, verdankten ihren Reichtum nicht zuletzt ihrem sparsamen Sinn, der allerdings oft bis zu einem fast unseligen Geiz ausartete.

Da erzählt man sich, daß sich dieser Geiz und diese Selbstsucht sogar auf die den Fuggern Nächststehenden übertragen habe, auf Angestellte, die Dienerschaft.

Ja, selbst der Hund der Fugger soll davon etwas abbekommen haben.

Von ihm weiß man eine köstliche Geschichte.

Es war in Augsburg, wo die Fugger hauptsächlich sich aufhielten und von wo aus sie ihre die ganze Welt umspannenden Geschäfte leiteten. Dort hatten sie auch einen großen Hund, eine mächtige Dogge, die in der Stadt allgemein als der Hund der Fugger bekannt war. Sie war ein gescheites Tier, das sich zu allen möglichen Handhabungen gebrauchen ließ. So sah man die Dogge Tag für Tag zum Metzger laufen, mit einem großen Korb im Maul, in dem Korb einen Zettel, auf dem das Gewünschte zu lesen stand.

Getreulich besorgte der Hund der Fugger — ohne jegliche menschliche Begleitung seine Geschäfte. Prompt brachte er Fleisch und Wurstwaren nach Hause.

Freilich, seine Selbstherrlichkeit forderte alsbald den Neid der anderen Augsburger Hunde heraus, denen die der Verschiedenen Fleischsorten und Würste im Korb des Fuggersschen Hundes arg in die Nasen kliegen. Es kam in ihnen ein gewisses Rachegefühl auf. Man müßte den „hohen" Hund einmal bestrafen.

Darum lauerten sie ihm eines Tages auf, als er eben wieder vom Metzger zurückkehrte, gemütlich dahertrabend, mit dem Korb im Maul. Sie fielen über ihn her, in erklecklicher Anzahl, und versuchten, ihm seine leckeren Waren zu entreißen.

Es wurde ein bitterer Kampf. Der Hund der Fugger wehrte sich gegen die freche Meute verzweifelt. Bisher war es ihm gelungen, seinen Korb sicher zu halten, an seine Würste und an sein Fleisch war noch keiner der fremden Köter gekommen. Doch mit der Zeit drohte seine Kampfeslust zu ermüden. War auch kein Wunder, denn schon hatten sie ihm Fetzen aus seinen Hinterläufen gerissen, schon blutete er am Kopf und Maul, in die sie ihn bei seinen verzweifelten Gegenangriffen gebissen hatten.

Was tun, wenn er nicht länger standhalten konnte?

Davonrennen?

Das war des Hundes der Fugger nicht würdig. Mit dem Korb im Maul wäre ihm eine Flucht auch gar nicht gelungen.

Aber er war nahe am Unterliegen.

Was tun?

Nur seinen Feinden nichts lassen und in erster Linie für sich sorgen, so dachte sich der Hund — getreulich dem Grundsatz seiner berühmten Herren — und handelte darnach. Er stellte für einen Augenblick seinen Kampf ein, faßte in den Korb, packte das Fleisch und die Würste, mirate sie in raschem Zuge den Schlund hinab und gab seinen Angreifern das Nachsehen.

Man erzählt sich, daß die fremden Hunde den Hund der Fugger niemals mehr attackiert hätten, er hätte das Fleisch und die Würste sicherlich wieder alleinig gefressen.

G. S.

# UNTERSEEBOOT GANYMED

Abenteuerlicher Roman von HANS BOETTICHER

(36. Fortsetzung)

Auch das Verschwinden des Dampfers „Robespierre" war ihm unheimlich. Seitdem war Ruhe, aber er empfand sie wie die Stille vor dem Sturm. Etwas Unsichtbares, Bedrohliches lag in der Luft, das führte er ganz genau. Ob das nun ein neuer Schlag war oder seine Befürchtungen sich bewahrheiteten oder gar „Ganymed" zum Vorschein kam, es war eins so schlimm wie das andere. Auf jeden Fall war es ratsam, sich vom Brennpunkt kommender Ereignisse zu entfernen, ehe die Katastrophe hereinbrach. Weiß Gott, ihm war die Ministertätigkeit gründlich verleidet!

Auf seinem Schreibtisch fand er wie üblich eine Menge an ihn persönlich gerichteter Briefe. In dem angenehmen Bewußtsein, von solchen Schreibereien sehr bald verschont zu werden, steckte er eine Zigarre in Brand und machte sich beinahe vergnügt an die Lektüre.

„Als bafür!" sagte er laut, indem er den ersten Brief in den Papierkorb warf.

„Verrückt!" Der zweite Brief teilte das gleiche Schicksal.

Schmunzelnd öffnete er den nächsten. „Dienstsache — zu den Akten", entschied er und legte ihn beiseite.

Beim vierten fiel ihm vor Ueberraschung die Zigarre aus dem Mund. Seine Augen hefteten sich starr auf das Blatt:

Sehr geehrter Herr Minister,

wenn Sie über „Ganymed" und seine geheimnisvolle Tätigkeit etwas wissen wollen, so seien Sie bitte heute zwischen 8 und 9 Uhr abends in Ihrer Wohnung. Ich bin in der Lage, den Fall restlos aufzuklären. Gegen die Anwesenheit dritter Personen habe ich nichts einzuwenden.

Um Ihnen von vornherein etwaige Zweifel zu nehmen, möchte ich schon jetzt mitteilen, daß Ihr Verdacht vollauf begründet ist. „Ganymed" passierte in der Nacht vom 20. zum 21. April Gibraltar und hielt sich eine Zeitlang im Atlantik auf. Selbstverständlich ist ihm „Colorado" zum Opfer gefallen.

Lassen Sie aber den Mut nicht sinken. Die Sühne ist zwar groß, doch führt Beharrlichkeit noch immer zum Ziel.

Gestatten Sie, daß ich mit vorzüglicher Hochachtung einstweilen zeichne

Ganymed.

Bricaire sank in sich zusammen. „Zu spät!" murmelte er. Er hörte nicht das Klopfen an der Tür und bemerkte auch nicht Charners Eintritt.

„Was haben Sie, Herr Minister? Ist Ihnen nicht wohl?" Mit ein paar schnellen Schritten war der Staatssekretär an seiner Seite.

„Da — lesen Sie!" stöhnte Bricaire. Ach, Charner, ich wünschte, ich hätte diesen Sessel nie gesehen. Das Unheil nahl!"

Mit zusammengekniffenen Lippen las Charner die Zeilen. Er erbleichte.

„Ich wollte, daß in dieser Sache nie etwas ans Tageslicht käme" ächzte der Minister. „Es wäre hundertmal besser gewesen, wir hätten „Ganymed" durch Unfall verloren, als wenn durch die Aufklärung verbrecherische Handlungen zutage gefördert werden, für die das ganze Land zu büßen haben wird. Hören Sie: 80 Millionen Dollar in Gold nebst Zinsen, Schadenersatz für das versenkte Schiff, Regreßansprüche der Vereinigten Staaten von Nordamerika, tatsächlicher und imaginärer Verlust der Bank von England durch die Nichtankunft des Goldes, dazu die wirtschaftliche Rückwirkung auf Frankreich. Weiter: Rechtsstreitigkeiten ohne Ende und ernste politische Verwicklungen! Schließlich die ungeheure Blamage der Nation, Schadenfreude in der ganzen Welt! Tumulte im Lande. Anklagen gegen die Regierung . . . ja, ja, mein lieber Charner, so wird es kommen, und wer weiß, was noch alles daraus entsteht. Es hat schon verlorene Kriege gegeben die nicht so folgenschwer waren wie diese Ganymed-Affäre."

„Aber wir haben doch unsere Pflicht getan!"

„Wir zwei ja — aber nicht die Regierung! Wegen des unseligen Beschlusses in jener ersten Kabinettssitzung. Bedauerlicherweise ist unsere abweichende Stellungnahme nicht protokolliert. Derjenige, der den einzig vernünftigen Rat gegeben hatte, war der Kriegsminister. — Was halten Sie von diesem Brief? Mir kommt der Gedanke, daß sich jemand vielleicht einen Scherz geleistet hat. Im Grunde beruht das, was hier geschrieben steht, nur auf Kombination, und möglicherweise will der Briefschreiber Kapital daraus schlagen."

„Das letzte dürfte auf alle Fälle zutreffen. Ich fürchte aber, daß Herr Ganymed im Besitze der Beweise ist."

„Weshalb?"

„Nicht so sehr wegen seiner Andeutungen als vielmehr wegen der positiven Behauptung den Fall restlos aufklären zu können. So etwas kann wenn er eine Aufnahme anbietet, doch nur jemand, der tatsächlich im Bilde ist."

„Sie meinen also, daß ich ihn empfangen soll?"

„Unbedingt!"

„Ob er mit der Sache zu tun hat?"

„Schwer zu sagen. Wenn ja, muß er jedenfalls sehr starke Trümpfe in der Hand haben. Natürlich werde ich Rap benachrichtigen, er wird einige Vorbereitungen treffen wollen." —

Um 7 Uhr abends wurde das Heim des Marineministers polizeilich umstellt. Es geschah dies aber vollkommen unauffällig durch Beamte und einige Beamtinnen in Zivil, die teils im Garten versteckt oder im Haus verborgen waren, teils auf der Straße promenierten oder in Autos vorbeifuhren. Ueber dem Portal war im Laufe des Tages ein photographischer Apparat angebracht worden, der vom Haus aus bedient werden konnte. Im Arbeitszimmer des Ministers hatte man eine Schreibtischuhr aufgestellt in der sich ein Mikrophon befand, das nach einem entfernt liegenden Raum führte, wo die ganze Unterhaltung auf Wachsplatten aufgenommen werden sollte. Zwei Beamte des Erkennungsdienstes hatten den Auftrag, Hut, Mantel und Stock des Unkömmlings einer genauen Prüfung zu unterziehen. Nach Verlassen des Hauses sollten ihm Detektive folgen und ihn nicht mehr aus den Augen lassen.

Selbstverständlich waren die Vorbereitungen, als kurz vor 8 Uhr Charner und Rap eintrafen.

Die Herren wurden jedoch auf eine harte Geduldsprobe gestellt, denn der Besucher ließ ungeziemlich lange auf sich warten.

„Wahrscheinlich sind wir angeführt worden", erklärte Rap, nachdem mehr als eine halbe Stunde verflossen war. „Es wäre ja auch zu schön gewesen!"

Bricaire dachte an sein Rücktrittsgesuch und hoffte im stillen, daß der Präfekt recht behielt.

Um dreiviertel neun klopfte es. Mit einem Ruck wandten sich die Anwesenden der Tür zu. Herein trat der Diener mit einem Paket in der Hand.

„Was soll das, Jean?" fragte der Minister unwillig.

„Ich habe Auftrag, dieses Paket abzuliefern."

„Wer gab Ihnen den Auftrag". fuhr Rap schnell dazwischen, „und wann?"

„Heute nachmittag gegen vier Uhr kam ein Bote und sagte, daß der herr Minister die Platten um genau diese Zeit vorgelegt haben wollte, um sie seinen Gästen vorzuspielen."

„Grammophonplatten?" Die Herren machten lange Gesichter. „Aber wir haben doch keinen Apparat . . . ?" fragte der Hausherr.

„Das habe ich dem Boten auch gesagt, aber er erwiderte nur: „Das geht mich nichts an. Tun Sie, was der Herr Minister befohlen hat, und besorgen Sie sich meinetwegen eine Sprechkiste". Das habe ich denn auch getan. Soll ich sie bringen?"

„Der Minister rückte, während Rap einen Beamten anwies, den Diener nach dem Boten auszufragen. Vorsichtig wurde das Paket geöffnet.

„Am Rand anfassen", mahnte Rap.

Zwei Platten kamen zum Vorschein. Irgendein Fabrikzeichen war nicht erkennbar, dagegen stand der innere Kreis säuberlich mit weißem Papier ausgeklebt. das die Maschinenaufschrift trug: Mitteilungen an die Regierung in Sachen Ganymed".

„Originelle Idee!" sagte Charner beinahe anerkennend.

„Originell, wie das ganze Unternehmen", erwiderte der Präfekt. „Das beweist aber, daß wir es mit einem Beteiligten zu tun haben, der es selbstverständlich vorzieht, nicht persönlich in Erscheinung zu treten. Nun, wir haben immerhin allerhand Anhaltspunkte: einen Brief, den Boten, die Platten und die Stimme. Vielleicht finden wir auch einen brauchbaren Fingerabdruck. Grammophonplatten sind bekanntlich dankbare Empfänger dafür."

Er ließ sich von Jean etwas Leim bringen, beklebte die Aufschriften und schickte nach dem Beamten des Erkennungsdienstes. Trotz eingehender Untersuchung wurden jedoch Fingerabdrücke nicht entdeckt.

Als die Herren wieder allein waren, legte Rap die erste Platte auf. „Wenn es Ihnen recht ist, wollen wir jetzt den Unbekannten sprechen lassen."

Der Minister tat einen tiefen Zug aus seinem Glase.

„Los!"

Das Rauschen der dahingleitenden Nadel wurde hörbar.

Plötzlich erklang eine helle, scharfe Stimme, bei der die Anwesenden unwillkürlich zusammenzuckten.

„Herr Minister! Was ich Ihnen zu sagen und vorzuschlagen habe, ist nicht etwa das Produkt von Phantasie oder Kombination, sondern Wirklichkeit. Jawohl — das Unterseeboot „Ganymed" ist damals keinesweges einem Unglück zum Opfer gefallen, wie die Regierung es für gut befunden hat, Frankreich und die Welt glauben zu lassen." Hier steigerte sich die Stimme zu einer schweren Anklage „Das, meine Herren, war eine grenzenlose Leichtfertigkeit, um nicht zu sagen Betrug am Volke!"

Höhnisch fuhr die Stimme fort. „Ich kenne nämlich Ihren Verdacht und weiß von den heimlichen Bemühungen Licht in diese mysteriöse Angelegenheit zu bringen. Ich weiß auch, daß Sie an dem Tage, als das Verschwinden des Dampfers „Colorado" bekannt wurde, beinahe in Ohnmacht fallen wären — eine Folge Ihres schlechten Gewissens!"

(Fortsetzung folgt)

Beim Einkauf Rabatt Backwunder mit Gutschein von Ihrem Kaufmann verlangen Rezeptbuch kostenlos

**Wir sind nicht auf der Welt, um zu genießen, sondern um unsere Schuldigkeit zu tun.**

Bismarck.